



WÜRZBURG

TAGUNGS- READER



Danke euch allen für eine tolle ZaPF!

Impressum

- Herausgeber: ZaPF e.V.
 z.Hd. Fachschaftsvertretung der Fakultät
 für Physik und Astronomie
 Physikalisches Institut
 Am Hubland
 97074 Würzburg
- Texte: Arbeitskreise und Plenen der ZaPF in Würzburg, November 2018
 Autoren jeweils angegeben
- Druck: Popp & Seubert GmbH
- Redaktion: Kaja Jurak, Andreas Drotloff
- Layout: Kaja Jurak
- Vi.S.d.P.: Andreas Drotloff, Annastraße 11, 97072 Würzburg

Inhalt

I Anfangsplenum	5
II Arbeitskreise.....	16
Akkreditierungspflicht in Mecklenburg-Vorpommern.....	16
Austausch	17
BAföG.....	26
BaMa-Umfrage.....	27
Bezahlung im Praxissemester	30
CHE-Ranking	32
Direkte Anfragen von Agenturen an Fachschaften	33
Fachschaftsfreundschaften	34
Fachschaftszeitungen	35
Fortgeschrittenenpraktikum.....	38
Gendern, Feminismus und Frauenförderung	39
Hilfe wir haben so viele Resos	44
How to get a Prof.....	47
Hörsaalbranding.....	51
Image der ZaPF	53
Keine Zusammenarbeit mit der AFD	58
Klausurenkonsistenz	59
Mediensammlung.....	62
Mitgliederversammlung ZaPF e.V.....	62
Nachhaltigkeit	63
Neufassung der Akkreditierungsrichtlinien der ZaPF.....	72
Neuordnung des Akkreditierungssystems	73
Novelle Berliner Hochschulgesetz	73
Opa erzählt vom Krieg	75
Open Science	76
Polizeigesetze.....	79
Raum- und Bibliotheksgestaltung	80
Rote Fäden der Studienreform	81
Satzungsänderung.....	82
Studentische Hilfskräfte	86
Studentische Innovation	90

Studienreform-Forum bei der DPG Frühjahrstagung	92
TOPF/ZaPF-IT	93
Urteil VG Dresden	94
Vernetzung im Lehramtsstudium	97
Verstetigung der Orgahilfe.....	99
Vertrauenspersonen.....	104
Vertrauenspersonen Aussaat	113
Vorlesungsgestaltung	118
Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten	121
Weiterentwicklung des Studienführers.....	123
Wisskomm I.....	125
Wisskomm II	129
ZaPF in Europa.....	130
ZaPF-Wiki, Einführung & Aufräumen	133
Zusammenarbeit mit jDPG.....	135
 III Resolutionen & Positionspapiere	 137
Resolution zur Akkreditierungspflicht von Studiengängen in Mecklenburg- Vorpommern	137
Resolution zur außeruniversitären Werbung in Lern- und Lehrräumen	138
Resolution zum BAföG	139
Resolution zur geplanten Novelle des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG)	140
Resolution zu Open Science.....	148
Positionspapier zur Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung	149
Positionspapier zur Rolle der Wissenschaftskommunikation	151
Positionspapier studentische begutachtende Personen in Akkreditierungs- verfahren	152
 IV Endplenum	 153

Anfangsplenum

Datum: 22.11.2018

Beginn: 17:47

Ende: 21:55

Protokoll: Johannes Hampp (Alumnus),
Victoria Schemenz (Alumnus)

ZaPF in Würzburg. Zur Demonstration der Zeitreise-Fähigkeiten der Orga wird eine Zeitkapsel mit Bayerischen Gewürzgurken von der ZKK in Aachen geöffnet und verköstigt.

Das Protokoll wurde der Lesbarkeit halber von Andreas Drotloff (Uni Würzburg) überarbeitet. Die Rohfassung ist auf Wunsch bei der Würzburger Orga (zapf@physik.uni-wuerzburg.de) oder beim StAPF (stapf@zapf.in) einsehbar.

Tagesordnung:

1. Formalia
 - 1.1 Bestimmung der Redeleitung
 - 1.2 Bestimmung der Protokollanten
 - 1.3 Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - 1.4 Beschluss der Tagesordnung
2. Wahl der Vertrauenspersonen
3. Begrüßung und Hinweise der Orga
4. Vorstellung der Arbeitskreise
5. 5 Berichte
 - 5.1 StAPF
 - 5.2 KomGrem
 - 5.3 TOPF
6. Festlegung der Arbeitskreise
7. Sonstiges
8. Kommende ZaPFen

Protokoll

Die Würzburger Fachschaft begrüßt alle Anwesenden zum Anfangsplenum der

1 Formalia

1.1 Bestimmung der Redeleitung

Die Orga unterbreitet folgenden Vorschlag für die Wahl der Redeleitung:

- Peter Steinmüller (Karlsruhe)
- Karola Schulz (Helferin)
- Benedikt Schmitz (Siegen)

(17:50) Bestätigung der Redeleitung durch Akklamation.

1.2 Bestimmung der Protokollanten

Die Redeleitung schlägt folgende Personen als Protokollanten vor:

- Johannes Hampp (Alumnus)
- Victoria Schemenz (Alumnus)

(17:51) Bestätigung der Protokollanten durch Akklamation.

Die Redeleitung weist darauf hin, dass weitere Protokollanten gerne gesehen sind und für das Endplenum auch noch dringend gesucht werden. Interessenten sollen sich bei

der Redeleitung oder der Orga melden.

Uni Linz, Universität Wien, Bergische Universität Wuppertal

1.3 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Folgende Fachschaften sind anwesend und holen zu Beginn des Plenums ihre Stimmkarte ab:

In dieser Aufzählung sind kleine Fachschaften (zwei oder weniger Teilnehmende) kursiv markiert.

RWTH Aachen, Universität Augsburg, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Universität Bielefeld, Ruhr-Universität Bochum, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Chemnitz, Technische Universität Clausthal, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Darmstadt, Technische Universität Dortmund, Uni Dresden, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Duisburg-Essen Standort Duisburg, Uni Frankfurt, Technische Universität Bergakademie Freiberg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Uni Gießen, Georg-August-Universität Göttingen, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Technische Universität Kaiserslautern, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universität Konstanz, Universität Lübeck, Universität Leipzig, Ludwig-Maximilians-Universität München, Technische Universität München, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Philipps-Universität Marburg, Uni Mainz, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Uni Innsbruck, Würzburg, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität Rostock, Universität des Saarlandes, Universität Siegen, Karlsruher Institut für Technologie, Technische Universität Wien,

(18:06) Feststellung der Beschlussfähigkeit: Es sind 44 Fachschaften anwesend, das Plenum ist damit beschlussfähig.

1.4 Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Gegenrede bestätigt und angenommen.

2 Wahl der Vertrauenspersonen

Karola erläutert das Konzept der Vertrauenspersonen. Es folgt die Wahl der 6 Vertrauenspersonen. Neben den Vertrauenspersonen gibt es auf dieser ZaPF mit Lukians Mutter auch eine ZaPF-Mama. Sie wird mit Applaus begrüßt.

Vertrauenspersonen der ausrichtenden Fachschaft sind:

- Chantal Beck (Würzburg)
- Andreas Crist (Würzburg)

Die beiden Vertrauenspersonen stellen sich vor. Sie werden von der Orga bereit gestellt und stehen nicht zur Wahl.

Für die Wahl der Vertrauenspersonen wird eine Wahlleitung aus zwei Personen benötigt. Es melden sich freiwillig:

- Svenja Bramlage (Bonn)
- Anna Summers (Kiel)

Die Wahlleitung wird durch Akklamation bestätigt.

Zur Wahl als Vertrauensperson stellen sich:

1. Lennart Ahrens (Bochum)
2. Christian Birk (Marburg)
3. Lisa Dietrich (Erlangen)
4. Oliver Irtenkauf (Alumnus)
5. Elena Offenberg (Göttingen)
6. Karola Schulz (Helferin)
7. Lina Vandr  (Innsbruck)

Die Kandidaten stellen sich vor. Peter erläutert das Wahlprozedere. Es wird darauf hingewiesen, dass jede an der ZaPF beteiligte Person bei dieser Wahl stimmberechtigt ist.

Das Plenum wird während der Auswertung des ersten Wahlgangs fortgesetzt, die Ergebnisse im späteren Verlauf bekannt gegeben.

3 Begrüßung und Hinweise der Orga

Tobias M ller (Würzburg) heißt noch einmal alle zur ZaPF in Würzburg willkommen. Er hat einige Hinweise der Orga für die Teilnehmika.

3.1 Strom im Hörsaal

Es wurden Mehrfachsteckdosen in den freien Reihen des Hörsaals verbaut, die die Teilnehmika bitte nutzen sollen.

3.2 USB-Stationen in der ATB

In der ATB (wo es bereits das Essen gab) stehen drei 10-fach Ladestationen mit

USB-Anschl sen zur Verfügung.

3.3 Tagungsausweise

Jedes Teilnehmikon hat zwei Ausweise bekommen, einer davon hat einen Barcode aufgedruckt. Dieser ist zur Abrechnung der Getränke gedacht und darf darum nicht getauscht werden. Der zweite Ausweis ist zum Tauschen gedacht. Im Tagungsbüro können verlorene Barcodes gesperrt und ersetzt werden.

(18:24) Bergische Universität Wuppertal taucht im Plenum auf und holt die Wuppertalsche Stimmkarte ab. Es sind 45 Fachschaften anwesend.

3.4 Orientierung

Alle relevanten Orte sind von der ATB (Ewiges Frühstück) aus ausgeschildert. Im Tagungsheft gibt es auch eine Übersichtskarte.

Der Haupteingang, an dem auch die Anmeldung war, ist immer offen.

3.5 Systeme

Folgende Systeme werden von der Orga auf einem eigenen Server zur Verfügung gestellt:

- plenium.wuerzburg18.de: Liveprotokoll von Anfangs- und Endplenium
- tgnews.wuerzburg18.de: Telegram-News-Kanal
- app.wuerzburg18.de: App mit Informationen über AKs, Kontaktdaten und Übersichtskarten.

Die Informationen hier werden stetig ausgebaut.

- hackmd.wuerzburg18.de :
Zum Mitprotokollieren in den AKs
- etherpad.wuerzburg18.de :
Zum Mitprotokollieren in den AKs

Marcus (Alumnus): Bittet darum, dass die AK-Leitungen das Protokoll aus den HackMD oder Etherpad auch im Laufe der ZaPF in das Wiki übertragen. Auf Basis des Wiki wird der Reader erstellt und dort sind auch die AK-Ergebnisse festzuhalten.

Die Orga ist unter mehreren Mailadressen zu erreichen:

- tagungsbuero@wuerzburg18.de
(alle kleineren und größeren Nachfragen und Probleme)
- orga@wuerzburg18.de
(Wenn ihr nicht mehr weiter wisst)
- arbeitskreise@wuerzburg18.de
(alles bezüglich der Arbeitskreise)
- resos@wuerzburg18.de
(explizit für fertige Resolutionen oder Anträge an das Plenum. Diese werden dann aufgehängt und auf die Tagesordnung gesetzt)

3.6 Unterkünfte

Es gibt zwei Unterkünfte. Auf dem Tagungsausweis steht, in welcher Unterkunft ihr eingeteilt seid. In der App finden sich Karten mit dem Weg zu den Unterkünften, diese Wege sind auch ausgeschildert. Beide Unterkünfte sind nur zu bestimmten öffnungszeiten zugänglich.

Die Mehrzweckhalle muss Freitag bis 8:00

Uhr geräumt werden, da das Behelfsrathaus im selben Gebäude dann aufmacht. Bis 8:00 Uhr kann Gepäck an die Helfika in der Mehrzweckhalle übergeben werden, die es dann bewachen werden. Samstag muss die Mehrzweckhalle nicht geräumt werden.

Die Feuerwehr ist jede Nacht durchgängig geöffnet und muss nicht geräumt werden.

Die Mehrzweckhalle verfügt über Duschen, diese können zu den Öffnungszeiten genutzt werden. Außerdem gibt es Duschen im Sportzentrum. Wer in der Feuerwehr schläft, muss diese benutzen.

3.7 Gepäck

Der Transport des Gepäcks in die Unterkünfte wird vor eine Plenumspause angekündigt.

Im Physikgebäude gibt es einen abgeschlossenen Gepäckraum, der über das Tagungsbüro zu erreichen ist. Dort gibt es auch Wäscheständer, um Dinge zu trocknen.

Am Sonntag gibt es einen Rücktransport des Gepäcks von den unterkünften zurück zur Uni. Dort ist es morgens über das Tagungsbüro erreichbar. Ab 14:00 sind Helfika vor Ort, um das Gepäck auszugeben.

3.8 Allgemeines

3.8.1 Exkursionen

Wer an welcher Exkursion teilnimmt, steht auf der Rückseite des Tagungsausweises. Die Uhrzeiten finden sich im Tagungsheft,

alle Exkursionen treffen sich an der Anmeldung.

Die Teilnehmika der Schwab-Exkursion haben bei der Anmeldung 10€ zusätzlich bezahlt. Es kann sein, dass einzelne Personen diese 10€ fälschlich bezahlt haben. Diese sollen sich bitte im Tagungsbüro melden.

3.8.2 Kneipentour

Listen für die verschiedenen Touren werden in der ATB ausgehängt. Es gibt auch Alternativprogramme wie Rollenspiel, auch hierfür finden sich Listen in der ATB. Wer noch spontan ein Alternativprogramm veranstalten möchte, kann sich an das Tagungsbüro wenden.

3.8.3 AK-Vorstellung

Am Samstag werden die Ergebnisse aller Arbeitskreise im Hörsaal 1 vorgestellt. Bei Redebedarf bekommen die AKs einen Stand in der Postersession, um weitere Diskussionen zu ermöglichen.

3.8.4 Party

Der Getränkeverkauf auf der Party wird auch über das Bezahlssystem abgewickelt, es sollen also alle ihre Ausweise dorthin mitnehmen.

3.8.5 Aufzeichnung des Plenums

Das Plenum wird aufgenommen (Raumton, Mikrofone und Video), um das Protokoll nachvollziehen und vervollständigen zu können. Das selbe wird es auch für das Endplenum geben. Falls jemand Einsprüche dagegen hat, soll er sich an dieser Stelle melden.

Es gibt keine Einsprüche gegen die Auf-

zeichnung des Plenums.

Einspieler

Tobi (Alumnus) bittet per Video darum, dass ihm bis Donnerstag Abend die Selbstberichte zugeschickt werden sollen, damit er sich um Druck und Bewertung kümmern kann. Für die Bewertung sucht er außerdem noch Menschen, die bei der Bewertung helfen. (Anm. d. Protokolls: Voll cool!)

4 Vorstellung der Arbeitskreise

Die AK-Leitung stellt ihre jeweiligen Arbeitskreise kurz vor und es wird abgefragt, wie viel Interesse an dem Arbeitskreis besteht. Inhaltliche Informationen zu allen Arbeitskreisen finden sich im entsprechenden Kapitel des Readers.

Notation: AK-Name (AK-Leitung, Uni), Interesse: grobe Angabe, wie viele Meldungen es im Plenum gab

Vertrauenspersonen (Karola, Potsdam), Interesse: 20 Personen

Wiki-Einführung (Lulu, Dresden und Marcus, Alumnus), Interesse: 20 Personen

Akkreditierung Meck-Pomm (Björn, Aachen und Jörg, FU Berlin), Interesse: 15 Personen

Akkreditierungsanfragen an die Fachschaften (von Akkreditierungs-Agenturen) (Lars, Lübeck), Interesse: 10 Personen

Neufassung der Akkreditierungsrichtlinien
- Der ZaPF-Kommentar (Daniela, Alum-

mus), Interesse: 10 Personen

Keine Zusammenarbeit mit der AfD (Björn, Aachen und Jörg, FU Berlin), Interesse: 45 Personen

Neuordnung des Akkreditierungssystems (entfällt, da keine AK-Leitung gefunden werden konnte)

Novelle des Berliner Hochschulgesetzes (Hannah, HU Berlin, Martin und Jan, FU Berlin), Interesse: 15 Personen

Open Science (Merten, jDPG), Interesse: 35 Personen

Zusammenarbeit jDPG (Sonja, Bonn), Interesse: 15 Personen

Fortgeschrittenenpraktikum (Lisa, Erlangen), Interesse: 25 Personen

BaFöG (Peter, Karlsruhe), Interesse: 20 Personen

Weiterentwicklung des Studienführers (Peter, Karlsruhe), Interesse: 30 Personen

Vernetzung im Lehramtsstudium (Niklas, Braunschweig), Interesse: 15 Personen

Studentische Hilfskräfte (Hannah, HU Berlin und Jan, FU Berlin), Interesse: 30 Personen

CHE-Ranking (Jennifer, FU Berlin), Interesse: 20 Personen

Satzungsänderungen (Björn, Aachen), Interesse: 15 Personen

Studentische Innovation (Benni, Siegen), Interesse: 20 Personen

Verstetigung der Orga-Hilfe (Benni, Siegen), Interesse: 15 Personen

Der StAPF stellt sich vor (Der StAPF), Interesse: 5 Personen

Fachschaftszeitungen (Jasmin, Potsdam), Interesse: 15 Personen

ZaPF in Europa (Jasmin, Potsdam), Interesse: 35 Personen

Austausch (Lisa, Erlangen und Johannes, Alumnus), Interesse: eine Person pro Fachschaft

Nachhaltigkeit (Johannes, Alumnus), Interesse: 45 Personen

Urteil VG Dresden (Gabriel, Chemnitz und Martin, FU Berlin), Interesse: 35 Personen

Opa erzählt vom Krieg (Martin, FU Berlin), Interesse: 30 Personen

Mediensammlung (Marie-Rachel, Aachen), Interesse: 15 Personen

Hörsaalbranding (Lisanne, Darmstadt), Interesse: 15 Personen

Wissenschaftskommunikation I & II (Marcus, Alumnus), Interesse: 35 bzw. 30 Personen

Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten (Gabriel, Chemnitz), Interesse: 15 Personen

nen	tingen), Interesse: 15 Personen
Klausuren Konsistenz (Jakob B., Augsburg), Interesse: 40 Personen	Hilfe wir haben so viele Resos (Jennifer, FU Berlin), Interesse: 15 Personen
Energieversorgung (Leon, Würzburg), Interesse: 20 Personen	Gendern, Feminismus und Frauenförderung (Jakob und Manuel, Wien), Interesse: 30 Personen
Bezahlung im Praxissemester (Lehramt) (Jasmin, Potsdam), Interesse: 5 Personen	Vorlesungsgestaltung (Manuel, Wien), Interesse: 45 Personen
Mitgliederversammlung ZaPF e.V. (Frederike, Frankfurt), Interesse: 15 Personen	Während der AK-Vorstellung wird um (18:58) die Wahl der Vertrauenspersonen mit dem zweiten Wahlgang fortgesetzt.
Image der ZaPF (Marcus, Alumnus), Interesse: 40 Personen	Um (19:11) ist die Wahl der Vertrauenspersonen beendet und ausgezählt. Die Vertrauenspersonen erhalten ihre orangefarbenen Ausweise. Es sind gewählt (in alphabetischer Reihenfolge):
TOPF/ZaPF-IT (Jan, FU Berlin), Interesse: 10 Personen	<ul style="list-style-type: none"> • Lennart Ahrens • Christian Birk • Lisa Dietrich • Oliver Irtenkauf • Elena Offenberg • Karola Schulz
Uni-Assist (das Thema wird außerhalb der Arbeitskreise diskutiert, da Jan (FU Berlin) als AK-Leiter keine Zeit hat)	(19:13) Die TU Berlin ist angekommen und holt die TU Berlinerische Stimmkarte ab. Es sind jetzt 46 Fachschaften anwesend.
Studienreform-Forum bei der DPG-Frühjahrstagung (Stefan, Köln), Interesse: 5 Personen	(19:51) Die Uni Köln ist angekommen und holt die kölsche Stimmkarte ab. Es sind jetzt 47 Fachschaften anwesend.
Raum- und Bibliotheksgestaltung (Stefan, Köln), Interesse: 10 Personen	Jenny (FU Berlin) bittet darum, dass wer in seinem Arbeitskreis vor hat, eine Reso oder etwas Ähnliches zu schreiben, eine Mail an
Rote Fäden der Studienreform (Stefan, Köln), Interesse: 10 Personen	
BaMA Umfrage (Sonja, Bonn), Interesse: 10 Personen	
How to get a Prof (Jakob, Göttingen), Interesse: 25 Personen	
Vertrauenspersonen Aussaat (Jakob, Göt-	

die Mailingliste der Teilnehmika schreiben soll.

Die Redeleitung schließt sich dieser Bitte an.

Es folgt die Vorstellung der Workshops. Folgende Workshops werden angeboten:

Gremienworkshop (Daniela, Alumnus)

Akkreditierung (Daniela, Alumnus)

SCRUM Einführung am Beispiel ZaPF Planung (Helena, Alumnus)

Schreibworkshop (Victoria, Alumnus)

Schulungsseminar der ZaPF zur Akkreditierung (Daniela, Alumnus)

Angewandte Crypto (Benedikt, Siegen)

Metadiskussion Crypto (Benedikt, Siegen)

Handarbeiten (Jasmin, Potsdam)

Gewaltfreie Kommunikation (Daniela, Alumnus)

Freies Musizieren (Lennart, Bochum)

Igor (Düsseldorf) fragt nach, ob für den Workshop Handarbeit eigenes Werkzeug benötigt wird. Jasmin hat selbst nicht viel Werkzeug dabei, es gibt aber in Würzburg Läden wo sich das käuflich erwerben lässt.

Jens (Siegen) schlägt noch spontan den AK ZaPF-Orga Vernetzung vor, es melden sich ungefähr 25 Interessenten.

Die Orga bittet darum, aufgrund der Lautstärkebelastung das freie Musizieren nicht in der ATB zu veranstalten.

Es folgen weitere Informationen und Hinweise der Orga:

Im Tagungsbüro kann man Brettspiele ausleihen.

Parallel zum ersten Back-Up Slot wird es eine Space-Lecture, eine Lesung aus dem Buch „Das kleine Handbuch für angenehme Raumfahrer“, geben. Hierzu wurden die Autoren auf die ZaPF eingeladen. Weitere Informationen finden sich im Tagungsheft.

Zusätzlich wird die Ankündigung gemacht, dass in der folgenden Pause die letzte Gelegenheit besteht, vor dem Transport in die Unterkünfte an das große Gepäck zu gehen.

Björn und Jörg kündigen an, nach dem Plenum eine Jeopardy in Hörsaal 1 zu veranstalten.

Die Kölner Fachschaft zeigt zusätzlich ebenfalls nach dem Plenum den Film „Pride“.

Leon (Würzburg) bewirbt eine Open-Mic-Veranstaltung, die in einer Kneipe in der Stadt stattfinden wird.

Tobias (Düsseldorf) stellt per Videoeinspielung einen GO-Antrag auf Unterbrechung des Plenums.

(20:29) Pause

(20:30) Die Uni Jena ist jetzt da und holt die jenaer Stimmkarte ab. Damit sind jetzt 48 Fachschaften anwesend.

(20:43) Das Plenum geht weiter.

Die Mailadressen der Vertrauenspersonen werden bekannt gegeben, diese haben die folgende Form:

vorname.nachname@wuerzburg18.de

5 Berichte

5.1 StAPF

Es sind Niklas (Braunschweig), Luisa (Dresden) und Marcus (Alumnus) anwesend, Ann-Kathrin und Colin (beide Tübingen) sind noch auf dem Weg nach Würzburg.

Niklas (Braunschweig) berichtet für den StAPF und stellt die aktuelle Besetzung vor. Es werden auf dieser ZaPF zwei Plätze frei, die neu gewählt werden.

Die Aktivitäten des StAPFes werden auf Folien zusammengefasst präsentiert.

Der StAPF berichtet von den Personen, die vor zwei Jahren von der ZaPF in den Akkreditierungspool entsandt wurden. Diese müssen sich auf dieser ZaPF bestätigen lassen, wenn sie im Pool bleiben wollen. Einige der Personen haben bereits Interesse an einer Wiederwahl angemeldet, einige Personen haben dies noch nicht getan. Alle Mitglieder sollten das aktuelle Anmeldeformular abgeschickt haben oder dies noch tun.

(20:47) Die Fachschaft Heidelberg ist gekommen und holt die heidelbergsche Stimmkarte ab. Es sind jetzt 49 Fachschaften anwesend.

Es gibt keinen detaillierten Bericht von der MeTaFa, da kein Vertreter des StAPFes teilnehmen konnte.

Marcus (Alumnus) möchte den Kommentar des StAPFes zur Vergabe der ZaPF an Freiburg im AK Satzungsänderung und im Endplenum abgeben.

5.2 KomGrem

Es sind Sonja (ZaPF), Merten (jDPG) und Falk (jDPG) bereits anwesend, Niklas (ZaPF) ist noch unterwegs.

Sonja (Bonn) erläutert die Funktion und Zusammensetzung des KomGrem (Kommunikationsgremium von ZaPF und jDPG). Das Ziel des KG ist die Ankurbelung der Zusammenarbeit mit der jDPG.

Einer der KomGrem Plätze (der von Niklas) wird auf dieser ZaPF wieder neu gewählt. Die Mitglieder der jDPG im Gremium werden am selben Wochenende auf der Mitgliederversammlung der jDPG neu gewählt.

Das KommGrem berichtet:

5.2.1 KFP (Konferenz der Fachbereiche Physik - „ZaPF auf Studiendekan-Ebene“)

Die KFP hat am 5. November in Berlin stattgefunden.

1. Der Studienführer wurde angesprochen,

da die KFP den Studienatlas (ein ähnliches Projekt) hat. Dieser Atlas wurde jetzt veröffentlicht („Studienatlas Physik“ online suchen), dort wird auch auf den Studienführer verwiesen. Hier besteht die Bitte, dass vom Studienführer auch auf den Studienatlas verlinkt wird.

2. Diskussion über Resolution zu Prüfungsanmeldung

Über die Resolution wurde berichtet und diskutiert. Zu der Resolution gab es auf der KFP sowohl Für- als auch Gegenstimmen.

3. Bericht über Einführung eines 4-jährigen Bachelorstudiengangs in Marburg

In Marburg wurde vor Kurzem ein 4-jähriger Bachelor eingeführt. Die Einführung wurde auf der KFP durchaus positiv aufgenommen, die Diskussion wird damit wieder an die ZaPF zurückgegeben. Diese könnte beispielsweise im Austausch-AK stattfinden.

4. Nachlese CHE-Ranking

Es gab verschiedene Kritikpunkte, z.B. sollten für gleiche Studiengänge gleiche Maßstäbe angelegt werden.

5.2.2 Bachelor-Master-Umfrage

Das KomGrem hat seit der letzten ZaPF die Bachelor-Master-Umfrage durchgeführt. Es gab insgesamt 2842 Antworten von 77 Hochschulen, die Auswertung läuft derzeit. Es werden Preise mit Bezug auf die Umfrage verliehen:

- Preis für die höchsten Rücklaufzahlen („der Türgriff für die griffigsten Resultate“) an die LMU München
- eine Flasche Bonner Luft für die geringes-

ten Rücklaufzahlen an die Uni Siegen

- ein kaputtes Kabel für die längste Bearbeitungszeit an die Uni Bonn

- einen Spinnen-Radiergummi für verruchte Kommentare in der Umfrage an die TU München.

5.3 TOPF

Jan (FU Berlin) berichtet aus dem TOPF. Die Amtsübergabe von Klemens an Lenart hat nicht stattgefunden, weshalb Jan den TOPF quasi alleine besetzt hat. Auch Jan wird nach der ZaPF in Würzburg aufhören, da damit ein Verlust von Know-How droht, muss dieses Thema dringend im AK diskutiert werden. Jan hat sich darum hauptsächlich mit der Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs beschäftigt. Zusätzlich wurden ZaPF-Wiki und Studienführer auf einen neuen Server umgezogen und Würzburg beim Anmeldesystem unterstützt.

Peter (Karlsruhe) erinnert daran, dass die ZaPF von der Arbeit ihrer Gremien lebt. Wer deren Arbeit cool findet, soll die entsprechenden Leute ansprechen. Es werden Plätze frei, für die man sich aufstellen kann. Aber auch zusätzliche Mitarbeit ist immer möglich.

6 Festlegung der Arbeitskreise

Es wird ein Entwurf über die Verteilung der Arbeitskreise gezeigt und nach Kollisionen gefragt. Auf Basis von Kollisionen, den Wünschen kleiner Fachschaften und der Ergänzung fehlender AKs wird der Plan überarbeitet.

Stefan (Köln) weist darauf hin, dass Köln kurzfristig noch einen Arbeitskreis zum Polizeigesetz in das ZaPF-Wiki eingetragen hat, der im Plan nicht auftaucht. Lisa (Erlangen) hatte den AK in Heidelberg geleitet und keinen Folge-AK eingebracht, da sie das Thema für abgeschlossen hält. Der Arbeitskreis wird noch in den Ablaufplan übernommen.

(21:47) Die Uni Duisburg-Essen - Standort Essen betritt das Plenum holt die essische Stimmkarte ab. Es sind jetzt 50 Fachschaften anwesend.

(21:50) Alle Arbeitskreise sind verteilt. Der Zeitplan ist jetzt auf app.wuerzburg18.de abrufbar.

7 Sonstiges

Benni (Siegen) kündigt an, dass Siegen die bestellten Reader zur Winter-ZaPF 2017 mitgebracht hat. Diese können bei Jens (Siegen) abgeholt werden. Der Reader ist auch online verfügbar.

Der Reader zur Sommer-ZaPF 2018 in Heidelberg wird ebenfalls in Kürze online gestellt. Auch für diesen wird es eine Print-on-demand Liste geben, die am Tagungsbüro ausgehängt wird.

Es wird erneut an die Selbstberichte erinnert.

8 Kommende ZaPFen

Die Redeleitung präsentiert die Liste der kommenden ZaPFen.

Sommersemester 2019: Bonn

Wintersemester 2019: Freiburg

Sommersemester 2020: Rostock

zu vergeben: Wintersemester 2020

(21:52) Karola schließt „das Endplenum“. Typisch Würzburg. Noch eine Zeitreise...

(21:55) Tobi (Würzburg) schließt das Anfangsplenum.

Arbeitskreise

Die Protokolle der Arbeitskreise wurden aus Gründen der Lesbarkeit redaktionell von Andreas Drotloff (Uni Würzburg) überarbeitet. Die unbearbeitete Fassung aller Protokolle findet sich unter https://zapf.wiki/WiSe18_Arbeitskreise.

Akkreditierungspflicht in Mecklenburg-Vorpommern

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:42 Uhr

Ende: 12:06 Uhr

Verantwortliche*r: Björn (RWTH) , Jörg (FUB)

Redeleitung: Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll: Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen, Freie Universität Berlin, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Universität Rostock, Technische Universität Dresden

Einleitung / Ziel des Aks

Folgende Mail ging über den MeTaFa-Verteiler:

„Liebe Pooltragenden Organisationen,

nach den ganzen Diskussionen um Staatsvertrag und Musterrechtsverordnung bei denen Mecklenburg-Vorpommern (MV) ohne Erfolg versucht hatte das Diplom zu implementieren und eine Akkreditierungspflicht zu umgehen, versucht MV nun über ihr LHG ein Schlupfloch für die Hochschulen einzubauen, dass die Akkreditierungs-

pflcht aushebelt. Da dies zu erheblichen Problemen führen würde, ist es nötig hiergegen anzugehen. Ich habe diesbzgl. die ASten in Mecklenburg-Vorpommern und den fzs kontaktiert und möchte auf diesen Wege auch euch drüber informieren.

Den Gesetzesentwurf, der vermutlich Mitte nächsten Jahres verabschiedet werden soll, findet ihr im Anhang. Hier ein Auszug der betreffenden Passage:

„Die Hochschulen sichern die Qualität in Studium und Lehre. In diesem Prozess ist die besondere Beteiligung der Studierenden vorzusehen. Den Hochschulen steht die Möglichkeit offen, nach dem Reglement des bundesweit vereinbarten Studienakkreditierungsstaatsvertrages zu verfahren. Von der Pflicht zur Akkreditierung der Studiengänge werden sie jedoch befreit.“

Um von möglichst vielen Seiten Staub aufzuwirbeln, damit diese Passage gekippt wird, wäre ich euch sehr verbunden, wenn ihr euch auf euren nächsten Bundesfachschaftentagungen bzw. LandesASten-/studierendenstreffen mit der Thematik beschäftigt und falls in eurem Sinne,

eine Pressemitteilung dazu raus geht. Zu dieser Thematik findet ihr im Anhang auch eine gemeinsame Stellungnahme von DGB (Gewerkschaften) und BDA (Arbeitgeber.). Sollte ihr Fragen haben stehe ich euch gern zur Verfügung.

Ich würde mich freuen, wenn ihr mich (akkreditierungsrat@studentischer-pool.de) und den KASAP (kasap@studentischer-pool.de) darüber informiert, wenn ihr Pressemitteilungen verschickt oder anderweitig aktiv werdet.

Viele Dank und viele Grüße

Franziska, Studentisches Mitglied Akkreditierungsrat“

Dazu kamen noch folgende Anhänge:
https://zapf.wiki/images/2/20/Aenderung_Hochschulrecht_MV.pdf

https://zapf.wiki/images/d/db/Stellungnahme_dgb_akkreditierung_mv.pdf

Protokoll

Nach kurzer Zusammenfassung der Situation und Diskussion schreib der AK kollektiv die Resolution.

Austausch

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:40 Uhr

Ende: 12:49 Uhr

Verantwortliche*r: Lisa Dietrich (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Jo (Gießen)

Redeleitung: Johannes Hampp (Alumnus)

Protokoll: Anna (Kiel), Victoria (Alumna)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Braunschweig, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Darmstadt, Technische Universität Dortmund, Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Goethe-Universität Frankfurt a. Main,

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Georg-August-Universität Göttingen, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Technische Universität Ilmenau, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität zu Köln, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München, Technische Universität München, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Philipps-Universität Marburg, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität Rostock, Universität des Saarlandes, Universität Siegen, Eberhard Karls Universität Tübingen, Karlsruher Institut für Technologie, Universitas Saccos Veteres, Universität Wien, Bergische Universität Wuppertal Technischun Uni Dresden, Bochum, Mainz

Protokoll

1. Einführung Austausch AK

- Johannes erklärt den AK
- „Jemand möchte Information X haben. Das Protokoll muss das dann in einer wahnwitzigen Geschwindigkeit aufschreiben.“

2. Fragen

Helfika Motivation

Kommt von: Siegen

Der Eindruck ist, das es immer schwieriger ist, Freiwillige zu finden, die auf den FS oder FS-nahen Veranstaltungen helfen (Grill, Getränke, usw). Habt ihr auch solche Probleme? Habt ihr Lösungen dafür?

Antworten:

- Uni Wien: Bei den erstesmestrigen Tutorien wird gezielt beworben. Wenn Ideen vorhanden sind, soll zum Fachschaftstreffen kommen
- Bielefeld: Werbung bei Erstie-Aktionen wie Erstie-Fahrt u.ä.
- Augsburg: Wenn Not am Mann ist, gibt es für Helfer Freibier
- Rostock: Mailingliste namens Helferpool, die auch auf allen Veranstaltung ausgelegt wird.
- Potsdam: Bier klappt nicht, weil der AStA Ärger mit Freibier macht. Es ist hilfreicher, im persönliche Gespräch Helfika anzuwerben.
- Marburg: Begründet durch Sinkende Studierendenzahlen, bessere Ansprache von internationalen Studis mit Übersetzungen auf englischsprachig

- TUM: Nicht so große Probleme damit, außer die Security zu besetzen. Werden dann mit Amazon-Gutscheinen ausgezahlt, oder Helfer-Shirts. Bei dem Tool, wo man sich zum Helfen anmelden kann, wird die Mail auf eine Mailingliste gestellt.
- Bonn: Häufig knapp mit Helfern, klappt aber irgendwie. Um Ersties anzuwerben, zeigen sie sich nicht nur als Veranstalter sondern nehmen Ersties mit ins Boot, mitzuhelfen.

Zwischenprüfungen

Kommt von: HU Berlin

Gibt es bei euch Zwischenprüfungen innerhalb eines Moduls? Gehen diese in die Abschlussnote mit ein bzw. sind diese für die Zulassung zur Modulabschlussprüfung notwendig? Wie kommen diese Zwischenprüfungen bei den Studierenden an?

1. Meinungsbild: Gibt es Zwischenprüfungen innerhalb eines Moduls und gehen beide Noten in die Endnote ein?

2. Wie kommen diese bei den Studierenden an?

Antworten:

- Augsburg: In der Physik-PO steht das nicht, aber andere Fächer wie Mathe. Dort kann quasi alles gemacht werden. Ist sehr abhängig vom Prof. jeder kann es anders machen. Das kommt nicht gut an und alle finden das doof.
- Mainz: Es kommt auf den Professor an, ob und welche Zwischenprüfung stattfindet, es gibt keine Abzüge nur Bonuspunkte. Dieses System kommt

gut an.

- Ilmenau: Gibt es in Ex-Physik. Klausuren in einem Semester und im anderen mündliche Prüfungen. Klausuren sind meist schlechter, deswegen eher unbeliebt. Anrechnung ist aber relativ flexibel.
- Bonn: Wird nur in der Astronomie genutzt. Es gibt zwei Testate im Semester, kann man nutzen. Gemittelte Note geht in die Klausur ein.
- Düsseldorf: Nicht beide Klausuren gehen in die Note ein. Aber es gibt Zwischenprüfung als Vorraussetzung für Klausur.
- Freiburg: Hängt von der Vorlesung ab. Probeklausur --> gleiche Atmosphäre ohne Note, Punkte von Übungszeteln können (anteilig) in Klausur mit aufgenommen werden
- Erlangen: Es gibt keine Prüfungen, sondern Vorrechnen in den Übungen, welche Pluspunkte in den Klausuren gibt. Unter der Hand ist nicht in der FPO festgehalten.
- Bielefeld: Zwei 2-semestrige Module mit Prüfungen nach jeweils einem Semester. Kommt besser an als Gesamtprüfungen über beide Semester.
- LMU: Die PO erlaubt es, eine Klausur in zwei aufzuspalten, dies wird allerdings nur bei Modulen gemacht, die aus zwei Themen bestehen. In der Mathematik gibt es Zwischenklausuren, um Studierende zum Üben zu motivieren.
- Regensburg: Mechanik ist zweigeteilt und jeweils Klausuren über jede Hälfte; kommt gut an. Analysis und Theo gibt Einzelklausuren pro Teilgebiet und dann Abschlussprüfung. Wertung

der Studierenden kommt darauf an, wo sie besser sind.

- Bochum: Innerhalb des Semesters 3 Miniklausuren, die freiwillig bearbeitet werden können, um die Note aufzuwerten.

Pflicht zum Vorrechnen

Kommt von: Kiel

Vor 4 Semestern wurde in Kiel jegliche Anwesenheitspflicht und damit auch Vorrechnenpflicht mit dem neuen HSG abgeschafft, außer in begründeten Ausnahmen (Praktika, etc.). Nun wächst bei den Professor*innen der Unmut, weil die Noten anscheinend immer schlechter ausfallen. Offensichtlich kann dies nur an der fehlenden Anwesenheitspflicht oder Vorrechnenpflicht liegen. Achtung, bei den Modulen, um die es geht, gibt es keine Abgaben, sondern nur eine Klausur am Ende des Semesters. Hier unsere Fragen:

a) Gibt es bei euch an der Uni in irgendeiner Form einen Zwang zum Vorrechnen in Übungen (Anwesenheit oder Prüfungsvorleistung, etc.)

Wer, bei denen es Pflicht ist, hat mit den Professoren Probleme wie die Uni Kiel?

- Erlangen: Freiwillig Vorrechnen, Bonussystem funktioniert. Mit Statistik locken
- TuM: freiwilliges Bonussystem --> höchsten 0.3 Verbesserung der Klausurnote
- Marburg: Ähnliches Phänomen, Rechtlich abschmettern wenn Anfragen nach Pflichten kommen
- Dresden: Verweisen auf Veranstaltungen

gen in der Fakultät, wo es gut funktioniert. Also Beispiele mit guter Didaktik -> guter Beteiligung. Zusammenarbeit

- HUB: Es gibt Anwesenheitspflicht, aber Kontrollen sind verboten. Um Übungsschein zu erhalten, muss man 50% erfolgreich berechnen. Das ist eine schwierige Situation
- FUB: Argument über mündige Studierende, die selbst entscheiden, was sie brauchen. Profs sollen eher so gestalten, dass Studis auch gern und viel kommen.

b) Habt ihr alternative Systeme, die anregen, sich aktiv an Übungen zu beteiligen? Welche?

Davon sind 9 Meldungen nicht explizit verboten, 12 sich unsicher und 3 sicher nicht.

Barrierefreiheit

Kommt von: KIT

Wie kümmert ihr euch um eine Verbesserung der Situation? Wird hierbei auch auf Situation für Studierende mit Kind eingegangen (Tagesbetreuung, Wickeltische, Flexibilität im Studium, etc.)?

- HUB: Zusammenarbeit mit anderen Gremien, Frauenbeauftragte....
- Mainz: Bei uns gib es im ASTA ein Behinderten Referat, Eltern, ... die sich um alles kümmern
- Freiburg: Umnutzung eines Raumes für Ruhe- und Stillraum
- Wien: Gebäude unter Denkmalschutz, deswegen Renovierung schwierig. Wird in Gremien eingebracht. Es gibt im Pendant für den AStA auch Refera-

te, die sich dafür einsetzen.

- Marburg: Zentrale Stellen, Gleichstellungskommission im Fachbereich, Wickeltische in Toiletten für beide Geschlechter

FS Kurse und Vorträge

Kommt von: KIT

Organisiert eure FS Kurse (z.B. LaTeX, Linux, etc.) oder Vorträge für Studierende? Wenn ja, wie häufig, wie gut angenommen, welche Konzepte. Meinungsbild: Wer bietet so was an?

Bei wem gibt es ECTS Punkte?: 8

Wo wird das eingetragen?: Ergänzungsbereich, Industriepraktikum, Spezialisierung, Sonstiges, Überfachlicher Wahlbereich Schlüsselqualifikation, finanzielle Unterstützung möglich, externes Praktikum statt F-Praktikum

gestreckte Studieneingangsphase

Kommt von: GAU

Neu in Niedersachsen: gestreckte Studieneingangsphase, gedacht für Studierende mit wenig Vorkenntnissen, Module ohne Credits aus SQM (Studiengebühren-Ersatz). Anscheinend soll damit erreicht werden, dass Mathekenntnisse aufgeholt werden ohne auf die Regelstudienzeit angerechnet zu werden, aber BaFöG weiter gezahlt wird (also Credits, die nicht in den Abschluss eingehen, aber als Leistungsmenge für BaFöG gelten). Das klingt nach Verlängerung der Regelstudienzeit. Wir sind generell dafür, aber fragen uns, ob da jemand schon Erfahrungen mit hat. Falls ja: Gut/Schlecht, gibt es was zu beachten?

- KIT: Gibt extra Curriculum mit Mint-Kolleg, wird nur wenig genutzt
- Wien: Mathevorkurs im September. Das wird aber nicht gemeint
- TUM: MINT System, funktioniert gut, wie in KIT
- Konstanz: Über Mathe geregelt, dass man mehr CP in Mathe macht mit besseren Übergang von Schule zu Uni. Verlängerung kann aber nur in Mathe beantragt werden. In der Physik ist dies nur schwer möglich.

Theoretische statistische Physik

Kommt von: GUF

Wann müsst ihr Statistische Physik hören? Im Bachelor oder im Master? Gibt es die Wahlmöglichkeit? Wenn es im Master gehört werden soll, wie wird es geregelt mit denen, die es bereits im Bachelor an einer anderen Uni gehört haben und zu euch wechseln?

Anmerkung: Frage wurde schon 2015 gestellt. Wird trotzdem bearbeitet, 3 Jahre können doch einen Unterschied machen.

- Bachelor: 27
- Master: 2
- frei: 2

Übergang:

- Münster: Wenn man es im Bachelor nicht hatte, muss man es nachholen
- Dortmund: Medizinphysik müssen das erst im Master, wenn sie wechseln müssen sie das nachholen.
- Halle: Nachmachen
- Saarland: ähnlich wie in Dortmund
- Erlangen: gar keine

- Regensburg: Man muss Quanten2 nachholen
- Wien: Nicht nachholen
- KIT: es gibt nur Punkt für Theo, Kurse sind nicht vorgeschrieben. Hat man die Punkte erreicht, muss man nichts nachholen. Bei der Promotion ist das teilweise anders

Vorlesungsaufzeichnungen

Kommt von: GAU

In Göttingen könnten demnächst Vorlesungen aufgezeichnet werden, vor allem wenn wir uns dahinterklemmen und vor allem ein Konzept haben. Gibt es Erfahrungen mit dem Thema? Auch: Funktioniert der Traum, Spezialvorlesungen von anderen Unis zu hören?

- TUM: Es wird nur nach Zustimmung der Profs aufgezeichnet. Man kann das anfragen. Bei guten Vorlesungen kommen die Studis trotzdem. Gute Erfahrungen z.B. bei Krankheitsfällen. Kameras sind fest installiert
- Rostock: Für das Juniorstudium. Muss rechtlich mit Dozenten geklärt werden, aber ansonsten wird das sehr gut angenommen.
- Bielefeld: siehe AK Vorlesungsveranstaltung
- Münster: In Spezialvorlesungen zur Probe. Besucherzahlen gehen nicht zurück. Sorge, dass Zwischenfrage aus dem Publikum nicht aufgezeichnet werden.
- KIT: Prof, der Vorlesungen vorher aufgezeichnet und dann in der realen Vorlesung dann nur noch Diskussionen und Fragen. Seine Meinung; Viel Aufwand,

aber sehr gute Erfahrung

- Erlangen: Wie TU, 50% aufgezeichnet, ist super angenommen. 1/3 der aufgezeichneten Vorlesungen sind öffentlich zugänglich.
- Tübingen: Wenige Vorlesungen, aber bspw. Naturwissenschaftler Physik, die teilweise zu blöden Zeiten liegen und deswegen eher angesehen statt besucht werden. Wird vom Prof deshalb weiter gemacht.
- Wien: Universitätszentrales System mit Livestreamfunktion. Dies wird in überfüllten Vorlesungen genutzt. Es gibt Profs, die Videos auf YouTube hochzuladen. Es ist allerdings rechtlich schwierig, die Vorlesungsaufzeichnungen öffentlich zu machen?

Entscheidungen des Prüfungsausschusses bei psychischen Erkrankungen

Kommt von: KIT

Psychische Erkrankungen können Auswirkungen auf Prüfungsleistungen haben, werden aber teilweise zu spät erkannt und deshalb ggf. im Nachhinein durch den Prüfungsausschuss nicht anerkannt. Ist dies bei euch ebenfalls ein Problem? Wenn ja, habt ihr eine Heransgehensweise/Lösung?

- Rostock: Bei Härtefallanträgen wurden solche Fälle abgelehnt, weil man bei Klausuren zustimmt, dass man sich gesund genug fühlt. Es wird vermehrt auf Nachteilsausgleich hingewiesen.
- Potsdam: Attestpflicht. Ansonsten genau so.

- Darmstadt: Prüfungsausschuss kulanter
- KIT: Tipp: Oft kann ein Arzt/Ärztin, PBS, ..., ausschreiben, dass die Krankheit schon länger besteht
- Marburg: siehe alter AK, Es existiert Anzeigepflicht, deswegen ist rückwirkender Ausgleich rechtlich schwierig, Abschaffung der Maximalstudiendauer
- Potsdam: psychiatrisches Gutachten ist besser. Es gibt vor der Exmatrikulation noch Beratungsgespräche, in denen auf die persönliche Situation eingegangen wird.

Studentisch organisierte Seminare

Kommt von: HU Berlin

Hat eine Fachschaft Erfahrungen mit dem Organisieren von studentischen Seminaren? Nachdem sich keine Dozierenden dazu bereit erklärt haben, wollen wir an der HU Berlin ein Seminar zu einem etwas spezielleren Thema das nicht im Bachelor vorkommt, während des SoSe organisieren. Inhalt ist schon geplant, wir würden uns um Input freuen ob ihr es geschafft habt, solche studentischen Veranstaltungen anrechenbar zu machen und wie das mit der allgemeinen Organisation bei euch lief.

- TUB: Physikgruppe, die Kunst und Physik verbindet, es gibt einen Post-Doc, der das rechtlich alternatives Vorlesungssystem: noch nicht anrechenbar, ist aber Fernziel. Vermutlich kann das dann aber nur in Nebenfach oder so passieren.

Erpressung durch Professoren

Kommt von: Bonn

In NRW darf es nach dem aktuellen Hochschulgesetz in Vorlesungen und Übungen keine Anwesenheitspflicht geben. Einige Professoren bei uns versuchen gerne das zu umgehen oder nur auf Anfrage Alternativen zur Prüfungszulassung anzubieten. Nun sind zwei Professoren, die eine Anwesenheit in ihrer Übung verlangen, auf die Fachschaft zugekommen und haben gesagt, dass sie die Übungen und Klausuren deutlich schwerer machen werden, wenn sich die Fachschaft beim Prüfungsausschuss beschwert. An welchen Hochschulen gab es solche Probleme schon? Wie seit ihr damit umgegangen?

- Duisburg: Ging erst über AStA und dann Dekanat, Gericht wäre nächster Schritt gewesen, wurde aber nicht weiter verfolgt, da dies zu viel Arbeit und Geld bedeutet hätte
- Marburg: Wird auf AKs verwiesen. Zur Drohung: Sofort die Unileitung kontaktieren und Beweise sammeln
- Bielefeld: Versuchen Richtlinien so moderat wie möglich zu gestalten

Allgemeiner Tipp: Schreibt Gedächtnisprotokolle und lasst euch Aussagen schriftlich geben. Dies lässt sich als Beweis nutzen, reine mündlich Aussagen nicht.

E-Learning

Kommt von: LMU

Welche Fachschaften haben Erfahrungen mit Vorlesungen/Kursen, die bewusst Blended Learning Methoden nutzen?

(Blended Learning oder Integriertes Lernen bezeichnet eine Lernform, die eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning anstrebt, bspw. inverted classroom) Was sind eure Erfahrungen damit? In welchem Rahmen wurde diese Veranstaltungen abgehalten (Bachelor/Master, Pflicht-/Wahlpflichtmodul)?

- Heidelberg AK: E-learning und AK von Wien Vorlesungsgestaltung
- Potsdam: Brückenkurs für Erstis mit Übungen und Vorlesungen, in denen Fragen geklärt werden. Problematisch, weil mehr Aufwand für Übungen.
- KIT: Beispiel siehe oben
- Dresden: Uni-Tool: Quizmodul, dass man in der Vorlesung nutzen kann. --> Wissenstand
- Göttingen: 3 wöchiger Programmierkurs jetzt mit Videos, Betreuer beantworten Fragen. Funktioniert sehr gut
- Wien: Kurztests per Smartphone
- Bonn: Onlineportal für Quiz mit einfachen Kurzfragen. Gute Erfahrung, aber wenig genutzt

AStA Verpflegungsrichtlinie: Rückerstattung von Kosten für Nahrungsmittel (Nachhaltigkeit)

Kommt von: Saarland

Bei Veranstaltung kann beim AStA Verpflegungsgeld beantragt werden. Fleisch wird nur rückerstattet, wenn es aus nachhaltigen/ Bioquellen kommt. Vegan oder vegetarisch immer.

Bei wie vielen ist es möglich beim AStA

Geld für Lebensmittel zu beantragen? 10
Bei wem, bei dem das zutrifft, gibt es ähnliche Regelungen für Lebensmittel nicht?
(Anm. d. Red.: Antwort fehlt)

Spieleabende

Kommt von: LMU

Welche Fachschaften veranstalten für ihre Studierende Spieleabende?
28:6:0

Habt ihr positive Erfahrungen mit Spieleabende bzgl. der Beziehung zwischen Studis und Fachschaftika gemacht?

- TUM: Spieleabende sorgen für mehr Mitarbeit

Seminare im Master

kommt von: TU Darmstadt

Bei uns müssen im Master zwei Pflichtseminare belgt werden. Dabei bekommen viele Studierende keinen Platz in ihrem favorisierten Seminar und teilweise gibt es auch insgesamt nur ein kleines Angebot pro Institut. (Festkörper-, Kernphysik, angewandte Physik) Gibt es bei anderen Unis ähnliche Probleme? Wenn ja, wie geht ihr damit um? Ähnliche Probleme haben 5 Unis

- Augsburg: Probleme eher bei Physiklehrkräften: sie sitzen es aus und machen es später
- Freiburg: Fachschaft ist an Professoren herangetreten und hat sie angesprochen
- KIT: Pöbeln auf allen Ebenen
- Tübingen: Profs haben festgestellt, dass man da Rekruten für Abschlussarbeiten finden kann. Das hat die Motivation gehoben.

Prüfungen im Master

Kommt von: Münster

Unsere Prüfungen im Master sind Modulabschlussprüfungen, d.h. insbesondere muss man alle Praktika etc. vor der Prüfung gemacht haben (auch wenn sie nichts mit dieser zu tun haben). Ist das bei euch auch so?

Stimmungsbild: Bei wem ist das nicht so?

Unis, bei denen es nicht so ist:
KIT, Regensburg, Göttingen, Wuppertal, Erlangen, Darmstadt, FUB

ECTS für Soft Skills

Kommt von: Münster

In unserem Studiengang ist es nicht möglich, ECTS für „allgemeine Skills“ (Berufsqualifikation, Englischkurse) zu erhalten. Gibt es bei euch diese Möglichkeit und in welcher Form? (Anm.: Ein klassisches „Nebenfach“ ist nicht gemeint, das haben wir auch).

Bei wem ist es Pflicht? 16

Transparenz in StuPa und AStA

Kommt von: Duisburg

Sind StuPa Einladungen, Anträge und Protokolle für den durchschnittlichen Studierenden ohne Gremienkontakt einsehbar?
21

Gleiche Frage analog für AStA-Kram.
14

Stimmungsbarometer:

Kommt von: Christian (Marburg)

Wie entwickeln sich die Studizahlen aktuell:
halb halb

Wie ist die Bausubstanz am Fachbereich / Institut:

Mehr schlecht. Mit verschiedensten Schadstoffen.

Zufriedenheit mit Lern(Raum)situation:

Mehr zufrieden

wie gut laufen externe Abschlussarbeiten:

Wien, Tübingen, Bonn, Marburg, Bielefeld läuft es gar nicht gut, ansonsten gut

Internationalisierung - Fluch oder Segen, bzw. wie macht man es richtig? Wie laufen Studiengänge auf Englisch:

viel mehr englisch; Internationalisierung durch Exponentialfunktion

Wie viele (welche) Social Media Kanäle habt ihr:

Facebook haben fast alle; Twitter die meisten nicht. Instantmessenger nach außen weniger.

Praxissemester im Lehramtsstudium

Kommt von: Kiel

Bei uns in Schleswig-Holstein gibt es großen Ärger mit der neuen Organisation und der Verteilung der Praktika an Schulen. Daher die Fragen:

a) Wer hat im Master des Lehramtsstudium ein Praxissemester? Wer im Bachelor?

Göttingen, Mainz, Rostock haben nicht.

b) Wie ist bei euch die Verteilung der Plätze an den Schulen organisiert?

- Potsdam: Tool (wie Tinder) für Schulen mit Angaben und Vorzügen, Potsdam dabei ausgeschlossen.
- Tübingen: Liste mit Schulen, Nach Präferenzen zugeteilt.
- Oldenburg: Zentrale Vergabestelle mit Präferenz + Algorithmus mit Entfernungspräferenz
- Konstanz: Landesweites BAWÜ System, nach Regionen aufgeteilt kann man selber aussuchen. Der bessere nach Noten gewinnt. oder mit guten Kontakten

c) Wie ist das Rahmenprogramm dieses Praxissemesters organisiert?

- Potsdam: 4 Tage in Schule mit 4 Stunden freitags Seminartag, zurück an der Uni
- BaWü: Nach Regierungsbezirken mit Individuallösungen, wenn sich das Seminar organisiert
- Wien: Nicht reglementiert.

Zusammenfassung

Wir haben uns ausgetauscht.

BAföG

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:30 Uhr

Verantwortliche*r: Peter (KIT)

Protokoll: Peter (KIT), Christian Birk (Marburg)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Humboldt-Universität zu Berlin, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Georg-August-Universität Göttingen, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität zu Köln, Philipps-Universität Marburg, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität des Saarlandes, Karlsruher Institut für Technologie

Einleitung / Ziel des AKs

Viele Studierende geraten bei der Finanzierung ihres Studiums an das BAföG. Hierbei müssen einige viel Zeit aufbringen um die Bürokratischen Hürden zu überwinden, um Ihren Anspruch zu rechtfertigen und erhalten teilweise trotzdem kein oder nur wenig BAföG. Nach AKs in Siegen und Heidelberg soll auf dieser ZaPF eine Resolution geschrieben werden, welche eine Überarbeitung des BAföG fordert, wobei wir den Schwerpunkt auf eine Liste von Forderungen legen, welche in Heidelberg angelegt wurde.

In Siegen wurden Punkte besprochen, wie das BAföG verbessert werden kann. Siehe:

https://zapf.wiki/WiSe17_AK_BAf%C3%B6G

Dabei wurde die 21. Sozialerhebung [1][2] betrachtet.

Im Anschluss wurde in Heidelberg eine Forderungsliste erstellt, welche nun in ei-

ner Resolution festgehalten werden soll.

[1]: http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_hauptbericht.pdf

[2]: http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_zusammenfassung.pdf

Protokoll

Im Arbeitskreis wurden die Punkte des letzten AKs nochmals kurz vorgestellt und deren Reihenfolge diskutiert. Die Entscheidung aus Heidelberg wurde berücksichtigt und die Punkte unverändert übernommen. Durch Eintrag in der Poster Session wurde die Resolution mit der, zu dem Zeitpunkt, angekündigten Aktualisierung des BAföG verknüpft.

Adressanten:

- LandesASTen
- MeTaFa
- Alle Parteien im deutschen Bundestag, adressiert an die jeweiligen Sprecher für Hochschulpolitik
- Deutsches Studentenwerk

Zusammenfassung

In dem Arbeitskreis wurde die Resolution vorbereitet. Durch Input während der Poster Session hat sich der Inhalt etwas verändert und die Resolution wurde in die endgültige Form gebracht, wie sie im Abschlussplenum diskutiert wurde.

Das Thema ist somit vorläufig beendet, sollte allerdings weiterhin beobachtet werden und alle paar ZaPFen als potentieller AK betrachtet werden.

BaMa-Umfrage

Datum: 24.11.2018

Beginn: 08:10 Uhr

Ende: 10:00 Uhr

Verantwortliche*r: Sonja (Bonn), LEUTE für HUMBUG

Redeleitung: Sonja Gehring (Uni Bonn)

Protokoll: Johannes (Universidad de los saccos veteres/Gießen/Tübingen)

Anwesende Fachschaften: Uni Bonn, Uni alter Sack, Halle Wittenberg, TU München, Oldenbourg, LMU, Potsdam

Einleitung / Ziel des AK

Im vergangenen Semester wurde erfolgreich eine dritte Befragung der Bachelor-Master-Umfrage durchgeführt. Im AK soll zunächst kurz darüber berichtet und Feedback gesammelt werden, den größeren Teil der Zeit wollen wir allerdings den Ergebnissen widmen. Die LEUTE für HUMBUG möchten eine „Standardauswertung“ für jeden Studiengang an die betreffenden Fachschaften schicken, was eine solche Auswertung aussehen kann, soll im AK besprochen werden. Auch Ideen für spezielle Korrelationen für künftige AKs möchten wir an dieser Stelle sammeln. Falls dann noch Zeit bleibt, kann über die Form einer Veröffentlichung diskutiert werden

Protokoll

Kurzzusammenfassung des AK

- Es wurde Rückmeldungen von den Fachschaften zur Umfrage gesammelt
- Es wurden die Ergebnisse in einer rohen Form der Auswertung überflogen und prinzipiell angeschaut
- Es wurden mögliche interessante Korrelationen besprochen, die in die finale Auswertung sollen
- Sonja hat vorgestellt, wie die spätere Auswertung läuft und was die LEUTE für HUMBUG gerade tun (= finale Auswertung vorbereiten)

Feedback-Sammlung

Wie hat die LMU München so viele Rückläufer generiert?

- Durch Vorlesungen gegangen
- QR-Codes an die Tafeln gehängt
- eine eMail geschrieben, dass die TU München gerade mehr Rückläufer hat
- Anteilig an Anzahl Studis gar nicht so viel
 - » Überraschend war der Rücklauf von den Masterstudis
 - » Wenig Rücklauf gab es aus den Reihen der Lehramt-Studis

Zeitliche Einordnung

LMU: Die Umfrage war sehr kurz vor dem Semesterende. Dadurch war die Umfrage (gestartet) eine Woche nachdem die Uni Umfragen gestartet waren. Doof: Wir können nicht jede Woche wegen einer anderen Umfrage in die Vorlesungen gehen

Motivation von Studentika

Weiterhin hart, Studis zu motivieren für eine Teilnahme. QR Codes, Links, E-Mails und Konsorten haben dabei wenig Einfluss.

Anzahl Rückmeldung

- Wir hatten sehr viele Personen, die Umfrage nicht abgeschlossen haben (aber begonnen)
- 4200 Teilnehmika, davon aber nur ~2800 abgeschlossene Fragebögen.

Warum?

- Keine Idee
- Vorschlag: In Zukunft 2x Fragebogen abschicken können (kurz mit min. Fragen, dann ein zweites Mal mit erweiterten Fragen)
- Bitte nach Ursachen-Forschung: Welche Universitäten waren am meisten davon betroffen?

Auswertung der Fragen und Korrelationen

Sonja berichtet, dass die LEUTE für HuM-BuG eine grobe Auswertung für alle Fachschaften planen.

Hierfür wird gesammelt, was in die Aus-

wertung denn rein kann? Getrennt wird in jedem Fall nach Bachelor/Master.

Außerdem können Korrelationen dargestellt werden. Da alle Korrelationen viele Korrelationen wären, werden Vorschläge und Wünsche nach bestimmten Korrelationen gesammelt.

Gewünschte Korrelationen

- “Hast Du Dich durch den Brückenkurs gut vorbereitet gefühlt” vs. “Nicht gut durch Schule vorbereitet gefühlt”
- “Veranstaltungen auf Englisch” vs. “Studienabschluss”
- “Die folgenden Fähigkeiten und Kenntnisse wurden in meinem aktuellen Studiengang bisher zufriedenstellend vermittelt...” vs. Studierfahrung (Semester): Werden die Studentika mit fortschreitendem Studium zufriedener/unzufriedener mit ihren Inhalten (Je weiter man im Studium ist, desto wichtiger werden diese Inhalte)
- “Planst Du einen Auslandsaufenthalt?” vs. “Semester” (Studiumsfortschritt)
- Anzahl an Kursen die gerne umfangreicher vermittelt werden sollten vs. Uni (gegenüber anderen Unis) -> Welche Uni macht etwas besser?
- “Planst Du noch einen Auslandsaufenthalt” vs. “Hast Du schon einen Auslandsaufenthalt absolviert?”
- “Ich empfinde einen starken Druck gute Noten erzielen zu müssen.” vs. Semester
- “Ich empfinde einen starken Druck in Regelstudienzeit fertig zu werden” vs.

Semester

- Matrix: Großes Druck gute Noten vs. Großes Druck in Regelstudienzeit fertig zu werden
- Verteilung der Arbeitsbelastung auf den Verlauf des Semesters vs. Semester (wg. Klausuren, Praktika, Wiederholungstermine)
- Kennst Du die jDPG o.Ä. vs. Kennst du die DPG o.Ä.
- Belastungspeaks vs. wesentlich mehr Zeit innerhalb VL / außerhalb VL Zeit

Best-of Freitext-Kommentare der Umfrage (letzte Frage)

Ergebnisse und Auswertung der Fragen

- Frage: Ab wieviel Rückläufern pro Uni darf/soll ausgewertet werden? (6+ Rückläufer pro Studiengang?)
- Freitextfelder: Werden von den LEUTEN für HUMBuG gerade kategorisiert
- Fachschaften hätten gerne auch die nicht-kategorisierten Freifelder
- HUMBuGler: Sollte kein Problem sein, einige Antworten wurden entfernt (wg. Datenschutz)
- Anm.: Die Freitextfeld-Kategorisierung

ist auch der Grund, warum die Auswertung noch nicht weiter ist - es werden alle Textfelder manuell kategorisiert (gibts bessere Ideen?)

- Auswertung der Ergebnisse nach Bundesland (bzw. im Vergleich Meine Universität vs. restliches Bundesland)
- Fragen zu Interdisziplinarität und Ethik
- Eventuell waren die Begriffe nicht ausreichend erklärt
- Interessant für den Ethik-AK
- Auch Interessant für die Fachschaften?

Zusammenfassung

1. Es wurde Rückmeldungen von den Fachschaften zur Umfrage gesammelt
2. Es wurden die Ergebnisse in einer rohen Form der Auswertung überflogen und prinzipiell angeschaut
3. Es wurden mögliche interessante Korrelationen besprochen, die in die finale Auswertung sollen
4. Sonja hat vorgestellt, wie die spätere Auswertung läuft und was die LEUTE für HUMBuG gerade tun (= finale Auswertung vorbereiten)

Bezahlung im Praxissemester

Datum: 23.11.2018

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 18:30 Uhr

Verantwortliche*r: Minnie Phi (UP)

Redeleitung: Minnie Phi (UP)

Protokoll: Niklas (TU BS)

Anwesende Fachschaften: Freie Universität Berlin, Technische Universität Braunschweig, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universität Konstanz, Universität Potsdam, Universität Rostock

Einleitung / Ziel des AK

Dieser AK soll sich mit der Bezahlung von Lehramtsstudierenden während des Praxissemesters beschäftigen.

- Praxissemester kollidiert mit Nebenjobs einzelner Studierender
- in Potsdam: 16 Schulstunden (45 min, gemischt Hospitation und Unterricht), 5 Monate
- mehrfach bereits Forderung nach Bezahlung, z.B durch die GEWen:

<https://www.gew-nrw.de/meldungen/detail-meldungen/news/forderungen-zu-den-praxisphasen-im-lehramtsstudium-nrw.html>

https://www.gew-hessen.de/fileadmin/user_upload/bildung/themen/lehrerbildung/bes_h3_abschaffg_praxissemester.pdf

Protokoll

Strukturierung von Praxissemestern

- Potsdam:
 - » 66 Stunden Hospitation und angeleitetes Unterrichten, 50 Stunden selbst erteilen, schulische Veranstaltungen
 - » unabhängig der Schulform
- Konstanz:
 - » 130 Stunden, davon 30 selbst erteilt
 - » 12 Wochen Regeldauer
 - » nach der BA
- TU Braunschweig:
 - » Praxissemester für Grund-, Haupt- und Realschulen, nicht für Gymnasien, nur Blockpraktika
- FU Berlin
 - » Grundschule geht bis 6, daher keine großen
 - » 32 angeleitete Unterrichtsstunden, Hälfte je Fach
- Jena:
 - » 5., 6. Semester
 - » 20 Unterrichtsstunden selbst erteilter Unterricht
- Kiel:
 - » wird von den Studierenden nicht gut angenommen
 - » mindestens eine mehrstündige Einheit je Fach selbstständig, Rest in Absprache mit Schule
 - » 8 Schulwochen
- Rostock (ganz Meck-Pomm):
 - » Kein Praxissemester, mehrere Praktika in der vorlesungsfreien Zeit (wie Braunschweig)
 - » mehrere kleine mit nur Hospitation

- » 55 hospitieren, 8 halten bei Grundschule, 10 bei anderen Schulformen

In der Lehramtsstellungnahme von 2010 wird nur eine Forderung nach dem Praxissemester gestellt, kein Kommentar zur Vergütung

<https://zapf.wiki/images/3/35/Lehramtsstellungnahme.pdf>

Allgemeine Pro/ Contra bezüglich Bezahlung

Hier wird Bezahlung als Überbegriff für alle Arten des Geldflusses an den Studi hinsichtlich des Praxissemesters verwendet

- Frage nach Entlohnung vs Entschädigung (mögl. Contra: Verpflichtung zur Arbeit statt Weiterbildungsinhalten im Studium)
- Contra: Keine Entlohnung, weil Teil eines Studiums
- Pro: Vollzeitstudium kann keine Arbeit nebenher ermöglichen

- Contra: Einige schaffen es (=Nebenjob) nebenher
- Contra: CPs sind „Entlohnung“
- Pro: Fahrtzeit/ -kosten sind ggf weiterer Punkt

Konsens im AK: Nur Entschädigung fordern

Was soll entschädigt werden

- Fahrtkosten
- Essenspauschale
- Arbeitsmaterialien
- Weitere Auslagen nach Absprache
- Obergrenze Fahrtzeit

Zusammenfassung

Grundstruktur für möglichen Antrag

- Problem beschreiben, Bewusstsein wecken, was ist ein Praxissemester?
- Problematik: Auslagen
- Konsequenz: Ersatz für Auslagen
- Entlohnung vs Entschädigung, Zitate bringen, Contra-Argumente

CHE-Ranking

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:30 Uhr

Verantwortliche*r: Jenny (FUB)

Einleitung / Ziel des AK

In diesem Arbeitskreis soll es darum gehen mal wieder über das CHE-Ranking und dessen Interpretation und Darstellung von Daten zu reden. Anlass dafür ist ein Beispiel von der FU, wo einige Fragen als keine Angabe im Ranking aufgetaucht sind, obwohl es hierfür eine Angabe gibt. Grund dafür ist das Vorgehen bei der Eingruppierung von Umfrageergebnissen, siehe

<http://www.che-ranking.de/cms/?getObject=318&getLang=de>.

Jacob (UNA) hängt sich an: In Heidelberg war der Plan das Infoblatt von 2012 (oder so) zu überarbeiten [1]. Das ist geschehen und hier zu finden:

https://zapf.wiki/Datei:Handreichung_ZaPF_CHE_Ver_02.pdf

Kritik gerne. Das ganze soll als Ressource für die FSen zur Verfügung stehen, die das dann z.B. an Menschen, die Werbung fürs Physikstudium an Schulen machen, weitergeben können.

Protokoll

Viele Erstis nutzen das Ranking, um sich zu informieren.

Probleme mit dem CHE: geringer Rücklauf subjektiv, für jeden ist etwas anderes relevant, Leute kennen andere Unis nicht, wenn sie ihre eindimensional plakativ [bewerten, *d. Red.*].

In Printmedien Reihenfolge.

Kritik der KFP: unterschiedliche Fächer werden anders ausgewertet neuerdings, daher Chemie grundsätzlich besser als Physik, Hochschulen drängen Studierende zu besseren Bewertungen.

In Freitextantworten stehen manchmal faktisch falsche Dinge drin.

Standard-Abschlussdauer ist nach geringste zuerst gerankt.

Mindestrücklauf ist Absolutzahl und nicht abhängig von der Anzahl an angefragten Studierenden.

Bsp.: nach Studieninhalten ausgewählt

Bsp.: nach herber Watsche haben Profs die Kritik aufgenommen

Fachbeiratsitzung in 1 bis 1,5 Jahren

Vor Fachbeirat [gibt es, *d.Red.*] Treffen zwischen ZaPF und KFP

Jakob motiviert die Arbeit mit dem CHE und dafür dass noch LEUTE mitarbeiten.

Menschen, die nicht LEUTE sind gehen an Schulen und informieren über Dinge wie das CHE und worauf man achten muss. Auf den Umgang mit dem CHE pdf hinweisen.

Studis fragen, woran sie sich bei der Studienplatzwahl orientieren.

Direkte Anfragen von Agenturen an Fachschaften

Datum: 24.11.2018

Beginn: 08:03 Uhr

Ende: 09:30 Uhr

Verantwortliche*r: Philipp und Lars (Lübeck)

Redeleitung: nominell Lars Vosteen (Lübeck)

Protokoll: Lars Vosteen (Lübeck)

Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Universität Lübeck, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Eberhard Karls Universität Tübingen

Einleitung / Ziel des AK

Eine Fachschaft hat dem StAPF und den KASAP über eine direkte Anfrage der ZeVA informiert. Nach Rücksprache hat die Fachschaft die ZeVA an den Pool verwiesen, die das fragliche Verfahren daraufhin ausgeschrieben hat.

Die ZaPF sollte sich in einer Resolution an die Agenturen dafür aussprechen, dass studentische Gutachter*innen soweit möglich immer über den Pool benannt werden sollen. Ggf. solle eine entsprechende Handlungsempfehlung, gerne ebenfalls in Form einer Resolution, an die Fachschaften verschickt werden.

Protokoll

Wir haben die Problematik der direkten Kontaktaufnahme einer Agentur an eine Fachschaft zur Stellung eines studentischen Vertreters eines Akkreditierungsverfahrens besprochen und eine Resolution dazu geschrieben.

Der Mail an die Fachschaften soll eine Erklärung beigelegt werden.

Zusammenfassung

Reso steht.

Fachschaftsfreundschaften

Verantwortliche*r: Karola (UP), Tobi (DUS)

Einleitung / Ziel des AK

Grundziel des AK Fachschaftsfreundschaften ist es, die überregionale Vernetzung von ZaPFika untereinander zu fördern und zu Dokumentieren. In Stichpunkten heist das.:

- Hinweis auf Kommunikationsmöglichkeiten (Telegram/Facebook/Signal)
- Erneuerung der ZaPF-Couchsurfingliste
- Besprechung von Geplanten Veranstaltungen
- Stickertausch (Aufklebääääär)
- Sarcasm & Irony T-Shirts (Tobi (DUS) Vicky (Golm))
- Lustige Bilderstrecken, komische Vernetzungsgeschichten viele Bilder... Sehr viele Bilder

Traditionell liegt dieser AK so, dass keine anderen Inhaltlichen AKs gleichzeitig oder

danach sind. So hat jedes ZaPFikon die Möglichkeit sich zu vernetzen. Oder er liegt zumindest irgendwo am Ende des Tages, da es oft Klug ist, wenn nach diesem AK kein weiterer AK liegt.

Protokoll

Der AK wurde wegen mangelnden Slots an das Ende von Vorstellung der Ergebnisse gelegt. Wir haben die wichtigen Informationen weitergegeben.

Als wichtig zu nennen ist hierbei:

- Schreibt eure Veranstaltungen ins Wiki (<http://zapf.wiki/Fachschaftsfreundschaft>), damit andere ZaPFika euch besuchen können!
- Das Sommerzelt wird vom 16. bis 18. August in Düsseldorf stattfinden! Nähere Informationen wird es dazu in Bonn geben.

Die gesammelten Bilder der #FSFS wurden während der Mahlzeiten im ATB gezeigt.

Fachschaftszeitungen

Datum: 23.11.2018

Beginn: 14:05 Uhr

Ende: 15:55 Uhr

Verantwortliche*r: Minnie Phi (UP)

Redeleitung: Jasmin Sophie Pusch (Uni Potsdam)

Protokoll: Michael Straulino (Uni Erlangen-Nürnberg)

Anwesende Fachschaften: Uni Augsburg, HU Berlin, Uni Halle-Wittenberg, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Köln, Uni Münster, Uni Potsdam, Uni Rostock, TU Wien, Uni Würzburg

Einleitung / Ziel des AK

In diesem AK geht es darum, Ideen zu Fachschaftszeitungen auszutauschen. Vorlage dafür sollen eure Fachschaftszeitungen sein, wenn ihr welche habt. Auch wenn ihr keine habt, aber mit der Vorstellung liebäugelt, so seid ihr auch gerne eingeladen, vorbeizuschauen!

Protokoll

Vorstellung der Fachschaftszeitungen
Themen:

- Inhalte
- Verbreitung
- Erstellung

Potsdam: Euler (Online)

- Eher Newsletter
- Verbreitung per Mail
- Monatliche Erscheinung
- Wurde aus vorherigen Projekt (2006-2010) wiederbelebt (Juli 17)

- Aufbau:
 - » Rückblick
 - » Warm up (Allgemeine Infos)
 - » Vorschau (z.B. Werbung BuFaTas)
 - » Längerfristige Themen
 - » Meinungsumfragen
 - » Helfer gesucht
 - » Best of Fachschaft
- Zu finden auf der Fachschaftsseite
- Neu ab diesem Semester: Gedruckte Ausgabe
- Durchschn. Seitenlänge: 3-5
- Euler gesichert bis Feb. 19, Nachfolger gesucht
- Ab und an Fotos
- gedruckt über Accounts des PC-Pools
- Alte Ausgaben sind archiviert
- Rücklauf beim Korrekturlesen ist mäßig, danach aber Beschwerden

Erlangen-Nürnberg: Klopapier

- Entwicklung: Von allgemeinen Artikeln zu Veranstaltungsnews
- Große Reichweite
- Finanziert vom Alumni-Verein
- Toilet-Paper: Abstracts von Papers der Departments
- Ein Lehrstuhl hängt es ab
- Probleme: Es finden sich keine Leute, die Texte schreiben wollen (v.a. allgemeine), Stress für die Redaktion
- Probleme in Berlin: Verschmutzung, Architektur, nicht offizielles Fachschaftsprojekt
- Evtl. Lösung: Rahmen an den Toiletentüren (Augsburg, Klokurier der Mathe) anbringen. Es gibt darüber hinaus eine Frist, in der der Architekt

über Plakatierung entscheiden darf (-> Kunstwerk)

Münster: Ersti-Zeitung, Newsletter, Toilettenzeitung

- Newsletter
 - » monatlich
 - » Ersetzte einzelne Veranstaltungsmails
 - » Zusammenarbeit mit der jDPG
 - » haupts. Veranstaltungen
 - » Abbestellung extra schwer gemacht
 - » Veranstalter sehen es wegen weniger Werbemöglichkeit (einzelne Mails) kritisch
- Toilet-Paper
 - » erscheint unregelmäßig
 - » Keine Probleme beim Aufhängen
 - » wie wissenschaftliches Paper gemacht (Abstract, Termine<->Messungen)
 - » Infos zu Strukturen
 - » News aus dem Fachbereich
 - » Klatsch und Tratsch
 - » teilweise Zusammenarbeit mit der jDPG
 - » Finanziert aus Fachschaftsmitteln
 - » Verantwortliche (bis zu 10) schreiben Artikel selbst (außer Veranstaltungen)

Köln: Impuls (allg. Studizeitschrift)

- Ersti-Heft mit griechischen Buchstaben und Präfixen der Größenordnungen
- Erstmals wieder seit 2003
- Jährlich geplant
- Problem: Es gibt Artikel, aber keine Redaktion
- Zwei Teile:

» Zweiter Teil: Bericht über ein Seminar (Kooperation Fachschaft-Department)

» Erster Teil: Veranstaltungen, Infos über Hochschulpolitik)

- Artikel über Nobelpreisträger
- Derzeit nicht digital, Gründe unbekannt
- Zusätzlich: Veranstaltungsnewsletter

KIT: Euleninfo

- Erscheint jedes Semester
- Zusätzlich Ersti-Info
 - » Zeitplan
 - » Es wird in der O-Woche mit eingebunden (Gruppeneinteilung mit eingedruckten Namen)
- Zusätzlich Newsletter (allgemein)
- online verfügbar
- Mit Kochrezepten und Prof-Interviews
- Problem: Disziplin bei den Fristen
- Finanzierung: Fakultät zahlt über Account beim Rechenzentrum

Würzburg: BlaBla Operator

- Erscheint einmal im Semester
- Auflage: 300 Stück
- wird extern gedruckt
- Von Studienzuschüsse gedruckt
- Fachschaft macht Evaluation, werden dort veröffentlicht, deswegen hohe Auflage
- Wird auf FS-Wochenende geschrieben
- Regionale Themen: Landesgartenschau
- Wegen Evaluation nicht öffentlich
- Vorstellung der Wahllisten
- Mit bunten Bildern

Augsburg: hat nichts, möchte sich aber Anregungen holen

Wien:

- Es gibt Zeitungen, die eher weniger lebendig sind
- Ersti-Zeitschrift: Phi-6 als einziges Dauerhaft aktiv
 - » Studienplan, Kneipen, Essen
- Freihaus-Scheißhaus-Zeitung
 - » Liegt im Sterben
- Newsletter gestorben
- Früher wurde eine Zeitung an alle versendet
- Es fehlen motivierte Leute, die sich um die Sachen kümmern

Rostock:

- Kein Newsletter, sondern tagesaktuelle Mails
- Klo-Paper mit Veranstaltungshinweisen
- Ersti-Info-Zeitung
- Nichts online

Halle: Newsletter

- Erstellt mit mailgmp
- Es wurde früher der Zugriff auf den Verteiler verwehrt
- Mit mailgmp leichtere Verwaltung (v.a. Abmeldung) möglich
- Eine Person alleine Redaktion
- Infos zu Stellenangeboten oder Workshops
- Eher geringe Reichweite (mailgmp trackt das)
- Ersti-Heft existiert, ist im wesentlichen immer gleich

Konstanz: nur Ersti-Info

- Bisher nicht neues, eher nur gekürzt
- Wird nicht so gut angenommen
- alles andere über den Mail-Verteiler

Erlangen: Erstsemesterzeitschrift Wurzel

- Termine
- Sehr große Übersicht über den Studienverlauf (Stundenplan, Fachbeschreibungen, Prüfungsordnung)
- Lexikon
- Kneipenführer
- Literaturliste
- To-Do-Liste
- online ohne Comics (Copyright) verfügbar
- Hochschulpolitik
- Rückblick: Wurzel von vor 20 Jahren
- Entwicklung von einem Ersti- UND Studi-Zeitung (seit ca. 30 Jahren) zu einer reinen Ersti-Service-Zeitung

Tools zur Erstellung

- größtenteils wird LaTeX genutzt
- Alternative zu LaTeX: Scriba, nicht empfehlenswert
- Indesign möglich, aber sehr teuer
- Verteilung der Zeitschriften in Ersti-Tüten möglich, falls Rücklauf gering, jedoch nicht überprüfbar, ob diese auch tatsächlich gelesen werden

Anregungen

- Andere Hochschulgruppen vorstellen, freuen sich
- Interviews mit Profs

Fortgeschrittenenpraktikum

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:42 Uhr

Ende: 21:36 Uhr

Verantwortliche*r: Lisa Dietrich (Er-Nbg)

Redeleitung: Gabriel (TU Chemnitz), Lukas (Jena)

Protokoll: JBob (UNA)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Technische Universität Berlin, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Chemnitz, Technische Universität Clausthal, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Dresden, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Georg-August-Universität Göttingen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Technische Universität Ilmenau, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Technische Universität München, Universität Regensburg, Bergische Universität Wuppertal

Einführung / Ziel des AK

Es soll sich wie beim Grundpraktikum überlegt werden, welche Anforderungen wir an das Fortgeschrittenenpraktikum haben und welche Qualifikationen man nachdem Fortgeschrittenenpraktikum haben sollte. Dieses Mal wird aus den ermittelten Stichpunkten das Positionspapier geschrieben.

Protokoll

Aus bisherig beschlossenen Punkten wird nun ein Positionspapier erstellt. Es gibt keine Diskussion über den Inhalt. Aufgrund großer Anzahl neuer Leute ist am Anfang längere Einlesezeit gegeben. Auch wurde den „Neuen“ alles erklärt, falls Fragen aufkommen.

Wenig Klärungsbedarf über Begrifflichkeiten.

Aufgrund der Nähe zu dem vorherigen Positionspapier für die Grund- und Anfängerpraktika wurde das vorhergehende Positionspapier als Vorlage genommen. Es folgen Diskussionen über Formulierungen, die finale Fassung ist in dem vorliegenden Positionspapier vorhanden.

Die Adressaten werden aus dem Grund-/Anfängerpraktika Positionspapier übernommen.

Bei der Praktikumsleitertagung soll eine Zusammenfassung für GP und FP vorgestellt werden von Gabriel (Hohe Zustimmung).

Gendern, Feminismus und Frauenförderung

Datum: 23.11.2018

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 18:30 Uhr

Verantwortliche*r: Jakob und Manu (Uni Wien)

Redeleitung: Jakob und Manu (Uni Wien)

Protokoll: Elias Brandstetter (JLU Gießen)

Anwesende Fachschaften: viele

Einleitung / Ziel des AK

Austausch AK zum Thema Gendern, Feminismus und Frauenförderung in den Universitäten.

Protokoll

Im Protokoll verwendete Abkürzungen:

AK = Arbeitskreis AW = Antwort RL = Redeleitung RESO = Resolutionspapier FS = Fachschaft FB = Fachbereich VL = Vorlesung AA = Abschluss-Arbeit u.ä. = und ähnliches FF = Frauen*förderung GS = Gleichstellung GSB = Gleichstellungsbeauftragte* ggf = gegebenenfalls Orga = Organisations-Team

Vorwort zum Protokoll:

Das Protokoll versucht genderneutral zu sein. Kein Geschlecht soll sich ausgegrenzt fühlen. Falls einzelne Formulierungen nicht geschlechterneutral sein sollten, bitte Info an die AK-Leitung oder das Protokoll.

Außerdem sind manche Aussagen anonymisiert, um die Personen dahinter zu schützen.

Protokoll:

Klarstellung:

Dieser AK ist ein Austausch AK. Er hat keine RESO als Ziel, wenn der Wunsch besteht kann ein Backup-AK angefragt werden. Es sollen keine Geschichten erzählt werden, sondern sachliche Informationen ausgetauscht werden.

Uni Wien: Der AK wurde ins Leben gerufen, weil an fast keiner Uni FF wirklich gut läuft. Er soll auch dazu dienen, Erfahrungen zum Thema zu sammeln und die Frage zu beantworten, ob FF funktionieren kann, und wenn ja, wie?

Vorschlag: einzugrenzen, welchen Bereich wir besprechen wollen, da FF an der Uni ein sehr breit gefächertes Thema ist.

AW RL: Es soll darum gehen, Frauen* zu motivieren, die bereits an der Uni sind. An der Uni Wien gibt es relativ viele Frauen* in der Physik, allerdings nur sehr wenige in höheren Positionen.

Beitrag: Zum Thema Gläserne Decke gab es vor 4 Zapfen schon einen AK, der auch ein RESO geschrieben hatte. Hier sind vermutlich Überschneidungen.

Uni Wien: Das Dekanat ist an die FS getreten, mit der Bitte um einen Vorschlag für die FF, nachdem die eigene Idee nicht gut angenommen wurde. (ein wöchentliches 2-Augen-Gespräch mit allen weiblichen* Studierenden)

Dortmund: Es wird wöchentlich ein Frauen*-Cafe angeboten, an dem es Vorträge gibt und Erfahrungen ausgetauscht werden können. (gut angenommen)

HU Berlin: erstmalig wird Tutorium angeboten, spez. für Frauen*, von Professorinnen*. Außerdem wird von Gleichstellungsbeauftragten ein Treffen zum Mittagstisch angeboten, zum Austausch. Es werden auch jährlich Seminare zum Thema Rhetorik für Frauen* angeboten.

Beitrag: Es gibt in (jedem?) Bundesland die Verpflichtung der Unis, ein Gleichstellungskonzept zu haben. Dieses muss jede Uni selbst entwerfen und alle 2(-5?) Jahre erneuern. Außerdem gibt es ein zentrales Gleichstellungskonzept, an das sich alle zu halten haben.

FU Berlin: Es gibt eine statistische Erhebung der Geschlechterverteilung in den Fben. Es gibt ein Treffen „Frauen machen Physik“ an dem teilweise nur Frauen*, teilweise alle teilnehmen können.

Uni Wien: Es gibt „women in physics“ – Frauen* mit akademischer Karriere reden über ihre Erfahrungen.

Köln: Es wird eine Erstsemester-Vorlesung angeboten, nur für Frauen*. Es wurde beschlossen eine Referentin zum Thema

-Frauen* in der Physik- einzuladen.

Duisburg: Professor*innen sprechen gezielt Studentinnen* auf offene Stellen an.

Berlin: Für Frauen* im Ende des Masters gibt es ein Austauschprogramm, z.B. nach Schweden, in welchem es Vorträge auch für Genderthemen gibt. Es wird komplett gefördert von „DFG“ und „Erasmus Plus“ Zur Zeit findet der 4te Austausch statt, es wird sehr gut angenommen.

Freiburg: es werden Förderprogramme angeboten um das „glas ceiling“-Problem in AAen zu adressieren.

Linz: Es gibt ein Pflichtfach Genderstudies (3ECT) das alle Studierenden im ersten Semester belegen müssen. Je nach Kurs erfolgt die AA als Präsentation oder Klausur. Es geht in die Tiefe, nicht nur schriftliches und sprachliches Gendern. Wird unterschiedlich aufgenommen, Qualität schwankt je nach Dozierenden.

TU Wien: Fakultäten können sich für Frauen*professuren bewerben. Das wurde erst 2 mal in Anspruch genommen, wobei Ziel oft einfach die Professur, egal welchen Geschlechts. Außerdem kommen Professor*innen immer von extern.

Berlin: explizite Ansprache von Frauen* für Frauen*professuren, welche gefördert werden. Begründung liegt dann (rechtlich unsicher) in der Finanzierung der Stelle

Uni Bonn: Stipendium für Post-Doktorandinnen*. Für 1 Jahr Fördergelder um Phase für Antrag auf Drittmittel abzusichern.

TU Dortmund: Stipendium, wenn Frauen* zu Konferenzen u.ä. fahren, bezuschusst aus Topf für Gleichstellung.

Berlin: FFMittel (5% der Haushaltsmittel) unterstützen anteilig Konferenzbesuche, Tagungen. Sobald diejenigen in AG wechseln, endet Förderung.

Uni Wuppertal: Frage an kleine Unis: Wir haben nicht so viele GS-Töpfe viele Studentinnen* haben nicht das Bedürfnis gefördert zu werden - es bleiben auch viele Frauen* insgesamt beim Studium Gibt es statistischen Unterschied zwischen großen und kleinen Unis?

Verschiedene Unis: schwierig eine eindeutige Aussage zu treffen.

Frage generell: Wer weiß, dass relativ mehr Frauen* durch den Bachelor kommen, als Männer* (Wo haben Männer* höhere Abbruchquoten als Frauen*) Meldungen: Wien, Linz, Dresden, Wuppertal, Dortmund, Duisburg, Erlangen, Rostock Gegenfrage: HU Berlin, München, FU Berlin melden sich. Bonn: zahlenmäßig schwierig, Gefühl: ausgeglichen

Frage: Sind euch inhaltliche Schwierigkeiten von Frauen* an der Uni bekannt, wenn ja welche?

Bonn: Sehr aktive Professorinnen* - müssen (wegen Frauen*quote) in allen Gremien sitzen -> Überlastung

Berlin: 3 Professorinnen* – davon keine in VL der ersten 3 Semester. ebenfalls keine Tutorinnen* in ersten 3 Semestern. Vor-

bildfunktion fehlt

Wien: vereinzelt Beschwerden zu ungleichen Prüfungen von Profs - Frauen* wurden schlechter bewertet

Dresden: von 2 Professorinnen* hält eine nur Master-Vorlesungen nur sehr wenige Übungsleiterinnen! die allermeisten Übungen von Männern* gehalten

Dortmund: viele Übungsleiterinnen* - Studierende*/Doktorandinnen* viele gehen nach dem Master - dadurch auch wenige Professorinnen*

RL: Wie läuft das Gendern in Vorlesungen?

Wien: Arbeiten werden nur anerkannt, wenn richtig gegendert wird.

Uni Wien: Abschlusszahlen sind oft schwierig zu interpretieren, da viele die Uni wechseln.

[Anonym] Es gibt ein spez. Problem mit einem sexistischen Professor*.

AW: GSBeauftragte* aufmerksam machen - Vorlesung überprüfen lassen.

AW: Liste führen - wenn möglich bis zum Wortlaut mit Datum – als rechtskräftiges Mittel

AW: ältere erfahrenere Studis, die keine Angst vor Prof* haben, argumentieren lassen.

Frage dazu: ist das Problem die Frauen*benachteiligung oder generell? AW dazu:

Frauen*benachteiligung.

AW: Wenn GSB in (mündlichen) Prüfungen anwesend sein dürfen, könnten Dozierende des Vertrauens gebeten werden in Prüfung anwesend zu sein

AW: Es könnte um andere Dozierende im Folgeversuch gebeten werden.

AW: ggf können Protokolle (aus mündlichen Prüfungen) dazu verwendet werden gegen Ungleichbehandlung vorzugehen.

LK: Zurück zu: Gendern in VL

Wien: Frage: warum die verduzten Gesichter zu -Gendern in AA-?

Viele Unis: Gendern in VL-Skripten und Übungen ist der seltenste Fall. Offiziell müssen in den Unis Arbeiten, Skripte und Übungen gegendert werden. In der Physik ist es oft schwierig wissenschaftliche Texte zu gendern. Teils verzichten Professoren absichtlich auf Gendern, auch nachdem sie darauf hingewiesen wurden. Manche Studierende empfinden es selbst als unnötig zu gendern.

Rostock: scheinbar sind an mehreren Unis Leute genervt vom Gendern. Frage: wie geht man an Einzelne heran, die gegen Gendern sind?

Wien: Meinungsverschiedenheiten werden ausgetragen (unter Studierenden) Mit Professoren* ist dieses Thema schwieriger.

Wien: Es herrscht im allgemeinen Uneinigkeit über Gendern. Auch einige Professoren

rinnen* wollen nicht, dass gegendert wird, mit dem Argument, dass sie ja auch schaffen mussten.

Erlangen: Gendern ist auch Wahlkampfthema.

Einschub Linz [dieser Kommentar wurde der Lesbarkeit halber hierher versetzt]: kandidierende Parteien werben teilweise dafür, dass Gendern wieder abgeschafft werden soll.

Freiburg: ungegenderte Texte werden vom AstA hart kritisiert

Wien: FS hält ein Grundsatzseminar einmal im Semester (3 Tage) da wird darüber diskutiert.

Wuppertal: Überlegung, dass auch Frauen* in höheren Positionen anderen Frauen* den Weg erschweren können.

Mehrere Unis: ob Mann* oder Frau* Sexismus verbreitet, spielt keine Rolle. wenn FS-Arbeit dadurch behindert wird, muss diejenige Person ausgeschlossen werden. Grenze liegt bei klar sexistischen Aussagen. FSen werden (auch) dafür gewählt für Gleichberechtigung einzutreten. Allerdings werden FSen nicht überall offiziell gewählt. Offener Sexismus kann direkt kritisiert werden. Umgang mit „verstecktem“ Sexismus ist schwieriger.

Dresden: Gendern wird in der FS demokratisch abgestimmt.

Mehrere Unis: Manchmal ist es notwendig den Diskurs zu suchen, anstatt Personen

mit sexistischen Tendenzen einfach auszuschließen. Gendern wird gelernt und antrainiert - es ist keine Perfektion nötig, sondern der Wille sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Freiburg: Das Genderreferat wurde zur Vorstellung eingeladen.

RL: Frage: Sollte Gendern auf der ZaPF stärker thematisiert werden?

Berlin: Die Satzung sieht geschlechterneutrale GO vor, die GO ist aber nicht vernünftig gegendert. In Mails wird (teilweise) gar nicht gegendert.

Einwurf: Studierende ist nicht korrekt.

AW: Es soll keine Wortklauberei entstehen. Im Vordergrund soll die Idee der Gleichstellung von allen Geschlechtern stehen.

AW: Es ist wichtig, nicht nur Männer und Frauen einzuschließen, sondern alle Geschlechter – Bewusstsein schaffen, dass es mehr als 2 Geschlechter gibt.

Mehrere Unis: Alle Redenden im Plenum sollten genderneutral sprechen. Allerdings kann niemand gezwungen werden so zu sprechen. Außerdem ist nicht nur das Gendern in Schrift und Sprache wichtig, sondern vielmehr die Idee der Gleichberechtigung. In vielen RESOen wird gegendert. Gendern kann den Redefluss erschweren. Viele Leute verwenden im gewohnten Umfeld ihren „normalen“ Sprachgebrauch, das kann nicht verhindert werden. Allerdings schafft Sprache Bewusstsein und gerade die ZaPF ist ein Ort, an dem ein

selbstreflexiver Umgang und Austausch mit und über solche Themen stattfinden sollte.

Mainz: Idee für Seminar oder Präsentation auf der ZaPF, bei der nur generisches Feminin verwendet wird. Vielleicht auch AK?

Mehrere Unis: Gendern soll bitte nicht nur auf 5 Tage ZaPF beschränkt werden. Vor allem Schriftverkehr sollte durchgehend gegendert werden.

Einwurf: Es gibt auch Gegenwind aus der Politik, der Gendern angreift.

Einwurf: Bitte, in diesem Seminar keine politisch oder persönlich wertenden Aussagen zu treffen und sachlich zu bleiben.

Mehrere Unis: Sticker eignen sich zum Bewusstsein schaffen. Es kann öffentlich Stellung zu sexistischen Themen bezogen werden. Unter Studierenden gibt es oft eine Mehrheit für das Gendern.

Einwurf: Speziell auf dieser ZaPF gab es ein Problem mit der Geschlechter-Zuordnung der Duschen.

AW: Bitte alle Geschlechter dabei berücksichtigen. (nicht nur m/w)

Wuppertal kümmert sich um Weitergabe an die Orga.

--Nach dem AK: Die Orga konnte es so kurzfristig nicht möglich machen, Frauen*-, Männer*- und Unisex-Toiletten zu organisieren. 2 Menschen der nächsten ZaPF haben zumindest mitbekommen,

dass das Thema angesprochen wurde.

Zusammenfassung

Die Redeleitung wird gebeten am Anfang des Abschlussplenums darauf hinzuweisen, dass Redende gebeten werden sich genderneutral auszudrücken und das auch selbst zu tun.

Austausch AK - Es besteht sehr viel Redebedarf zu dem Thema - Es sollte Folge-AKs geben. Da das Thema sehr breit gefächert ist, gibt es mehrere Bereiche in die diese AKs gehen könnten. Auch auf der ZaPF selbst gibt es noch sehr viel Nachholbedarf was Gleichberechtigung (auch in der Sprache und im Text) angeht.

Hilfe wir haben so viele Resos

Datum: 23.11.2018

Beginn: 16:30 Uhr

Verantwortliche*r: Jenny (FUB)

Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen, Freie Universität Berlin, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Dortmund, Technische Universität Dresden, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Eberhard Karls Universität Tübingen

Protokoll

- richtiges Zwischenplenum
- frühere Postersession
- stilistisch schlechte Resos im Protokoll

How to Reso?

- Leute die sich zur Verfügung stellen, Resoentwürfe gegenzulesen.
- Unterschiedliche Menschen habe eine unterschiedliche Vorstellung davon wofür die ZaPF da ist.
- Vielleicht auch ein Thema für Image

der ZaPF?

- Inzwischen ist die ZaPF sehr professionell in ihrer Arbeit und wir werden mehr Leute.
- In den letzten Jahren ist viel passiert, daher wird ständig was an den HS gemacht
- Vergleich mit KIF und KoMa, die KIF äußert sich zu viel mehr Themen.
- Vor ein paar Jahren hieß es noch, die ZaPF beschäftigt sich zu sehr mit sich selbst.
- Sind alle wichtigen Themen ZaPF-Themen, wenn man über die Vertretung von Physikfachschaften betrachten [sic]
- Wir sind als Fachschaftsvertretung nicht legitimiert, aber durch unsere Existenz

Zurück zu „so viele Resos“

Ersten vier AK Slots mit Resos, dann Reso Vorstellung, danach 2 reguläre und zwei back-up

Zurück zu „Vertretung der Physikstudierenden“

Das Studium findet nicht im Vakuum statt, daher kann man das alles nicht komplett vom Physikstudium trennen.

Haben wir als ZaPF das Recht über Nachhaltigkeit zu beschließen?

Wie die Gesellschaft zu Nachhaltigkeit steht, beeinflusst direkt unser Studium.

Es ist schön mit anderen, die sich mit einer Sache beschäftigen und daher ist sehr Austausch wunderbar. *[Anm. d. Red.: Wir verstehen diesen Satz auch nicht.]*

Auch wenn wir es können und dürfen, wollen wir uns zu all diesen Themen äußern?

Auch ein AK ohne Beschluss ist wichtig, auch daraus kann man Dinge in die Fachschaft zurück tragen. Das soll für ZäPFchen auch klar werden.

Es ist wichtig, Themen zu diskutieren. [Das] ist auch ein wichtiger Schritt um die Dinge im Kopf zu ordnen.

Auch vermitteln, dass auch wenn ein AK den Vorsatz einer Reso hat, es ok ist, wenn nicht zwingend eine Reso rauskommt, wenn es der AK einfach nicht hergibt.

Wir sind mehrmals zu dem Schluss gekommen, dass eine Ursache ist, dass viele Leute eine unterschiedliche Vorstellung davon haben was die ZaPF soll. Warum ist es so lange her, dass das letzte mal über Selbstverständnis geredet wurde?

Der Austausch-AK ist gut gedacht, aber: Wenn man da ist merkt man, dass von der Redeleitung Druck gemacht wird.

Viele Fragen sind einfach nur „Wie ist das denn woanders.“

Gedanke war, vieles von dem was nicht direkt zu Beschlüssen führt wird in dem AK zusammengefasst.

Letzter Selbstverständnis-AK war in Dresden 2016 und wurde sehr schnell getrollt bis ins Absurde. Davor der letzte war in Berlin 2010.

Die Leute auf der ZaPF sind sehr divers und daher haben wir eine schwierige Diskussion über Selbstverständnis.

Es fühlt sich in den Plenen etwas blöd an, aber meistens hat man dann doch gute Diskussionen in den Plenen gestellt.

[Man sollte] Austausch nur im Austausch-AK wieder aufheben.

Oder wieder Zwischenplenum einführen mit der Intention, Dinge die schon fertig sind zu diskutieren.

Zukunft der ZaPF AKs haben relativ gut funktioniert, wenn es keine allgemeine Selbstverständnisdebatte gab.

Vorhin ging es um ZäPFchen.

„Es muss keine Reso bei einem AK [entstehen] in ZäPFchen AK kommunizieren. AK: Was versteht ihr eigentlich unter ZaPF?“

Es gab dazu eine Diskussion, die findet man im Wiki, es wird grob unterschieden zwischen Kategorien: ZaPF vertritt die Studierenden der anwesenden FSen, die ZaPF vertritt alle Physikstudierenden, die ZaPF vertritt nur die anwesenden Studierenden, damals gab es sehr unterschiedliche Meinungen, könnte man versuchen das nochmal anzusprechen.

Die AK-Seite im Wiki so gestalten, dass die Abfrage nach „Reso ja/nein?“ nicht mehr so klingt als wäre es unbedingt notwendig.

Diskussionen im Abschlussplenum wirken sehr professionell und das führt zu dem Eindruck, dass [...]

Siegen wurde dadurch traumatisch, dass das Plenum durch die Nacht ging aber nicht nur daran nach Siegen haben sich die Leute mehr zusammengerissen.

Es gibt Themen, bei denen sich ZäPFchen nicht trauen in AKs zu gehen, weil es so professionell wirkt.

Kleine inhaltliche Einführung im ZäPFchen-AK?

Gerade bei sowas wie Akkred. darauf achten, dass der Wiki-Eintrag aussagekräftiger ist.

Im Anfangsplenum müssen Dinge besser vorgestellt werden, nicht so schnell.

ZäPFchen gehen nicht unbedingt in ZäPFchen-AK.

AK-Leitung [sollte] ganz klar sagen, dass

auch ZäPFchen erwünscht sind.

Leseblöcke für AKs sind negativ aufgefallen.

ZäPFchen-AK ist schwierig, weil vor dem Anfangsplenum ist doof, danach auch, dazwischen noch mehr, Kommentare von alten Säcken gegen den ZäPFchen-AK, [...]

Letztes Jahr war das mit den AK-Vorstellungen wirklich schlecht.

Idee zum ZäPFchen-AK, sich mit den ZäPFchen extra zusammen zu setzen.

Mehr Input für ZäPFchen vor der ZaPF, Info für ZäPFchen mit der Packliste verschicken, das existiert es muss nur passieren.

AK-Vorstellung: Redeleitung liest die ak beschreibung vor, dadurch wären die Leute gezwungen eine aussagekräftige Beschreibung zu schreiben.

Warum die Leute das nicht ins Wiki schreiben ist, dass die Orga/der StAPF ewig lange den Leuten hinterher rennen muss, damit sie da was eintragen.

Auch wenn der ZäPFchen-AK am nächsten Morgen nicht mehr sinnvoll ist, dann gibt es bestimmt immer noch Leute die Fragen haben, das zusätzlich anbieten.

Extra Ansprechpersonen für ZäPFchen.

Wenn die ZäPFchen sich nicht trauen irgendwen anzusprechen, sind extra Leute vielleicht auch nicht zielführender.

[Wir sollten eine] Atmosphäre schaffen, dass man jeden fragen kann was z.b. Akkreditierung ist.

Das wäre schön, aber vielleicht kann das nicht jeder, Vorschlag: freiwilliges Patenprogramm mit Personen, die sich bereit erklärt haben während der gesamten ZaPF.

Es ist ein außergewöhnliches Phänomen der ZaPF, dass alle so lieb und fröhlich sind, aber das wissen die ja beim ersten mal nicht, Vertrauen dauert eine Weile, gerade den schüchternen Menschen gibt es die Möglichkeit das langsam zu machen.

AK im Plenum vorstellen.

Wollen wir das Patenprogramm in Bonn einfach mal ausprobieren? Ja.

Vertrauenspersonen der ausrichtenden Fachschaft sind eigentlich nicht geeignet für die Betreuung, weil die genug zu tun haben.

Alle AKs sollen im Plenum vorgestellt werden.

How to get a Prof

Datum: 23.11.2018

Beginn: 14:25 Uhr

Ende: 15:42 Uhr

Verantwortliche*r: Jakob (Gö)

Redeleitung: Jakob (Göttingen/Alter Sack)

Protokoll: Marie-Rachel (RWTH)

Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen, Universität Augsburg, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Chemnitz, Georg-August-Universität Göttingen, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald, Universität Heidelberg, Technische Universität Ilmenau, Technische Universität Kaiserslautern, Universitas Saccos Veteres,

Einleitung / Ziel des AK

Theoretisch könnten wir seit Oktober einen neuen Prof für Physikdidaktik haben, mit echtem Lehrstuhl zusätzlich zu unserer bisherigen apl.Prof. Faktisch beginnt die Besetzungskommission nicht, weil der Fakultätsrat eine Ausschreibung machen müsste. Gerüchtemäßig gibt es mehrere Versionen der Ausschreibung, wenigstens eine soll auch schon beschlossen sein. Aber: Sie wird nirgends veröffentlicht. Wir haben keine Idee mehr, wie wir die Fakultät dazu bewegen können, endlich das Verfahren zu beginnen, da wir keine Handhabe auf offiziellem Wege haben und auf allen inoffiziellen abgeblockt werden. Die Fakultät hat Angst aus dem Verfahren ohne Bewerber

heraus zu gehen und will daher lieber auf einen Kandidaten warten...

Das Förderungsprogramm ist dieses:
<https://www.tenuretrack.de/de/gefoerderte-hochschulen/universitaet-goettingen>

Protokoll

Göttingen hat Gelder für einen ganzen Lehrstuhl in der Physikdidaktik vorliegen, die Stelle aber nicht ausgeschrieben. Es gibt 20 genehmigte Professuren u.a. in den NaWi-Fächern. Die derzeitige Professorin für Physikdidaktik ist außerplanmäßig und bald in Pension. Ein Nachfolger ist auf Dauer notwendig. In den anderen NaWi-Fächern laufen die BKs, nur in der Physik nicht. Zu dem Problem gehört auch, dass beschlossene Ausschreibungstexte nicht veröffentlicht wurden, die Professorin da es ihre Nachfolge ist nicht in die BK darf, im Fakultätsrat schon mal Fachwissenschaft und Fachdidaktik gleichgesetzt wurden.

Die Fachschaft darf bzw. soll selber Kandidaten suchen.

Idee von der KIF: Ausschreibungstext nehmen und selbst veröffentlichen.

Heidelberg: Gibt es von Seiten der Uni ggf. mehr Gründe als sie zugeben wollen? Habt ihr Platz in euren Räumlichkeiten? Sind Geldmittel für Postdocs vorhanden? Man sollte mehr Hintergrundinformationen recherchieren.

Augsburg: Meinung der jetzigen Professoren herausfinden?

Göttingen: Räume finden wir schon, inoffiziell kann die Professorin sich vielleicht mit reinhängen...

Kaiserslautern: Prof für medizinische Physik ging vor zwei Jahren in den Ruhestand, aber ein neuer Mensch ist nicht da. Der Prof arbeitet aus Nettigkeit weiter (hat der Fakultät angeboten, bis ein Nachfolger da ist zu machen, ärgert sich jetzt aber auch darüber). Die Stelle wurde nicht ausgeschrieben, da man hofft die Finanzierung über extern zu kriegen. Einige Anträge (u.a. ExIni) sind schon gescheitert.

Heidelberg: Erfahrung: Professoren haben oft keine Lust etwas selber zu machen. Man sollte mehr die Profs Motivieren: Mehr Zeit für Lehre, besser ausgebildete Studis, ... "statt rum zu schnauzen Honig ums Maul schmieren"

Augsburg: Du weißt nicht, ob die jetzige Didaktik-Professorin Druck machen kann. Wenn Geld da liegt und es rumliegt verfällt es -> Image der Uni ist gefährdet bei Gelderverfall. Druck über Hochschulpolitik und Öffentlichkeitsarbeit.

Marburg: Positiven Spinn geben. Gefahr eines negativen Images.

Augsburg: Wenn gut zureden nicht hilft: Eine Uniebene höher in der Hierarchie klopfen und warnen vor Gelderverfall.

Chemnitz: Geht es um Junior-Professoren-Berufung? W1 auf W2 laut Hochschulgesetz in Niedersachsen (lässt viel Spielraum aber...) besagt von einer Ausschreibung kann abgesehen werden. In der Regel beruft das Fachministerium dann Professoren (?). Frage: Ist die Berufungskommission benannt? Alter Sack: studenten-

sche Mitglieder sind bekannt.

Chemnitz: Zu prüfen ob der Beschluss über die BK herrscht -> Frühling 2017...

Prüfe die Regelungen in Niedersachsen

Wer die Kompetenz hat Uni oder Ministerium

Rechtsabteilung nach Beratung fragen

Lautern: Im Zweifel die Interessen der Studierenden durchsetzen. Was ist wichtiger: Gut mit den Profs zu sein oder für die eigenen Interessen kämpfen?

Heidelberg: Hat die Fakultät vielleicht Angst, demnächst einen weiteren Lehrstuhl selbst finanzieren zu müssen? Alter

Sack: Bei bewilligten Professuren: Bundesmittel bis 2027 verfügbar. Heidelberg: Idee: Wenn das in zwei Jahren verfällt, schnell einen Prof berufen, sonst verfällt das Geld. Aber bei 2027 ist es nicht dringend genug.

Chemnitz: Zur Sorge oder Angst, dass sich niemand bewirbt: Wenn es keine Bewerber gibt, wird sich niemand blamieren, da man sich nicht trifft. Höchstens, dass die Kommissionsmitglieder traurig sind.

Göttingen: Fachdidaktikstellen sind leider nicht sehr attraktiv, s.d. es tatsächlich wenig Bewerber gibt: Man muss durchs Referendariat und auch promovieren/habilitieren. Als Physiklehrer wird man aber sofort verbeamtet - um Prof zu werden muss man also die Verbeamtung aufgeben und Gehaltseinbußen hinnehmen.

Heidelberg: Also ich wüsste nicht, dass Göttingen bewirbt sucht...

Braunschweig: Kann man die Diskussion im Fakultätsrat umgehen? Kann es sein, dass es sich um eine Lichtenbergprofessur

handelt, bei der man kein übliches Bewerbungsverfahren durchlaufen müsste?

Göttingen: Nein, Professur aus Bundesmitteln.

HUB: Die finanziellen Kosten für eine Ausschreibung sind gering, im Verhältnis für Fakultätsausgaben sind dies äquivalent für 3 Kaffee...

Augsburg: Gleiches tenure-track-Programm ist am Laufen für andere NaWi Fachbereiche. Wie ist bei denen die Ausgangslage? Auch in Rente gehende Professoren?

Göttingen: Einige der Lehrstühle sind auch neu. Aber als ToDo mitgenommen: Recherche, wie es bei den anderen aussieht.

Eine unklare Fachschaft bringt die Frage auf, wie denn das Ansehen von Lehramt in der Physik sei.

Göttingen: Wir wissen alle wie es bei der DPG aussieht? Jemand: Ne wissen wir nicht. Göttingen: Lehramtler werden schon eher als weniger echte Physiker angesehen. Passiert übrigens sehr ähnlich auf Studentenebene.

Braunschweig: Wie viele Lehramtler sind eigentlich da? → Einer. Intern: Wie viele Voll- Physiker sind hier?

Augsburg: Back to topic

[Großes Danke für Kaffee und Kekse]

Kaiserslautern: Medizinphysik Tenure Track zeitlich passend, Versuch über die Exzellenz-Initiative zu finanzieren, es bestehen also für die Stelle Geldprobleme (da nicht über eigene Mittel gewollt), warten

auf tenure-track

Greifswald: In der Satzung zum Tenure-Track-Programm des Bundes (über das sich Göttingen finanziert) steht, dass eine reguläre Berufungskommission stattfinden muss.

Chemnitz: Falls René Didaktik-Prof in Göttingen wird, wechselt der Vertreter Chemnitz' in ein Lehramts-Studium in Göttingen.

RWTH: Zum Thema nicht blamieren: Man ist auch nicht gezwungen, überhaupt einen Bewerber zu berufen.

Augsburg: Was suchen wir (also Göttingen^^)?

Göttingen: Falls jemand jemanden kennt, der sich bewerben wollen würde / könnte: Die FS Göttingen wurde gebeten, Bewerber zu suchen. Es gibt also eine "W1 tenure track auf W2"-Professur in der Göttinger Fachdidaktik. Wenn ihr jemanden kennt oder selbst Interesse habt, könnt ihr euch direkt per Initiativbewerbung an die Uni Göttingen wenden, oder ihr stellt einen Kontakt zur Göttingen Fachschaft her: fsr@fsr.physik.uni-goettingen.de

Nachtrag auf vielfache Frage außerhalb des AKs: Falls es sich herausstellen würde, dass wir einen Ausschreibungstext oder eine pseudo-Stellenausschreibung zeigen dürfen, wird hier entsprechender Text noch hinzugefügt.

Zusammenfassung

Die FS Göttingen wurde gebeten, Bewerber zu suchen. Es gibt also eine "W1 tenure track auf W2"-Professur in der Göttinger Fachdidaktik. Wenn ihr jemanden kennt oder selbst Interesse habt, könnt ihr euch direkt per Initiativbewerbung an die Uni Göttingen wenden, oder ihr stellt einen Kontakt zur Göttingen Fachschaft her: fsr@fsr.physik.uni-goettingen.de

Falls es sich herausstellen würde, dass wir einen Ausschreibungstext oder eine pseudo-Stellenausschreibung zeigen dürfen, wird hier entsprechender Text noch hinzugefügt.

Nachtrag 6.12.: Die Ausschreibung ist da! <https://www.uni-goettingen.de/de/w1+t.t.+w2-+professur+physik+und+ihre+didaktik/598876.html>

Ideen, um eine Fakultät zum Ausschreiben zu bewegen:

- Öffentlichkeitsarbeit: Gute Ausbildung von Lehrern wird gesucht. Hinweis auf positive Publicity: Wir können da besser werden als andere Unis. Hinweis auf negative Publicity (zB auch Drohung mit der Lokalzeitung): Die Uni macht nichts!
- HoPo: Druck zB auch über Prof ausüben, der einen Nachfolger will. Auch AStA etc.
- Ggf. ist eine Berufung von JunProf ohne Ausschreibung möglich -> Wer hat die Kompetenz zu entscheiden, ob man das hier muss? ABER konkret:

Im Tenure-Track-Programm muss ein ordentliches Berufungsverfahren sein, ist das dann so?

- Rechte bei der Rechtsabteilung abfragen, z.B.: Muss die BeKo zusammen treten, wenn xy Anteil das fordert?
- Profs darauf hinweisen, dass sich niemand blamiert, wenn sich auf die Ausschreibung niemand bewirbt. Es bleibt sowieso im Zweifel alles so wie jetzt. Man ist auch nicht gezwungen, überhaupt einen Bewerber zu berufen.
- Sobald es kritisch wird: Schlagwort Studierbarkeit.

- Professorale/studentische Vertreter in den übrigen BeKos des Programmes fragen, ob es nicht doch auch Probleme gab und wenn ja, wie sie gelöst wurden.
- Pseudo-Ausschreibungstext schreiben, der dann an andere Fachschaften gehen kann, um Leute anzusprechen.

Ultima Ratio-Ideen, um die Fakultät zum Ausschreiben zu bewegen:

- Ausschreibung selbst durchführen.
- Geldgeber dazu bringen, mit Mittelstreichung zu drohen.

Hörsaalbranding

Datum: 24.11.18

Beginn: 08:10 Uhr

Ende: 10:09 Uhr

Redeleitung: Lisanne (TUDa)

Protokoll: alle

Anwesende Fachschaften: HU Berlin, Uni Bonn (ab 08:35 Uhr), TU Braunschweig, TU Darmstadt, Universität zu Köln (ab 08:58 Uhr), TU Wien

Einleitung / Ziel des AK

Dies ist ein Folge-AK zum AK aus Heidelberg, der wiederum ein Folge-AK aus Siegen war. Zusammenfassung AK von HD: Im AK wurde nach einiger Diskussion (siehe Protokoll) entschlossen ein Positionspapier gegen allgemeine Werbung in Lehr- und Lernräumen und auf dem Campus zu machen. Dahinter stand schon dort der Gedanke daraus später eine Reso zu machen. Im Backup-AK zeigte sich dann dass eine die Ablehnung von Werbung auf dem

ganzen Campus wohl nicht mehrheitsfähig sei. Daher wurde das Positionspapier auf folgendes verkleinert (gegen Werbung in Lehr/Lernräumen):

https://zapf.wiki/Sammlung_aller_Resolutionen_und_Positionspapiere#Positionspapier_gegen_kommerzielle_Werbung_in_Lern-_und_Lehrr.C3.A4umen

Jetzt wollen wir im AK besprechen ob wir eine Reso daraus machen wollen und wenn ja, überlegen wer die Adressaten sein sollen und gucken inwieweit wir das Positionspapier umformulieren müssen.

Positionspapier gegen kommerzielle Werbung in Lern- und Lehrräumen

Die Zusammenkunft aller Physik Fachschaften (ZaPF) spricht sich dafür aus, dass in Räumen der Lehre und des Lernens (z.B. Bibliotheken, Hörsäle, Übungsräu-

me, Praktikumsräume) bei Lehr- und Lernbetrieb das Arbeiten ohne Beeinflussung durch Werbung stattfinden soll. Sinn der Lehrveranstaltungen und des Lernbetriebs ist es, dass Studierende unbeeinflusst von Interessen Dritter Fachinhalte erlernen und diskutieren, sowie Lehrende Lehrinhalte frei vermitteln können. Diese Arbeitsatmosphäre wird durch Werbung beeinträchtigt. Kommerzielle Werbung [1] in diesen Räumen, insbesondere Hörsaal- und Raumbranding [2] ist von daher nicht hinnehmbar.

[1] Werbung meint hier Maßnahmen zur Öffentlichkeitswirkung von kommerziellen, außeruniversitären Einrichtungen.

[2] Hörsaal- und Raumbranding meint hier den Verkauf von Namensrechten von Hörsälen und anderen Lehr- und Lernräumen. In konkreten Fällen kann dies das Anbringen von Firmenlogos am und im betroffenen Raum und an der Rauminfrastruktur,

sowie die Eintragung des Namens ins Raumverwaltungssystem der Hochschule bedeuten.

https://zapf.wiki/Sammlung_aller_Resolutionen_und_Positionspapiere#Positionspapier_gegen_kommerzielle_Werbung_in_Lern-_und_Lehrr.C3.A4umen

Vorschläge für weitere Punkte zur Aufnahme in die Resolution

- Offenen und transparenten Diskurs mit allen Statusgruppen vor der Entscheidung fordern
- Unabhängigkeit der Lehre
- Firmenkonkurrenzkämpfe sollten nicht auf Rücken der Studierenden ausgetragen werden
- Erläuterung [1] genauer spezifizieren? Aber vielleicht schränkt man damit zu sehr ein
- Raumbranding muss unterlassen werden

Image der ZaPF

Datum: 24.11.2018

Beginn: 17:35 Uhr

Ende: 20:35 Uhr

Verantwortliche*r: Marcus (Alumnus)

Redeleitung: Marcus (Alumnus), Johannes Hampp (Alumnus), Colin Heckmeyer (Tübingen)

Protokoll: verschiedene Anwesende

Anwesende Fachschaften: Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Chemnitz, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg, Technische Universität Bergakademie Freiberg, Georg-August-Universität Göttingen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität zu Köln, Universität Konstanz, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität Rostock, Universität des Saarlandes, Universitas Saccos Veteres, Bergische Universität Wuppertal, Uni Giessen, Uni Mainz

Einleitung / Ziel des AK

Wie sehen wir uns? Wie sehen uns andere? darüber zu reden ist wichtig.

Dieser AK hatte das Ziel sich über das Image des ZaPFes auszutauschen.

Protokoll

Übersicht über den geplanten Ablauf

Selbstwahrnehmung * ZaPFika

Fremdwahrnehmung * Studis/Zäpfchen * Professoren (z.B. Paderborn)

Erfahrungsaustausch von * "Problemklassen?" z.B. Alkohol?

Maßnahmen ableiten? z.B. * Folge-AK?

Meinungsbild darüber was gemacht werden soll:

Themenfeld	#
Einschränkung auf Problematik	12
Image der ZaPF ohne Einschränkungen betrachten	9

Zweites Stimmungsbild:

	Selbstwahrnehmung	Fremdwahrnehmung	Beides
Problem	11	24	0
Allgemein	9	9	0

Vorschlag Marcus: Problem und Allgemein zusammenfassen. Per Akklamation abgestimmt.

Johannes übernimmt die Redeleitung.
Sammlung der Fremdwahrnehmung der
ZaPF

Akteure:

- Profs vor Ort
- Profs von der KFP
- Regelmäßige Adressaten von Positionspapieren und Resolutionen
- DPG AG's
- CHE
- Studis
- ZaPF-fremde Physikfachschaften
- Externe Helfer der Fachschaften (Fachschaftsräte)/Fachschaftsnahe Studenten
- Andere Bundesfachschaftentagungen (BuFaTas)

Beispiel: Uni Mainz schon seit 1998 nicht mehr hier, auf Grund von Interessensmangel.

Bonn: Köln hat behauptet, dass bei den ZaPFen nichts sinnvolles gemacht wird. (2011) Köln: Durch Zufall ist die Fachschaft wiederauf das Thema ZaPF gestoßen

Bonn: CHE schätzt die ZaPF, da auf den ZaPFen viel Produktives geschaffen wird.

Bonn: DPG (AG Lehramt) früher eher negativ, da ZaPFika zu emotional diskutierten. Die Änderung kam aufgrund neuer Leute die involviert waren. Niklas wurde gesagt, dass eine Diskussion sehr gut gelaufen ist. Gegen die Erwartung der DPG.

Bonn: Der aktuelle KFP Sprecher liest die Beschlüsse und gibt Rückmeldung an die KFP weiter und die ZaPF zurück.

(HS?): verschiedene Vorurteile * bringt nichts, Entschlüsse erzielen sowieso keine Wirkung * ZaPF wird als sehr links wahrgenommen * sehr lange Diskussion um am Ende nur einen schwachen Kompromiss zu erreichen

ZaPF-fremde Fachschaften: Durch Wechsel der Fachschaftler kam wieder Interesse an der ZaPF auf. Die vorherige Generation hatte kein Interesse an der ZaPF.

Leipzig: Die meisten interessiert es nicht. Die Sachen, die die ZaPF macht könnte man auch über einen Mail-Verteiler klären. Sie bevorzugen ein anderes Niveau zum Leben. Keiner außer einem ehemaligen Marburger hat sich überzeugen lassen zur ZaPF zu gehen.

Köln: Zeitmangel und unnötige Ablenkung vom Studium. ZaPF wird mit einem Festival verglichen, das während stressigen Phasen nicht tragbar ist.

Göttingen: * Anschluss an Leipzig (verbreitete Meinung: "es geht nur um Saufen"). * "Göttinger Delegation besteht jedes Jahr aus ihm und einem ZäPFchen" * Die Frage "Was bringt es und warum sollte man Zeit hinein investieren?" ist vorhanden. * Göttinger ZäPFchen ist zum zweiten mal hier, da sie letztes Mal in Heidelberg Spaß hatte und gemerkt hat, dass hier sinnvoll gearbeitet wird.

Tübingen: Vor Abfahrt wurde dem ZäPFchen nur Gutes erzählt und bei der ZaPF-Teilnahme wurde das bestätigt.

Mainz: zentraler Fachschaftenrat findet ge-

nerell die Arbeit von BuFaTas gut und unterstützen diese.

(HS?): ZaPF wird bei ihnen als etwas, das eine Struktur hat und nicht nur zwei Tage feiern wahrgenommen.

Bonn: Bei der letzten ZKK (ZaPF, KIF, KoMa) kam es am letzten Abend zu einem Debakel. Die ZaPF Teilnehmer haben die anderen BuFaTas gestört, da sie selber noch kein Endplenum hatten (verschiedene Zeitpläne der BuFaTas). Vertreter der anderen BuFaTas haben sich dagegen ausgesprochen nochmal eine Veranstaltung mit der ZaPF zu kombinieren. Trotzdem wenden sich die anderen BuFaTas immer wieder an uns und scheinen unsere Arbeit zu schätzen.

Wuppertal: Profs sehen es positiv, dass die Fachschaften etwas Gutes für das Studium tun. Andererseits ist es ein Zeitverlust.

Ehemalig Tübingen/Gießen: ZaPF und BuFaTas bei den Professoren gänzlich unbekannt

Bielfeld: Dekan hat sich mit Rückfragen an die Fachschaft gewendet, nachdem sie Beschlüsse der ZaPF gelesen haben. Interesse an der ZaPF besteht.

Münster: Eigene Profs vergleichen die BuFaTas mit dem KFP und scheinen ein gutes Bild von der ZaPF zu haben.

Genauere Analyse der Probleme/Wie können wir damit arbeiten? Was wollen wir eigentlich?

Was sind Herausforderungen der ZaPF:

Regensburg: ZaPF hat zwei Gesichter. Feiern und Tagung in einem.

Gießen: Nur das Feiern wird wahrgenommen und nicht die Arbeit. Vorurteil, dass nicht anständig gearbeitet werden kann, wenn zu viel getrunken wird.

Göttingen: Für ZäPFchen sieht es sehr stark nach Festival aus, da sie den Charakter der ZaPF noch nicht begreifen.

Köln: Außenstehende kriegen nicht mit, dass viel getrunken wird und sehen nur die Resolutionen. * Geringer Anteil an Leuten, die das Festival-Image sehen. * Das Problem ist, dass die Selbstwahrnehmung der ZaPFika nicht einheitlich ist und deshalb viele verschiedene Eindrücke vermittelt werden * Sehr lange Diskussionen (z.B. Siegen) schrecken ab. Große Diskrepanz zwischen Arbeit und Feiern. Es wird viel "überkompliziert". * ZäPFchen ist mit einem sehr positiven Bild zu ZaPF gekommen und hat vorher nicht viel über das Feiern gehört. Seine Meinung wurde geändert durch die Resolutionen bei denen aus seiner Sicht Kompetenzen überschritten wurden. Er denkt, dass Professoren von großer Distanz zwischen Resolution und dem Physikstudium die Resos nicht mehr ernstnehmen. Der Alkoholkonsum wird nicht als Problem angesehen.

Leipzig: Alkohol schadet der Produktivität nicht. Wir müssen an unserem Erscheinungsbild nach außen arbeiten.

Was sind Stärken der ZaPF?

Bonn: Die ZaPF hat ein großes Know-How (z.B. über Akkreditierung). Wir können unser Wissen sinnvoll verarbeiten und nach außen bringen. Die Kanäle nach Außen sind gut. Auch Einladungen werden angenommen.

Meinungsbild:

Mit Thema Selbstwahrnehmung beschäftigen? Wie können Fremd- und Selbstwahrnehmung verbessert werden?

Göttingen: ZäPFchen sollen mehr in die aktive Arbeit eingebunden werden.

Sammlung: Was ist persönlich das wichtigste an der ZaPF (Persönliche Motivationen, um zur ZaPF zu kommen)?

Grund	Nennungen
Zusammenarbeit	+2
Netzwerk mit anderen Physikern	+4
Vertretung von Studenten der Physik	
Diskussion	+1
Ideen- und Erfahrungsaustausch	+5
Austausch	+4
Weiterbildung	+1
Verbesserung der Studiensituation	+3
Hochschulpolitischer Austausch	
Aktive Hilfe (zu was?)	

Übersicht über Studienbedingungen	
Repräsentation der eigenen Uni	
Erfahrungen sammeln	
Spaß	
Zusammenspiel von Produktivität und Spaß/ Produktives Festival	
Toleranz	+1
Freunde	
Awareness (Bewusstsein schaffen)	
Sau geile Lehre für alle (Universität Wien) gibt sich sonst nicht zufrieden)	

Gegen die vorhergehenden Punkte

- Vertreter der Studierenden ist ein Ideal, dass wir verfolgen, aber das wir nicht immer sind.
- Wir vertreten mit bestem Gewissen die Meinung der Studierenden.
- Problem: Es wurde nie ein wirkliches Ergebnis bei den AKs zur Selbstwahrnehmung gefunden.
- Hier geht es um Menschen, die die ZaPF mögen.
- Für eine klare Selbstwahrnehmung haben wir zu viele verschiedene Meinungen.
- Die Entwicklung der ZaPF sehr weit vorangeschritten.

RL: Was können wir gegen schlechtes Image machen?

- Essen-Duisburg: Hälfte der oben angemerkt "Ideale" werden nicht oder nicht ganz umgesetzt
- Erlangen: Man muss die Dinge die man beschließt nach der ZaPF auch stärker umsetzen
- Rostock: Schlechte Vorbereitung von ZaPF-Arbeit und AKs
- Göttingen: Selbstberichte scheinen den Fachschaften mit schlechtem Image recht zu geben.
- Saarland: - Zu bewirkende Dinge sind nicht wirklich klar (z.B Forderungen werden aus Resolutionen nicht klar). - Auf nachfolgenden ZaPFen Rückmeldungen/Folgen/ Ergebnisse präsentieren
- Göttingen: Liste mit Ergebnissen im nächsten Plenum präsentieren oder in den Selbstberichten
- Konstanz: - kleine Uni, deshalb wenig Probleme und die Fachschaft selber hat wenig Interesse an den Themen der ZaPF Nachbesprechung (kontinuierliches weiter schieben). - Erinnerung, dass anderen FSen Probleme haben, die man selber nicht hat
- Wien: Seit über 1,5 Jahren abgearbeitete To-Do-Liste
- Alter Sack: Weitergabe an Bonn-Orga Whiteboards aufzustellen für Brainstorming was ist einem an der ZaPF wichtig und was hat man durch sie erreicht
- Bonn: Euphorie ist während der ZaPF groß, danach sinkt sie ab. Zusammenarbeit mit anderen Gruppen fortführen und verstärken, weil dann beim Generationenwechsel unser Image besser wird!!!

Sammlung der Selbstwahrnehmung der ZaPF

Sammlung von Gründen um zur ZaPF zu kommen

- Zeitmangel (auch gegen)
- Spaß
- Produktiv
- Erreichung von gemeinsamen Zielen

Sammlung von Gründen nicht zu ZaPF zu kommen

(Überschneidung mit Fremdwahrnehmung) * bringt nichts * politisch "links" * Alkohol ist nichts unsers * Wofür eine Tagung? (Sinn, Zeit) * Zeitmangel

Folge-AK in Bonn: Geleitet von Colin

Zusammenfassung

Die ZaPF hat ein Image nach außen und nach innen. Wir formulierten diese als Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung. Es hat sich herausgestellt, dass die ZaPF sehr unterschiedliche Fremd- und Selbst-Wahrnehmungen hat (z.B. von den anderen BuFatas aber auch von teilnehmendem Fachschaften die uns teilweise für sehr kompetent oder eben sehr inkompetent halten besonders wegen des Aspektes Alkohol) und diese sowohl positiv aber auch negativ sind. Bei der Analyse ergab sich, dass die ZaPF ein sehr gutes Know-how hat und inzwischen über die Jahre ein hohes Level an Professionalität wahrt was dafür sorgt das unsere Resolutionen bei vielen gerne gesehen sind. Das sollten wir weiter ausbauen. Des Weiteren ergab sich, dass die Fremdwahrnehmung sehr eng mit der Selbstwahrnehmung zusammenhängt. Da, z.B, oft Berichte teilnehmender

Fachschaften die Meinung außenstehender beeinflusst. Nach einem sehr guten Brainstorming, darüber wie man die Probleme auf den Punkt bringen kann und wie man sie beheben kann haben wir die wichtigsten

gemeinsam festgehalten. Am Ende ist man sich einig geworden, dass ein Folge-AK sehr wichtig wäre. Daher wird es einen in Bonn geben!

Keine Zusammenarbeit mit der AfD

Datum: 23.11.2018

Beginn: 14:09 Uhr

Ende: 16:00 Uhr

Verantwortliche*r: Björn (RWTH), Jörg (FUB)

Redeleitung: Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll: Jörg Behrmann (Freie Universität Berlin)

Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Goethe-Universität a. Main, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Georg-August-Universität Göttingen, Universität zu Köln, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universität Leipzig, Ludwig-Maximilians-Universität München, Philipps-Universität Marburg, Universität Potsdam, Universität Rostock, Eberhard Karls Universität Tübingen, Bergische Universität Wuppertal, Johann-Gutenberg Universität Mainz

Einleitung / Ziel des AK

Dies soll in erster Linie erst einmal eine Notizzsammlung für die Vorbereitung des AKs ein.

Siehe auch: SoSe18 AK AfD

Lehrerpranger der AfD

Findet bisher Anwendung in:

Hamburg (mit reCAPTCHA)

Gegenargumente:

- Datenschutz
- Verletzung des Schutzraums Schule
- Beutelsbacher Konsens

Protokoll

Zur Vorstellung wird eine kurze Rückschau zum Arbeitskreis in Heidelberg gegeben. Der Anlass für diesen AK sind die jüngsten Lehrerpranger der „AfD“, die unserer Ansicht nach einen krassen Einriff in den Schutzraum Schule darstellen. Es soll diskutiert werden, ob und wie sich die ZaPF dazu positionieren kann/soll und wie die ZaPF mit der „AfD“ und ihren Sympathisanten umgehen kann und soll.

Auf Nachfrage werden die Lehrerpranger erklärt. Die „AfD“ hat begonnen Denunziationen zu Lehrer zu sammeln, die sich im Unterricht kritisch mit ihr auseinandersetzen. Als Beispiel wird eine Lehrerin genannt, die Schüler nicht abgehalten auf eine Anti-„AfD“-Demonstration zu gehen.

Im Folgenden wird die Frage diskutiert wie mit der „AfD“ und ihren Sympathisanten. Die Stimmung ist, dass zu unterscheiden ist, ob es sich Resolutionen und die Besetzung von Ämtern handelt. Die „AfD“ sollte bei der Versendung von Resolutionen nicht ausgeschlossen werden, um sie in ihrer Opferrolle nicht zu unterstützen. Zwar wird die Möglichkeit von Unterwanderung gesehen, aber die überwiegende Meinung ist, dass der Umgang mit „AfD“-Sympathisanten immer Einzelfallentscheidungen sind. Einzelne Bad Actors sind kein Problem und

das Plenum wird im Zweifel die richtige Entscheidung treffen. Die ZaPF soll ihre parteipolitische Neutralität wahren.

Danach wird der Lehrerpranger diskutiert, der beinahe einheitlich verurteilt wird, auch wenn einige danach fragen ob es wert ist ihn und die „AfD“ in den Medien zu halten. Es wird gewarnt, dass der Lehrerpranger nicht gespalmt werden sollte, da dies illegal ist, allerdings kann man sich selbst denunzieren in der Hoffnung, dass wenn dies alle tun, die Daten unbrauchbar sind. Einige sehen dies kritisch. Der beste Umgang scheint nach DSGVO Auskunft über die eigenen Daten und deren Löschung zu verlangen.

Es soll eine Resolution geschrieben werden.

Klausurenkonsistenz

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:32 Uhr

Ende: 12:31 Uhr

Verantwortliche*r: JBob(Augsburg)

Redeleitung: Jakob Bonart (Augsburg)

Protokoll: Colin Heckmeyer (Tübingen)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Freie Universität Berlin, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Dortmund, Goethe-Universität a. Main, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Georg-August-Universität Göttingen, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Konstanz, Westfälische Wilhelms-Univer-

sität Münster, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität des Saarlandes, Eberhard Karls Universität Tübingen, Technische Universität Wien, Universität Wien, Uni Giessen, Uni Dresden, Uni Ulm

Einleitung / Ziel des AK

An gleichen Unis ist das Klausurniveau bei unterschiedlichen Professoren sehr unterschiedlich. Daher die Frage ob eine Konsistenz der Klausuren irgendwo schon vorherrscht und wie man eine solche Gestalten könnte ?

Protokoll

Welche Modelle gibt es so ?

Göttingen: Neue Stelle in der Theorie, 80 % Lehre. Erstellt Zettel für alle Pflichttheorie Veranstaltungen, sie erstellt ebenfalls die Klausuren.

Münster: ähnliches Modell für die ersten beiden Semester. Dadurch wurde Konsistenz erreicht. Eine Person stellt aber die Klausuren und berät nicht nur.

Nürnberg: Eine Person stellt die Klausuren aus einem Aufgabenpool

Wien: Multiple Choice aus Aufgabenpool

Erlangen: Aufgabenpool ob öffentlich oder nicht

Tübingen: 2-Professoren Konstellation.

Giessen: Spontan erstellte Klausuren führen zu Willkür, die Nachklausur ist dann sehr ähnlich

Jena: Selber Prof große Diskrepanzen zwischen den Jahrgängen

Göttingen: Nachklausur sehr viel schwerer

TUWien: Drei Professoren abwechselnd die gleiche Vorlesung, dadurch große Unterschiede im Stoff und Struktur

Freiheit der Lehre inwieweit durch Konsistenz eingeschränkt ? Wir können nur Empfehlungen aussprechen

Wien: Klausuren müssen vergleichbar

sein, man kann die Prüfung anfechten.

Ulm: Die Theoretiker sind sich sehr uneinig über Art wie etwas gelehrt werden sollte. Es wird keine vergleichbare Klausur deshalb erreicht.

Tübingen: Geht es hier um Benotung oder um Inhalt? Benotung könnte durch Gauß erreicht werden. Antwort: Es geht der AK-Leitung eher um die Benotung

Giessen: Modulhandbuch gibt schon gewisse Vorgaben zum Inhalt daher besteht hier bereits eine gewisse Konsistenz und man kann sich anhand dessen dagegen wehren. Zum Gauß: es gibt keine einzelne Bewertung, da es keinen guten Spiegel der eignen Leistung ist.

Nürnberg: verschiedenen Professoren stellen unterschiedliche Klausuren.

AK Leitung möchte sich auf das Problem der Konsistenz der Benotung konzentrieren.

Wien: Mündliche Prüfungen als Lösung

Regensburg: Vorlesungswahl auf Basis von „einfachen“ Noten. AK Leitung will sich eher auf den Bachelor konzentrieren.

Vorschläge für Konzepte:

- Der Modulverantwortliche muss ein GO für eine Klausur geben. Der Modulverantwortliche stellt die Rahmenbedingungen der Vorlesung. Kommunikation zwischen den Professoren ist hierbei sehr wichtig.

- Der Professor der die letzte Vorlesung hält schaut über die Klausur des jetzigen Professors.
- Studententische Tutoren als Kontrollmedium: Hierbei ist die einzelne Meinung der Studenten sehr entscheidend, daher ein Problem. Könnte durch eine Diskussion mit vielen gelöst werden.
- 2 Professoren System, die sich gegenseitig überprüfen: Wie könnte man so ein System elegant einführen: im Modulhandbuch einführen.
- Zweiter Professor als zweiter Prüfer so zu sagen, wie bei einer Bachelorarbeit. Ein Professor als Kontrollmedium dazu, der die nötige Erfahrung hat (Modulbeauftragter)

Problematik: Es kostet sehr viel Zeit bei den Professoren, was eine Erfüllung der Lehrpflicht teilweise erschweren kann. Zudem gibt es auch teilweise drei Professoren die die gleiche Vorlesung halten und dadurch trotzdem Schwankungen entstehen. - Gauß als Lösung: man sieht Vor und Nachteile.

- Fragenkatalog
- Klausurevaluationen für die Studenten: Umsetzung erwartete Note gegen Note die man bekommt. Evtl erwartete Note zwei mal Abfragen vor und nach

der Klausur. Sehr Menschen abhängig daher schwer um zu setzten. Gegenargument könnte sich Mitteln. Anonymisierung könnte ein Thema sein, damit der Prof die Meinungen kennt, allerdings nicht wirklich möglich. Es kommt immer auf den Korrektor an.

- Klausurenverzeichnis mit Musterlösung:

Diskussion der Form eines Positionspapier zu diesem Thema.

Zusammenfassung

Allgemeine Formulierung eines Positionspapier in einem Folge-AK. Dazu Stichpunkte:

- 2-Professoren pro Vorlesung (dauerhafte Absprache und gemeinsame Vorlesung)
- Modulverantwortlicher oder vorheriger Professor als Klausur „Pre-Check“
- Lehrstelle die jedes Jahr die Übungsblätter und die Klausuren (teil-)erstellt
- Klausurverzeichnis/Aufgabenpool
- Sehr genaue Punkteaufschlüsselung, sowie vorherige Kommunikation
- Klausurevaluationen durch Studenten
- Noten eigene Evaluation mit Vorher-Nachher und evtl. öffentlichen Mittelwert über Vorher-Nachher-Fakt.

Mediensammlung

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:30 Uhr

Verantwortliche*r: Marie-Rachel
(RWTH)

Zusammenfassung

Das Ergebnis ist die Wiki-Seite Mediensammlung:

<https://zapf.wiki/Mediensammlung>

Mitgliederversammlung ZaPF e.V

Datum: 24.11.2018

Beginn: 17:30 Uhr

Verantwortliche*r: Vorstand ZaPF e.V.

Vorläufige Tagesordnung:

im AK ZaPF e.V. findet die Mitgliederversammlung des ZaPF e.V. statt. Hier hat man die Möglichkeit die Arbeit des Vereines, der die Organisation der ZaPFen unterstützt zu begutachten und aber auch sich selbst in die Arbeit des Vereines einzubringen.

Ebenfalls kann man hier Mitglied des ZaPF e.V. werden.

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Wahl des Protokollführers
3. Wahl des Versammlungsleiters
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Genehmigung des letzten Protokolls
6. Bericht des Vorstandes
7. Bericht des Kassenprüfers
8. Wahl des neuen Kassenprüfers
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahl des neuen Vorstandes
11. Verschiedenes

Protokoll

Das Protokoll wird in Kürze auf der Homepage des ZaPF e.V. [1] veröffentlicht oder auf Nachfrage bei [2] versandt.

[1] <https://zapfev.de/verein/mitgliederversammlung/>

[2] vorstand@zapfev.de

Nachhaltigkeit

Datum: 24.22.2018

Beginn: 19:35 Uhr

Ende: 21:30 Uhr

Verantwortliche*r: Jo (Gießen)

Redeleitung: Johannes (Aluminium/Gießen/Tübingen)

Protokoll: Johannes (Aluminium/Gießen/Tübingen)

Anwesende Fachschaften: nicht erfasst, 24 ZaPFika

https://wiki.kif.rocks/w/index.php?title=Meta-Tagung_der_Fachschaften

<https://wiki.kif.rocks/w/index.php?title=Welt retten>

<https://wiki.kif.rocks/w/index.php?title=KIF380:Welt retten aka. was bewegen>

Protokoll

Es gab zunächst eine kurze Einführung in das Thema Nachhaltigkeit. Die Präsentation gibt es hier: https://zapf.wiki/WiSe18_AK_Nachhaltigkeit

Die KIF hat einen solchen AK schon länger, die Links zum Ideen vergleichen sind z.B.:

https://md.kif.rocks/465_nachhaltigkeit#

https://wiki.kif.rocks/w/index.php?title=KIF460:Nachhaltigkeit_und_Ethik_an_Hochschulen

<https://wiki.kif.rocks/w/index.php?title=KIF465:Hauptseite>

https://wiki.kif.rocks/w/index.php?title=KIF465:Nachhaltigkeitspatterns_in_Fachschaftsarbeit

https://wiki.kif.rocks/w/index.php?title=KIF460:Nachhaltigkeit_und_Ethik_an_Hochschulen

Anschließend wurden Ideen für die vier verschiedenen Frageblöcke / Bereiche gesammelt, wie dort Nachhaltigkeit umgesetzt werden kann. Geholfen haben dabei die 3 Strategien zur Nachhaltigkeit (Suffizienz, Effizienz, Konsistenz), um Maßnahmen abzuleiten. Erarbeitet wurden die Ideen in je Gruppen von 4-6 ZaPFika und den Personen in den Gruppen einzeln mittels 6-3-5 Methode. → Das lief ziemlich gut und wird auf der nächsten ZaPF vermutlich wieder ähnlich (aber zu anderen Fragepunkten) laufen.

Wichtig: Es wurde nicht nur neue Ideen zugelassen, sondern auch bestehende Ideen wurden gefragt.

Anschließend erfolgte eine Leserunde der gesammelten Ideen und Diskussion in freien Gruppen. Zu guter Letzt: Abschlussdiskussion in der gesamten Runde und ein paar mahnende Worte, dass viele Dinge als ‚Nachhaltig‘ verkauft werden, wobei die Definition der Verkaufenden oft nicht mehr der Definition der Kaufenden übereinstimmt; also immer skeptisch sein ;-)

Abgeleitete Aufgaben und Konsequenzen aus dem AK:

- Weitergabe der Ideen an die ZaPF-Orga aus Bonn
- Mitnehmen der Ideen für die eigene Fachschaftsarbeit („Was kann ich davon selbst umsetzen?“)
- Wieder einen AK zu dem Thema auf der ZaPF in Bonn.
- Hinweis auf die Ergebnisse aus dem AK werden an die Teilnehmika via Mailinglist verschickt.

Sammlung der Ideen auf dem HackMD:
<https://hackmd.wuerzburg18.de/jx59esK-zRQq8hYiXZU65vQ?both>

Gesammelte Ideen

Wir haben zu 4 Fragen/Themenbereichen Ideen für mehr Nachhaltigkeit in diesen Bereichen gesammelt. Diese folgen hier.

Disclaimer: Die Ideen sind persönliche Meinungen und enthalten vereinzelt faktisch falsche Annahmen/Aussagen; sollte etwas Falsches & Ungekennzeichnetes auffallen, bitte markieren! Teilweise sind diese Meinungen auch widersprüchlich oder werden nicht von allen Anwesenden geteilt.

Thema 1: Nachhaltigkeit bei Fachschafts-Grillen / -Feten.

- Grillen (zB bei Gemüse-Päckchen) kann man auf Mehrweg-Schälchen, anstelle von einfacher Alufolie
 - » oder drekt auf dem Rost oder einer Pfanne

- Bei Grillen Fleisch/Gemüse/Wein von lokalem Metzger/Gemüsehändler/Winzer kaufen
- Umweltfreundliche Reinigungsmittel nutzen
- Als Putzlappen mehrfach nutzbares nutzen
- Besteck kann aus Metall sein, anstelle von Plastik (oder einfach wiederverwendbar)
 - » auch Geschirr kann wiederverwendbar sein
 - » Anm.: Organisieren der Rückgabe und Reinigung?
 - » Man kann Fragen, ob die Institutssteeküche (mit Spülmaschine?) genutzt werden darf?
 - » diese beim Spülgang auch voll machen
 - » Verleihen gegen Pfand (auch bei Geschirr)
- Bei Feiern bieten sich stabile (spülbare) Plastikbecher an
- Getränke bevorzugt aus Glasflaschen anbieten
 - » oder Mehrwegflaschen
- Man kann versuchen, Säfte aus Fallobst zu bekommen (bevorzuge weniger stark behandeltes)
- Werbemittel nicht in unnötig großen Mengen machen
 - » auf ökologischen Druck achten
 - » digitale Werbung bevorzugen
 - » oder wiederbeschreibbare Tafeln/Flipchart/... nutzen
- Altes aufbrauchen vor Neukauf
- Geschirr kann auch selbst mitgebracht werden
 - » waschbare Servietten (oder Geschirrtücher) nutzen
 - » Bei Weihnachtsveranstaltungen

- Thermotassen mitbringen lassen
- regional und gut kalkuliert einkaufen
 - » auch ökologisch (Produktion, Herkunftsland, Transportwege, problematische Inhaltsstoffe)
 - » saisonales Gemüse bevorzugen (Anbau beachten, Düngernutzung senken)
 - » lange Haltbares bevorzugen
 - » Vorheriges Abfragen der Essenswünsche kann die Planung einfacher machen
- Strohhalme müssen nicht aus Plastik sein (Nudelteig, Bambus oder auch einfach Mehrweg)
- Reste können auch über Foodsharing weitergenutzt werden
 - » Foodsharing auch als Quelle
 - » Tafeln können mit voriger Absprache auch interessant sein
 - » manche Gemüsehändler verkaufen Gemüse, dass nicht mehr lange haltbar ist, günstiger. Das kann man bevorzugt kaufen.
 - » Auch FSler können Abnehmer von Essensresten sein (vorher ankündigen sinnvoll)
- Bei einem Spieleabend könnte man Pizza selbst machen, anstelle sie liefern zu lassen
 - » Auch etwas einfacheres wie Brot und selbst gemachte Aufstriche kann die Leute beglücken
 - » möglichst pflanzlich
- "Wer die meisten Bierdeckel sammelt, bekommt einen Sack Zwiebeln." (müssen nicht von eigenen Flaschen kommen)
- ökologischen Grillanzunder verwenden
- Beim Grillen nicht unnötige Mengen
 - an Grillkohle verwenden, kein behandeltes Holz nutzen
 - » oder Tropenhölzer
 - » Steinkohle vermeiden, dafür Holzkohle oder Pellets nehmen
- möglichst energiesparend kochen oder auch Kühlschränke nicht länger laufen lassen als nötig
- Bei Deko auf Müllproblematik/Abbaubarkeit achten (-> Papier)
 - » die kann auch selber gebastelt werden
 - » hierfür auch alte Bastelreste nutzen
 - » anstelle von (Plastik)Weihnachtsbäumen auch ein FS-Baum/Palme nutzbar
 - » Deko kann auch für Folgejahre aufbewahrt werden
- Containern gehen
- Auch bei Feiern auf Mülltrennung achten
- Müllvermeidung schon beim Einkaufen berücksichtigen
- Licht abends ausmachen
 - » Hinweisschildchen dafür
- Beim Lüften auf die entweichende Wärme achten ("offenes Fenster über Heizung"), Stoßlüften
- Fleisch auf Minimum reduzieren (gute Alternativen anbieten)
 - » Fisch(fang) ist problematisch (zumindest zertifizierten nehmen)
- Bei Outdoor-Veranstaltungen allen Müll einsammeln (und trennen)
 - » evtl. lässt sich z.B. eine Bio-Tonne bei der Uni anfragen
- Fahrgemeinschaften bilden/unterstützen
 - » Transport mit Fahrrädern und Lastenrädern
 - » Transport-Autos auch voll machen

- Obst und Gemüse bevorzugt ohne Verpackung kaufen
- Beim machen von Tee losen Tee bevorzugen (im Vergleich zu Teebeuteln)

Thema 2: Nachhaltigkeit an der Universität, als Fachschaft Vorbild sein: Wie machen wir das?

- Bei Aktionen (Veranstaltungen) Nachhaltigkeit immer berücksichtigen und
 - » mit einem “Feedback-Kasten” das Thema in den Raumstellen bzw. damit Bewusstsein/Interesse wecken.
 - » Menschen auf das Thema bei den Veranstaltungen auch ansprechen
- Als FSikos das Thema Nachhaltigkeit in besuchte Veranstaltungen, Arbeitsgruppen, Gremien einbringen
 - » Das Thema bei den Veranstaltern auch ansprechen + Vorschlag, dies zu berücksichtigen, machen.
- Vorlesungen zur / rund um die Nachhaltigkeit an der eigenen Uni anregen
 - » Spezialvorlesungen, die auf dem Thema aufbauen, z.B. als Weihnachtsvorlesung
 - » Z.B. dazu ein weihnachtliches (Schrott-)Wichteln mit nicht mehr gewollten/gebrauchten Dingen veranstalten.
- AG dazu gründen (AG Umwelt / AG Nachhaltigkeit)
- Filme zu dem Thema zeigen, bspw. “Plastic Planet”
 - » Solche Filme dem Hörsaalkino (-verantwortlichen) vorschlagen.
 - » Eventuell auch lizenzfreie Filme dazu suchen und zeigen.
 - » Filme zeigen und dazu einen Referenten einladen mit anschließender Dis-

kussion danach.

- FS-Merch bei ökologisch verantwortungsvollen Firmen herstellen lassen, die z.B. ihre Arbeiter auch normal (fair) bezahlen.
- Bei gekauften Materialien auch auf Wegwerf vs. haltbar + wiederverwendbar achten
 - » Auch auf Recyclingbarkeit der Dinge achten, z.B. auch C2C (Cradle-to-Cradle)
- Mülltrennung im Fachschaftsraum
 - » Mülltrennung auch bei anderen Räumen an / zentralen Stellen anbieten (zentraler, dafür differenzierter)
 - » weiterer Mülleimer bei/vor WC um den Papiertucheimer restmüll-arm zu halten
 - » Mindestens Biomüll (Nassmüll) von restlichen Müll trennen
 - » Aufmerksamkeit auf ordentliche (richtige) Mülltrennung lenken, in bspw. Wohnheimen (z.B. Keine Plastiktüten in Biomüll)
 - » Klappt nie. How to Mülltrennung!
 - » Mülleimer mit Mülltrennung auch in Hörsälen
- Mähen im Sommer: Warum nicht stehen lassen für Insekten +2
 - » Das wird in manchen Unis stolz als “Uni-Gardening” vermarktet!
- Altpapier bzw. recyceltes Papier bzw. Schmierpapier kostenlos für Studierende bereitstellen
 - entweder von Fachschaft oder von Uni
 - » z.B. auch Sammelbestellung über die FS
 - » z.B. Sammeln von Schmierpapier / alten Ausdrucken durch die FS (auch bei den Arbeitsgruppen)
- Kauft kein neues Essen, solange noch

Essen im Kühlschrank ist, das bald schlecht wird.

- » Auf Sachen für die Allgemeinheit auch “Allgemeinheit” oder “*Allquantor*” (für alle) darauf schreiben
- » Jemand beauftragen, der auf ablaufende Lebensmittel achtet
- » Einen Bürodienst einführen und diesem die Aufgabe mitgeben
- » vegetarisches Essen bevorzugen und Fleisch mit Ökosteuer belegen +1 -1
- Präsidium in Richtung Stromsparschubsen
 - » bspw. durch finanzielle Belohnung für Stromsparen (wird in der TUB gemacht)
- Insekten- / Vogelkästen anschaffen oder bauen
- Solaranlagen → Mini-Solaranlage [erst mal rechtlich genau prüfen (lassen)]
- Unnötige Kopien vermeiden
 - » Übungsblätter nicht an jede, sondern an jede zweite Person austeilten etc
- Mensaessenmitnahme zur Abfallreduktion ermöglichen
- auf geschlossene Türen/Fenster zur Heizreduktion achten und Missstände melden
- Licht über Bewegungsmelder steuern
- Tausch-Flohmärkte oder Wichteln organisieren; ebenso Booksharing, FS-Bibliotheken pflegen lassen oder ständige digitale Tauschbörse
- Losen Tee in großen Mengen kaufen und Siebe bereithalten
- Bei Berufungsverfahren in Bezug auf Nachhaltigkeit Sensibilität erfragen
- Professoren nerven und Wissenschaftliche Mitarbeiter darauf hinweisen
- Mit anderen FSen zusammenarbeiten und Foodsharing betreiben (“Braucht

noch Jemand ...”)

- » Mit der Fachschaft mal kochen (und zwar leckeres, gutes Essen) als lustige Aktivität
- » Bei solchen Kochabenden ließen sich gut einzelne Konzepte (lokal, vegetarisch, vegan, ...) austesten oder üben
- » Hier kann auch z.B. mit der lokalen Foodsharing-Gruppe zusammengearbeitet werden (Kochabend mit Dingen aus dem Foodsharing)
- Mit dem Anbieter der Kaffeemaschinen reden, bei denen man nicht unbedingt einen Papp-Becher verwenden muss.
 - » In der FS wiederverwendbare Coffee-To-Go Becher anbieten / gespült bereithalten, damit nicht immer ein Papp-Becher verwendet werden muss
- Praktikumsprotokolle nicht ausdrucken müssen
 - » TUB hat die Abgabe via Cloud / online eingeführt
 - » Abgabe sollte überall so standardmäßig sein
 - » Auch eine Möglichkeit für Rückgabe / Korrektur rein elektronisch?
 - » Begrenzung des Druckkontingents für Studika
 - » Konsequenterweise Bücher auch in digitaler Form vorhalten. Lassen sich so einige Bücher einsparen?
 - » Für Übungszettel und Skripte gilt das selbe
- Uniweites Kaffee-Becher-Pfand-System einführen
 - » TUB hat einen Rabatt bei mitgebrachten Bechern
- Stifte-Sammelbox (und Mitnehmbox) bei FS für z.B. Kugelschreiber, die

- sonst nur rumliegen
- Reduktion der Beleuchtung...
 - » In Gängen
 - » Abschalten in leeren Räumen
 - » Über Bewegungsmelder für Lichtschalter lösen?
- Die Bib nicht so stark heizen, stattdessen Decken verteilen
- Orgaschritte digitalisieren um Papierverbrauch zu senken
- Mehr vegetarische Angebote in der Mensa
 - » Vllt. per AStA erzwingbar?
- Anbindung der Uni + Institute mit öffentlichen Verkehrsmittel verbessern
 - » Vorlesungszeiten evtl. mit Verbindungen abstimmen (+/-10 Minuten anfangen, wegen besserer Verbindung)
- Situation für Fahrradfahrer verbessern
 - » Fahrradwege, zur und auf Uni-Campus verbessern
 - » Stellplätze zum Anschließen
 - » Überdachte Stellplätze
- Lab-Sharing unter Arbeitsgruppen
 - » Chemikalien-Tauschbörse für Arbeitsgruppen (gerade bei benötigten Kleinstgruppen sinnvoll)
- Digitale Evaluationsbögen
- Digitalisierung weiter vorantreiben
 - » Allerdings: Wie hoch ist der Energieverbrauch der Geräte und insbesondere von Suchanfragen?
 - » Standardsuchmaschine auf Uni-Rechnern auf (<https://www.ecosia.org/>) ändern
- Fachschaftsgebäude in Richtung Energieneutralität bauen/renovieren
 - » Solaranlage? (Minisolaranlage)
- Klimaanlagen anpassen und nicht im Winter unnötig klimatisieren
- Preis für Fleisch erhöhen, mehr vegetarische Angebote
 - » Vegetarisches und veganes Mensaangebot erweitern
 - » Modulare Essensangebote ausbauen, sodass Standardessen fleischlos ist und bei Bedarf ein passendes Fleisch dazu gekauft werden kann
- Außenlampen so gestalten, dass sie nicht so viel Licht nach oben abstrahlen (Lichtverschmutzung verringern)
- Uni ist oft Großgrundbesitzer
 - » Darauf achten, dass Wälder und Felder nachhaltig bewirtschaftet werden
 - » Ausbau von Grünflächen

Thema 3: Nachhaltigkeit bei der ZaPF

- weniger Materialverbrauch
 - » weniger Werbung
 - » weniger Kugeschreiber +2 -2
 - * möglicherweise durch Bleistifte ersetzt
 - » weniger Flyer
 - * Alternativwerbung durch Plakate, brauchbare Werbeatikel (kleine Taschenlampen, Flaschenöffner,...)
 - » weniger Einmalgeschirr
 - * insb. die Pappbecher +3
 - * ersetzbar durch mitzubringende Tasse oder Tagungstasse +2
 - » keine Papierhandtücher auf Unterkunft-WC → jeder hat ein Handtuch dabei
 - » Verzicht auf Tagungsausweisbänder +2 -1
- Müll
 - » Mülltrennung durch Müllstationen +2
 - * mglw. erweiterte [wiederverwendbare] Wegweiser (nächste Müllstation,

bottle-drop-point, WC,...)

- Fahrgemeinschaften
 - » für jede ZaPF organisieren
 - * im Wiki Sektion dafür anbieten (suche/biete Fahrgemeinschaft)
 - * Vorschläge an FSen mit Einladung senden (bspw an FFM: könnt ihr nicht Gießen mitnehmen oder an Gießen: könnt ihr nicht FFM mitnehmen...)
- Whiteboard für AK-Plan, etc
 - » Strom- oder Papiereinsparung
- regelmäßiger Nachhaltigkeits-AK
- Nahrung/Getränke
 - » regional kaufen
 - » wenig Einzelverpackung
 - » Food-sharing +2
 - » Leitungswasser propagieren
- ORGAvernetzung
 - » für ZaPF gemachte/gekaufte Gegenstände weitergeben
 - * Wegschilder
 - * Tagungsbändchen (sollten somit ZaPF-unspezifisch sein)
 - » nachhaltige BuFaTa als Konzept verinnerlichen & bspw. an MeTaFa tragen

Thema 4: Wie kann ich nachhaltiger leben?

- Thema essen und einkaufen
 - » Bewusst essen (Erdbeeren im Winter etc.)
 - » Eigenanbau -> Farmbot, Offgrid Versorgung (todo entziffern)
 - » Nach Möglichkeit lokal einkaufen (Kleinbauern unterstützen)
 - » Andere vom unbewusst Essen abhalten (Wo gehen wir essen? Nicht Mc Donalds.)

- » Selbst viel machen
- » Auch beim Essen “to go” eigene Schlüssel mitnehmen, worauf das Essen/Trinken gegeben wird
- » Essen, was eh da ist essen, z.B. Foodsharing, Mensaessenaustausch, Containern
- » Fleischkonsum reduzieren, regional einkaufen
- » Fleischkonsum reduzieren / bewusster Fleisch und tierische Produkte einkaufen
- » kreativer werden was man alles machen kann, ohne Fleisch (dann gibt es weniger mentale Hindernisse, das zu machen)
- » “Ersatzprodukte” nicht als Ersatz sehen, sondern als neue Produkte (schmecken halt anders) -1
- * nicht Fleisch immer durch Tofu ersetzen, das ist laaaaangweilig
- » Konsum anderer problematischer Lebensmittel reduzieren, z.B. Avocados
- » Fischkonsum nach den Populationen richten, lokale Fische statt Konzerne
- » öfter einkaufen
- » frische Produkte, weniger Verpackung
- » weniger große Marken (Nestle, CocaCola)
- » Produkte kaufen, die bald ablaufen (damit das Einkaufszentrum nichts wegwirft)
- » Foodsharing! (Lebensmittel von Filialen abholen, die diese eh wegwerfen würden)
- » bewusster einkaufen (genaue Information)
- » regional und unverpackt einkaufen
- * Vorbereitung!
- » (Was brauche ich wirklich?)

- » Konkret beim jedem Einkauf ein Produkt genauestens hinterfragen
- » Selbstanbau "Urban Gardening", Greenspaces
- » ausgewogene saisonale Ernährung
- » esst mehr Gemüse!
- » MHDs hinterfragen
- Thema Heizung
 - » Richtig Lüften, heizen
 - » Energieträger anpassen
 - * erneuerbare Energie wenn möglich
 - * Gas-Heiz-Blockkraftwerke
 - » Heizung reduzieren (z.B. Pulli anstatt T-Shirt) +1
 - » im Auto z.B. mit Fahrtwind lüften
 - » Tee trinken
 - » effizienter Heizen
 - » Heizen nur wenn man zuhause ist (nicht unnötig heizen)
 - » warme Sachen anziehen
 - » "Muss ich jetzt wirklich heizen?"
 - » Geräte produzieren viel Abwärme
 - » Stand-By Modus ausschalten
 - » Räume wenig heizen, wo man selten ist
 - » überall Thermostate runterdrehen (ziviler Ungehorsam muhaha)
 - » Energetische Sanierung, falls sinnvoll?
 - » Kastorabwärme zum Heizen
- Thema Mobilität und Luxus
 - » Transportmittel zur Anreise optimieren
 - » Abstrich beim Luxus machen. Auf Öffis zurückgreifen.
 - * Luxus evt. als unnötig erkennen und weglassen was realistisch möglich ist
 - * mehr von zu Hause aus machen
 - * anderen Luxus schätzen lernen
 - * z.B. Fahrrad -> Frischluft
 - » Computergestützte Optimierungsapp nutzen
- » Mehr zu Fuß gehen (mit dem Auto nicht bis zum Uni-Eingang fahren)
- » Weniger ist oft mehr
- * besserer Überblick
- * weniger Im-Stand-halten
- * weniger putzen
- » sinnvolle Transportmittel Ersetzung
- * Flugzeug -> Bus
- * Bus/Auto -> Fahrrad
- » evt. anderer, näherer Wohnort
- » mehr Schiene statt Straße
- » weniger Fernreisen
- » nicht weit wegfliegen, unsere Nachbarn sind auch cool
- » Bewusster reisen (man muss nicht weit weg fahren, um was neues zu entdecken)
- Thema Müll
 - » Weniger Verpackungen: unverpackt und Produkte selber machen Verpackungen recyceln
 - * Zeitungen als Geschenkpapier
 - * Boxen zum Versand wiederverwenden
 - * Boxen anders verwenden z.B. als Wäschekorb
 - » Auf Einweg-Flaschen verzichten
 - * auf Leitungswasser zurückgreifen, man trinkt sowieso zuviel Müll
 - * Leitungswasser kann mit selbstgemachtem Saft aufgewertet werden
 - » Müll -> Mülleimer
 - » Mülltrennung
 - » Müll auch von anderen einsammeln (bei Gelegenheit)
 - » weniger Plastik
 - » 1 Woche lang angesammelten Plastikmüll analysieren + nach 1.1. Strategien entwickeln
 - » nach direkten Alternativen suchen,

- z.B. verpackte Karotten -> unverpackt
- » den Müll der existiert recyceln, nicht industriell, auch privat +1
- » keinen Müll schaffen
- Thema Effizienz und Motivation
 - » an Ecken sparen, an denen auch wirklich effektiv gespart werden kann (persönlich)
 - » jeder hat seine Komfortzone
 - » "sinnvolle" Einsparpotentiale aufschreiben und dokumentieren (Motivation)
 - » anderen Vorleben, Selbsthilfe anleiten
 - » Handys länger verwenden und recyceln
 - » immer wieder motivieren um durchzuhalten
 - » "richtig" kommunizieren, um nicht abzuschrecken und evt. auch bei anderen kontrollieren
- Faulheit/Entspannung
 - » Nichts machen könnte helfen?!?
 - » Manchmal schon!
 - » Einfach NICHT die neuesten Sachen kaufen, sondern alte mal reparieren (also doch was machen^^)
 - » Faulheit mindert Entropiezuwachs $S = 0$
 - » weniger Luxusaktivitäten
 - » mehr elektronische Dokumente statt gedruckt
 - » Papier wiederverwenden (Schmierpapier)
- Reuse(+1)/Recycle(+1)
 - » verwende Dinge mehrfach (z.B. Stofftaschentücher)
 - » Sachen die man schlecht mehrfach verwenden kann sorgsam entsorgen, wenn nicht anders möglich
- » Dinge können als andere verwendet werden
- * z.B. alte Klamotten -> Putzlumpen, Stofffetzen -> Klamotten nähen
- » upcycling
- » Lokal"maker" werden
- » verwende, was du nicht mehr brauchst, als etwas anderes, was du brauchst (z.B. kaputtes Shirt -> Tasche)
- » alternativ Stoff, den du nicht mehr brauchst, verschenken
- » frage andere, ob sie was für dich haben, was sie nicht mehr brauchen, anstatt neu zu kaufen
- » Nebenan.de als Tausch-/Leihbörse verwenden
- * positiver Nebeneffekt: Verknüpfung mit Nachbarn
- * schamlos alles Leihen statt Kaufen, z.B. Bohrmaschine
- Anarchosyndikalische Kommune gründen
- Reuse/Recycle/Reduce
- Reduzieren
 - » Kauf unverpackte Waren
 - » reduzier Konsum
 - » selbst regelmäßig kontrollieren, was man verbessern kann
 - » bewusst machen was man wirklich nicht braucht
 - » selbst herstellen
 - » aus der Natur nehmen
 - » bewusst machen, was man wirklich braucht!
 - » natürlich herstellen
- * weniger Chemikalien + weniger Abfall!
- Zero waste Lebensweise adaptieren

Neufassung der Akkreditierungsrichtlinien der ZaPF

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:45 Uhr

Verantwortliche*r: Daniela, Philipp

Redeleitung: Daniela (FFM)

Protokoll: Daniela (FFM); Anwesende

Anwesende Fachschaften: Technische Universität Berlin, Universität zu Lübeck, Goethe-Universität a. Main,

Einleitung / Ziel des AK

Es soll ein Leitfaden für Gutacher*innen als kommentierte Version der MRVO entstehen

Protokoll

Wir besprechen in welcher Form dieses Dokument vorliegen soll. Ein Wikiartikel und die bisher bestehende .tex Datei stehen zur Debatte.

Vorteil Wiki: Niederschwellig

Nachteil Wiki: die tolle .tex Datei wird nicht genutzt =(

Vorteil .tex: geht auch offline

Beides: ist so aufwändig in der Pflege

Vorschlag: Wiki-Artikel mit Erklärung was das soll und dort die jeweils aktuelle .tex Datei.

Der restliche AK ist ein Arbeits-AK indem die Kategorieseite und die .tex Datei überarbeitet werden.

Ideensammlung für mehr Arbeit

- Der Staatsvertrag sollte auch kommentiert werden.
- Ein Vergleich der Rechtsverordnungen der Länder wäre sinnvoll.

Neuordnung des Akkreditierungssystems

Verantwortliche*r: Philipp

Einleitung / Ziel des AK

Langsam ist absehbar, wie sich Akkreditierungsrat und Agenturen in Zukunft den Ablauf der Verfahren vorstellen.

Insbesondere werden sich das rechtliche Verhaeltnis zwischen Hochschule und Agenturen sowie der Verlauf ab Gutachte-

nerstellung veraendern. Teilweise wird dies von Agentur zu Agentur unterschiedlich sein, jedoch wollen die Agenturen anbieten, die Hochschule bei der Antragstellung an den Akkreditierungsrat zu unterstuetzen und ggf. eine Mängelbeseitigungsschleife (früher Auflagenerfüllung) einplanen.

Ggf. kann dies auf einen Bier-AK vertagt werden.

Novelle Berliner Hochschulgesetz

Datum: 24.11.2018

Beginn: 8:00 Uhr

Verantwortliche*r: Hannah (HUB), Jan (FUB)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität zu Köln, Philipps-Universität Marburg

Einleitung / Ziel des AK

In Berlin ist aktuell geplant, dass Berliner Hochschulgesetz (BerLHG) zu novellieren. In dem AK wollen wir gemeinsam Forderung an die Berliner Politik formulieren, was im Gesetz geändert werden soll.

Protokoll

Opa gibt eine kurze Einleitung in das Thema.

Zivilklausel

- Änderungsvorschläge: §4: Aufgaben der Hochschule
 - » hier Frieden einfügen :D
- §40: Drittmittel
 - » - Transparenz
 - » - Veröffentlichung

Vorschlag:

- Hochschulen müssen sich nicht nur legitimieren, warum es so viele Studienabbrechende gibt, sondern auch in wieweit die Hochschule sich für Frieden eingesetzt hat.
- Eingeworbene Drittmittel erzeugen einen hohen Anteil an Folgekosten in der Infrastruktur. Idee: Einwerbung von Drittmitteln soll im Fachbereichsrat behandelt werden.
- Starke Bitte der Hochschulen um höhere Grundmittel
- Im Hochschulrahmengesetz steht, dass Drittmittel nicht wirklich abgelehnt werden können. Drittmittelprojekte erst vom Präsidium unterschreiben, wenn der AS darüber diskutiert hat.
- Fachbereiche sollen einen Plan entwickeln, wo sie hinwollen und wie viel Geld sie dafür brauchen.

Akkreditierung

- wir möchten gerne die Akkreditierung im BerlHG verankern. Zur Akkreditierung soll Daniela befragt werden.

Gleichstellung

- Geschlechterneutrale Formulierung in Gesetzestexten und bei Hochschulgraden. Mehr hauptberufliche Frauenbeauftragte dann auch mit verschiedenen Posten.

Studium

- Gesamtstudienzeit: Bachelor+Master

sollen insgesamt nur 5 Jahre einnehmen. Würden wir gerne verlängern, Hochschulrahmengesetz lässt 6 Jahre zu. NRW: Exmatrikulation, wenn Studienordnung ausläuft verhindern; Umschreibung.

- Obligatorische Fachberatungen alle raus streichen! Stattdessen mehrere verschiedene freiwillige Beratungen anbieten.
- BerlHG momentan: Ziel des Studiums ist Berufsqualifizierung. Stattdessen Menschen werden, kritisches Hinterfragen + Denken, ..
- unnötige NCs streichen, Zielvereinbarungen
- Teilzeitstudium für alle ermöglichen. Auch darauf achten, dass das Studium in Teilzeit sinnvoll machbar ist.
- Momentan: 1LP=25-30h Arbeitsaufwand und 30LP/Semester, beides verringern
- Credit Points, die dem selbststudium zugeordnet sind ohne prüfungsleistung

Studierendenschaft

- Mehr Räume + Infrastruktur für umme
- Kostenneutrales Semester-Ticket
- Keine Verwaltungs-Gebühren mehr (Immatrikulation, ...) nicht die Aufgabe der Studierenden zu finanzieren, schauen was die Uni als Begründung für die Verwaltungsgebühren [angibt]

Gremien

- Effekt von Viertelparität war, dass nur noch die Mainstream Meinungen unter den Profs vertreten waren, weil

andere auf der Vertreterinnenliste stehen. Antrags- und Rederecht für alle VertreterInnen

- Nicht Statusgruppen-abhängige Fraktionen im AS
- mit der Grundordnung wurden schlechte Erfahrungen gemacht, weil durch die Mehrheitsverhältnisse im AS eine Grundordnung aufdiktiert wurde

- Promotion als eigene wissenschaftliche Arbeit mit Trennung von Betreuung, Bewertung und weisungsberichtigten Personen
- Verweis auf Positionspapier der GEW: [Link fehlt]
- Promovierende in WiMi-Gruppe als minimal-inversive Änderungen
- Gute Beschäftigungsverhältnisse

Promotion

- ZaPF will auch Promovierende vertreten.

Pad aus der Vorbereitung

https://protokolle.zapf.in/0xjIvVp7Q-Q6F429C_QIHfG?view#

Opa erzählt vom Krieg

Datum: 24.11.2018

Beginn: 17:30 Uhr

Verantwortliche*r: Opa

Protokoll

Einleitung / Ziel des AK

Der AK beschäftigt sich wie jedes Mal mit der Frage, wie eigentlich die Diplomstudiengänge aufgebaut waren und neben Nostalgie und etwas Wehmut auch damit, was früher besser oder schlechter war.

Opa beschreibt den Ablauf des Diplomstudiums, insbesondere an der FU Berlin. Dabei findet auch ein Vergleich von Diplom und BSc/MSc-Studiengängen mit ECTS-Punkten und SWS (Semesterwochenstunden) statt. Gezeigt werden Studienbuchseiten, Teilnahme- und Übungsscheine.

Open Science

Datum: 23.11.2018

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 18:30 Uhr

Verantwortliche*r: Merten(Göttingen)

Redeleitung: Merten Dahlkemper (jDPG, Göttingen)

Anwesende Fachschaften: FSU Jena, Uni Oldenburg, Uni Göttingen, TU Freiberg, Uni Potsdam, Uni Halle, Uni Duisburg-Essen Standort Duisburg, TU Darmstadt, Uni des Saarlandes, TU Clausthal, Uni Münster, LMU München, TU München, Uni Köln, TU Ilmenau, jDPG, TU Braunschweig, Uni Siegen, TU Chemnitz, Uni Heidelberg, Uni Konstanz

Einleitung / Ziel des AK

In diesem AK gibt es einen Input-Vortrag von Julika Mimkes von der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die in das Thema einführen wird. Anschließend diskutieren wir darüber, was wir als Fachschaften zu dem Thema machen können.

Protokoll

Input: Julika Mimkes (SUB Göttingen)

Stichpunkte, die im Vortrag angesprochen werden:

- Aktualität:
 - » Open Access Policies von Forschungsförderern
 - » Plan S
 - » Replikationskrise in der Psychologie
- Open Access:

- » Berliner Erklärung (von 570 internationalen Wissenschaftsorganisationen unterzeichnet)
- » Begriffserklärung Pre-Print, Post-Print, Verlagsversion
- » Verschiedene Wege zu Open Access: Primärpublikation (Golden OA), Parallelpublikation (Green OA), Hybridmodell, SCOAP3 (speziell in der Hochenergiephysik), Diamond OA (Journale durch Fachgesellschaften)
- » Vorstellung verschiedener Repositories: arxiv.org, zenodo, GoeScholar (institutionell für Göttingen)
- » Directory of Open Access Journals (DOAJ)
- » verschiedene Göttingen-spezifische Werkzeuge (Universitätsverlag, eDiss)
- weitere Open Science Tools
 - » CC-Lizenzen
 - » ORCID (eindeutige ID für Wissenschaftler_innen)
- Open Data
 - » Daten sollen FAIR sein
 - » Findable
 - » Accessible
 - » Interoperable
 - » Reusable
 - » Repositorien unter re3data.org
 - » Datenmanagement-Pläne anlegen (Metadaten!)
 - » European Open Science Cloud (heute (23.11.2018) gelaunched)
- Open Software
 - » Probleme bei der Veröffentlichung von Forschungscode
- Open Metrics

- » Was ist der Impact einer Veröffentlichung?
- » Alternativen zum Journal Impact Factor (JIF)
- » PLOS One stellt verschiedene alternative Metriken zur Verfügung
- Citizen Science
 - » zooniverse.org als übergreifende Plattform
 - » buergerschaffenwissen.de
 - » Open Educational Resources
 - » Freie Lehrmaterialien

Folien unter <https://owncloud.gwdg.de/index.php/s/4eYk77R4aVn0ID3>

Diskussion

- Was können die Fachschaften machen?
 - » eigene Abschlussarbeiten mit vorgestellten Tools bearbeiten und per Open Access veröffentlichen
 - » green OA wäre harmloser/guter Einstieg
 - » Citizen Science verbreiten oder anregen (besonders über Lehrer)
 - » sich an die Professoren bzgl. Open Publishing wenden
 - » Studenten aufklären und in die Richtung erziehen
 - » sich Informieren: Welche Struktur existiert bereits an meiner Universität?
 - » freie Alternativprogramme zu z.B. Origin nutzen
- Vorschläge von Frau Mimkes (so auf den Slides der Präsentation)
 - » Offenheit als wissenschaftliches Grundverständnis und als gute wissenschaftliche Praxis verstehen und vertreten
- Wie wurden die Open Publishing-Strukturen wie z.B. eigener Verlag in Göttingen aufgebaut?
 - » DORA Forderungen anwenden und DORA unterzeichnen
 - » Open Access und Open Data und offene Software (z.B. Linux, LaTeX, Python, R, Git) früh im Studium einführen und leben
 - » bisherige Strukturen nicht einfach weiterführen sondern hinterfragen
- Initiative der Universitätsbibliothek; Antrag für Fond muss von der Bibliothek bei Vorstand eingereicht werden
- Was verhindert die Durchsetzung von Open Source?
 - » etablierte Wissenschaftler haben Publikationsdruck, Konkurrenz treibt Wissenschaftler in bisherige Strukturen
 - » Unwissenheit bezüglich der neuen Strukturen
 - » als Student vor dem Abschluss vertraut man häufig den betreuenden Personen, da sollte man skeptisch bleiben und sich Gedanken machen, wo man veröffentlicht
- Werden Open Access Journale in der Wissenschaft nicht so hoch angesehen?
 - » Es gibt Journale, die keine Peer Reviews haben und "alles" veröffentlichen, bei vorsichtiger Wahl eines seriösen Journals ist diese Sorge jedoch unberechtigt. Terms and Conditions des Verlags beachten.

Es gibt den Vorschlag, das Thema in Anbetracht unklarer Position für Resolution bezüglich Plan S oder DEAL auf das nächste

Semester zu verschieben. Resolution allgemein zu Open Science/Open Access wird jedoch angestrebt.

Ausarbeitung/Auffrischung der Stellungnahme im Backup-AK.

Ziele sollten sein:

- How-To erstellen
- Stellungnahme der ZaPF von 2012 aktualisieren oder als Resolution umformulieren (siehe unten)
- Fachreferenten zu Fachschaften einladen um über Zusammenarbeit bezüglich OA zu sprechen
- aktuelle ZaPF anregen, sich noch vor dem Endplenum über Plan S und DEAL zu informieren um Position auszuarbeiten
- abzuwarten was DEAL und Plan S vorhaben

Historie:

WiSe 09/10 - München

(https://zapf.wiki/Sammlung_aller_Resolutionen_und_Positionspapiere#Open_Access_2):

Im Rahmen der Bemühungen zur Verbreitung von Open Access unterstützt die ZaPF die beim deutschen Bundestag eingereichte Online-Petition „Wissenschaft und Forschung - Kostenloser Erwerb wissenschaftlicher Publikationen“ und ruft zu ihrer Mitzeichnung auf.

SoSe 12 - Bochum

(https://zapf.wiki/Sammlung_aller_Re

[solutionen_und_Positionspapiere#Open_Source](#)):

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften spricht sich dafür aus, die Verwendung freier Software, freier Dateiformate und freier Lizenzen an Universitäten zu fördern und zu unterstützen. Sie sollen proprietären Äquivalenten, wenn möglich, vorgezogen werden.

WiSe 12/13 - Karlsruhe

(https://zapf.wiki/Sammlung_aller_Resolutionen_und_Positionspapiere#Open_Access):

Die ZaPF begrüßt Open Access und fordert alle Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf, ihre, insbesondere aus öffentlicher Hand finanzierten, Arbeiten unter Open Access zu veröffentlichen und ihre Daten unter freien Lizenzen verfügbar zu machen. Darüber hinaus betrachten wir die Bemühungen der Hochenergiephysik-Community im Rahmen von SCOAP3 als richtungsweisend und schließen uns allen in der Berliner Erklärung gemachten Aussagen an.

Zur Stellungnahme zu Open Access: https://zapf.wiki/Datei:Reso_WiSe12_OpenAccess.pdf

WiSe 16/17 - Dresden

(https://zapf.wiki/resolutionen/wise16/VG_Wort/VG_Wort.pdf):

Offener Brief zum Rahmenvertrag zwischen der VG Wort und der Kultusminister-

konferenz: Wir rufen die VG Wort auf, wie bisher auch, eine pauschale Abrechnung zu ermöglichen!

SoSe 17 - Berlin

(https://zapfdev.de/resolutionen/sose17/vg_wort/vg_wort.pdf):

Offener Brief zum Thema VG-Wort: Wir betrachten mit Sorge die Möglichkeit, dass die Gesetzesänderung nicht vor Ende des aktuellen Moratoriums, also bis Ende September, zum Vertrag zwischen Hochschulen und VG WORT zum Tragen kommt.

Aus diesem Grunde fordern wir die Verhandlungspartner auf, das Moratorium bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zu verlängern. In diesem Zusammenhang sprechen sich die Fachschaftentagung Maschinenbau und die Zusammenkunft aller Physikfachschaften für mehr Transparenz rund um den Verhandlungsprozess aus. Auch ist eine Beteiligung aller betroffenen Statusgruppen sinnvoll. Insbesondere sollten bundesweite Vertreter der Studierendenschaften als Teil der Abordnung der Hochschulen mit einbezogen werden.

Polizeigesetze

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:30 Uhr

Verantwortliche*r: Köln

Einleitung / Ziel des AK

"Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht."

In zahlreichen Bundesländern werden derzeit die Politzeigesetze verschärft. Viele der (geplanten) Verschärfungen sind verfassungswidrig, alle dienen der massiven Einschüchterung politisch Aktiver und Andersdenkender. Diese AfD-konforme law&order-Politik knüpft an einen erstarkenden Antiliberalismus an, der sich auch in vielen weiteren Vorhaben von Mitte-rechts-Regierungen widerspiegelt. Ihnen gemein ist eine Autoritäts-Orientierung, die den Einfluss der gesellschaftli-

chen Elite zu lasten der Rechte der Mehrheit der Bevölkerung stärkt. An die Stelle gesicherter Rechte treten oftmals willkürlich gewährte Partizipationsmöglichkeiten, die unter dem Vorbehalt stehen, dass sie "Entscheidungsträgern" zuarbeiten, nicht aber deren Macht in Frage stellen. So sieht der Entwurf für ein neues Hochschulgesetz in NRW vor, dass die Senate im Regelfall weiterhin paritätisch besetzt sind, bei Bedarf die Mitspracherechte der nicht-professoralen Hochschulmitglieder aber auch eingeschränkt werden können.

Bereits bei der letzten ZaPF gab es einen AK zum Thema, dieses Mal soll ein Positionspapier erarbeitet werden. Das Thema ist für Fachschaftsaktive in mindestens zweierlei Hinsicht unmittelbar relevant:

- Die Verschärfung der Polizeigesetze ist Zuspitzung einer Politik, die dazu

dient, Menschen einzuschüchtern, die Autoritäten in Frage stellen und auf Emanzipation zielen. - Sie richtet sich also auch gegen hochschulpolitisch Aktive.

- Auch Fachschaftsaktive waren unmit-

telbar von polizeilicher Repression betroffen und gehören zur erklärten Zielgruppe der geplanten Verschärfungen.

These für die Diskussion: "Gegen rechts hilft nur links."

Raum- und Bibliotheks- gestaltung

Datum: 23.11.2018

Beginn: 14:00 Uhr

Verantwortliche*r: Köln

Einleitung / Ziel des AK

Nach der Vorstellung der Kölner Auseinandersetzung und der in diesem Zusammenhang entstandenen Positionen (siehe Material) wurde der letzte AK vor allem zu einem thematischen Austausch-AK, blieb aber ohne konkretes Ergebnis. Es stellte sich aber heraus, dass viele Leute sich gerne in einem Folge-AK weiter mit dem Thema befassen würden.

Hier ist er nun, der Folge-AK!!!

Wir werden zu Beginn gemeinsam entscheiden, ob wir wieder einen thematischen Austausch-AK machen wollen, oder ein Positionspapier anstreben. Ggf. könnten die Kölner Thesen (http://fs-physik.uni-koeln.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/09/Thesen-zur-Sitzung-am-5.12.2016_3.pdf) eine Diskussionsgrundlage dafür darstellen.

Warum ein Positionspapier gut wäre

Offensichtlich bedeutet die derzeitige Digitalisierung einen Umbruch für die Bibliothekslandschaft. Vielerorts werden Strukturen, die zuvor Jahrzehnte lang in kleinen Schritten weiter entwickelt wurden, innerhalb kürzester Zeit umgekrempelt. Oftmals steht dabei die These im Raum, dass man Bibliotheken im herkömmlichen Sinne künftig nicht mehr brauche, dass insbesondere bei der dezentralen Infrastruktur unproblematisch gespart werden könne. Im Widerspruch dazu steigt die Nutzung der Bibliotheken an sehr vielen Orten ganz erheblich, teils gibt es Einlassperren wegen Überfüllung. In dieser Situation kann viel Gutes für die nächsten Dekaden in die Wege geleitet werden, aber auch viel Gutes, das nicht so leicht wiederaufzubauen ist, voreilig zerstört werden. An vielen Orten sind Bibliotheken „Herz der Infrastruktur vor Ort“. Deshalb ist der Wandel der Bibliotheken nicht ohne den gesamten Blick diskutierbar und zieht auch an vielen Orten ähnliche Umwälzungen bei der Raum- und Infrastruktur-Gestaltung drumherum mit sich.

Dabei gibt es mindestens drei strukturelle Schwierigkeiten:

- Selbst wenn sie verhältnismäßig schnell vor sich gehen, sind die Zeitskalen solcher Änderungen immer noch für studentische Verhältnisse sehr lang. Zusätzlich zur eh vielerorts schwierigen Mitbestimmung der Studierenden stellt dies eine zusätzliche Herausforderung für die Kontinuität von Fachschaftsarbeit dar.
- Bibliotheken werden nicht nur von Studierenden genutzt, sondern auch

von Professor*innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und auch nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen (z.B. Ingenieur*innen in den Instituten). Oftmals gibt es nur wenig Austausch zwischen diesen verschiedenen Nutzer*innen-Gruppen, was aber Voraussetzung für eine sinnvolle Weiterentwicklung ist.

- Oft findet die Debatte geprägt von Bauchgefühlen [und] kulturellem (Un-)Wohlsein statt. Solche kulturellen Fragen werden nur selten rational gefasst und sinnvoll diskutiert.

Rote Fäden der Studienreform

Datum: 24.11.2018

Beginn: 17:30 Uhr

Verantwortliche*r: Uni Köln

Einleitung / Ziel des AK

Im Rahmen der Bachelor-Master-Umstellung vor gut 10 Jahren haben sehr viele und weitreichende Änderungen an unseren Studiengängen auf einmal stattgefunden. Spätestens seit den Bildungsstreiks 2009 ist klar, dass die Ergebnisse nicht gerade ideal waren. Seitdem hat es an fast allen Unis zahlreiche größere oder kleinere Veränderungen an den Studiengängen gegeben. Wir meinen es ist Zeit, die mal Revue passieren zu lassen und ein bisschen prinzipieller zu reflektieren, zumal viele Überarbeitungen ohne philosophisch-theoretische Background-Diskussionen an Hand konkreter Ärgernisse und Schwierigkeiten des Alltages teils von der Hand in den Mund entwickelt wurden.

Idee dieses Workshops ist es, dass einzelne Fachschaften in kurzen Inputs versuchen, rote Fäden / die Kernüberlegung hinter der bisherigen aber auch angedachten Weiterentwicklung ihrer Studiengänge (ideologiekritisch) vor- und zur Diskussion zu stellen. Wenn Ihr dazu mit einem Input beitragen wollt, tragt Euch bitte in die Liste der roten Fäden ein. Wenn dabei zu viele „Fäden“ heraus kommen sollten, werden wir zu Beginn kurz klären, welche Priorität haben und welche wir in einen Bier-AK und / oder Nachfolge-AK verschieben.

Schon beim vorletzten Mal wurde überlegt, dass es sinnvoll ist, vor Ort Änderungen, Erfahrungen und auch die Debatten dahinter zu dokumentieren. Es wäre gut, mittelfristig eine uniübergreifende Sammlung davon anzulegen. Auch dies kann im AK diskutiert werden.

Rote Fäden

- Lernen aus Widersprüchen (Köln)

Bei der Arbeit im Kölner Schülerlabor, wo Lehramtsstudis mit Schüler*innen an Themen wie Klima und Klimawandel arbeiten, wurde entwickelt, dass das systematische Arbeiten mit Widersprüchen (bezüglich der Interessen ebenso wie der fachlichen Vorstellungen) in mehrerlei Hinsicht sehr produktiv ist. Wir sind der Meinung, dass das prinzipiell auch fürs Studium gelten müsste und wollen einige Überlegungen zur Debatte stellen, was dies einerseits für die Übungen bedeuten könnte, und wie sich gemäß dieser Logik das Anfängerpraktikum ohne großen Aufwand deutlich sinnvoller gestalten lassen müssten. Brainwork in progress.

- Weiterentwicklung des Übungsbeetriebs: Was Besseres als Zuckerbrot und Peitsche (Köln)

Rote Fäden der letzten Zapfen

Sommersemester 2018 in Heidelberg:

https://zapf.wiki/SoSe18_AK_Rote_F%C3%A4den_der_Studienreform

Wintersemester 2017/2018 in Siegen:

https://zapf.wiki/WiSe17_AK_Rote_F%C3%A4den_der_Studienreform

Sommersemester 2017 in Berlin:

https://zapf.wiki/SoSe17_AK_Rote_Faeden_der_Studienreform

Satzungsänderung

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:41 Uhr

Ende: 21:41 Uhr

Verantwortliche*r: Björn (RWTH), Jörg (FUB), Lulu (TU Dresden), Marcus (Alumnus), Niklas (TU Braunschweig), Colin (Tübingen), Anni (Tübingen)

Redeleitung: Fabian Freyer (TU Berlin)

Protokoll: Karola Schulz (Uni Potsdam)

Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen, Freie Universität Berlin, Technische

Universität Berlin, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Braunschweig, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Dresden, Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universität zu Köln, Universität Potsdam, Eberhard Karls Universität Tübingen, Universitas Saccos Veteres

Einleitung / Ziel des AK*Definition eines Jahres im Sinne der Satzung*

Die vorgeschlagen Änderung steht auf github.

Dringlichkeitsbeschluss

Antragsteller: Luise Siegl, Colin Heckmeyer, Ann-Kathrin Klein, Niklas Donocik, Marcus Mikorski

Antragstext

Füge in § 5 (b) nach dem ersten Satz folgendes ein:

In Fällen besonderer Dringlichkeit kann der StAPF auch die Kompetenzen anderer Organe übernehmen. Dafür hat der StAPF in einer vorhergehenden Sitzung diese besondere Dringlichkeit festzustellen und möglichst vielen Fachschaften Gelegenheit zur Stellungnahme (zum Beispiel über die ZaPF-Mailingliste) zu geben. Zu beiden Sitzungen ist wenigstens sieben Tage vorher zu laden. Das betroffene Organ hat auf seiner nächsten Sitzung den StAPF anzuhören und über diesen Beschluss zu entscheiden.

Begründung

Nach der Absage der TUM zur Organisation der WinterZaPF 2019 hat die Freiburger Fachschaft Interesse bekundet. Aus organisatorischen Gründen brauchten sie aber eine frühere Zusage, als erst bei der Würzburger ZaPF. Wir haben als StAPF

diese Angelegenheit diskutiert und den „Dunstkreis“ um Meinungen zur Auslegung der Satzung gefragt -- diese fielen verschieden aus. Anschließend haben wir über die ZaPF-Mailingliste die Fachschaften um Meinungen gebeten. Hier kamen ausschließlich positive Rückmeldungen. Wenn es also der Wille der ZaPF ist, dass der StAPF in solchen Fällen Entscheidungen treffen kann, sollte hier die Satzung präzisiert werden.

Das zweistufige Verfahren dient zur Absicherung von Missbrauch.

Protokoll*Satzungsänderung „Definition eines Jahres im Sinne der Satzung“*

Nachfrage: Was passiert, wenn eine ZaPF ausfällt? Antwort: Dann haben wir ein ganz anderes Problem

Letzter Satz wird in 2 Sätze aufgespalten. Folgende Formulierung wird vorgeschlagen:

Vorschlag 1: Das Jahr beginnt mit der Wahl für das jeweilige Organ. Es endet mit der Neubesetzung der jeweiligen Posten; spätestens jedoch mit dem Ende der Tagung, indem die Neuwahl stattfinden soll.

Vorschlag 2: Ein neues Jahr beginnt mit der Wahl im Plenum in dem die Neuwahl stattfinden soll.

--> genaue Form wird in die Postersession verschoben. Björn merkt an, dass die Postersession leider nach der Deadline für eine

Satzungsänderung. Jörg reicht das Original ein, im Plenum wird bei Bedarf ein Änderungsantrag eingebracht.

Satzungsänderung „Dringlichkeitsbeschluss“

Hintergründe zu diesem Antrag werden vorgestellt: Auf der letzten ZaPF wurde sich nicht eindeutig darauf geeinigt, wer die ZaPF im Winter 2019 übernimmt. München, die ursprünglich die Ausrichter waren, mussten leider absagen. Aufgrund von zeitlichen Engpässen der neuen möglichen Orga hat sich der StAPF dazu entschieden, die ZaPF nach Freiburg zu legen. Man konnte aus der Satzung nicht herauslesen, ob der StAPF das darf. Hat sich dann aber dafür entschieden, die ZaPFlist wurde befragt und einzelne Fachschaften haben ihre Meinung kundgetan. Das Dokument zum Freiburg Beschluss ist im Wiki nachzulesen. Auf der Klausurtagung wurde dann über die Satzung und deren Auslegung diskutiert sowie Probleme der Satzung wurden besprochen.

Der StAPF war sich nicht sicher, in wie weit die Satzung ausgelegt werden darf. Um sicher zu sein, was man darf, soll folgender Absatz zu §5 (b) der Satzung der ZaPF hinzugefügt werden soll:

„In Fällen besonderer Dringlichkeit kann der StAPF auch die Kompetenzen anderer Organe übernehmen. Dafür hat der StAPF in einer vorhergehenden Sitzung diese besondere Dringlichkeit festzustellen und möglichst vielen Fachschaften Gelegenheit zur Stellungnahme (zum Beispiel über die ZaPF-Mailingliste) zu geben. Zu beiden

Sitzungen ist wenigstens sieben Tage vorher zu laden. Das betroffene Organ hat auf seiner nächsten Sitzung den StAPF anzuhören und über diesen Beschluss zu entscheiden.“

Es wird diskutiert. Gegenrede zum Antrag: Mit diesem Antragstext wird auch nicht klar, was Dringlichkeit bedeutet, ab wann es zu Dringlichkeiten kommt und der StAPF selbst entscheiden kann.

Bei einer Änderung des Änderungstexte wäre es schön, den Absatz, dass Fachschaften die Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben wird, beizubehalten.

Das Ziel war es, mit diesem Antrag anzufangen. Er kann gerne auch abgeändert werden. Am Ende wird dann präzise festgehalten, was der StAPF darf und wo Probleme liegen. Es gab einfach zu viele unterschiedliche Auslegungen der Satzung. Man soll eine Klärung finden, welche Kompetenzen der StAPF hat!

Verfahrensvorschlag: Änderungsantrag Wort für Wort durchgehen, bis alle Personen die im AK sitzen mit der Version zufrieden sind und man auf den zielführendsten Konsens kommt.

Anmerkung: Auch wenn der StAPF zu Freiburg „ja“ gesagt hat, kann eine Abwahl durch das Plenum immer noch möglich sein, da das Plenum die Wahl so oder so nochmal bestätigen muss. Es ist keine 100%-ige Zustimmung. Eher eine Reservierung. Der StAPF kann keine Planungssicherheit geben.

Es wurde angemerkt, der der StAPF wohl „schon früher“ Änderungen außerhalb der ZaPF vorgenommen hat. Z.B. Änderung der Adressaten oder Änderungen der Resotexte.

Stellungnahme des StAPFes: Es haben sich nur 16 Fachschaften positiv zur Vergabe von Freiburg geäußert. Das wäre in einem Plenum eine Enthaltungsmehrheit gewesen. Es gab schon mal eine Abstimmung, in welcher sich der StAPF über sein Organ gesetzt hat. Das war aber eine vorläufige Abstimmung, die vom Plenum noch bestätigt werden musste. Der StAPF hat in den letzten Jahren erst angefangen, selbstständig Entscheidungen zu fällen (14.6 das erste Mal Adressenänderung, 16te Textänderung).

Verfahrensvorschlag: Antrag „aus dem Fenster werfen“ und die Satzung vornehmen und Satz für Satz (Wort für Wort) durchgehen und Unklarheiten beseitigen und über Auslegungen und Lösungen diskutieren.

Darüber, dass der StAPF sich beraten kann, brauchen wir keinen neuen Absatz in der Satzung. Und der StAPF darf Dinge vorschlagen, die vom Plenum bestätigt werden müssen!

Es werden 2 Meinungsbilder gemacht.

Meinungsbild 1: Wer hält eine Satzungsänderung für nötig?

- Anzahl Ja-Stimmen: 7
- Anzahl Nein-Stimmen: 6

Meinungsbild 2: Falls eine Satzungsänderung gewünscht ist, soll der Vorschlag der Antragsteller/innen als Grundlage genommen werden?

- Anzahl Ja-Stimmen: 0

Falls eine Satzungsänderung gewünscht ist, soll die aktuelle Satzung als Grundlage genommen werden?

- Anzahl Ja-Stimmen: 12

Die Antragsteller können den Antrag unabhängig vom Meinungsbild in das Plenum bringen. Es wird darüber diskutiert, ob es noch sinnvoll ist, den Antrag abzuändern, nur um im Plenum darüber abzustimmen oder ob die Bearbeitung auf Klausurtagung und nächste ZaPF inkl. Änderung verschoben werden soll.

Jeder bringt seine eigene Interpretation mit, deswegen ist es schwierig, die Satzung dahingehend zu ändern, die beschreibt, was der StAPF ursprünglich darf. Dies ist aber objektiv nicht mehr möglich. Deswegen wäre es gut, die Satzung so zu ändern, das es gleiche Interpretationen oder Auslegungen gibt.

Vorschlag: Wenn die Antragsteller einen konkreten Bedarf an Klärung haben, könnte man eine „Protokollnotiz“ hinzufügen. Das heißt, man würde die Satzung um Vorschlag/Leitfaden ergänzen, was der StAPF im Falle eines Falles tun darf.

Man kann Dinge klarer formulieren, aber vielleicht nicht über-formulieren. Denn jede Satzung wird immer ausgelegt, wie

der Leser / die Leserin es interpretiert etc. Deshalb sollte man den StAPF explizit anweisen.

Anmerkung: Der StAPF muss nicht immer Beschlüsse treffen. Der StAPF kann auch in Dialog gehen und Dinge absprechen / koordinieren und planen. Dadurch können auch Situationen erzeugt werden, die nicht unbedingt einer Satzungsänderung bedarf.

Es wird angemerkt, dass es nicht mehr möglich ist, die Aufgaben des StAPFes von damals auf heute zu übertragen, da sich

sowohl der StAPF als auch besonders die ZaPF verändert haben. Der StAPF ist wichtiger geworden, übernimmt viel mehr Aufgaben, hat aber auch viel mehr Aufgaben schon abgegeben.

Was passiert nun? Es ist Rede- und Diskussionsbedarf. Die Antragsteller/Innen beraten sich nochmal und schauen, wie sie mit dem Satzungsänderungs-Antrag umgehen.

AK wird geschlossen. Weitere Diskussionen sind bei einem Bier möglich.

Studentische Hilfskräfte

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:30 Uhr.

Verantwortliche*r: Hannah (HUB), Opa, Jan (FUB)

Redeleitung:

Protokoll:

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität Bielefeld, Technische Universität Darmstadt Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Heidelberg Friedrich-Schiller-Universität Jena, Philipps-Universität Marburg, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität des Saarlandes, Karlsruher Institut für Technologie, Bochum, Mainz

Einleitung / Ziel des AK

In dem AK wird es am Anfang einen Bericht von den Tarifverhandlungen in Berlin geben, die mittlerweile abgeschlossen sind. Siehe dazu das Protokoll aus HD (hilft beim Einstieg in das Thema):

https://zapf.wiki/SoSe18_AK_Stud_Tarifvertraege

Danach soll es im Hauptteil des AKs um SHKs im nicht-wissenschaftlichen Bereich gehen. In Berlin wird ein Großteil der Arbeit in Verwaltung, IT, Bibliotheken, ... von SHKs erledigt, die nach TVstud bezahlt werden. Der TVstud ist aber nur für Tätigkeiten im wissenschaftlichen Bereich angelegt, nicht-wissenschaftliche Tätigkeiten müssen nach TV-L vergütet werden. Dazu gab es jetzt auch ein Urteil des Landesge-

richts in Berlin [1].

Dann: Chaos.

[1] <http://www.gerichtsentscheidungen.berlin-brandenburg.de/jportal/?quelle=jlink&docid=JURE180014048&psml=sammlung.psml&max=true&bs=10>

Protokoll

Bericht Tarifverträge (AK Heidelberg)

Berlin hat einen stud. Tarifvertrag, Stand HD: Tarifikampf, siehe Solidarisierung aus HD

- ist jetzt abgeschlossen: Tariferhöhung auf 12,30€ die Stunde
- feste Lohnsteigerungen auf 12,50 -> 12,80 -> 13,50
- danach an andere Gehälter angepasst (inkl. Steigerungen)

KIT: gibt es Tarifverträge in anderen Bundesländern?

- Nein, Berlin hat sich das in den 80ern erstreikt

Urteil Landesgericht Berlin

- Studentin an der HU (arbeitet in der IT) hat die Uni verklagt
 - » 1.) verrichtet selbe Arbeit wie Menschen, die mit ihr arbeiten, bekam aber weniger Geld dafür
 - » 2.) Befristung ungültig

Urteil zu Punkt 1:

- BerlHG regelt, dass SHKs wissen-

schaftliche Tätigkeiten verrichten sollen, andere Tätigkeiten nur in geringem Maße

- Arbeiten in IT, Verwaltung und Bibliotheken zählen nicht als wissenschaftliche Tätigkeiten
- SHKs müssten nach dem selben Tarif bezahlt werden, wie andere Mitarbeitende (TV-L)

Urteil zu Punkt 2:

- da nicht unter TVstud fällt, Befristung auch nur nach TV-L -> immer wieder Verträge für nur ein Jahr sind ungültig

Mainz: Welches Gesetz?

- WissZeitVG §6
- Teilzeit und Befristungsgesetz §14
 - » wenn man einen befristeten Vertrag hatte, darf man nicht nochmal bei der selben Stelle befristet eingestellt werden
 - » gilt nur für nicht-wissenschaftliche
 - » Mainz: mit einem Jahr Pause, könnte man danach auch wieder befristet eingestellt werden
- beide Bundesrecht, gilt also für alle

Bericht, was grad an der HU schief läuft

TU: Verkürzte Bib-Öffnungszeiten gerechtfertigt?

- nein, Grimm-Öffnungszeiten Sonntag wurden immer durch den Wachschatz gewährleistet, nicht durch SHKs

KIT: was ist das Ziel des AKs?

- Austausch

TU: Können wir sammeln, wie das an anderen Unis läuft?

Halle: Steht „Verwaltung“ etc. in den Verträgen drin?

- ja
- In Halle wird das in den Verträgen „umschrieben“, teils macht man andere Dinge, als im Vertrag stehen
- Info-Veranstaltungen, Organisation von Tutorien (Verwaltung), stehen drin, als Alias immer noch „Tutorien“
- Kommt auf Gewichtung an, welcher Teil der Arbeit überwiegt
- Bewirtung: eine Person schließt Vertrag ab, gibt Geld an 3-4 weitere Personen weiter

Nur Berlin hat stud. Personalräte. Regensburg: SHKs in der Bibliothek wurden auch gekürzt, Öffnungszeiten leiden darunter

- scheinbar aber gerechtfertigte Kürzungen (laut einem stud. Vertreter)
- finanzieller Aufwand, die Öffnungszeiten zu halten, zu groß
- Mathe stellt sich zwei Linux-Admins ein (IT), diese sind nicht betroffen

Augsburg: Im Vertrag steht nur „folgt Weisungen von Prof. XY“

- schwierig nachzuweisen, dass evt. sonstige Tätigkeiten überwiegen

Jena: einzige SHKs Richtung Verwaltung: Bibliothek, sonst kann man als SHK nichts in der Verwaltung machen

- in der IT sind keine SHKs eingestellt

HD: zwei Sys-Admins in der Mathe sind

Studis, sonst nur Tutorien-Jobs

- in der Haupt-Bib wohl auch SHKs
- Studierendenwerk stellt Studis nur über Tagesverträge ein, nach Protest 40% Stellen gestrichen

KIT: In der Physik Lernräume durch Studis besetzt, grob ähnlich wie in Berlin TU: Berl-HG wird geändert, evt. darüber legalisieren.

HD: doch auch Stellen in der Verwaltung

TU: Kann man die Stellen eins zu eins überführen?

- Nein, TV-L nicht mehr nur explizit für Studierende

HD: Warum wird überhaupt TV-L gefordert, wenn das weniger Jobs für Studis bedeutet?

- Ausbeutung derer, die für viel zu wenig Geld in IT, Verwaltung,... arbeiten

Jena: Wie viele Leute klagen sich ungefähr ein? → Größenordnung 3 bis 6

FU: In Berlin werden auch unbezahlte Tutorien gehalten, schätzungsweise könnten hier SHKs eingestellt werden, die die verloren gehenden Stellen ersetzen könnten

HD: wenn Lehre, dann auch bezahlt und ETCS

KIT: Verdi ruft in BaWü auf, sich zu diesem Thema bei ihnen zu melden

Was könnte man jetzt tun?

Regensburg: eigentliches Problem Unterfinanzierung der Universitäten

HU: sollte das Geld eigentlich haben, kommt nur nicht bei SHKs an

Evtl. dann auf der nächsten ZaPF nochmal drüber reden.

FU: Beuth-Hochschule hat Rücklagen von vermutlich 50% des Geldes, das sie vom Land bekommt

FU: Noch Link zum kommentierten Urteil vom PRstudB HU einfügen. :D

HD: bisher eher ein Informations-AK, was geht grad in Berlin ab? Was ist die Position der ZaPF zu dem Thema? Offizielles Statement?

HU: In irgendeinem Hochschulgesetz steht schon drin, dass

HD: Falls BerlHG geändert wird, müssten SHKs nicht trotzdem nach TV-L bezahlt werden?

KIT: Was können wir tun und was kann jede einzelne Person an der Uni tun? Weckt man schlafende Hunde, wenn man das Thema jetzt überall angeht?

FU: Nein, TVstud verweist auf BerlHG §121 (Definition SHK)

HD: Trotzdem auf eine Meinung einigen, falls es auch in anderen Bundesländern zu Problemen kommt, damit alle Fachschaften in die selbe Richtung gehen

KIT: Wenn sich zur nächsten ZaPF was tut, Folge-AK. Sonst nur nochmal Bericht, wies in Berlin weiter ging.

HD: Gerne auf der nächsten ZaPF nochmal darüber reden und berichten

FU: AK kann Meinung fassen und im Plenum vorstellen. Positionspapier wird vermutlich schwer, da Fall sehr spezifisch. Man kann auch einfach mal Gewerkschaften ansprechen.

Zusammenfassung

Alle Fachschaften darauf hinweisen, sich mal mit dem Thema auseinander zu setzen. Vergleich der Hochschulgesetze mit §121 BerlHG.

HD: Thema einfach erstmal den Fachschaften mitgeben, damit sich die Fachschaften nochmal darüber nachdenken können.

Auf der nächsten ZaPF Folge-AK, falls es was neues zu berichten gibt.

Studentische Innovation

Datum: 23.11.2018

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 18:00 Uhr

Verantwortliche*r: Benni (Siegen)

Redeleitung: Benedikt Schmitz (Uni Siegen)

Protokoll: Ilija Funk (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften: Potsdam, Halle, Konstanz, Greifswald, Ilmenau, Kaiserslautern, Siegen, Aachen, Saarbrücken, Heidelberg

Einleitung / Ziel des AK

Im Laufe des Studiums stoßen viele Studis auf Probleme die sie faszinieren und zu denen sie möglicherweise Lösungen finden. Manchmal lassen sich diese Probleme in Abschlussarbeiten bearbeiten, manchmal nicht. Diese Ideen für Probleme welche möglicherweise Auswirkungen auf die Gesellschaft haben (z.b. das Internet als Lösung zur dezentralen Datenanalyse) ist in diesem Zusammenhang mit Innovation gemeint.

In diesem AK geht es darum zu schauen ob dieser Themenbereich als ganzes für die ZaPF interessant ist. Im Rahmen dieses AK können Wege aufgezeigt werden wie innovative Ideen finanziert werden können. Anlaufstellen an den jeweiligen Unis oder auch Fördergelder von Bund/Länder/EU sollen/können gesammelt werden.

An sich ist der Inhalt nicht wirklich fix, da ich als Verantwortlicher nicht wirklich abschätzen kann, welche Interessensbereiche

für diesesn AK in der ZaPF vertreten sind.

Protokoll

Zunächst wird besprochen, was wir genau unter dem Titel dieses AKs verstehen und ob dieser relevant für die ZaPF ist. Hintergrund: in Siegen wurde ein Doktorand von seinem Prof verklagt wegen eines Patents des Doktoranden, das der Prof auf den FB übertragen wollte. Die Klage wurde abgewiesen, da Patente im Rahmen einer Doktorarbeit dem Doktoranden gehören. Benny war außerdem am CERN für ein Projekt, in dessen Rahmen eine Firma gegründet werden musste. Viele Studenten haben in diesem Bereich gute Ideen, aber keine Erfahrung mit der Projektplanung und dem Fortgang. Patentieren kann man nur, was nicht bereits publiziert wurde, daher konnte bspw. ein Student nicht mehr seine Idee patentieren, die er in seinem Vortrag präsentieren wollte.

- Kaiserslautern: es gibt studentische Vereinigungen (bspw. ein Gründungsbüro) und studentische Unternehmensberatungssimulationen; es wäre sinnvoll, in diesem AK mögliche Anlaufstellen in diesem AK zusammenzutragen
- Ilmenau: Im Studiengang Technische Physik muss man Veranstaltung BWL belegen, um unter anderem die Grundlagen im Bereich Unternehmensgründung zu erlernen; das Patentamt Ilmenau bietet gute Beratung
- Aachen: es gibt Seminare zum Patent-

recht und eine studentische Anlaufstelle zur Unternehmensgründung

- Halle: hier gibt es den Gründerservice, zu dem man auch nur mit einer Idee kommen kann und der einem Ressourcen (ideel, räumlich) bereitstellt; Ideen-Inkubator scidea; das Angebot ist allerdings nicht sehr bekannt an der Uni; es gibt SQs, die eine Einführung bieten
- Siegen: auch Gründungsbüros sind nicht immer hilfreich (bspw. bei älterem Personal, dass nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit ist); in Siegen muss man außerdem mit dem fertigen Geschäftsmodell dorthin kommen; es gibt Förderprojekte zu Projekten mit bestimmter Ausrichtung (z.B. Nachhaltigkeit); die Ministerien bieten gute Förderprojekte, allerdings wird der Gewinn zwischen Uni und Erfinder aufgeteilt; manche Gründerbüros basieren auf dem Geschäftsmodell, dass sie ein Vorkaufsrecht an den dort gegründeten Firmen besitzen; Frage: gibt es Service aus öffentlicher Hand?

Probleme:

- Was muss man alles zur Patentierung/ Patentrecht wissen?
- Abhängigkeit von Gründerzentren (aufgrund der genutzten Ressourcen)
- Übernahme der eigenen Firma durch Gründungsbüros etc.
- Konkurrenz durch finanziell deutlich stärkere Firmen

Themenschwerpunkte des AKs:

- „sichere“/“unsichere“ Institutionen zur Unterstützung bei Unternehmensgründung/Patentierung
- Guide/Checklist zur Unternehmensgründung
- Was mache ich, wenn ich eine innovative Idee habe?

Vorgehen im AK/auf dieser ZaPF:

- Trennung Patentrecht - Unternehmensgründung
- Findung der Themenfelder
- Vorstellung Postersession
- Meinungsbild Plenum einholen

Struktur des Aufschriebs:

- ausgehend von der Innovation/Idee
- Umstände der Idee (Position an der Forschungseinrichtung, Beteiligung anderer Parteien und Verhältnis zu diesen (Arbeitsverhältnis, BA/MA/ PhD-Arbeit))
- Umsetzung/Umsetzbarkeit der Idee (Zeitlich, Technisch, Persönlich (möchte ich ein Unternehmen dazu führen oder reicht mir das Patent an der Idee))
- Schutzformen (Patent, Industriegeheimnis, Gebrauchsmuster)
- Umsetzung (Firma, Verkauf von Patenten, Verkauf von Lizenzen,...)
- Einwerben von Geldern
- Prototyping
- Markteintritt

Vorgehen aufkommender ZaPF:

- Schwerpunkt auf Innovation, wie kann man Studis unterstützen um Ideen umzusetzen?
- Was sind die rechtlichen Konsequenzen und was sind Probleme die beachtet werden müssen?
- Möglicherweise soll ein Referent zu dem Thema eingeladen werden.

Studienreform-Forum bei der DPG-Frühjahrstagung

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:30 Uhr

Verantwortliche*r: Stefan (Köln)

Einleitung / Ziel des AK

Im Rahmen der Kölner Bemühungen zur Weiterentwicklung der Studiengänge hat sich immer wieder heraus gestellt, dass die Debatten hinter der Reform von Studiengängen weder dokumentiert, noch wissenschaftlich systematisiert sind. Auf den vergangenen ZaPFen wurde in den „Rote Fäden der Studienreform“-AKs immer wieder deutlich, wie notwendig es ist, damit zu beginnen.

Angeichts dessen hat die Kölner Fachschaft für die letzte DPG-Frühjahrstagung zur Didaktik der Physik mehrere Beiträge über die Bemühungen in Köln angemeldet. Nach anfänglicher Skepsis der Organisator*innen sind die Beiträge auf sehr großes

Interesse gestoßen. Als Konsequenz daraus wurden wir von den Organisator*innen dazu aufgefordert, ein „Studienreform-Forum“ bei der Frühjahrstagung 2019 in Form zu gestalten.

Beim Vorgänger-AK der letzten ZaPF wurden viele ambitionierte Ideen gesammelt. Rücksprache mit den Verantwortlichen der DPG hat ergeben, dass sie dafür offen sind. Allerdings hat die weitere Kommunikation unter uns seit der letzten ZaPF nicht besonders gut geklappt. Deshalb steht an, dass wir klären:

- Wer ist verbindlich dabei und mit welchen „Kapazitäten“
- Wie genau sieht vor dem Hintergrund unser Konzept aus?
- Alles Weitere in die Wege leiten, insbesondere Konzeptskizze schreiben und an die DPG schicken

TOPF / ZaPF IT

Datum: 23.11.2018

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 18:30 Uhr

Verantwortliche*r: Jan (FUB)

Redeleitung: Jan Luca Naumann (FU Berlin)

Protokoll: nicht notiert

Anwesende Fachschaften: Köln, Berlin TU, HU Rostock, Konstanz, Gießen, Alumnini, Bonn, Erlangen Nürnberg, Tübingen, Wuppertal, Augsburg, Siegen, Ruhr Uni Bochum

Einleitung / Ziel des AK

Was ist der TOPF und was macht er? Diskussion über IT der ZaPF. Diskussion über Arbeitsweise des TOPFs und Probleme im letzten halben Jahr.

Protokoll

Bericht des letzten Jahres

Zapfwiki erneuert auf neuem Server. Anmeldesystem Würzburg

Ziele, Zukunft

Netzcloud gewünscht, gesucht werden neue Interessenten, Nachfolger (2-3 Leute) für den TOPF. Übergabeschwierigkeiten mit Lennart, im Moment geleitet von Jan (FU Berlin), Qualifikationen: Erfahrung mit Serverdiensten, Peipen?

Verlauf

Frage: wie viel Freiheit hat man als TOPF in der Gestaltung?

Aufgaben: Dienste der ZaPF instand halten, Anmeldesystem weiter optimieren, Fehler des Servers korrigieren, Überlegen von Prozessen, sodass [User] möglichst gut mit dem System zurecht kommen, E-Mail Listen.

Trotzdem momentan auf Grund von Personenmangel anstrengend, zeitlich immer phasenweise intensiv, sonst phasenweise entspannt (*), schwer zu verallgemeinern. TOPF hat koordinative Rolle, Moderation von E-Mails, Datenschutzverordnung, etc. Lob an Würzburg in Bezug auf Anmeldung. Bonn: Frage nach Unterlagen, die weiter gegeben werden müssen an die [Orga] für die ZaPF nächstes Jahr --> ZaPF-App läuft über Orga, Weiterleitung möglich.

Aufgaben, die gelöst werden müssen: Nextcloud (Zeitaufwand ca. 2-5h), Backup-Strategie (bisher vorhanden für Anmeldung)

Frage: Probleme mit Sicherheitsaspekten. Möglichkeit einer Person ausschließlich für Sicherheit? Schwierig, da Personenmangel.

Ziel des AKs ist es, Leute dazu anzuregen sich für die Wahl am Sonntag möglicherweise aufzustellen.

Frage: Zeitaufwand? (siehe oben*)

Kernkompetenz. Frustrationstoleranz und effektives Googeln

Frage: Stellenausschreibung? --> Dringlichkeit klarmachen!!

Frage: Würden mehrere Personen das Pro-

blem lösen. Eigentlich geplant, eine Person hört im WS, eine im SS auf, dementsprechend immer eine eingearbeitete Person. Diesmal: Jan hört zum Wintersemester auf, Lennart ist bisher nicht richtig eingearbeitet ==> 2 neue TÖPfer gesucht, Neuwahlen im Endplenum

Werbung: möglich in eigenen Fachschaften?! Mundpropaganda, bereits Mail geplant und angesetzt, bereits vor 3 Wochen erste Mail, auch letztes Jahr bereits angesprochen

Kontaktaufnahme mit der KIF?! Schwierig, da auch hier Personalmangel.

Bisher 2 mögliche Kandidaten: Timo TU Berlin, Ferhat Uni Köln, mögliche erneute Kandidatur von Fabs für ein Halbjahr.

Ersti aus Bochum: Kandidatur als Henkel

Tobias Bonn auch Henkel → gerne auch mehr Interessenten, „TÖPFE brauchen nicht nur DECKEL sondern auch HENKEL“ Zusammenkommen des TOPF auf der STAPF [-Klausurtagung(?)] etc.

Frage: Organisation nach PErsonen vs. Aufgaben? Tobias Bonn: Zapf-Matrix-Server

Email: topf@zapf.in

Zusammenfassung

Es gibt zwei mögliche Kandidaten:

- Timo (TU Berlin)
- Ferhat (Uni Köln)

Urteil VG Dresden

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:40 Uhr

Ende: 12:40 Uhr

Verantwortliche*r: Gabriel (TU Chemnitz), Opa

Redeleitung: Opa (FUB), Gabriel (TU Chemnitz)

Protokoll: Anja (Alumni)

Anwesende Fachschaften: Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Universität Bielefeld, Technische Universität Chemnitz, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Technische Universität Darmstadt, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Technische Universität Kaiserslautern, Ludwig-Maximilians-Universität München, Philipps-Universität Marburg, KIF

Einleitung / Ziel des AK

Lesen und Besprechen des Urteils des VG Dresden zum Fall eines Soziologie-Diplomstudierenden, der gegen seine Exmatrikulation geklagt hatte.

Aus der Urteilsbegründung ergeben sich einige Punkte, die auch allgemein hochschulpolitisch und fürs Studium relevant sein können.

Protokoll

Die im AK Anwesenden lesen gemeinsam das Urteil des VG Dresden. Dabei klären wir Begrifflichkeiten und unser inhaltliches Verständnis.

Aus dem AK folgen nun Stichpunkte zum Inhalt des Urteils.

Themen des Urteils

Geklagt wurde gegen die Exmatrikulation im Zusammenhang einer nicht bestandenen Diplomprüfung eines Studenten der Soziologie. Zusätzlich ist ein endgültig nicht bestandenes Wahlmodul, welches nicht in der Prüfungsordnung enthalten war, Teil des Urteils.

Urteilstext

Hierbei beziehen sich die Zahlen in kursiv auf die Abschnitte des Urteils des VG Dresden vom 8. März 2018.

Klagebegründung und Antwort der Universität

- 11: Klagebegründung:
 - » Prüfungsausschussvorsitzende war nicht befugt, gesamter Prüfungsausschuss hätte entscheiden müssen
 - » Verlängerung war rechtzeitig
 - » Anspruch auf 2. Wiederholung der Arbeit
- 12: Fakultätsrat kann Module nicht einfach ändern ohne die Prüfungsordnung zu ändern
 - » Aufnahme von Wahlpflichtmodulen (Anerkennung) ist nicht äquivalent zur Aufnahme in die Prüfungsordnung - entsprechend ist ein Nicht-Bestehen irrelevant für den Studiengang
 - » in Sachsen ist das Modulhandbuch rechtlich verbindlich wie die Prüfungsordnung
- 13: Attest nachgereicht

- 18: Begründung der Uni - Prüfungsausschussvorsitzender führt Alltagsgeschäfte. Widerspruchsfälle gehören laut Uni dazu!
- 19: Uni: durch Wahl eines Wahlpflichtmoduls (d.h. auch außerhalb der Prüfungsordnung) wird dieses Teil der Diplomprüfung
- endgültige nicht bestandene Prüfung (Wahlpflichtbereich) wäre ein Grund gewesen, die Diplomarbeit nicht anmelden zu lassen - aber das Verfahren lief bereits durch die Überschreitung von Regelstudienzeit + 4 Semester (Anmerkung: dies führt in Sachsen automatisch zum erstmaligen Nicht-Bestehen der Studiengangsprüfung)
- 20: Verzicht auf mündliche Verhandlung: Richter entscheidet allein - und keine Berufung ist zulässig

Urteilsbegründung

A: Die Klage ist begründet

- I: Bescheid formell rechtswidrig
 - » 24: Prüfungsausschuss hätte tagen müssen
 - » 25: keine Ermessensentscheidung, Verweis auf Verwaltungsverfahrensgesetz = Bundesgesetz → auf andere Länder
 - * allgemein: wenn formelle Fehler Einfluss auf die inhaltliche Entscheidung haben (wie hier), sind sie nicht zu vernachlässigen
- II: Bescheid materiell rechtswidrig
 - » 1. 29 Verlängerung nicht rechtzeitig begründet, nur Krankheit ginge als Begründung weit genug
 - » 2: Verweis auf Hochschulgesetz mit

- * Recht auf 2. Wiederholung: es gibt keinen Grund den Antrag darauf abzulehnen
- * Hochschulgesetz gilt immer in der aktuellen Version - Prüfungsordnungen müssen angepasst werden
- * Abschlussarbeiten sind normale Prüfungen
- 3. Wahlbereich 2
- a. alle Module müssen in der PO geregelt sein
- b. Politikwissenschaften ist nicht Teil der Prüfung
 - » insbesondere ist der FKR nicht zuständig
 - » 47: Delegation von Befugnissen universitärer Gremien nur erlaubt wenn das Gesetz das explizit zulässt
 - » Anmerkung: Prüfungsausschüsse werden in Sachsen durch die Rahmenprüfungsordnung vorgesehen, nicht vom Gesetz
 - » Ordnungen, die weitere Delegation vorsehen, sind anfechtbar
 - » 48: Begriff „dynamischer Verweis“: auf die jeweils geltende Fassung
 - » 49: hier aber kein Verweis, sondern Ermächtigung des Fakultätsrates: nicht zulässig
 - » 50: Verweis wäre auf bereits getroffene Entscheidungen
- c. Treu und Glauben
 - » wenn man in ein Verfahren eingewilligt hat, kann man es hinterher

nicht anfechten - wenn man sich der Rechtswidrigkeit nicht bewusst ist (es gibt auch andere Gründe).

- » 55: keine Hinweise darauf, dass sich der Studierende dieser komplexen Probleme bewusst war

B: Die Uni zahlt für das Verfahren

C: Berufung ist nicht zugelassen

Leitsätze

- Subdelegation von Rechtsbefugnissen durch Gremien der akademischen Selbstverwaltung ist nur zulässig, soweit das Gesetz das explizit erlaubt.
- eingehen einer Prüfung, von deren Rechtswidrigkeit man nicht wusste, ist nicht treuwidrig und man kann danach dagegen rechtlich vorgehen

Zusammenfassung

Insbesondere die Leitsätze sind, da sie durch Bundesrecht begründet sind, auch bundesweit anwendbar. Womöglich lohnt es sich, da an eurer Uni mal genauer hinzusehen!

Vernetzung im Lehramtsstudium

Datum: 24.11.2018

Beginn: 08:10 Uhr

Ende: 10:04 Uhr

Verantwortliche*r: Niklas (TU BS)

Redeleitung: Niklas (TU BS)

Protokoll: Matthhias (Essen)

Anwesende Fachschaften: Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Dresden, Universität Duisburg-Essen; Standort Essen, Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Georg-August-Universität Göttingen, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Konstanz, Universität Potsdam

Einleitung / Ziel des AK

Im Bezug auf Lehramtsstudenten und Bundesfachschaftentagungen wird häufiger eine fachübergreifende Vernetzung/Tagung diskutiert. Zu dem Thema wäre erst einmal eine Grundsatzdiskussion angebracht, was so etwas leisten kann/ soll/ muss. Da sich bisherige Pläne nicht verstetigt haben, wollen wir hier außerdem an **machbaren** Vorschlägen arbeiten.

Edit: Durch die spontanen Infos aus Jena (siehe unten) hat sich der Fokus des AKes etwas verschoben.

Bericht über den Fortschritt anderer Lehramtsthemen

Fachdidaktik

- Unser AK aus Siegen, in dem wir ein

Gespräch mit der DPG vorbereitet wurde sehr gut aufgenommen, auch das konsolidierte Positionspapier aus Heidelberg wurde zur Kenntnis genommen

- Zur Zeit plant die DPG eine Art Podiumsdiskussion im März 19, näheres gibt es, wenn (falls?) eine offizielle Einladung eingeht

Abiwissen-Umfrage

- Es gab einige interessante Gespräche mit einigen Mathematikdidaktikprofessoren
- Aber: Wir sollten von uns einen möglichen Dokoranden/ WiMi stellen, der diese Umfrage begleitet, und dann in der entsprechenden Arbeitsgruppe des (offiziell) betreuenden Professors ist

Akkreditierung

- Philipp Jäger vom KASAP würde gerne mittelfristig mehr LA-Studis in den Pool und konsequenterweise auch in die Verfahren kriegen
- Flyer und Kontaktliste liegt aus (Infos kommen dann auch an Lehramtsverteiler)

Protokoll

Bundesfachschaftentagung Lehramt

Matthias berichtet: Jena will für Ende 2019 eine BuFaTa Lehramt organisieren. Sie haben bereits Kontakt mit der KMK auf-

gebaut. Sie sollen von ca. 30 Fachschaften Rückmeldung erhalten haben. Die im AK Anwesenden haben jedoch keine Einladung erhalten.

Niklas erkundigt sich und meldet über den Verteiler zurück.

Das Konzept an sich scheint noch vage - wie zukunftssträchtig ist so eine Lehramts BuFaTa? Über die Fächer kann kaum gesprochen werden, da es hier zu viele gibt. Der bildungswissenschaftliche Bereich ist jedoch vielleicht zu klein um langfristig inhaltlich genügend Themen zu haben.

Studieneingangsphase

In Niedersachsen unterstützt das Ministerium für Wissenschaft und Kultur ein Modellvorhaben unter dem Titel gestreckte Studieneingangsphase. Inhalt ist, dass innerhalb regulärer Studiengänge die Möglichkeit gegeben wird mit einer verlängerten Studiendauer zu studieren und dafür in den ersten Semestern Wiederholungs- oder Studierfähigkeitsmodule zu belegen. Aus unserer Sicht könnte es für kreative Kombination, z. B. Physik/Geschichte zur Vorbereitung auf die Mathe sinnvoll sein. Das BMBF hat auf Anfrage des Ministeriums bestätigt, dass ein solcher Studienverlauf trotzdem voll BAföG-förderfähig ist.

Verstärkung des Kontakts zwischen Fach- und LA-Interessenvertretern

Bei den Fachschaftsräten, die Fachphysiker und Lehramtsphysiker vertreten, gibt es häufig das Problem, dass fast nur Fachphysiker im Fachschaftsrat sind. Aus dem Lehramtsbereich hört man leider kaum etwas. Vorgehensweisen für mehr Inhalte aus dem Lehramt: direkt Lehramtstudis auf Wahl in den Fachschaftsrat ansprechen oder in Gremien schicken und im Rat berichten lassen. Die Kommunikation mit anderen Fachschaften sollte aufgebaut oder gefördert werden.

Informationsverdichtung für Monophysiker: Soll der Studienführer als Medium genutzt werden? Dort könnte ein Begriffe ABC etabliert werden in dem Wörter wie „Kerncurriculum“ etc. erklärt wird. Wir tragen den Vorschlag in die Postersession.

Zusammenfassung

Niklas bleibt an der BuFaTa und dem Lehramts-ABC dran und informiert bei Gelegenheit.

Verstetigung der Orgahilfe

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:38 Uhr

Ende: 12:30 Uhr

Verantwortliche*r: Benni (Siegen)

Redeleitung: Benni (Siegen)

Protokoll: Svenja (Bonn)

Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Dresden, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universität Heidelberg, Universität Innsbruck, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität Siegen, Universitas Saccos Veteres

Benni (Siegen) berichtet, dass der Orga in Siegen gesagt wurde, dass man Fragen auf den StaPF-Sitzungen ansprechen konnte, das hat ihnen nicht sehr geholfen. Daraufhin haben sie sich viel mit Heidelberg ausgetauscht, das ist aber wieder eingeschlafen.

Da das für Siegen und Heidelberg sehr hilfreich war, soll sich im AK ausgetauscht werden, wie der Austausch der Orgas weitergeführt werden soll.

Es werden die Möglichkeiten gesammelt, die es gibt:

Einleitung / Ziel des AK

Während der Organisation der ZaPF in Siegen wurde uns als Orgateam zu Beginn gesagt, dass der StaPF die Orga bei Fragen oder Problemen unterstützt. Dies lief damals nicht so wirklich rund. Ebenso hat es den Anschein als das Orgawissen verloren geht (z.B. das von alten Säcken).

Dieser AK soll möglicherweise mit dem Orgaaustausch-AK mögliche Ansätze finden um die Unterstützung auch außerhalb der ZaPFen zu verstetigen. Zusätzlich soll einem Wissensverlust im Bereich des Orgawissens vorgebeugt werden.

Protokoll

Es wird abgefragt, wer bereits eine ZaPF organisiert hat, bzw. organisieren wird

- StaPF-Sitzungen
- Wiki-Artikel
- Mumble-Sitzungen der aktuellen Orgas unabhängig vom StaPF
- ZaPF e.V. (z.B. wurde eine Sponsorenliste früherer ZaPFen erstellt)
- altes Material einzelner Orgas (unter der Hand) (bei Verstetigung Datenschutz)
- StaPF-Klausurtagungen

Es werden außerdem Möglichkeiten gesammelt, was man zusätzlich noch tun kann:

- regelmäßige ZaPF-Sponsoren
- Alte Säcke als Ressource
- Kommunikationskanal für ehemalige/aktuelle Orgas und alte Säcke (z.B. E-Mail Verteiler, Forum)
- Datenbank für Einkaufslisten
- Liste alter Orga-Mitglieder inklusive

Aufgabenbereiche

- Video-Tutorials

Es wird über Datenschutz diskutiert:

- Weitergabe von (öffentlichen) Daten an Dritte ist problematisch
- der ZaPF e.V. könnte Daten an die Finanzbeauftragten der jeweiligen ZaPF weitergeben
- wenn man Daten irgendwo hochlädt fehlt evtl. das Verständnis dafür, dass die Daten sensibel zu behandeln sind

Benni (Siegen) stellt fest, dass die Verstärkung der Orga-Hilfe auch immer die Kooperation der betreffenden Orgas benötigt

Fragestellung: Wären verpflichtende Klausurtagungen, auf der Orgas ihre Ergebnisse präsentieren sollen, sinnvoll?

Tobi (Düsseldorf): Orgas sollen das so machen, wie es ihnen am besten passt, Zettel als Handreichung wäre sinnvoll

Marcus (Alumni) fragt nach, ob es sich auf die StAPF-Klausurtagung bezieht - [das] ist nicht der Fall

Svenja (Bonn): Verpflichtung erhöht nur Hürde, eine ZaPF auszurichten, verpflichtende Klausurtagung könnten zu Organisationsaufwand/Geld- und Zeitkosten führen

Lina (Innsbruck): Angebot schaffen, aber keine Verpflichtung

Benni (Siegen): Beispiel: irgendeine Orga will z.B. Reibekuchen machen, das ist viel mehr Aufwand als gedacht, das sollte dann verpflichtend kommuniziert werden, damit zukünftige Orgas die Erfahrungen bekommen

Jens (Siegen): vermeiden, dass Orgas das

Gefühl haben, dass ihnen erzählt wird, wie sie die ZaPF zu organisieren haben

Benni (Siegen): Kommunikation muss stetiger werden, wenn Orgas auf Ideen kommen, die nicht umsetzbar sind und es dann einfach versuchen, könnte das zu Problemen führen

Lukas (Dresden): Probleme, die die Orga nicht sieht, könnten auf dieser Klausurtagung nicht angesprochen werden; StAPF-Klausurtagung in der Stadt, die die ZaPF ausrichtet

Lina (Innsbruck): sollten davon ausgehen, dass jede Orga zum Wohle der ZaPF handelt, auf den Klausurtagungen könnten Probleme, die sich erst zeigen, wenn es zu spät ist, nicht besprochen werden, wenn wir so weit gehen, bräuchten wir irgendwann ein Kontroll-Gremium

Tobi (Düsseldorf): Listen werden schnell sehr lang, dann sieht sie niemand

Chrispi (Heidelberg): Die Wiki-Seite sollte aktualisiert werden, vielleicht in Rubriken (z.B. ZaPF-Financen) aufteilen, die Financer der letzten ZaPFen könnten sich treffen, dann kann jede Orga nur noch ihre Punkte hinzufügen

Lina (Innsbruck): die momentane Wiki-Struktur ist nicht ideal, man weiß nicht, ob jemand das liest und was interessant ist, daher will man da nicht so viel Zeit reinstecken, wenn es spezielle Fragen gibt, kann man die ergänzen, aber man kann nicht einfach alles aufschreiben, überarbeitete Wiki-Struktur wäre sinnvoll

Chrispi (Heidelberg): Ansprechpartner im Wiki, dabei konkrete Mail-Adresse, damit die Fragen nicht in den Verteilern untergeht
Marie-Rachel (Aachen) ist sich nicht sicher, was jetzt mit Listen von Orga-Mitgliedern passieren soll

Marcus (Alumni): StAPF und TOPF sind geeignet, um die Verstetigung weiterzubringen, Struktur vom TOPF, StAPF sagt Orgas, dass sie Liste fortführen sollen

Sebastian (Heidelberg): speziell für jeden Teil Artikel: Orga-Mitglieder reinschreiben, dann müssen nicht immer wieder die Listen rumgeschickt werden, die Leute müssten natürlich gefragt werden

Lukas (Dresden): besser wenn Leute die Ansprechpartner sein sollen sich selbst eintragen, da es viele Leute aus Orgas gibt, die nach der ZaPF keine Fragen mehr annehmen wollen oder nach einer gewissen Zeit alles vergessen haben, das sollte respektiert werden, Leute die sich selbst eintragen könnten besser helfen

Sebastian(Heidelberg) stellt klar, dass nur ein Rahmen dafür gegeben werden soll, Ansprechpartner einzutragen

Chrispi (Heidelberg): theoretisch lassen sich Datenbanken als Link einstellen, die zur Cloud des TOPF weiterleitet, die wohl eingeführt werden soll

Marie-Rachel(Aachen): ihre Orgamitglieder würden sich wahrscheinlich nicht freiwillig eintragen, weiter als zwei Jahre zurückzugehen wird schwierig

Schmampf (Alumni): freiwillig einstellen verläuft schnell im Sand

Tobi(Düsseldorf): öffentlich im Wiki wäre kritisch, es gibt viele die auch nach langer Zeit Informationen weitergeben möchten (z.B. er selbst)

Lina (Innsbruck): Aufgabe des StAPFs Orgas anzuschreiben könnte funktionieren, bis Frankfurt zurück konnte sie immer Leute finden, die ihr geholfen haben, wenn immer mal wieder nachgefragt sind würden sich bestimmt Leute finden, die helfen wollen

Jens (Siegen): Leute sollen sich selbst eintragen, sonst ist die Liste voll mit Leuten, die nicht reagieren

Benni (Siegen): Freiwilligkeit auf beiden Seiten, aktuelle Orga muss selbstständig alte Orgas anschreiben, niemand soll auf die Liste geschrieben werden, der das nicht möchte

Vorschlag:

LEUTE finden, um als Zentralverwaltung alle Informationen erstmal zusammenzustellen, eher LEUTE als andere Gremien, da diese sehr stark davon abhängen, wer gerade ins Gremium gewählt ist

Sinnvolle Lösung in diesem AK zu finden wird schwierig, also jetzt Konzept aufstellen, was zwischen den ZaPFen passieren sollte

Lukas (Dresden): Videotutorials könnten andere Kanäle ersetzen, wenn man das gut macht, einmal viel Arbeit, aber dann wäre das für die nächsten Jahre gültig, da könnte man sich zwischen den ZaPFen Gedanken machen

Marcus(Alumni): guter Vorschlag (LEUTE), sollten sich auf StAPF-Klausurtagung einfinden, um mit StAPF und TOPF zusammenzuarbeiten, Videos ist sehr coole Idee, Video aus Konstanz war gut, aber nicht sehr allgemeingültig, aber zeigt, dass Videos allgemein funktionieren

Benni (Siegen): gäbe es LEUTE, die das machen wollen? Dann bräuchte man ein Akronym

Marie-Rachel (Aachen): fragt, wer Videos drehen würde

Benni (Siegen): wir wollen jetzt schon Ansätze an die LEUTE mitgeben

Tobi (Düsseldorf): zwei Richtungen: Kommunikationsaufarbeitung und Weitergabe

Marcus (Alumni): wir könnten uns überlegen, was für eine Orga wichtig ist und in welche Kategorien man das aufteilen kann
Lulu (Dresden): es gibt eine Rezeptsammlung im Wiki

Tobi (Düsseldorf): haben das über eine Großversorgerwebsite geregelt, keiner liest sich alles durch

Marcus (Alumni): wollen wir nicht ein Tafelbild machen?

Marie-Rachel (Aachen) meldet sich freiwillig.

Es wird das Tafelbild als Mind-Map erstellt
Lulu (Dresden) überträgt das Tafelbild.

Marcus (Alumni): Dopplungen bei Aufgabenbereichen die sich überlappen sind sinnvoll

Jacques (Freiburg): Warum, Leute gucken doch nach, wenn sie glauben, dass andere

Bereiche für sie relevant sind

Marcus (Alumni): davon kann nicht ausgegangen werden

Lulu (Dresden): das Wiki sollte nicht so überladen werden

Marcus (Alumni): Priorisierung ist wichtig

Jacques (Freiburg): es sollte aber nicht der Eindruck aufkommen, dass die Orga es genau so wie im Wiki machen soll

Es wird ein Akronym von Paul (Freiburg) vorgeschlagen: LEUTE des ZuFAIL: Zusammentragen und Festhalten von Alt-Orgadaten und deren langfristigen Leitfäden

Zusammenfassung

Als Ergebnis dieses AKs können wir festhalten, dass es wichtig ist [dass] Menschen die eine ZaPF organisieren wollen aus der Dokumentation/Leitfaden/MindMap genügend motiviert werden! Die LEUTE sollten sich dazu noch gezielt Gedanken machen. Denn im AK gab es dazu noch keinen konkreten Vorschlag.



Vertrauenspersonen

Datum: 23.11.2018

Beginn: 16:40 Uhr

Ende: 18:35 Uhr

Verantwortliche*r: Karola (Uni Potsdam)

Redeleitung: Karola (Uni Potsdam)

Protokoll: Jakob Schneider (Göttingen/
Alter Sack)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Technische Universität Bergakademie Freiberg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Georg-August-Universität Göttingen, Universität Konstanz, Philipps-Universität Marburg, Universität Potsdam, Karlsruher Institut für Technologie, Universitas Sacrosanctae Veteris

Einleitung / Ziel des AK

Der AK baut auf die Arbeitskreise in Siegen und in Heidelberg auf. Es wurde darüber diskutiert, in wie weit das Wahlsystem klug gewählt ist und ob und wie das System der Vertrauensperson verbessert werden kann. In diesem AK soll weiter diskutiert werden und hoffentlich Lösungen / Konsens gefunden werden soll.

Protokoll

Karola referiert die (jüngste) Geschichte der Vertrauenspersonen (siehe AK-Protokolle der vergangenen ZaPFen). Es soll theoretisch auf jeder ZaPF einen Workshop zur Fortbildung der Vertrauenspersonen geben, diese werden um Überblick zu

haben im Wiki gesammelt:

https://zapf.wiki/Historie_der_Vertrauenspersonenschulungen

KIT: Die Amtszeit der VPers endet nach Satzung §5(c) mit dem Endplenum, das muss ggf. geändert werden.

Marburg: Da es Situationen gibt, in denen erst nach etwas Zeit klar wird, ob man mit VPers reden will, sollte das geändert werden.

Innsbruck: Von der Infrastruktur her wäre eine Amtsführung bis zur nächsten ZaPF leicht machbar. Es könnte so auch gut ein Feedback innerhalb der VPers aufgenommen werden.

KIT: Was wäre die Notwendigkeit der VPers außerhalb der ZaPF?

Erlangen: Vielleicht weil jemand sich im ZaPF-Chat maximal zerstreiten kann und so versehentlich von der ZaPF fortgetrieben. Das hängt mit ZaPF zusammen, ist aber nicht auf ZaPF, sollte aber eben mit jemandem von der ZaPF besprochen werden.

Konstanz: Es kann schwerlich beurteilt werden, ob das jemand braucht. Da die ZaPF mit dem Endplenum nicht endet, sollte es auch weiter VPers geben.

Augsburg: Es gibt auch noch die außerhalb der ZaPF tagenden Gremien. Falls was ist, wäre es gut jemanden da zu haben zum reden, der den ZaPF-Wahnsinn kennt und es sich anhören will.

Potsdam: Wollen wir offenlassen, ob die Amtszeit länger wird, falls es Leute gibt die nur auf ZaPF aktiv sein wollen? Zur Notwendigkeit: Besser haben als brauchen.

Marburg: Es besteht anscheinend Einigkeit, dass wir es länger haben wollen. Durch Amtsniederlegung besteht ja eh schon die Möglichkeit, das Amt nur zapflang auszuführen.

Potsdam: Es geht übrigens nicht um die beiden Orga-VPers, da sie anderswo geregelt worden sind. Wegen Antragsfrist für Satzungsänderungen ist eine solche erst auf der nächsten ZaPF machbar und so wäre die Regeländerung erst in Freiburg aktiv.

Innsbruck: Eine inoffizielle Regelung, auch ohne festes Amt weiterzuarbeiten, sollte schon vorher gehen.

Potsdam: Alle VPers sind im AK, können also im Plenum schon angeben, ob sie ohne Titel weitermachen wollen.

Innsbruck: Es können ja alle Privatpersonen sich freiwillig beteiligen. Es besteht also kein Satzungsverstoß :-)

Potsdam: Redebedarf zum AK in Heidelberg?

Erlangen: Einerseits wurde dort besprochen, ob VPers sich untereinander austauschen dürfen, andererseits ob die Maximalzahl von sechs gewählten VPers aufgehoben werden sollte. Sie ist wie damals der Meinung, dass die Anzahl gedeckelt sein sollte, wenn die VPers sich austauschen können sollen. Z.B. wäre das wichtig, wenn die VPers von einer Sache, die sie erfahren haben und die sie selbst belastet, reden müssen. Die Schweigepflicht aufzubrechen ist wichtiger als die Anzahl aufzubrechen.

Innsbruck: In Berlin wurde eine Regelung überlegt, mit wem dann VPers reden sollen. Dort war eher die Meinung, externe Stellen anzulaufen. Denn: Das Wahlsystem ist so,

dass Teilnehmende nicht mit allen sechs einverstanden sein müssen.

Potsdam: In Protokollen steht das auch so, weil Person X sich mglw. eben nicht einer anderen VPers anvertrauen wollte. Sie will die Schweigepflicht auch nicht dafür aufheben, sondern um in der Feedbackrunde zu sehen, was geschult werden sollte und ob es ein Hauptproblem gibt, dass die ganze ZaPF betrifft. D.h. um zu wissen, was auf der ZaPF strukturell abgeht.

Bochum: Kennt entsprechende Regelungen so, dass gefragt wird ob man sich austauschen darf. Und dann heißt ja ja und nein nein. Man kann bei nein trotzdem sagen, eine andere VPers sei kompetenter und solle besser aufgesucht werden.

Potsdam: Auf dem letztem AK wurde schon festgelegt, dass eine Zustimmung jedes Mal eingeholt werden muss. Auch: VPers sollen offen sagen können/müssen, wenn sie nicht weiterkommen.

Innsbruck: VPers sind eben nur Ersthelfer, es war im Workshop in Siegen auch Thema dieses Bewusstsein zu vertiefen. VPers können nicht alle Probleme lösen und müssen sich das eingestehen, auch wenn sie lieber anders wollten.

Marburg: Wenn es etwas gibt mit dem wir nicht klarkommen, müssen wir professionelle Hilfe einschalten, sonst wirken die VPers kontraproduktiv. Das muss neuen VPers immer klar gemacht werden! Anderes Thema: Personen fragen, inwieweit man reden darf, ist wichtig. Er will davon weg, dass jemand Statistiken machen will, ob und wie viele Einsätze die VPers hatten. Feedbackrunden sollten nur ergeben, ob es zu bearbeitende Themen gäbe.

Potsdam: An wen wendet man sich eigentlich, falls sich ein großes Problem aufzeigt?

Wahrscheinlich den StAPF, da nicht im Plenum alles offengelegt werden soll. Frage ob VPers nötig sind wird auch in Zukunft im Plenum nicht beantwortet werden.

Marburg: Ob ein Thema als besonders groß auffällt, hängt aber auch von den konkreten VPers ab. Daher sollte ggf. im Einzelfall entschieden werden, wie man dann weiter vorgeht. Vor allem, weil es wahrscheinlich keine direkte Lösungsmöglichkeit geben wird.

Potsdam: Was schon angedacht wurde ist, die Schulungen dann in dieser Richtung zu machen. Die Workshops sollen auch offen sein für alle, aber mit moralischer Pflicht für die VPers. Im Ganzen sind wir aber glücklicherweise bei reinem „was wäre wenn“.

Augsburg: Gabs in Siegen nicht so einen Workshop?

Innsbruck: Ja, aber der Referent hatte für sein Konzept eine maximale Teilnehmerzahl. Daher gab es einen Vorrang für VPers teilzunehmen.

Potsdam: Der WS soll ja auf jeder ZaPF sein, daher wäre es vielleicht gut jemanden zu haben, der das für die Orgas übernimmt, s.d. diese nicht mit zusätzlichen Aufgaben belastet werden. Karola würde das auch tun, hätte dabei aber gerne noch eine weitere Person zur Hilfe. Es wird wahrscheinlich nicht anders möglich sein, als die Orga aus dem Pool der an VPers-Organisation interessierten Leute zu nehmen. Ggf. kann man hier die vielleicht zukünftig weiterbeamteten VPers heranziehen.

Potsdam: Wollen wir zum Thema Schweigepflicht was schriftlich machen? Wenn ja, dann wird im Plenum heftig diskutiert werden und viel Arbeit auf uns zukommen.

Marburg: Inwieweit wäre es denn sinnvoll, den Kreis der Leute, mit denen sich die VPers beraten, zu beschränken? Z.B. auf VPers, da diese gewählt sind (im Gegensatz zu z.B. diesem AK). Natürlich nur für den Fall, wenn man über ein Thema reden darf. (es besteht sichtlich Konsens) Dazu wäre es gut, ein regelmäßiges Treffen (z.B. eins pro ZaPF) zu machen, unabhängig von auftretenden Themen. Dann müsste man noch ein System finden, ob das Treffen besser Anfangs oder Ends der ZaPF läge.

Bochum: Als VPers fehlte ihm tatsächlich ein Gespräch mit den anderen am Anfang, z.B. um darüber zu reden was konkret gemacht werden muss. Dafür wäre z.B. gut, jeden Tag drei Minuten einzubauen.

Innsbruck: Es wäre ungünstig, das Treffen erst auf der nächsten ZaPF zu machen, da Menschen dann nicht sicher wieder da sind. Es wäre aber sinnvoll, ein Treffen regelmäßig zu machen, vor allem auch, um den Eindruck zu verhindern, dass ein konkreter Anlass bestand (weil gesehen wird, ob die VPers sich treffen).

Erlangen: Wenn Treffen: Will man dann auch die mglw. auftretenden Probleme besprechen? Wie würde man die auftretenden Themen weitergeben, wenn sich der ganze Pool austauscht? Wie würde man das Wissen weitergeben?

Augsburg: Ein regelmäßiges Treffen sollte sein, um kein Alarmsignal zu geben und Barrieren abzubauen, über auftretende Themen zu reden (weil sie sonst für zu unwichtig gehalten werden können).

Potsdam: Kontrapunkt: Gegen öfteres Treffen! Ein Einführungstreffen ist gut, auch ein Treffen am Ende der ZaPF. Aber: Falls VPers sich täglich/regelmäßig trafen, könnte es Leute abschrecken mit den VPers

zu reden, da Teilnehmika ggf. der Mehrheit der VPers nicht vertrauen (Angst, dass weitergetratscht wird). Auch: Wenn die Info, was im Argen liegt, verloren geht wegen Austauschmangel: ist doch gut. Wir wollen eigentlich keine dauerhafte Dokumentation. Man könnte für den Notfall ein Prozedere mit einer Traditionsweitergabeperson ausdenken. Oder alte VPers verpflichten, den neuen zu sagen, warum es die Schulung zu Thema X gibt.

Innsbruck: Eine Dokumentation wäre ziemlich Problematisch. In der Praxis ist unwahrscheinlich, dass es einmal eine komplette Ersetzung der VPers gibt. Die Notwendigkeit zur Dokumentation besteht nicht.

Göttingen: Hatten in ihrer OPhase ein ähnliches System und gerade letzte Woche einen AK dazu gemacht. Idealerweise sollte mindestens eine Person aus dem letztem Jahr wieder im Team sein, falls das nicht geht, dann gibt es ein verpflichtendes Gespräch.

Bochum: Frage zum Terminus: Heißt „regelmäßige Treffen“ auf oder nach der ZaPF?

Potsdam: Nur auf der ZaPF. Im Notfall ggf. via Mumble, aber das wäre unwahrscheinlich.

Konstanz: Eine Ober-VPers einzurichten wäre unsinnig, da wenn es eine Person gäbe, der alle trauen, bräuchten wir das Wahlsystem so nicht.

Marburg: Hatte regelmäßige Treffen anders gemeint: Nur ein Treffen pro ZaPF (als Normalfall). Um zu vermeiden, dass Menschen das Gefühl bekommen, dass getratscht wird. Es muss immer klar sein, dass nichts weitergegeben wird, was nicht erlaubt ist, und auch bei erlaubttem nur

möglichst wenig. Wenn es keine Infowei-tergabe über ZaPFen gibt, dann ist das halt mal so. Das ist der aktuelle Status Quo! Verschriftlichung ist ein No-Go. Einen Sprachmodus bräuchten wir ggf. um Gerüchteweitergabe zu vermeiden.

Augsburg: Abschrecken von Teilnehmika durch VPers-Treffen: Wenn ich einer Person vertraue, traue ich ihr auch zu mit dem was ich ihr sage verantwortungsvoll umzu-gehen. Wenn es ein Treffen gibt, muss das am Anfang ganz klar kommuniziert werden.

Potsdam: Nicht vergessen, die Person vorher zu fragen, bevor über etwas geredet wird!

Augsburg: Eben ja. Wenn alles transparent am Anfang der ZaPF klar gemacht wird, dann wird keine Abschreckung eintreten.

Potsdam: Das mit dem Fragen sollte man am Anfang des Plenums klar kommunizieren.

Bochum: Wie bei einer Telefonhotline.

Erlangen: Wichtig: Bei regelmäßigen Treffen läuft man Gefahr, versehentlich Rückschlüsse auf Personen zuzulassen, weil man tägliche Updates gibt.

Alter Sack: Fasst kurz zusammen:

Zwischenfazit:

- a. Alles am Anfang des Plenums klar an-sagen, was gemacht wird und wie.
- b. Am Anfang eines Gesprächs wird ge-fragt, ob man darüber reden darf, und nein ist nein.
- c. Es wird nichts aufgeschrieben.
- d. Ein regelmäßiges Treffen ist gewollt, nur die Frequenz ist dabei noch nicht klar.

Göttingen: Niemand will tägliche Treffen.

Vorschlag: Treffen während des Workshops, parallel zum Endplenum oder in der Woche nach der ZaPF.

Potsdam: Oder direkt nach Anfangsplenum.

Bochum: Zwischenfrage: Darf man Schiedsrichter sein, wenn es Streit zwischen zwei Leuten gibt?

Potsdam: Wenn beide das wollen, ja.

Bochum: Wahlverfahren: Wenn es eine Neinstimme gibt, fällt alles hin, weil es jemanden gibt der niemandem vertraut?

Potsdam: Dachte das auch, aber in Wien festgelegt, dass mit absoluter Mehrheit bestätigt wird. Ja, das ist irgendwie fishy. Geht Richtung Thema Satzungsänderung.

Innsbruck: Falls es ein Treffen gibt, das evaluieren oder gehäufte Problemthemen sammeln soll, sollte es besser mit etwas Abstand nach der ZaPF stattfinden. VPers sind auch ZaPFika und entsprechend körperlich belastet. Mit etwas Zeit auch Zeit zum Überlegen, ob etwas wirklich wichtig ist (dazu besteht Konsens).

Potsdam: Also Treffen sich die VPers nach der Wahl (um zu besprechend, was wie zu tun ist), beim Workshop und via Mumble zu einer Nachbesprechung nach der ZaPF mit etwas Abstand.

Marburg: Statt nach der Wahl lieber nach dem Plenum?

Potsdam: Besser direkt nach der Wahl, damit es direkt erledigt ist. Gibt es zu dem Thema noch Anmerkungen? (Nein)

Potsdam: Satzungsänderungen. Die Mehrheitsbestimmung im zweiten Wahlteil kommt wohl daher, dass es uns zeitlich umlegen würde, wenn wir auf 100% Zustimmung wollen. Was tun wir denn, wenn jemand sagt, er vertraue keiner der Perso-

nen? Die Wahl über Personen findet übrigens nur statt, wenn es mehr Kandidaten gibt, sonst nur die Abstimmung über die Liste.

Göttingen: Warum denn die komplizierte Wahl?

Potsdam: Es geht darum, möglichst jeder Person eine Vertrauensperson zu geben. Außerdem gibt es so keine Aussage, ob eine nichtgewählte VPers kein Kreuz bekommen hat.

Bochum: Nochmal bitte :-)

Potsdam: Das Ziel ist, dass jeder überhaupt jemanden hat. Dazu fliegen die Stimmzettel aus der Wertung, bei denen die Person angekreuzt ist, die die meisten Stimmen der noch vorhandenen Stimmzettel hat (und diese Person ist gewählt), weil damit alle diese Abstimmenden eine VPers haben, und nur noch die Stimmzettel der Leute verbleiben, die noch keine VPers haben. Es wurde oft über Alternativen diskutiert, aber wir haben noch kein besseres System gefunden.

Augsburg: Der zweite Wahlgang ist redundant, aber wir lassen ihn drin um Grenzfälle abzufangen.

Marburg: In der Ja-Nein-Wahl am Ende: Wenn da jemand Nein sagt, müsste eine zweite Wahl kommen... Das nähme aber mehr Zeit weg. Aktuell ist der zweite Wahlgang direkt mehrheitsfähig... besser wäre 90% Zustimmung zu fordern?

Potsdam: Die erste Hälfte der Wahl ist eine Personenauswahl, die zweite die Abstimmung über die Auswahl.

Alter Sack: Der zweite Wahlgang ist praktisch redundant und soll anscheinend Sonderfälle abfangen. Aber: Zäpfchen können selten qualifiziert abstimmen, da sie noch niemanden kennen und nicht wissen kön-

nen, ob sie Vertrauen für sehr persönliche Gespräche haben. Also: übrige ZaPFika stimmen für ZäPFchen mit ab! Daher im zweiten Wahlgang bitte nicht 100% vorschreiben, da mglw. ZäPFchen ehrlich Nein sagen, und wir die VPers sonst versehentlich delegitimieren, wenn eine Verlängerung des Plenums durch wiederholte VPers-Wahl entsteht.

Göttingen: Was ist der Sinn des Exception-Catcher für kleine Grenzfälle, wenn wir die dann ignorieren wollen?

Potsdam: Im ganz anfänglichen Protokoll (Wien) steht nicht, warum der zweite Wahlgang eingerichtet wurde. Es sei denn, es steht in einem großen Verlaufsprotokoll, dass wir nicht mehr durchblicken. Zafer und/oder Markus werden mal gefragt.

FFM: Wir können eben im zweiten Wahlgang nicht 100% erwarten, da es auch Spaßköpfe gibt und alkoholbedingte Falschausfüllungen.

Augsburg: Es geht auch ohne Alkohol falsch abzustimmen.

Bochum: Wenn Nichtzustimmung auch nur in die Nähe von 50% käme, wäre da schon ein Problem, da der Sinn von VPers konterkariert würde. Eine Fehlerquote von 10% wäre akzeptabel, aber Physiker sollten eigentlich abstimmen können.

Augsburg: Gib mir eine geistige Leistungserhebung, was passiert wenn man kurz abgelenkt war: Es gibt automatisch Leute, die es nicht schaffen werden (Gesetz der großen Zahlen).

Freiburg: Der zweite Wahlgang ist eigentlich nicht begründbar. Man könnte ausrechnen, wie viel Prozent mit mindestens einer Person zufrieden sind: übriggebliebene Zettel im Verhältnis zu allen Zetteln ist die Prozentzahl der Nicht-Repräsentierten

Personen.

Potsdam: Wir fragen nach, warum der zweite Wahlgang eingerichtet wurde.

Marburg: Wenn sich nur sechs Personen zur Wahl stellen, dann brauchen wir eine Blockabstimmung, um überhaupt eine Abstimmung zu haben.

Potsdam: Gab es in Siegen nicht mal das Problem, unter sechs Leute zu haben?

Innsbruck: Nein, genau sechs. Dazu hatte die Orga ursprünglich geplant, drei Orga-VPers zu benennen, da alle Orgaka wegen Personalmangels stark belastet waren und so die Wahrnehmung der Orga-VPers-Aufgaben besser hätte abgedeckt werden können. Dies wurde aber abgelehnt, da in der Ordnung eben nur zwei vorgesehen sind. Die dritte Person trat dann nicht an, um nicht in Konkurrenz mit nicht im Hintergrund arbeitenden (also stets präsenten) Leuten zu konkurrieren.

Marburg: Es gibt bestimmt auch ZäPFchen, die bewusst für jemanden der VPers-Kandidaten abstimmen.

Alter Sack: Wollte auch nur sagen: Es existiert, dass ZäPFchen nicht entscheiden können, ob sie vertrauen wollen, aber das heißt nicht, wie oft das vorkommt.

FFM: Hatte letzte ZaPF das Problem: Als Lösung hat er dann alle angekreuzt, da Hoffnung bestand, dass sich Leute schon nur aufstellen, wenn sie kompetent sind.

Innsbruck: Wir können nicht alle abfangen, es gibt mglw. Leute die nicht mit Fremden sprechen wollen.

Alter Sack: VPers sind nur ein Angebot! Sie sind eine Institution für Leute, die nicht eh schon ihr Problem bearbeiten können.

Marburg: Sind VPers auch für Helfika zuständig, die nicht im Raum sind, weil sie gerade am Arbeiten sind? In der Wahl wer-

den nur die Leute abgebildet, die gerade in Saal sind.

Potsdam: Die sind nicht abgedeckt. Es wählt jede anwesende Person... §4.2.6 gibt das aktive Wahlrecht allen anwesenden natürlichen Personen und hat keine weiteren Regelungen.

Potsdam schlägt als weiteres Verfahren vor:

- Es gibt einen Backup-AK; wir erfahren vorher von Markus, warum die Blockabstimmung eingeführt wurde.
- Wir haben eine Satzungsänderung vorzubereiten bzgl. der längeren Amtsdauern. Das muss vorbereitet werden, um es möglichst früh vorzustellen.
- Falls wir die 50%-Angabe im zweiten Wahlgang ändern wollen (falls er nicht abgeschafft wird): Das kann bis zum Endplenum eingereicht werden, sollte also im Backup-AK ausgearbeitet werden (wenn gewollt!).

→ Karola bereitet im AK-Slot 5 einen Vorschlagstext vor, da sie da Zeit hat. Es darf jeder der will mitmachen.

Potsdam: Was wollen wir denn statt absoluter Mehrheit im zweiten Wahlgang, falls er bleibt? 2/3? 80%?

Marburg: Da wir uns die Quote selbst geben, können wir sie beliebig setzen.

Freiburg: Was passiert bei Scheitern des zweiten Wahlgangs?

Potsdam: Neue Menschen scheidet aus, da das Bewerbungsverfahren dem entgegensteht.

Göttingen: Gibt es denn dann andere Ergebnisse?

Alter Sack: Wahrscheinlich nicht.

Bochum: Auf dem Zettel sind dann Kästchen für Ja und Nein. D.h., können wir sagen: Ja = Vertrauen, nichts angekreuzt = egal, Nein = Abwahl?

Potsdam: Nein, es soll keine Abwahl geben, da es ein heftiger Ego-Killer wäre!

Freiburg: Es geht darum, ein möglichst gutes System zu bauen. Der zweite Wahlgang gibt nur Zustimmungsprozent an und wir zählen nicht nach, wie viele Personen tatsächlich Vertrauen haben. Die erste Wahl gibt uns schon möglichst viele VPers.

Potsdam und Alter Sack: Wir zählen das nicht aus. Wir haben aber eine 50%-Hürde im zweiten Wahlgang, der uns eigentlich nur angibt, wie viele % nicht vertreten sind.

Potsdam: Frage: Wenn wir die Blockwahl weglassen, warum sollten wir im ersten Wahlgang eine Prozentzahl der vertrauenden Personen ausrechnen wollen?

Freiburg: Es geht bestenfalls darum, dass nochmal geschaut wird, ob das gleiche dabei rauskommt. Die Prozentzahl kann am gleichen Abend ermittelt werden und auf der konkreten ZaPF auch nicht sinnvoll verändert, sondern nur für die nächste ZaPF versucht, bei der Bewerbung weiterer VPers besser vorzugehen.

Alter Sack: Warum reden wir über die %-Zahl, wenn wir die Blockabstimmung eigentlich nicht haben wollen?

Potsdam: Um vorzubereiten, was wir tun, falls die Blockwahl bleibt.

Göttingen: Irgendwann (nicht unbedingt diese ZaPF) sollte definiert werden, was im Plenum gesagt wird und was den VPers gesagt wird. Und zwar nicht von einer Person alleine.

Nachtrag Backup-AK 24.11.: Der zweite Wahlgang hatte nur den Zweck, um den

Vertrauenspersonen noch einmal deutlich das Vertrauen auszusprechen. Eine geheime Abstimmung ist gar nicht erforderlich, kann aber durch eine Orga so durchgeführt werden (was leider diese ZaPF [zu] Verwirrung führte).

Backup-AK

Vertrauenspersonen 24.11.2018

Satzungsänderung zu den VPers:

§5(c): Änderung des dritten Satzes in „Ihre Amtszeit endet mit der Neuwahl der Vertrauenspersonen oder Niederlegung des Amtes.“

→ Heißt: VPers im Amt bis auf nächster ZaPF neue gewählt sind. So sollte keine Lücke entstehen. Träten alle VPers auf ein Mal zurück, hätten wir sowieso ein größeres Problem.

GO-Änderung:

Nach 4.2.7:

Streiche Text ab „Der so bestimmten Gruppe...“ bis „... Plenum bestätigt werden“.

Der anschließende Punkt „1. Wahl durch Zustimmung ...“ werde zu 4.2.7.1.

Fasse neu als 4.2.7.2:

Der so bestimmten Gruppe muss anschließend das Vertrauen ausgesprochen werden. Dies geschieht falls nicht anders gewünscht per Akklamation.

Kopiere dann „Sind die ersten sechs Personen genannter ...“ bis „... ist diese Regelung irrelevant“.

Schreibe folgend: Bei weniger als sieben sich Bewerbenden Spezimen der Gattung homo sapiens sapiens muss der kompletten Gruppe das Vertrauen mit Zweidrittelmehrheit ausgesprochen werden, damit sie

als gewählt gilt. Die Wahl durch Zustimmung entfällt hierbei.

Kopiere dann als neu 4.2.7.3 „Eine Personaldebatte ...“ bis „... Wahlausschuss veröffentlicht.“.

Kopiere dann als neu 4.2.7.4 „Darüber hinaus ...“ bis „... bestätigt werden“.

Füge an neu 4.2.7.5: Wird den sechs Vertrauenspersonen das Vertrauen nicht ausgesprochen, werden alle Bewerbungen als Vertrauensperson ungültig und das Bewerbungsverfahren wird erneut geöffnet. Die in 4.2.7 genannten Fristen entfallen hierbei. Ein angemessener Bewerbungszeitraum von wenigstens einer Viertelstunde ist zu gewähren. Das Wahlverfahren ist erneut durchzuführen.

Der Abschnitt „1. Abwahlen sind auch ...“ bis „... nach Möglichkeit anzuhören“ werde zu 4.2.8.

Noch zu diskutieren ist:

- Wo und Wie definieren wir was bzgl. einer Schweigepflicht.
- Wo steht aktuell die Schweigepflicht eigentlich? (Diese Frage heißt nicht, dass es nirgends stünde!)
- Uns ist bewusst, dass wir gerade eine potentiell endlose Rekursion gebaut haben (könnten), das kann ggf. noch geändert werden.

Allgemeine Aufgaben:

- Handreichung Text für Tagungsheft.
- Handreichung Text für Wahlauftrag.
- Handreichung How to be Vertrauensperson.
- Wiki-Seite https://zapf.wiki/Historie_der_Vertrauenspersonenschulungen aktualisieren

e. Handreichung Orga

Zusammenfassung

Die absolute Verschwiegenheitsklausel möge aufgeweicht werden, um die Qualität der Vertrauenspersonen zu steigern. Dazu gibt es folgende Ideen, wie dies sinnvoll gerahmt werden kann:

- a. Was die Vertrauenspersonen tun und nicht tun und wie sie es tun, muss am Anfang des Anfangsplenums klar angesagt werden.
- b. Zu jedem Gespräch müssen die Vertrauenspersonen abfragen, ob sie darüber reden dürfen, und Nein ist Nein. Dies gilt o.B.d.A. auch für Teile eines Gesprächs, die explizit benannt werden, während der Rest der Verschwiegenheit unterliegt.
- c. Wenn sich Vertrauenspersonen über einen Sachverhalt austauschen, sprechen sie trotzdem möglichst anonym darüber, d.h. nennen nur die notwendigen Details.
- d. Es wird nichts aufgeschrieben.
- e. Ein regelmäßiges Treffen ist gewollt. Dazu überlegt ist, dass die Vertrauenspersonen direkt nach ihrer Wahl kurz den Saal verlassen um über „how to be Vertrauensperson“ zu sprechen. Sie treffen sich auch auf dem Workshop, der auf jeder ZaPF angeboten werden sollte (besprechen da aber keine konkreten Fälle, da auch Nicht-Vertrauenspersonen anwesend sind). Nach der ZaPF soll mit etwas Abstand z.B. via Mumble eine Nachbesprechung stattfinden, auf der dann z.B. erkannt werden soll, wenn es ein strukturelles Problem gibt.

- f. Der zweite Wahlgang zur Vertrauenspersonenwahl erscheint redundant. Es wird aber gescheut, ihn schlicht zu streichen, da zuvor noch in Erfahrung gebracht werden soll, was sich ursprünglich dabei gedacht wurde, ihn einzurichten. Möglicherweise handelt es sich nur um einen Schritt um den Vertrauenspersonen das Vertrauen auszusprechen. Nachtrag Backup-AK 24.11.: Der zweite Wahlgang hatte nur den Zweck, um den Vertrauenspersonen noch einmal deutlich das Vertrauen auszusprechen. Eine geheime Abstimmung ist gar nicht erforderlich, kann aber durch eine Orga so durchgeführt werden (was leider diese ZaPF für Verwirrung führte).
- g. Die Amtsdauern der Vertrauenspersonen sollen verlängert werden bis es neue Vertrauenspersonen gibt. Denn es kann passieren, dass sich jemand erst nach der ZaPF melden will und auch auf den an Anzahl wachsenden zwischenzeitlichen Veranstaltungen soziale Probleme ergeben können.
- h. Es sollen Handreichungen erstellt werden, wie man Vertrauensperson wird oder als solche agiert/agieren sollte.

Weiteres Vorgehen (Plan AK-Leitung ca. 12:00 Uhr am Samstag, da sich gegenüber dem AK noch bisschen was an Info ergeben hat):

- Es wird keine Vorlage für eine GO-Änderung vor dem Backup-AK geschrieben
- Auf der nächsten ZaPF werden Sat-

zungs- und GO-Änderung eingebracht und sinnigerweise gemeinsam in dem Satzungsänderungs-Pflicht-AK diskutiert.

- Im Backup-AK findet also ein Arbeits-AK statt, in dem an Merkblättern How to be/get Vertrauensperson gearbeitet wird.

Da das Ergebnis des Backup-AK dicht ist, müsste es vollständig hier einkopiert werden und ist entsprechend bitte obenstehend zu entnehmen.

Vertrauenspersonen Aussaat

Datum: 24.11.2018

Beginn: 08:09 Uhr

Ende: 10:01 Uhr

Verantwortliche*r: Jakob (Gö)

Redeleitung: Jakob Schneider (Uni Göttingen)

Protokoll: Karola Schulz (Uni Potsdam)

Anwesende Fachschaften: Humboldt-Universität zu Berlin, Uni Bochum, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Chemnitz, Technische Universität Dresden, Georg-August-Universität Göttingen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität zu Köln, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Philipps-Universität Marburg, Universität Potsdam, Karlsruher Institut für Technologie, Universitas Saccos Veteres

Einleitung / Ziel des AK

Die ZaPF hat ein sehr elaboriertes System, um einen sicheren Rahmen für alle innerhalb einer teilweise stark entgrenzten Situation zu schaffen. Eine ähnlich entgrenzte Situation stellen die OPhasen dar, für die einige, aber nicht alle Fachschaften unterschiedlich sinnvolle Vertrauenspersonenteams

zu haben scheinen. Es erscheint sinnvoll, mit vereinter Kompetenz ein für OPhasen anwendbares System zu überlegen (das der ZaPF nahezulegen wäre offensichtlich unnsinnig), damit a) alle Fachschaften auf die Thematik aufmerksam werden, b) nicht an jedem Ort das Rad neu erfunden werden muss und entsprechend oft schiefgeht und c) bestenfalls Lösungen gefunden werden können, wie dem Problem von Selbstdarstellern als Vertrauensperson entgegengewirkt werden kann.

Protokoll

Einleitende Frage:

Ob und in welcher Form wollen wir etwas produzieren? (Z.B. Empfehlung oder Vorgehensweise für Fachschaften)

Marburg: Hat ein System „Vertrauensperson“. Hilfsangebot sollte erstmal einfach sein, damit es für jede Fachschaft umsetzbar ist. Adressaten sind auch Fachschaften, die mit dem Thema noch gar nichts zu tun haben.

Sollen wir auch etwas für Fachschaften ver-

fassen, die schon Strukturen haben? Sollen es 2 verschiedene Papiere werden? → Best Practice

Vorschlag: Jede Uni stellt einfach mal vor, was sie schon zum Thema Vertrauenspersonen haben.

Göttingen: Hat seit 2 Jahren ein System. Wenigstens eine Frau und ein Mann. Es gibt ein Telefon um die VP zu erreichen (es ist nicht die private Nummer!) VP kommen aus dem Assoziierten Kreis des FSR (Dunstkreis, nicht gewählte Mitglieder), treffen sich, werden gewählt.

KIT: Hat ein Mentorenprogramm. Leute können sich melden, werden geschult. Mehr so Richtung „Studienabbruch“, aber auch Vertrauensperson. Wird von der Fakultät gewünscht. Regelmäßige Veranstaltungen. Sind auch über die O-Phase hinaus da. Werden nicht gewählt, nur von Fakultät bestimmt.

Potsdam: Es gibt nichts.

Marburg: Es gibt auch außerhalb der O-Phase eine E-Mail Adresse, unter der VP erreicht werden können. Es gibt auch ein FS-Handy. Sind keine gewählten Vertrauenspersonen. Versuchen grundsätzlich dieses Klima zu schaffen. Weisen explizit darauf hin, dass es Leute gibt, die bei Problemen ansprechbar sind. Es gibt ein Lehrgang von der Uni aus.

Halle: Mentorenprogramm, ähnlich wie KIT. Auch keine Wahl und manchmal sind auch Leute dabei, bei denen man sich nicht sicher ist, wie vertrauenswürdig sie wirk-

lich sind. Dieses Jahr war keine Frau dabei. Keine Unterstützung außer von Fachschaft, keine Schulung. Uni hat seit diesem Jahr ein Mentorenprogramm der Professoren eingerichtet. Direktor hat sich in den Kopf gesetzt, zu klären, warum Studis den Studiengang abbrechen. Jedem Prof wurden 4 Studis zugeteilt, von denen er Mentor ist. Unbekannt, ob Profs geschult wurden. Gibt auch keine einheitlichen Richtlinien.

HU Berlin: PeerMentoring Programm (PMP), soll gegen Studienabbruch wirken und einen Freiraum schaffen. Man trifft sich in diesem PMP, Spiele, Unternehmungen etc. Auf der Erstfahrt gibt es freiwillige Vertrauenspersonen. Tutoren in der O-Phase können das machen, müssen aber nicht. Die Frauenbeauftragte sind auch beratungsfähig, das wird auch so mitgeteilt.

Münster: Seit diesem Jahr gibt es ein Vertrauenspersonprogramm, welches durch ein ehemaliges ZaPFikon ins Leben gerufen wurden. Es wurden 4 VP (2 weiblich, 2 männlich) festgelegt, deren Bilder [kommen] in das Erstiheft. Die Vertrauenspersonen sind mit einem farblichen Band gekennzeichnet.

Dresden: Es gibt ein Buddyprogramm. Pro 2 ältere Semester kommen 5 Erstis zusammen. Man trägt sich in eine Liste ein. Ist noch nicht effektiv, weil es den Anschein hat, das man sich nur als Gruppe treffen kann. Es wird daran gearbeitet.

Bochum: Es gibt ein Mentoringprogramm für die Erstis mit Doktoranten. Vertrauenspersonen sind nicht vorhanden.

Chemnitz: Haben keine Vertrauenspersonen. Man kann den FSR anschreiben. Im Semester gibt es die Veranstaltung „Frag den Studi“, ein Abend an dem Erstis mit älteren Studis ins Gespräch kommen können.

Köln: z.Z gibt es nichts. Es ändert sich am Donnerstag (Anm. d. Protokolls: es ist Samstag!). Es geht in die Richtung Vertrauensteam, ist aber alles noch im Aufbau. Wird sich noch entwickeln.

Währenddessen hat Jakob ein schickes Tafelbild erarbeitet. Er hat viele Stichpunkte und Kernpunkte der Systeme festgehalten.

Frage von Jakob bezüglich des Gleichstellungspersonals: Sind diese Angestellten dazu verpflichtet, etwas zu unternehmen?

→ Nein. Es ist deren Verpflichtung beratend zu wirken. Aber man muss nicht irgendwelche Schritte einleiten. Das ist auch abhängig von der zu beratenden Person.

Vorschlag von Jakob: Stichpunkte von der Tafel einzeln durchgehen. Darüber diskutieren welche Sachen uns wie wichtig sind.

Wahl vs. „Wer will“

- nirgends wird durch die Erstis gewählt, ihnen wird immer nur eine VP vorgeschlagen
- kleine Fachschaften haben zu wenig Leute, um ein Pool zu stellen
- Erstis brechen meist spontan ab, dann wäre z.b. eine VP einfach weg
- Fachschaftler können schon eher einschätzen, ob man bestimmten Perso-

nen grundlegend vertrauen kann oder nicht → sinnvoll, wenn die Fachschaft die VP bestimmt

- Kombination ist möglich → VP gestellt von Fachschaft und eventuell auch noch gewählte von den Erstis
- in die O-Woche / Erstiwoche gehen gar nicht alle hin, deswegen wäre eine Wahl da vielleicht auch eher destruktiv
- in manchen Unis werden Semestersprecher gewählt oder ernannt, nach einigen Wochen, wenn sie z.b. zu Sitzungen gekommen sind
- O-Phase und Semester deutlich voneinander trennen, in der O-Phase definitiv Angebot von Fachschaft stellen, später dann eventuell auch von den Erstis (oder dem Semester) eine VP stellen

Vergütung

- Vergütung schwierig, weil es schwer ist, die richtigen Leute zu erreichen, die Gefahr ist da, das es nur Leute machen, um eben ECTS zu bekommen
- wenn es eine Schulung gibt, dann sind ECTS sinnvoll, als Aufwandsentschädigung
- am KIT gibt es ECTS, mussten durch eine Schulung (2 Nachmittage) und am Ende des Semesters muss ein Selbstbericht geschrieben werden
- Freigetränke eher nicht sinnvoll
- abhängig davon, in welcher Form die Vertrauensperson präsent sein soll
- PMP bekommen ECTS weil sie sich 2h die Woche mit Erstis treffen plus Vor- und Nachbereitung und eine Schulung bekommen haben
- Schreiben / Beleg über Arbeit als Ver-

trauensperson wäre eine gute Vergütung

- Wie allgemein umsetzbar ist dieses ECTS-System, da nicht in jeder Uni beliebig ECTS genutzt werden können?
- ECTS eher für eine Schulung als für das Bereitstehen als VP

Existieren Richtlinien?

- Göttingen schreibt gerade einen Leitfaden
- Marburg hat viele Richtlinien, von seiten der Uni (werden größtenteils ignoriert), zentrale Ideensammlung von FSK-Seite und Fachschaft hat eigene Richtlinie (wenn auch nicht bis ins Detail)
- Am KIT gibt man sich eine Selbstverpflichtung „Was sind wir?“ „Was wollen wir?“
- Richtlinien von der ZaPF durchaus auch sinnvoll für die Fachschaft (siehe Protokoll der Arbeitskreise zum Thema Vertrauensperson von Berlin und Siegen)

Schulungen

- sind eigentlich sinnvoll, aber es muss für alle praktikabel sein (Finanzierung, Ablauf)
- verpflichtend ist schwierig, weil es für viele Fachschaften nicht durchführbar ist, außer es ist zentral von der Uni

Rauschverbot

- temporäres Rauschverbot, wenn eine Person mit Problemen kommt, sollte

man der Person anzeigen, dass man sich darauf konzentrieren kann und nicht das Bier in der Hand haben

- auf Parties sollte man den Mut haben, eigenverantwortlich zu handeln und auch zu sagen, dass man für Probleme nicht mehr die richtige Ansprechperson ist und die hilfesuchende Person weiterleiten.
- Im Schichtsystem (z.b. wenn man das VP-Telefon hat), kann man ein Alkoholverbot aussprechen und auch verlangen. Außerhalb ist es ziemlich schwierig.
- Es sollte selbstverständlich sein, dass man sich nicht in einen Rausch versetzt, wenn man VP ist, man sollte generell empathisch reagieren und agieren
- VP sollten sich „immer“ in einem Zustand befinden, in dem sie ansprechbar sind, mindestens in ihren Schichten → auch wenn es jedem klar sein sollte, soll dieses Sache explizit in dem Papier, welches wir erarbeiten wollen, drin stehen
- es gibt eine anwesende Uni, in der das Amt der VP (Mentoren) auf Parties mit Freigetränken „vergütet“ wird
- es kann zu Missverständnissen kommen, wenn das Mentoring Program nicht explizit darauf hinweist, auch VP zu sein, es aber trotzdem ist.

Amtsduer

- Amtsdauer ein Jahr ODER nur für konkrete Veranstaltungen
- Wahlen könnten zeitlich mit den Fachschaftsvertretern (FSR) gewählt werden

- in manchen Unis wird der FSR zeitgleich mit StuPA etc gewählt, für VP müsste also eine gesonderte Wahl stattfinden
- in Berlin gibt es Inis, die werden nicht gewählt, hier die VP eher für ein Semester ernennen
- Wahl der VP durch alle Fachschafter (alle Physik-Studierenden), nicht durch die Fachschaftsvertreter
- Was passiert bei Fachschaftsübergreifenden Vorlesungen (z.b. Wenn Geophysik andere Fachschaft ist, aber 4 Semester mit der Physik zusammen studiert)?

Wir sind hier ein bisschen vom Thema abgekommen, jetzt geht es wieder um die Amtsdauer.

- ein bisschen länger machen, um Kontinuität zu wahren und einfach längerfristig jemanden zu haben
- bei zu langer Zeit kann es zu einer Amtsüberlappung kommen, was passiert wenn alle VPs gehen?

Qualitätssicherung

Angelehnt an die ZaPF-VP-Diskussion müsste man klären, in wie weit eine Verschwiegenheit gilt oder nicht. Wegen Überlappung der Amtszeit und Informati-

onsübergabe. Gibt es einen Austausch zwischen den VPs um eventuelle strukturelle Probleme zu erkennen?

Selbstverpflichtung sollte vorgegeben und dann auch unterschrieben und damit akzeptiert werden. Damit werden auch Regeln, Richtlinien und Methoden akzeptiert.

Vorschläge für das weitere Vorgehen: es wird keinen BackUp-AK geben.

Jakob wird einen Folge-AK basteln und man vernetzt sich mit dem ZaPF-AK der Vertrauensperson.

Zusammenfassung

Es ist gewünscht, eine einheitliche Empfehlung an Fachschaften weiterzugeben, wie man eine Vertrauensperson-Struktur aufbauen kann. Möglicherweise wird sich auf späteren ZaPF ein Schreiben entwickeln, welches vor allem an Fachschaften gerichtet ist, die keine Erfahrungen mit Vertrauenspersonen haben. Es hat sich gezeigt, das es viele verschiedene Systeme gibt. Im AK wurden zentrale Punkte eines solchen möglichen Systems besprochen und diskutiert. Dieser AK soll als Folge-AK auf der nächsten ZaPF auftauchen. Bei zeitlichen Kapazitäten ist auch eine Zusammenarbeit mit dem Vertrauensperson AK der ZaPF möglich.

Vorlesungsgestaltung

Datum: 23. oder 24.11.2018

Beginn: Nicht mehr ganz klar

Ende: 1,5 Stunden später

Verantwortliche*r: Manu (Uni Wien)

Redeleitung: Manu (Uni Wien)

Anwesende Fachschaften: Gießen, UNI Wien, Ulm, Berlin HU, Erlangen, Ilmenau, Köln, Konstanz, MLU München, Freiberg, Göttingen, Bielefeld, Heidelberg, Regensburg

Einleitung / Ziel des AK

Wie kann man Vorlesungen Sinnvoll gestalten. Sind pausen sinnvoll? Bin mir noch nicht sicher ob das cool ist, bei genug Interesse an dem AK wird was gemacht. Vor allem Input und Austausch.

Protokoll

Im Protokoll verwendete Abkürzungen:

AK = Arbeitskreis AW = Antwort RL = Redeleitung RESO = Resolutionspapier FS = Fachschaft FB = Fachbereich VL = Vorlesung AA = Abschluss-Arbeit u.ä. = und ähnliches FF = Frauen*förderung GS = Gleichstellung GSB = Gleichstellungsbeauftragte* ggf = gegebenenfalls Orga = Organisations-Team

Nachwort zum Protokoll: Das Protokoll wurde am 14.1.2019 lesegerecht gemacht.

Themen zur Diskussion:

1. Pausen in Vorlesungen
2. Inverted Classroom, Wissenserwerb vor der Vorlesung
3. Beamer vs. Tafel
4. Zugang zum Skript vor der Vorlesung
5. Zusätzliche Lehrmittel die ausgegeben werden
6. Vorlesungsaufzeichnung

Gestartet wird mit Punkt 6

Wien: Vorlesung auf Youtube vorhanden, genau so viele Studenten in der Vorlesungen

HU Berlin: Vorlesungen online vorhanden, gleiche Erfahrung wie... Idealbeispiel: Tübingen. Trotzdem muss die Wichtigkeit der Vorlesung betont werden

Gießen, Zoe: Online Vorlesungen werden eher als Stütze genutzt, nicht Ersatz

Michi, Erlangen: Professoren beantragen Personen, die filmen. Online auf FAU-TV auch interdisziplinär

Köln: Verschiedene Lehrtypen, Angst Fragen zu stellen für die, die interessiert sind wird weniger in kleineren Gruppen

HU Berlin: Brückenkursvorlesungen von der Fachschaft online gestellt

Gießen: Neue Technologie anfangs einschüchternd, man sollte [...]

Wien: Professoren fürchten, dass Aufzeichnungen als Druckmittel gegen sie bei erneuter Einstellung verwendet werden

Wien: Videos als Stütze zum Lernen für die Klausur

Freiberg: Datenschutzrecht? Absprache Professoren

Bielefeld: Fehler im Skript und in Video

HU Berlin: Fehler können im Video überschieben werden, Fehler passieren auch so.

Wien: Profs wollen nicht auf ihre Worte festgenagelt werden.

Wien: Frage nach Aktualität der klassischen Vorlesung

Regensburg: Schwierigkeit, Tendenz aufzuschieben

Bielefeld: Frage nach Zusammenarbeit von Kommilitonen in der Uni

Bielefeld: Frage nach Zusammenarbeit von Mitstudierenden in der Uni

Köln: Häufig nur Abschreibveranstaltungen, Lerneffekt?

Wien: Konzept: Inverted Classroom bei welcher Größe realistisch

Bielefeld: Wenn die Studierende nicht in die Uni gehen würden, würde es auch keine

Fachschaftsarbeit geben.

Regenstadt: Kritik an Unübersichtlichkeit des Inverted Classroom

Augsburg: Arbeitsgruppenleitende, der Inverted Classroom im Master initiiert.

HU Berlin: Reading assignments. Verweis auf System in England

Wien: Frage nach Kosten

Ulm: Unterschiedliche Erfahrungen

Wien: Positive Erfahrungen

Wien: Projekt Inverted Classroom in Kombination mit klassischer Vorlesung bei 600 Personen im 1 Semester. Lesematerial ausgeben, Studierende können, müssen Fragen ausarbeiten.

Augsburg: Frage nach Aufnahmefähigkeit in klassischer Vorlesungszeit

Wien: Verweis auf System in Dänemark

Göttingen: Pausen in der Mitte

Berlin: Gymnastikübungen in der Vorlesung von Prof beführt, [sic!]

Ulm: 2h Vorlesung dafür 15 min in der Mitte Pause, die dann effektiv genutzt werden.

Bielefeld: Abstimmung über Pausen. Frage nach Pausenlänge

Pausen üblich: in der Minderheit der Unis

München: Es können keine Pausen gemacht werden, Fußwege

TU Freiberg: Uni bis 19h, Pausen würden Arbeitszeit noch verlängern

Bielefeld: Unis mit Pause haben auch Mittagspause?

Wien: Vormittags Vorlesungen, Nachmittags Übungen

Köln: Vorlesung Anfang der Woche, Übungen am Ende

HU Berlin: Pausen zu kurz um Mittag zu Essen, zu lang als kurze Pause

Göttingen: nur 15 min Pausen

Gießen: Praktikum in den Semesterferien

Pause, 10 min. Jetzt geht's um Wiederholungen

Köln: Ein Prof nimmt sich am Anfang 10 min um über Inhalt der letzten Woche zu sprechen. Wiederholungen: Englische Wiederholungen

Düsseldorf: Wiederholungen in Englisch als sehr hilfreich empfunden

Göttingen: Anfrage von den Dozierenden Personen was bereits vom Thema bekannt ist

Ulm: Rätsel zu Beginn der Vorlesung um Wissen aufzufrischen.

Augsburg: ähnliches System

Wien: Vorschlag browserbasierte Kurabfragen statt „Klicker“, die kostenaufwändig wären.

Freiberg: Abfrage mit Klickersystem

Gießen: Vorschlag über Pingo

Wien: → Feedbackkultur

Köln: Fagen werden meist von den gleichen Personen beantwortet

Augsburg: Prof bietet anonymes Fragenfeld online an, auf das er sich in der Vorlesung zurückbezieht

Ulm: Liverückmeldung, die nur vom Prof eingesehen werden kann.

Regensburg: Feedbackbogen

Bielefeld: Anonymisierte Fragen könnten die Tendenz, keine persönliche Fragen zu stellen, verstärken.

Regensburg: Wenn einer eine Frage hat profitieren alle.

Berlin: Frage nach Sprechstunden?

Erlangen: Sprechstunden gut besucht im erstem Semester

Strechstunden in Mehrzahl der Unis, Angebot dann nicht ausreichend ausgenutzt

Frage nach Aktualität von Sprechstunden

HU Berlin: Hemmschwelle niedriger

3. Beamer Vs Skript:

Göttingen: Skript wird in der Vorlesung vermerkt

Bielefeld: Tafelwischpause → Pause

Heidelberg: Overheadprojektor. Abschreibzeiten werden verkürzt.

HU Berlin: Nachvollziehbarkeit bei Tafelaufschrieben größer

Wien: Bachelor Tafel, Master Powerpoint

Gießen: Frage nach Professuren, die live auf Table schreiben?

Berlin: Nachteil: Schrift, Vorteil: Blickkontakt mit dem Dozierenden

Heidelberg: Negative Erfahrungen, Mastervorlesungen hauptsächlich Tafel

Gießen: sieht deutliche Vorteile in OneNote

Göttingen: eher kritisch eingestellt, Schwierigkeit Blickkontakt

München: Sichtbarkeit des Geschriebenen besser.

Konstanz: Digitaler Overheadprojektor

Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten

Datum: 24.11.2018

Beginn: 08:16 Uhr

Ende: 09:59 Uhr

Verantwortliche*r: Gabriel (TU Chemnitz), Peter (KIT)

Redeleitung: Gabriel (TU Chemnitz), Peter (KIT)

Protokoll: Igor Fittgen (Uni Düsseldorf)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Chemnitz, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Dresden, Goethe-Universität a. Main, Technische Universität Ilmenau, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Konstanz, Universität Regensburg

Einleitung / Ziel des AK

Ziel des Folge-AKs ist es, eine Resolution (an die Fachbereiche, KFP etc.) zu verabschieden, die Physik-Fachbereiche dazu auffordert, die Rahmenbedingungen so zu gewährleisten, dass es Studierenden möglich ist ihre Abschlussarbeit inklusive Einarbeitungsphase in dem dafür vorgesehenen Zeitrahmen fertigzustellen. Eine Einarbeitungsphase vor Anmeldung der Abschlussarbeit ist an vielen Universitäten Gang und Gäbe. Weiterhin werden die Rahmenbedingungen für den Zeitraum der Abschlussarbeit in der Regel nur mündlich vereinbart. Die Resolution soll auf die Notwendigkeit einer schriftlichen Vereinbarung hinweisen.

Siehe Protokoll des AKs in Heidelberg:

https://zapf.wiki/SoSe18_AK_Vorläufige_Verträge_für_Abschlussarbeiten

Protokoll

Vorstellung des Programms

Folge-AK aus Siegen und Heidelberg. In Heidelberg wurde eine gewichtete Stichpunktliste erarbeitet, aus der jetzt eine Reso geschrieben werden soll.

Stichpunktliste aus Heidelberg

Allgemein: [Wichtigkeit]

- klares Zeitfenster (unabhängig von Anzahl der Module) [10]
- klar definierte Prüfungsleistung [4]
- Verweis auf Qualifikationsplan [6]
- schriftlicher Projektplan [8]
 - » Es sollte präzise genug sein um ein Ziel zu haben, aber vage genug, um kleine Probleme ab zu fangen.

» Änderungen/Entscheidungen einvernehmlich

» BackUp Plan

- Keine Einarbeitungsphasen, die nicht Bestandteil des Studiengangs sind [10] (Gleichbehandlung, Vergleichbarkeit)
- Zusammenhang SHK/HiWi mit Abschlussarbeit? [5]
 - » thematische Trennung
- Einbettung in Studienalltag [7]
- sofortiges Anmelden [10]

Aufbereitung und Erläuterung der derzeit Vorhandenen Forderungen.

Arbeit an der Reso

- Gendern
- Entscheidung auf Reihenfolge der Argumente
- Adressaten: KFP, Fachbereiche, Fachschaften, MeTaFa, FaTaCh

Weiterentwicklung des Studienführers

Datum: 23.11.2018

Beginn: 14:00Uhr

Ende: 16:00 Uhr

Verantwortliche*r: Peter (KIT)

Redeleitung: Peter Steinmüller (KIT)

Protokoll: Paul Fleing (Freiburg)

Anwesende Fachschaften: Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Chemnitz, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Technische Universität Ilmenau, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Konstanz, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Potsdam, Universität Rostock, Karlsruher Institut für Technologie, Universitas Saccos Veteres, Universität Gießen

Einleitung / Ziel des AK

Der Studienführer der ZaPF bietet Physik-Interessierten die Möglichkeit, sich über potentielle Studienorte zu informieren. Die Weiterentwicklung hat sich zur Aufgabe gemacht, diesen ansprechender und benutzerfreundlicher zu gestalten. Dafür soll der Studienführer von einer Wiki-Struktur auf eine angemessene Internetseite übertragen werden. Dafür soll eine Fremdfirma angestellt werden, welche dieses übernimmt. Damit die Firma unsere Wünsche beachten kann bzw klar ist, was die ZaPF sich vorstellt. Hierfür wurde ein Anforderungskatalog angelegt, welcher auf

dieser ZaPF fertig besprochen werden soll. Auch soll darüber entschieden werden, durch welche Sponsoren (z.B. BMBF) man den Betrieb der Seite und die Fremdfirma für das Erstellen bezahlen will.

Protokoll

Ziel: Finanzierung planen.

Weiterentwicklung: Die KIF hat beschlossen, ihren Studienführer abzuschaffen, da kein Bedarf vorhanden ist. Wir möchten, wie bereits in HD18 besprochen, eine große Plattform von Drittanbieter durch Sponsoren finanzieren und aufsetzen lassen. Das Format soll ggf. von der KIF unterstützt werden, das muss angefragt werden. Idealziel wäre ein von Fachschaften betreutes Portal einzurichten, welches Deutschlandweit über die Studierbarkeit der jeweiligen Studienfächer informiert. Im Optimalfall alle Fächer erreichen durch große Bu-Fa-Tas und von dort in die Unis via. StuRa/StuPa (etc).

Was Für Kosten kommen auf uns zu?

- einmalige Kosten
 - » Erstellen durch Fremdfirma
- monatlich
 - » Servermiete (Kostenfaktor ~100€/Monat)
 - » Wartung → Möchten wir einen Wartungsvertrag?
 - » Man kann es Aufteilen: Zum einen

die technische Betreuung, zum anderen die Administrative Betreuung. (Kostenfaktor ~ mehr)

- » Domain (kostenfaktor ~50€/Jahr)
- » benötigen Domain, die alle Fachbereiche gut fänden.

Wie könnte man die Kosten stemmen?

- einmalige Kosten
 - » BMBF
 - » AT/CH Ministerien (bei Ausdehnung auf deutschsprachigen Bereich)
 - » Fachschaften (einmalige Spende an ZaPF eV.)
 - » Es gibt viele Stiftungen (Bspw. Deutsche Hochschulstiftung)
- monatliche Kosten
 - » BMBF
 - » AT/CH Ministerien (bei Ausdehnung auf deutschsprachigen Bereich)
 - » Spenden durch FS, BuFaTaen usw.
- Es gibt viele Stiftungen (Bspw. Deutsche Hochschulstiftung)

Macht uns das abhängig? Wie viel Werbung wollen wir schalten?

Rechtsform

- Man könnte einen Verein gründen, zur Mitsprache in Designfragen und vielen anderen.
- Man könnte eine bessere Spendenfinanzierung erzielen.

Wer kommt in Frage? (wollen unabh. bleiben)

Domain: ZaPF möchte im Laufe der Zeit nur Nutzer sein, nicht Betreiber. Komplet-

te Auslagerung, um ZaPF-IT nicht zu überlasten.

Kostenvoranschlag einholen von verschiedenen Firmen, dann kann man weiterplanen. Anforderungskatalog steht, allerdings wissen wir nicht, ob Mensch genau weiß was gewünscht ist.

Bis Bonn sollten die LeuTe:

- Lesbarkeit des Anforderungskatalogs verbessern
- Kostenvoranschläge einholen (für einmalige Kosten)
- BuFaTas anderer Fachbereiche anfragen, wie sie zu dem Thema stehen.

Sonstiges

- Noch zu früh, um andere Fachschaften direkt zu fragen. Erst nach Veröffentlichung auf FSen zu gehen.
- Pilotphase (mit anderen BuFaTaen) soll Änderungsvorschläge anderer einfacher umzusetzen sein. Dafür muss Geld zurückgelegt [sein].
- Im Verein sollte sich eine Art Berufungskommission bilden. Diese sollte vllt. regelmäßig tagen.
- Es kann bei verfrühter Werbung zu Komplikationen und Meinungsverschiedenheiten bzgl. des Gesamtkontzepts geben. Daher ist es sinnvoll in einer Entwicklungspause, nachdem das Grundgerüst steht, die anderen Fachschaften vor vollendete Tatsachen zu stellen um die oben genannten Komplikationen zu vermeiden.
- Es gibt einen obsoleten Mailverteiler der wiederbelebbar wäre.

Wissenschaftskommunikation

I & II

Datum: 23.11.2018

Beginn: 14:00 Uhr bzw. 16:30

Verantwortliche*r: Marcus (Alumnus)

Redeleitung: Philipp Schrögel – KIT – Institut für Germanistik – Abteilung WiKo

Protokoll: Lena Lindenmeier (Potsdam), Lukas Winter (Bielefeld), Lars Vosteen (Lübeck), Defu Luo (Chemnitz)

Anwesende Fachschaften: Universität Augsburg, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Chemnitz, Technische Universität Clausthal, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Darmstadt, Technische Universität Dresden, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Goethe-Universität a. Main, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Koblenz Landau, Standort Koblenz, Universität Konstanz, Fachhochschule Lübeck, Ludwig-Maximilians-Universität München, Technische Universität München, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Potsdam, Universität Regensburg, Universität des Saarlandes, Universität Siegen, Universitas Saccos Veteres, Fachhochschule Wildau

Einleitung / Ziel des AK

Dieser AK ist das Ergebnis aus dem letzten AK in Heidelberg: Ziel ist es eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Siggener Kreis zu finden. Hierfür ist ein Referent aus dem Siggener Kreis eingeladen. Er wird in der ersten Hälfte des AKs über Wisskomm und den Siggener Kreis referieren. Anschließend ist eine Diskussion mit ihm geplant. Bei der Diskussion geht es um Möglichkeiten der Zusammenarbeit und vlt auch ein Ideenaustausch über eine Reso der ZaPF. Generell können hier Fragen gestellt werden an jmd. aus [...] der Physiker und Alumnus der ZaPF ist und jetzt in der Wissenschaftskommunikation tätig ist und selbst dazu forscht. Von unserer Seite geht es auch darum den Siggener Kreis auf das Thema Wisskomm im Curriculum (Siehe unsere Veröffentlichungen aus Siegen 2017 dazu) aufmerksam zu machen.

AK Wisskomm II dient als eigentlicher Arbeits-AK auf dieser ZaPF. Es ist empfehlenswert beide AK's zu besuchen. Im zweiten geht es mehr um die Resolution, aber auch darum den Input des Referenten zu verarbeiten.

Protokoll

nommenen fakultätsübergreifenden Austausch

Vortrag von Philipp Schrögel

KIT – Institut für Germanistik – Abteilung WiKo

Diskussionsrunde:

Finanzierung durch Zeitverlag → Beeinflussung?

Nope; sie geben Geld, wirken aber nicht richtungsgebend mit.

Normative Basis der Wissenschaften (wie formuliert man das?)

- Die Diskussion darüber findet tatsächlich allgemein zu wenig statt.
- Naturwissenschaftler haben eher ein ‚naives‘ Bild von Wissenschaftskommunikation: Argumentieren für Kernkraft bspw. schön und gut, aber es gibt noch mehr Perspektiven darüber hinaus.

Großkomplex Geistes- gegenüber Naturwissenschaften

- Der interdisziplinäre Diskurs fehlt; Naturwissenschaftler brandmarken Geisteswissenschaften oft als Laberräucher; andersherum besteht in den Geisteswissenschaften ein großes Unwissen und auch generell wenig Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, sind in der Auseinandersetzung mit sich selbst beschäftigt
- Bedauern des als schlecht wahrgenommenen

Kriterien guter Wissenschaftskommunikation

- Die Sozialwissenschaft kann aufgrund ihrer Natur keine pauschalen Kriterien leisten
- Stattdessen wird das Bsp. eines Youtube Videos gegeben
- Beispiel Alter des Vortragenden:
 - » bei ‚zu jungen‘ Vortragenden wird Unwissenheit unterstellt; gleiche kann aber auch positiv hervorgehoben werden
- weiteres Beispiel Video gegen Powerpoint Präsentation
 - » Powerpoint transportiert das Wissen besser durch besser fokussierte Darstellung

Umgang mit ‚Fundamentalzweiflern‘ (Homöopathie, radikale Impfgegner)

- keine goldene Antwort; persönliche Antwort: ‚mit dem harten Kern gar nicht‘
 - » Problem ist manchmal nicht fehlende Information, sondern fehlendes Vertrauen → Ansatz muss nicht mehr Wissen sondern Vertrauen schaffen
- Umgangsvorschläge:
 - » die Leute dazu bringen, selber zu einer Erkenntnis zu kommen, statt zu versuchen sie direkt zu vermitteln
 - » in Internetdiskussionen Ruhe bewahren und Verweise auf Forschung geben
- Problem ist, dass dieses Misstrauen keinen rationalen Argumenten entgegen

springt, sondern emotionalen. Dies sorgt dafür, dass die typische rationale Sprache der Wissenschaft keine Wirkung erzielt

- Anm.: (Chronologisch hier falsch)

Selektion der Nachrichten durch Presse – Wie weckt man Interesse an bisher ergebnissarmer Forschung?

- Storytelling statt Ergebnispräsentation, um laufende Forschung besser zu ermitteln
- erweiternde Frage zu ‚Fake News‘: Wie erhält man Glaubwürdigkeit ob der Existenz von unwissenschaftlicher aber wissenschaftlich aussehender Forschung:
 - » Transparenz
 - » persönliche Einschätzung, das Fake News keine große Wirkung auf die Öffentlichkeit hat
 - » in empfänglichen Kreisen durch Voranstehendes
 - » für alle anderen gar nicht – größtenteils existiert kein Interesse; sonst kein Vertrauen
 - » bei keinem Vertrauen kann man versuchen Leute emotional abzuholen oder es aufgeben
 - » exemplarischer Vorschlag für das Visualisieren der Sinnhaftigkeit einer Impfung:
 - » 1. Versuch: Menge zum Aufstehen anhalten; einen ‚Wirt‘ wählen, diesen aufzufordern, andere anzutippen; dieses weiterführen; wenn man angestippt wurde, setzt man sich nach kurzer Zeit → Publikum sitzt schnell
 - » 2. Versuch: Alle mit Buchstaben ‚M‘ im Namen sind immun → Publikum

steht deutlich länger

Kommunikationsdefizit Geistes- und Naturwissenschaften entgegenwirken?

- Kein inhaltliches Nachvollziehen wichtig, nur ein Einblick in Grundsatzfragen
- Umsetzungsvorschlag:
 - » Anerkennung von belegten Fächern anderer Fachrichtungen ermöglichen
 - » Forderung: Kontakt mit Geisteswissenschaften als essentiell ansehen und einpflegen in Studienordnung
- Es herrscht wenig Interesse unter Physikstudierenden an Soziologie-Angeboten
- Schlechte Werbung für Angebote, die zwischen den beiden vermitteln sollen

Einbindung von Studierenden in Wissenschaftskommunikation

- Wie sieht das Interesse der Ak-Teilnehmer aus?
- Will man, dass jeder Studierende wissenschaftliche Kommunikation betreibt?
 - » Soll jede Abschlussarbeit veröffentlicht werden?
- Antworten:
 - » Wir wollen die Leute nicht dazu zwingen, wissenschaftliche Kommunikation zu betreiben, aber wir wollen, dass jeder es kann.
 - » Präsentationen müssen nicht zwangsläufig eigene Ergebnisse umfassen.
 - » Es sollte ein sinnvoller Rahmen für die Präsentation gewählt werden (Masterarbeiten nicht im Fernsehen)

- vorstellen, sondern gegenüber anderen Studierenden).
- Studierende sind Teil des Wissenschaftssystems, aber: Jedem nach seine Fähigkeiten. Einbau eher am Ende des Studiums.
- » Vorschlag: Jedem Studierenden eine wissenschaftskommunikative Aktion aufgeben plus Dokumentation davon.

Feedback zum Positionspapier der ZaPF 2018 aus Heidelberg

https://zapf.wiki/images/f/fd/Rolle_WissKomm.pdf

- Gedanke: ist jeder geeignet, Wissenschaft zu kommunizieren → soll jeder dazu genötigt werden oder sollte jemand selektieren?
- „Akzeptanz schaffen“ ersetzen durch „akzeptable Lösungen schaffen“
- Ein Herz für „zielgruppenorientiert“ <3
- ‚unterhaltsam‘ als Wort missverständlich, da es oft mit ‚humoristisch‘ oder ‚populärwissenschaftlich‘ gleichgesetzt wird
- Wichtig: neue Zielgruppen erschließen. Welche? Behinderung, ländlicher Raum, sprachliche Komplikationen,... Wie? Zielgruppenorientiert, nicht allgemein

Zweites Positionspapier (die möglichen Umsetzungsformen)

https://zapf.wiki/images/b/b7/Pospap_foerderwisskomm_ws1718.pdf

- sollte jeder Wissenschaft kommunizieren? (sollte jeder seine Thesis präsentieren müssen)
- zusätzlich zu technischen Kompetenzen auch Kenntnisse über die theoretischen Grundlagen vermitteln

Wie weiter? Gibt es konkrete Projekte? Was können Fachschaften tun?

- Bei Akkreditierungsverfahren darauf dringen, dass WiKo als Modul(-bestandteil) aufgenommen wird.
- bei Berufungskommissionen darauf achten, dass WiKo als wichtiges Entscheidungskriterium beachtet wird. Selber Veranstaltungen an der eigenen Uni organisieren.
- Semesterferienoutreachprogramm: Physik für die Familie, inkl. Vorbereitungs- und Feedbackseminar. Aber: Nicht zu sehr missionieren.
- Exzellenten Wissenschaftlern eine Bühne schaffen (Auszeichnungen, Vorträge, Kaminabende, Speakers Corner) → Awareness für Forschungsprojekte

Siggener Kreis

- Wir können uns bewerben.
- Studierende sind absolutes Nischenthema, jedoch interessant und kontrovers.
- Hauptaugenmerk liegt auf Forschungskommunikation (Doktoranden, Postdocs, Profs).

Ausblick

- Cartoonabstract <http://explore.tandfonline.com/page/est/cartoon-abstracts>
- Wissenschaftskommunikatorin Mai Thi Nguyen-Kim (Youtube-Kanal Mailab <https://www.youtube.com/channel/UCyHDQ5C6z1NDmJ4g6SerW8g/featured>)
- www.hochschulwettbewerb.net (coole Aktionen zum Thema KI)

Trivia

- Hochschule Clausthal bietet exklusiv für Physikstudierende das Pflichtmodul ‚Sozialkompetenz‘ an:

<https://qis.tuc.hispro.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=39003&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung> :)

- Modul ‚Präsentation aktueller Forschungsergebnisse aus der Physik‘ in Gießen Bachelor Physik
- BP 20 in https://www.uni-giessen.de/mug/7/pdf/7_35/07/2/7_35_07_2_ANL2_6ae

Zusammenfassung

War gut :)

ZaPF in Europa

Datum: 23.11.2018

Beginn: 19:30 Uhr

Ende: 21:30 Uhr

Verantwortliche*r: Minnie Phi (UP), Julian (UP)

Redeleitung: Julian Stähle und Jasmin Sophie Pusch (Uni Potsdam)

Protokoll: Lisanne Gossel (TU Darmstadt)

Anwesende Fachschaften: FU Berlin, TU Darmstadt, TU Dresden, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Oldenburg, TU Wien, Uni Wien, Uni Würzburg, Freiberg, Köln, Regensburg, Göttingen (alter Sack)

Einleitung / Ziel des AK

Auf der 83. KoMa in Erlangen wurde bereits über die Möglichkeit einer „CoMa“ gesprochen und wie man diese aufziehen könnte. Zwei bekannte Beispiele sind zum einen die SymBioSE, die europaweite Fachschaftentagung der Biologiefachschaften und die EMESCC, die europaweite Tagung der Maschinenbaufachschaften. In diesem AK soll über die Möglichkeit einer europaweiten ZaPF gesprochen werden und wie wir damit anfangen können.

Protokoll

Auf der KoMa gab es AK zu Austausch in Europa. Es wurden fünf Hauptorgane für eine „CoMa“ (Europäische KoMa) gebildet. Es gibt das bereits für Maschinenbau und Biologie, die jDPG hat ein europaweites (bzw. weltweites) Netzwerk mit einer Veranstaltung.

Uni Wien: International Conference of Physics Students (einmal im Jahr, weltweites Event an einem jährlich wechselnden Ort, getragen von der Int. Association of Physics Student, das Ganze ist ziemlich gut durchstrukturiert) Nächstes Jahr in Köln, 500 Teilnehmer, Vorträge, es geht dort aber überhaupt nicht um Politik, das ist eine wissenschaftliche Konferenz.

Es kommt die Frage nach Erfahrungen mit Fachschaften aus anderen Ländern [auf]. Die Frage ist dabei nicht nur, ob es dort Fachschaftenzusammenschlüsse gibt, sondern auch wie die Studierendenvertretung dort aussieht.

In Schweden war es schwierig herauszufinden, was die Fachschaft Physik ist, aber es gab sie.

In Dänemark gibt es das auch, in Portugal auch aber, das ist eher wissenschaftlich, in vielen Ländern bilden sich auch erst Fachschaften.

Frage (Frankfurt): Welche Ziele gibt es dahinter?

Wien: Man sollte sich darüber bewusst werden.

FUB: Ein erster Austausch könnte auch sinnvoll sein, da diese Unis ganz andere Traditionen haben, auch Frage nach Umgang mit Bolognaprozess, pol. Statements könnten schwer werden, aber zum Beispiel Solidaritätsbekundungen.

Potsdam: Internationalen Austausch vorantreiben mit Fachschaften in anderen Ländern, das war auch die Absicht der KoMa.

FUB: Frage nach Konzentration auf EU, Europa oder die Welt?

Potsdam: Erstmal Europa, zum Beispiel erstmal die Nachbarländer Deutschlands

Wien: Weltweiter Austausch könnte auch sehr teuer sein.

Erlangen: Wer soll dann alles kommen? Dabei es um die fachliche Aufteilung, da diese teilweise in den Ländern variiert

Potsdam: Einbindung des Lehramts wäre zum Beispiel nicht sinnvoll.

Wien: Auch der Vergleich zwischen Deutschland und Österreich zeigt schon große Unterschiede in vielen Systemen.

FUB: wir sollten nicht entscheiden, wen wir einladen und ausschließen, sondern das die Ländervertretungen entscheiden lassen.

Frankfurt: Keine Grenzen könnten eine ziemlich große Veranstaltung bewirken.

Wien: Vielleicht erstmal jahreswechselnde Landesaustausche.

Potsdam: Wir wollen das Fachschaftsäquivalent und nicht das jDPG-Äquivalent erreichen.

Wien: Es sollte nicht das Gleiche sein, wie

das was es schon gibt (ICoPS).

Potsdam: Es sollte Begrenzung geben an Teilnehmern pro Land, die von Fachschaften bestimmt werden.

Frage, inwiefern der StaPF das regeln könnte.

Potsdam: Es könnte auch sinnvoll sein, nicht nur StAPF-Mitglieder zu nehmen.

Frage, welche Länder stark vertreten sind -Niederlande-

Wien: Vorschlag das erstmal mit Deutschland und Österreich zu machen, z.b. als Nachfolge-AK.

Erlangen: Plenen könnten aufgrund von Teilnehmerzahlen und Sprachbarrieren sehr langwierig und kompliziert werden.

Potsdam: Englisch sollte dann Sprache sein, Reader übersetzen?

Wien: man könnte erstmal ein, zwei Fachschaften einladen und schauen obs klappt.

FUB: Erstmal fragen, ob es überhaupt Fachschaften gibt und wie alles organisiert ist.

Erlangen: Gibt es Partnerschaften zwischen Unis, wo man nachfragen könnte?

Potsdam: Jede Uni hat wahrscheinlich irgendwelche Partnerschaften, man muss also nicht gleich allen europ. Fachschaften fragen.

Wien: Idee wird für gut befunden, Leute einzuladen, aber dann bräuchte man eigene AK-Struktur machen.

Frankfurt: Wir könnten mit einer Einladung den anderen zeigen wie es hier abläuft, da wir europäische ZaPF machen wollen.

FUB: wir wollen aber keine ausländischen ZaPFen aufbauen, sondern deren ZaPFen finden und uns mit ihnen treffen.

Köln: Vorschlag eines live-englischen Austausch-AK.

Wien: man könnte zur nächsten ZaPF Leute aus Dänemark, Niederlande, Belgien einzuladen, man könnte es außerdem ICoPs einbinden, da da sowieso 500 aktive Menschen aus aller Welt kommen.

Potsdam: Online Austausch nicht schlecht, vielleicht zusätzlich zu unserem AK ein Internationaler Austausch-AK.

Dresden: Online-Austausch zum Kennenlernen kann sinnvoll sein.

Wien: Themensammlung sinnvoll online, nicht aber Diskussion.

Erlangen: Erasmus-Austausch könnte sinnvoll sein, Angebote vergleichen, nicht so politisch, aber für alle relevant.

Wien: Erasmus-Partnerschaften: Jede Uni hat individuellen Partner.

Potsdam: Austausch dort könnte aber trotzdem sinnvoll sein.

Wien: Wenn wir es mit bestehendem Event (z.B. ZaPF) verknüpfen könnte es mit wenig Aufwand realisierbar sein.

Göttingen: Es gab einen Fall mit einem englischsprachigen ZaPFikon und die Kommunikation habe teils nicht so gut funktioniert, da z.B. AK-Sprache nicht auf Englisch umgestellt worden sei.

Wien: Es müsste Veranstaltungen auf englisch geben und entsprechend ausreichend große Delegation.

Köln: auf einer internationalen ZaPF würden Großteil der Themen wegfallen, da keine politischen Themen besprochen werden, also eher kleinerer Austausch.

Wien: Das gilt teils schon für Österreich. Wir sollten das vielleicht mit [der] ZaPF verbinden.

Potsdam: Vielleicht erstmal in Deutschland befindliche Erasmus-Studenten einladen.

Wien: Man könnte sich auch an anderes Event dranhängen der int. Association of Physics Students, aber vielleicht lieber erstmal einzelne Fachschaftler aus einzelnen Ländern (mit kleinerer Delegation).

Frankfurt: Vielleicht sollte das dann der StAPF machen, da der sich ja sowieso regelmäßig zwischen den ZaPFen trifft.

Potsdam: Wollen wir das an StAPF tragen? (nicht aufzwingen)

Wien: Die Frage ist auch, ob Leute das Geld für die Reise investieren werden. Es muss

nicht unbedingt über StAPF laufen. Wer es organisiert darf mitmachen.

Oldenburg: Die Frage ist auch, wie die Ergebnisse dann zurückgetragen werden.

Wien: Man könnte es auch einfach machen, und es hinterher der ZaPF berichten, das muss gar nicht offiziell über die ZaPF laufen.

Dresden: ZaPF kann sehr gut als Organisationsknotenpunkt sein, auch damit Leute, die nicht dabei sind, Ergebnisse mitbekommen und informiert sind.

Wien: Man muss ZaPF ja nicht ausschließen.

Potsdam: Man könnte mit z.B. Niederlande

oder Dänemark und angrenzender Fachschaft anfangen Es könnte ja um Freundschaftsaustausch gehen (Auslandsfachschaftsfreundschaften) Man könnte im Plenum nach einer Fachschaft, die einen Austausch organisiert, fragen.

Wien: Man könnte zur Probe erstmal einen Deutschland trifft Österreich-AK machen (im Back-up-AK 2, wird bei AK-Vorstellung vorgeschlagen).

Zusammenarbeit mit CoMa: könnte schwierig werden, aufgrund der geplanten Größe.

Wien: Wer würde es machen? Vielleicht können sich alle bis zum nächsten Mal überlegen, ob sie sowas organisieren wollen → Folge-AK?

ZaPFWiki - Einführung & Aufräumen

Datum: 23.11.2018

Beginn: 14:10 Uhr

Ende: 16:00 Uhr

Verantwortliche*r: Lulu (TU Dresden), Marvin (Tübingen) und Marcus (Alumnus)

Redeleitung: Lulu (TU Dresden)

Protokoll: Marvin (Tübingen)

Anwesende Fachschaften: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Eberhard Karls Universität Tübingen, Freie Universität Berlin, Goethe-Univer-

sität a. Main, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Dresden, Universität Potsdam, Ruhr Universität Bochum, Justus Liebig Universität Giessen

Einleitung / Ziel des AK

Wie der Titel schon sagt, soll der AK aus zwei Teilen bestehen.

Im Ersten soll eine kleine Einführung in das ZaPF-Wiki erfolgen. Dazu gehören die verwendeten Kategorien, wie man schnell

findet was man sucht und wie man Seiten richtig einordnet.

Im Zweiten soll die Struktur des Wikis weiter verbessert werden, indem wir koordiniert die Kategorisierung von Seiten nachholen/verbessern. Dieser Teil wird dann eher ein Arbeits-AK und vielleicht findet sich auch eine kleine „Task force“ die diese Arbeit nach dem AK in einer ruhigen Ecke mit Strom und Netz fortsetzt...

Protokoll

Es wurden die Funktionen des Wikis und die Struktur wie sie im HowTo_ZaPF-Wiki (https://zapf.wiki/HowTo_ZaPF-Wiki) beschrieben ist erläutert und diskutiert.

Nachdem alle Fragen der Anwesenden geklärt werden konnten, gingen wir dazu über Seiten zu sichten und eventuell die Kategorisierung zu verbessern.

Es wurde festgestellt, dass es keine eindeu-

tig optimale Lösung für die Kategorisierung mancher Seiten gibt und erstmal der Fokus auf die Teile des Wikis gelegt werden soll, welche einfach aufzuräumen sind.

Des Weiteren wurde festgestellt, dass es besser ist erstmal nach eigenem Ermessen zu sortieren, als über einzelne Aspekte der Struktur lange zu diskutieren.

Dadurch ist die AK-Leitung mit dem in diesem AK Erreichten zufrieden, will die Arbeit aber in einem Backup-AK (Slot 2) fortsetzen.

Außerdem sollen die Vorlagen überarbeitet werden (bzw. erstellt, sofern nicht vorhanden aber sinnvoll), das wird aber wahrscheinlich zwischen den ZaPFen passieren (evtl. auf der Klausurtagung des StAPFes).

Zusammenfassung

Es gab eine Einführung und das Wiki wurde sortiert.

Zusammenarbeit mit jDPG-Regionalgruppen

Datum: 24.11.2018

Beginn: 10:30 Uhr

Ende: 12:30 Uhr

Verantwortliche*r: Sonja (Bonn), Falk (Braunschweig, jDPG), Niklas (Oldenburg), Merten (Göttingen, jDPG)

Redeleitung: bei der ZaPF: Sonja Gehring (Uni Bonn), bei der jDPG MV: Merten Dahlkemper (Uni Göttingen)

Protokoll: Sonja Gehring (Uni Bonn)

Anwesende Fachschaften beim AK der ZaPF: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, und andere

Einleitung / Ziel des AK

Zunächst sollen der AK der ZaPF und der Workshop der jDPG MV erstmal unabhängig voneinander sammeln, mit welchen Themen und Aufgaben sich die Fachschaften bzw. die Regionalgruppen beschäftigen. Anschließend werden die gesammelten Punkte der jeweils anderen Gruppe vorgestellt und über mögliche Konflikte diskutiert.

Ziel des AKs ist es, die bei der vorherigen ZaPF gesammelten Punkte zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Fachschaften und Regionalgruppen zu überarbeiten.

Protokoll

Im AK der ZaPF wurden folgende Aufgaben gesammelt, mit denen sich Fachschaften befassen:

- Sammeln und zur Verfügung stellen von studienrelevanten Informationen (z.B. Klausuren, Praktikums- und Prüfungsprotokolle, ...)
- Beschaffung studienrelevanter Materialien (z.B. Skripte, Laborkittel, ...)
- Erstiarbeit
- Soziale Veranstaltungen (z.B. Party, Spieleabend, Stammtisch, Grillen, ...)
- Beratung und Vermittlung bei Fragen zur Studienorganisation
- Schülerberatung
- Aufgaben in der studentischen Selbstverwaltung (insb. Gremienarbeit)
- Wissenschaftliches Programm (z.B. Vorträge, Laborführungen, ...)
- Ergänzende Kurse zu Studieninhalten (z.B. Programmierkurse, Zusatztutorien zur Klausurvorbereitung, ...)

Bei der MV wurden folgende Aufgaben gesammelt, die Regionalgruppen übernehmen:

- Soziale Veranstaltungen (z.B. Stammtisch, Grillen, ...)
- Berufsvorbereitung

- Schulbegleitendes Programm
- Wissenschaftliches Programm (z.B. Vorträge, Laborführungen, Exkursionen, ...)

Da die jDPG eine deutschlandweite Organisation ist, stärkt sie auch die überregionale Vernetzung von Physikstudierenden.

Nach den Berichten aus den getrennten Diskussionen wurden über die Stichwortsammlung zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Fachschaften und Regionalgruppen von der ZaPF in Heidelberg geredet. Von beiden Seiten wurde eine Zusammenarbeit als wünschenswert aufgenommen und festgestellt, dass dafür eine regelmäßige Kommunikation nötig ist. Dies stellt sich jedoch als schwierig heraus, da beispielsweise das gegenseitige Besuchen der Sitzungen eine weitere Belastung ist und bei gemeinsamen Veranstaltungen die Gruppen häufig doch wieder in getrennten Runden Diskussionen beginnen.

Als weiterer möglicher Konflikt wurde die Rekrutierung von neuen Mitgliedern für die jeweilige Gruppe angesprochen. Wegen der Doppelbelastung ist davon auszugehen, dass nur sehr wenige Studierende

sich in beiden Gruppen engagieren. Da die Fachschaften meistens die Erstiarbeit übernehmen, haben sie in der Regel früher Kontakt zu den Studierenden, was ihnen die Rekrutierung erleichtert. Damit sinkt jedoch die Wahrscheinlichkeit, dass diese Studierenden sich noch in der Regionalgruppe engagieren wollen. An den meisten Standorten scheint dies kein Problem zu sein, da sich die Zielgruppen von Fachschafts- und Regionalgruppenarbeit unterscheiden und somit Studierende abhängig von ihren persönlichen Interessen wählen, welcher der Gruppen sie sich anschließen.

Zusammenfassung

Es wurde über Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Fachschaften und Regionalgruppen gesprochen. Als entscheidende Punkte wurden dabei ausgemacht:

- Zusammenarbeit zwischen Fachschaftika und jDPGika muss auf der zwischenmenschlichen Ebene funktionieren.
- Die Konkurrenz bei der Gewinnung von Aktiven muss ausbalanciert sein (etwa durch klar abgegrenzte Zielgruppen).

Resolutionen & Positionspapiere

Alle Resolutionen und Positionspapiere wurden am
25.11.2018 in Würzburg verabschiedet.

Resolutionen zur Akkreditierungspflicht von Studiengängen in Mecklenburg-Vorpommern

Die ZaPF betrachtet mit Sorge die Bestrebungen der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, die Akkreditierungspflicht für Studiengänge im Zuge der Novellierung des Hochschulgesetzes abzuschaffen. Die Akkreditierung hat sich als Mittel der Qualitätssicherung bewährt. Sie ist ein bundesweiter Standard und europaweit anerkannt. Weiterhin sichert sie die Teilhabe verschiedener Parteien, insbesondere der Studierenden, an Qualitäts-sicherungsverfahren und hilft, einen einheitlichen Mindeststandard für den Aufbau von Studiengängendeutschlandweit zu etablieren.

Aufgrund ihrer weiten Verbreitung verlas-

sen sich viele Arbeitgebende auf die Existenz akkreditierter Studiengänge. Durch den Wegfall dieses Merkmals in Mecklenburg-Vorpommern können Nachteile bei der Arbeitsplatzsuche für Absolvent*innen dieser Studiengänge entstehen und mecklenburg-vorpommerische Hochschulen werden zunehmend unattraktiver für Studieninteressierte und Studierende. Damit wird mutwillig in Kauf genommen, dass Studierendenzahlen sinken, Studierendemobilität eingeschränkt wird und die Hochschulen an Reputation verlieren.

Aus diesen Gründen fordern wir die Beibehaltung der Akkreditierungspflicht.

Resolution gegen außeruniversitäre Werbung in Lern- und Lehrräumen

Die Zusammenkunft aller Physik Fachschaften (ZaPF) fordert die Unterlassung von Raumbranding¹ und außeruniversitärer Werbung² in allen Lern- und Lehrräumen (z.B. Bibliotheken, Hörsäle, Übungsräume, Praktikumsräume) bei Lehrbetrieb. Sinn der Lehrveranstaltungen und des Lernbetriebs ist es, dass Studierende, unbeeinflusst von Interessen Dritter, Fachinhalte erlernen und diskutieren, sowie Lehrende Lehrinhalte frei vermitteln können.

Raumbranding steht zu diesem Prozess im Widerspruch. Auch ist Raumbranding insbesondere deshalb abzulehnen, da es eine sehr einseitige Form der Werbung darstellt, der sich die Teilnehmenden von Lehrveranstaltungen nicht entziehen können. Wir sehen die Entscheidung solcher Fragen als Grundsatzfrage an und fordern daher den offenen und transparenten Diskurs in den legitimierten Vertretungen aller Statusgruppen der Universität.

¹ Hörsaal- und Raumbranding bedeutet in diesem Fall den Verkauf von Namensrechten von Hörsälen und anderen Lehr- und Lernräumen. In konkreten Fällen kann dies das Anbringen von Firmenlogos am und im betroffenen Raum und an der Rauminfrastruktur, sowie die Eintragung des Namens ins Raumverwaltungssystem der Hochschule bedeuten

² Unter universitärer Werbung wird Werbung für direkt studien- und universitätsrelevante Veranstaltungen und Ähnliches von nicht kommerziellen Einrichtungen verstanden, außeruniversitäre Werbung ist Werbung, die nicht unter diese Einschränkung fällt.

Resolution zum BAföG

Die Zusammenkunft aller deutschsprachigen Physik-Fachschaften (ZaPF) begrüßt die durch Bundesbildungsministerin Anja Karliczek angestrebte Erhöhung des BAföG für 2019, jedoch geht diese Anpassungen aus der Sicht der ZaPF nicht weit genug. Um allen Studierenden die Finanzierung ihres Studiums zu ermöglichen, sprechen wir uns daher für eine Novellierung des BAföGs aus. Dabei sollte, neben realistischen Bezügen und Freibeträgen, die generelle Elternunabhängigkeit beschlossen werden. Auch eine Verminderung des bürokratischen Aufwandes sollte als Teil dieser Umgestaltung angestrebt werden.

Die momentane Situation der Elternabhängigkeit reduziert die Berechnung alleine auf das Einkommen der Eltern. Individuelle familiäre Faktoren und Probleme werden dabei nicht berücksichtigt und blockieren dadurch die benötigte Unterstützung durch das BAföG. Das kann dazu führen,

dass Studierende diese Förderung nicht erhalten. Daher spricht sich die ZaPF für ein generelles elternunabhängiges BAföG und die jährliche dynamische Anpassung an die sich verändernden Lebenshaltungskosten aus.

Im bisherigen BAföG-System entsteht durch die Bürokratie für Studierende und Behörden viel Aufwand. Eine Vereinfachung dieser, wie es auch das elternunabhängige BAföG erzielen würde, kann zu einer erheblichen Entlastung der Verwaltung, von Sacharbeiter*Innen und Studierenden führen. Insbesondere würde dies den Bearbeitungsprozess der Anträge beschleunigen und Planungssicherheit für Studierende erhöhen.

Für eine moderne Bildungsgesellschaft ist der zuverlässige Zugang zu Hochschulbildung unerlässlich. Die finanzielle Sicherung durch das BAföG würde hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Resolution zur geplanten Novelle des Berliner Hochschulgesetzes (Ber1HG)

Im Rahmen der geplanten Hochschulgesetz-Novellierung in Berlin hält die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) die folgenden Punkte für besonders relevant und sieht sie als Grundpfeiler eines neuen Gesetzes:

1. Studium

1. Im Zentrum des Studiums steht die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Ein Studium hat das Ziel, Menschen zum kritischen Denken und Hinterfragen anzuregen. Zudem soll der Abschluss des Studiums eine Berufsbefähigung gewährleisten. Die derzeitige alleinige Hauptzielsetzung einer Berufsqualifizierung lehnen wir ab.
2. Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung und freie Entfaltung. Wir lehnen daher Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen jeder Form ab. Die dafür notwendigen Kapazitäten an den Hochschulen sind zu schaffen.

Für Details siehe Resolution gegen Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen.¹

3. Im Sinne der freien Entfaltung und der eigenständigen Persönlichkeitsentwicklung lehnen wir jede Art der Zwangsberatung von Studierenden ab. Eine Beratung ist nur dann sinnvoll, wenn sie freiwillig und aus eigener Entscheidung erfolgt. Daher sollen Beratungsangebote beworben und die Kapazitäten geschaffen werden.
4. Derzeit beträgt der Arbeitsaufwand bei Studienfächern, die auf die Vorlesungszeit konzentriert sind, 50 - 60 Stunden pro Woche. Dies ist die Folge einer Berechnung von Leistungspunkten an der oberen Grenze des in den Akkreditierungsrichtlinien festgelegten Bereiches von 25-30 Zeitstunden/Leistungspunkt. Für eine Normalisierung der Arbeitsbelastung soll der Maßstab von 1 LP = 25 Stunden Arbeit in Präsenz- und Selbststudium angewendet werden.
5. Momentan bemisst sich die Regelstudienzeit an einem durchschnittlichen Arbeitspensum von 30 LP pro Semester. Daraus ergibt sich bei einem Bachelor mit 180 Leistungspunkten eine Regelstudienzeit von 3 Jahren. Hierbei ist das Wort „Regel“ irreführend, da

¹<https://zapfdev.de/resolutionen/wise16/Zugangs-Zulassungsbeschaenkung/Reso\%20gegen\%20Zugangs-\%20und\%20Zulassungsbeschaenkungen.pdf>

aktuell die Regelstudienzeit nicht die durchschnittliche Studiendauer beschreibt, die höher liegt. Daher fordern wir die Leistungspunkte pro Semester bei 20-25 LP anzusetzen, so dass die Planstudienzeit zwischen 3.5 und 4.5 Jahre beträgt. Dies entspricht einer Annäherung an die real absolvierbaren Leistungspunkte pro Semester und erleichtert Studierenden im Vollzeitstudium, in einem Umfang arbeiten zu können, der den Lebenshaltungskosten gerecht wird.

6. Ein Teilzeitstudium ermöglicht das Studieren in Vereinbarkeit mit Arbeit, Familie und anderen Lebensbereichen. Diese Möglichkeit müssen alle Studierenden erhalten, weshalb das Recht auf ein Teilzeitstudium, ohne Begründung, im Berliner Hochschulgesetz verankert werden soll. Einzuschätzen, in welcher Zeit man sich welche Menge an Fachwissen aneignen kann, ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung und muss in freier Entscheidung möglich sein.
7. Fachsemester definieren die Zeit, in der jemand in einen Studiengang bisher insgesamt eingeschrieben war. Bei Wechsel der Universität und Immatrikulation in den gleichen Studiengang wird die Person in das Fachsemester +1 eingestuft. Beim Wechsel des Studienganges in einen fachähnlichen oder fachnahen Studiengang wird die Person in das erste oder auf Antrag in ein höheres Fachsemester eingestuft.

Die Hochschulse semester sind die Summe aller Fachsemester. Ein Teilzeitstudium führt zu einem anteiligen Fachsemester entsprechend des Verhältnisses der angestrebten Arbeitsbelastung zum Vollzeitstudium. Durch diese Abänderung der Handhabung von Fachsemestern schaffen wir Probleme beim Hochschulwechsel aus der Welt.

Für Details siehe die Resolution zur Studierendenmobilität.²

Semestergebühren

Die ZaPF spricht sich gegen die Erhebung von Verwaltungs- und Rückmeldegebühren aus. Wir sehen die Durchführung von Verwaltungsaufgaben im Rahmen des Studiums wie Immatrikulation, Prüfungsverwaltung oder Rückmeldung als Kernaufgaben der Hochschulen, die ohne die Erhebung von Gebühren finanziert werden müssen.

2. Prüfungen

Prüfungsan- und -abmeldungen

Prüfungsan- und -abmeldungen werden von Hochschulen individuell gehandhabt und dienen oft einem logistischen Zweck. Dies geht teilweise soweit, dass selbst innerhalb einer Hochschule oft deutliche Unterschiede zu vermerken sind.

²https://zapfev.de/resolutionen/sose18/Mobilitaet/reso_mobilitaet.pdf

Hier stehen die Fristen im Widerspruch zu Flexibilität und Studierendenfreundlichkeit.

In unseren Augen gibt es keinen Grund, warum Studierende zum Teil mehrere Wochen vor Prüfungstermin von einer Prüfungsanmeldung zurücktreten müssen und wir sehen in dieser Form der Handhabung unnötige Hürden für Studierende. Eine Prüfungsanmeldung soll, falls sie denn explizit nötig ist, revidierbar sein. Diese Revision sollte so spät wie möglich vor der Prüfung durchführbar sein.

Für ausführliche Details zu den Überlegungen der ZaPF siehe die Resolution für einen flexibleren Umgang mit Prüfungsan- und abmeldungen.³

Zwangsexmatrikulation

Studierende durch drohende Zwangsexmatrikulation unter Druck zu setzen ist in unseren Augen unangemessen; es ersetzt selbstverantwortliches und selbstbestimmtes durch prüfungsorientiertes Studieren und behindert damit die freie Entfaltung. Die ZaPF spricht sich gegen sämtliche Regelungen in Studienordnungen aus,

welche den Fokus des Studiums von der Aneignung von Wissen und persönlicher Entwicklung hin zu der Verhinderung der eigenen Exmatrikulation verschieben. Insbesondere fordern wir, solche Regelungen aufzuheben oder abzuändern, die auf eine Zwangsexmatrikulation hinaus laufen können, insbesondere die Begrenzung der Anzahl von Prüfungsversuchen oder die Zwangsberatungen.

Ausführliche Details zu den Überlegungen der ZaPF findet man in der Resolution zur Zwangsexmatrikulation.⁴

Symptompflicht

Die ZaPF spricht sich gegen die geforderte Angabe von Symptomen auf Attesten für die Prüfungsunfähigkeitsmeldung aus. Wir fordern, ausschließlich das Verfahren der Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen analog zu Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen zu ermöglichen.

Für ausführliche Details zu den Überlegungen der ZaPF siehe das Positionspapier zur Symptompflicht auf Attesten⁵ und die Resolution zu Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen.⁶

³https://zapfev.de/resolutionen/sose18/Pruefungsanmeldung/reso_pruefungsanmeldung.pdf

⁴<https://zapfev.de/resolutionen/wise17/Zwangsexmatrikulation/Zwangsexmatrikulation.pdf>

⁵https://zapfev.de/resolutionen/sose17/symptompflicht/PosPapier_Symptompflicht.pdf

⁶<https://zapfev.de/resolutionen/wise17/Pruefungsunfaehigkeit/Pruefungsunfaehigkeitsbescheinigung.pdf>

3. Akkreditierung

Die Qualitätssicherung im Rahmen von (System-)Akkreditierungen muss eine Rückbindung an die demokratischen Hochschulgremien erfahren, da sonst Verwaltungsstellen über die Ausgestaltung und Qualitätssicherung von Studiengängen entscheiden. Die Einbindung der Ausbildungskommissionen und der Kommissionen für Studium und Lehre muss gesetzlich garantiert werden.

Neuakkreditierungen sollen mit einer verkürzten Frist von fünf Jahren gelten. *Für mehr Details siehe die Resolution zur länderspezifischen Ausgestaltung der MRVO⁷.* Alle Gutachter*innen sollen im Bereich Akkreditierung geschult sein -- entweder durch ihre Erfahrung oder durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen. Bei Akkreditierungen von Lehramtsstudiengängen darf die Vertretung der Berufspraxis in der Gutachtergruppe nicht durch einen Vertreter*in der obersten Landesbehörde ersetzt werden, sondern soll um diese*n ergänzt werden.

4. Verfasste Studierendenschaft

Stärkung des Zugangs zu Hochschuleinrichtungen

Verfasste Studierendenschaften müssen für die Erfüllung ihrer vielfältigen und wichtigen Aufgaben freien

Zugang zu den Einrichtungen der Hochschule haben. Insbesondere die ungehinderte Nutzung von Räumen für Veranstaltungen und der Versand von Mails an die Studierenden sind Rechte, die im Gesetz garantiert werden müssen. Die Hochschule hat die verfasste Studierendenschaft durch Zugang zu allgemeinen Verwaltungseinrichtungen wie Briefversand z.B. an neue Erstsemester zu unterstützen.

Fachschaftsinitiativen

Viele Hochschulen in Berlin haben als innovatives Konzept das offene Modell der studentischen Partizipation eingeführt, die sogenannten Fachschaftsinitiativen. Diese niederschweligen Strukturen sind als studentische Gestaltungsmöglichkeiten in der akademischen Selbstverwaltung entsprechend im Gesetz aufzunehmen. Ihnen muss der Zugang zu den Einrichtungen der Hochschulen garantiert werden, insbesondere die Bereitstellung von Fachschaftsräumen.

Semesterticket

Zugang zum öffentlichen Personennahverkehr ist eine unverzichtbare Voraussetzung für ein sozialverträgliches Studium. In Anbetracht der steigenden Lebenshaltungskosten in Berlin sehen wir es als notwendig, dass ein Semesterticket nicht nur kostengünstig, sondern höchstens kostenneutral ist.

⁷ https://zapfev.de/resolutionen/sose18/Akkreditierung/reso_laender_akkr.pdf

5. Gremien

Zusammensetzung und Statusgruppen-veto

Für die konstruktive Zusammenarbeit aller Statusgruppen in Universitätsgremien empfiehlt die ZaPF folgende Punkte zu beachten:

1. Grundsätzlich ist es falsch, wenn eine Statusgruppe in einem demokratischen Gremium automatisch die Mehrheit besitzt. Vielmehr ist es notwendig, dass keine Position übergangen werden kann. Dies kann z.B. durch eine paritätische Zusammensetzung oder ein Statusgruppen-Vetorecht [siehe Punkt 2] sicher gestellt werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Teilhaberechte aller gesetzlich sichergestellt sind und nicht nur optional gewährt werden.

Vergleiche hierzu Abschnitt „Gremien“ der Resolution zu Hochschulgesetzen.⁸

2. Lehnt eine Statusgruppe geschlossen einen Antrag ab, soll sie das Recht haben, ein Veto einzulegen (*Statusgruppenveto*).
3. Die Mitglieder des Dekanats [und des Präsidiums bzw. Rektorats] dürfen ausschließlich mit beratender Funktion an Gremiumssitzungen teilneh-

men. [Die Leitung von Gremien erfolgt durch einen selbst gewählten Vorsitz.]

Vergleiche das Positionspapier zur demokratischen Mitgestaltung in Hochschulgremien.⁹

4. Gewählten Stellvertretungen der Mitglieder aller Gremien darf die Anwesenheit auch in nichtöffentlichen Sitzungen des jeweiligen Gremiums nicht verwehrt werden.

Kontrollrechte von Gremienmitgliedern

Zur Wahrung der demokratischen Grundsätze in der akademischen Selbstverwaltung sind Kontrollrechte für Gremienmitglieder unabdingbar. Daher fordern wir das Recht für Gremienmitglieder, Berichte sowie Akteneinsicht zu allen in den Zuständigkeitsbereich des Gremiums und der von ihm gewählten Ämter fallenden Fragestellungen zu erhalten. Den Gremien muss darüber hinaus das Recht auf Einholung von Gutachten und Stellungnahmen garantiert werden.

Gremienvor- beziehungsweise -nachmittag

Die ZaPF spricht sich dafür aus, im Hochschulgesetz einen für Gremienarbeit reservierten Vor- oder Nachmittag zu verankern.

⁸ https://zapfev.de/resolutionen/sose18/Hochschulgesetze/reso_hsgesetze.pdf

⁹ https://zapf.wiki/Sammlung_aller_Resolutionen_und_Positionspapiere/#Positionspapier_zur_demokratischen_Mitgestaltung_in_Hochschulgremien

Insbesondere sollen in diesem Zeitraum keine Lehrveranstaltungen stattfinden. Die Wahl des Zeitraums und des Wochentages soll der jeweiligen Hochschule überlassen bleiben.

6. Gleichstellung

Die Forderungen der ZaPF zur Durchsetzung von Gleichstellung an den Berliner Hochschulen lauten:

1. Genderneutrale Formulierungen im BerlHG. Beispiel:
2. „Studierende“ statt „Studentinnen und Studenten“
3. Dass Hochschulgrade in genderneutraler Form verliehen werden.
4. Eine Änderung der Regelung zur Frauenbeauftragten, so dass die Anzahl der hauptberuflichen Frauenbeauftragten von der Anzahl der Studierenden der Hochschule abhängt, mindestens jedoch drei hauptberufliche Frauenbeauftragte pro Hochschule tätig sind.
5. Zur Wahl der haupt- und nebenberuflichen Frauenbeauftragten haben alle Mitglieder der Hochschule das passive Wahlrecht. Das aktive Wahlrecht setzt den Eintrag „weiblich“ in der Geburtsurkunde voraus.
6. Eine hauptberuflich beauftragte Person zur Gender-Gleichstellung.
7. Eine beauftragte Person für Studierende mit Behinderungen pro Fachbereich.
8. Eine beauftragte Person für Studierende mit Kindern, analog zu (5) pro Fachbereich.
9. Eltern-Kind-Zimmer, die KiTa-Standards erfüllen.

10. Die Möglichkeit, bei der Immatrikulation nicht-binäre Genderoptionen wählen zu können.

7. Promotion

Rolle und Statusgruppe

Die Promotion dient dem Nachweis der Befähigung zu vertiefter wissenschaftlicher Arbeit. Sie ist die erste Phase selbständiger wissenschaftlicher Arbeit.

Wir als ZaPF fordern die Aufnahme dieser Klarstellung in das Berliner Hochschulgesetz und in Konsequenz die Einordnung aller Promovierender in die Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeitenden.

Bessere Promotionsbedingungen

Zur Auflösung der Abhängigkeit von der betreuenden Person fordern wir die personelle Trennung von Betreuung, Begutachtung und arbeitsrechtlicher Weisungsbefugnis.

Um dies zu gewährleisten müssen Promovierendenzentren an den Hochschulen mit den Aufgaben:

- Zulassung zur Promotion und Zuordnung der fachlichen Betreuung,
- Finanzielle und arbeitsrechtliche Organisation des Promotionsvorhabens,
- Bestellung der Gutachter der Doktorarbeit
- Unterstützung und Weiterbildung in Fragen der Lehre,
- Überfachliche Weiterbildung,

- Ombudsstelle

eingerrichtet werden.

Die Lehrtätigkeit Promovierender ist eine der Säulen universitärer Lehre. Die Qualität dieser Lehrtätigkeit ist daher von besonderer Wichtigkeit. Aus diesem Grund müssen Promovierende bei der Entwicklung ihrer didaktischen Fähigkeiten unterstützt werden.

Als Anstellungsverhältnis fordern wir Qualifizierungsstellen mit den unter Arbeitsbedingungen genannten Standards (siehe unten).

8. Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft

Qualifizierungsstellen

Für Arbeitsverhältnisse mit einem Qualifikationsziel fordern wir folgende Standards:

Arbeitsverhältnisse auf Qualifizierungsstellen an Hochschulen werden grundsätzlich auf Basis von 100 Prozent der regulären tariflichen Arbeitszeit geschlossen. In begründeten Ausnahmen (Teilzeit) darf hiervon in Absprache mit den Arbeitnehmenden abgewichen werden. Wird ein Arbeitsverhältnis mit weniger als 100 Prozent der regulären tariflichen Arbeitszeit geschlossen, so ist eine Mehrarbeit über das vertraglich festgesetzte Maß unzulässig. Es

stehen mindestens 50 Prozent der regulären tariflichen Arbeitszeit zur Erreichung des Qualifikationszieles zur Verfügung.

Dauerstellen

Die ZaPF fordert die Schaffung unbefristeter Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau.

Nur durch eine deutliche Erhöhung der Anzahl unbefristeter Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau kann es zu einer nachhaltigen Qualitätssicherung in der Forschung und Lehre, effizientem Wissenstransfer und einer Steigerung der Attraktivität der Karriere in der Wissenschaft kommen.

Siehe Resolution zur Schaffung permanenter Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau.¹⁰

Insbesondere müssen Daueraufgaben durch unbefristete Anstellungen abgedeckt sein.

Siehe Resolution zur Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes.¹¹

Gute Wissenschaftliche Praxis

Forschung nach den Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis ist in allen Bereichen der Wissenschaft anzustreben.

Als konkrete Maßnahme sehen wir die Not-

¹⁰ <https://zapfev.de/resolutionen/sose17/mittelbau/mittelbau.pdf>

¹¹ https://zapfev.de/resolutionen/wise15/WissZeitVG/Stellungnahme_WiSe15_WissZeitVG.pdf

wendigkeit der Einrichtung unabhängiger Ombudsstellen auf Landesebene.

9. Transparenz und Gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen

Transparenz in der Drittmittel-finanzierten Forschung

Wir halten Transparenz bei der Durchführung von wissenschaftlichen Tätigkeiten im Interesse Dritter für notwendig. Deshalb fordert die ZaPF, dass bei Drittmittelprojekten folgende Angaben jährlich veröffentlicht werden müssen:

1. Titel des Projekts
2. Hochschule mit Organisationseinheit
3. Auftraggebende Personen mit Sparte/ Handlungsfeld der Abteilung
4. Projekt- und Vertragslaufzeit
5. Gesamtsumme
6. Angaben der Geheimhaltungsvereinbarungen oder Publikationsbeschränkungen, u. a. Art, Dauer und Umfang

Positionspapier zur Transparenz in der Drittmittelforschung.¹²

Zusätzlich muss am Projektende ein Abschlussbericht veröffentlicht werden.

Friedensbindung

Im Berliner Hochschulgesetz fehlt bisher die Verpflichtung zur zivilen Forschung. Diese Verantwortung soll bei den Aufgaben der Hochschule im Gesetz verankert werden.

10. Psychologische Erstberatung

Mit dem Studium beginnt ein neuer Lebensabschnitt in dem Menschen mit neuen Herausforderungen konfrontiert werden. Dies kann zu psychischen Belastungen führen, die unter Umständen nicht ohne professionelle Ansprechpersonen bewältigt werden können. Für diese Aufgabe muss die Hochschule eine psychologische Anlauf- und Beratungsstelle einrichten. Zudem sieht die ZaPF die Sensibilisierung im Umgang mit psychologischen Problemen als wichtiges gesellschaftliches Thema und unterstützt die Schaffung und aktive Bewerbung von universitären Beratungsstellen.

¹²https://zapfev.de/resolutionen/wise15/Transparenz_in_der_Drittmittelforschung/Stellungnahme_WiSe15_Transparenz_in_der_Drittmittelforschung.pdf

Resolution zu Open Science

Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass frei zugängliche Wissenschaft für die Durchführung der Forschung, wie auch für die Verbreitung der Ergebnisse, essentiell ist.

Die ZaPF spricht sich für den Grundsatz von Open Science in seinen verschiedenen Facetten aus. Insbesondere fordert die ZaPF, wissenschaftliche Arbeiten, vor allem die aus öffentlicher Hand finanzierten, unter Open Access zu veröffentlichen sowie erhobene Daten und entwickelten Quellcode im Sinne von Open Data beziehungsweise Open Source frei verfügbar zu machen.

Darüber hinaus betrachtet die ZaPF die ak-

tuellen Bemühungen zum Aufbau der European Open Science Cloud (EOSC)¹ als richtungsweisend für die Realisierung von Open Science auf europäischer Ebene.

Besonders die Entwicklungen der Hochenergiephysik, wie etwa das SCOAP3-Programm², sind beispielhaft für die praktische Umsetzung im Forschungsalltag. Fachbereichsübergreifend ist die Förderung von Open Access Projekten aktiv voranzutreiben und deren Bedeutung hervorzuheben.

Außerdem fordert die ZaPF Unterzeichnung der Declaration on Research Assessment (DORA)³, die Empfehlungen in Bezug auf die Bewertung von wissenschaftlichen Arbeiten im Sinne von Open Science Evaluation ausspricht.

¹ <https://www.eosc-portal.eu/>

² <http://scoap3.org/>

³ <https://sfdora.org/read/de/>

Positionspapier zur Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung

Dieses Positionspapier ersetzt das Positionspapier des gleichen Titels, das auf der Winter-ZaPF 2017 in Siegen beschlossen wurde.

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) ist der Meinung, dass Wissenschaftskommunikation ein elementarer Bestandteil im Studium sein sollte. Wir sehen dafür unter anderem folgende Stellen im Bachelor- sowie Masterstudium, bei denen Wissenschaftskommunikation integriert werden kann:

Vortrag der Abschlussarbeiten:

Die ZaPF empfiehlt als Maßnahme, Angebote zu schaffen, um das Thema der eigenen Abschlussarbeit neben einer möglichen Verteidigung vorstellen zu können, um die Kompetenz, Wissenschaft zu kommunizieren, zu stärken. Sie ist der Meinung, dass hierfür beispielsweise Institutskolloquien, einen populärwissenschaftlichen Blogbeitrag veröffentlichen, Konferenzvorträge, Science Slams o. Ä. sinnvoll sind. Bei diesen kann aufgrund des diverseren Publikums die zielgruppenorientierte Kommunikation besser geübt werden als bei einem Publikum mit gleicher Spezialisierung. Insbesondere für die Masterarbeit wird deshalb eine Öffnung für die Allgemeinheit sehr empfohlen.

Eigenständiges Modul oder Integration als Schlüsselkompetenz:

Die ZaPF empfiehlt das Angebot einer Veranstaltung, die folgende theoretische und praktische Kompetenzen im Bereich der Wissenschaftskommunikation vermittelt:

- Kenntnis von Konzepten der Wissenschaftskommunikation sowie Anwendung jener,
- Kenntnis und Anwendung diverser, über Präsentationen hinausgehender wissenschaftskommunikativer Formate,
- (populär-)wissenschaftliches Schreiben,
- Strukturierung wissenschaftlicher Inhalte sowie zielgruppenorientierte Aufbereitung dieser,
- selbstständige Darstellung eigener Forschung und
- Medienkompetenz, insbesondere Nutzung, Anwendung, Gestaltung und Einsatz von Medien.

Diese Veranstaltung sollte mindestens im Wahlpflichtbereich vorkommen. Sinnvoll für die Umsetzung erachtet die ZaPF ein Seminar und/oder eine Ringvorlesung mit folgenden beispielsweise Inhalten:

- Überblick über Konzepte und Umsetzungsmöglichkeiten der Wissenschaftskommunikation,
- herkömmliche Kommunikationsformate, z.B. Vorträge, Artikel in Zeitschriften, Fernseh- und Radiobeiträge, Tage der offenen Tür o.Ä., sowie
- alternative Kommunikationsformate, z.B. Blogs, Videos, Podcasts, Ausstellungen, Science Slams, interaktive Veranstaltungen, Nächte der Wissenschaft o.Ä.,
- Rhetorikschulung,
- Medientheorie und
- Darstellung der eigenen Forschung.

Ein fakultätenübergreifendes Modul wird ermutigt. Dessen Leitung kann sowohl von universitären Lehrkräften unter-

schiedlicher Fachbereiche¹ als auch Mitarbeiter*innen zentraler Einrichtungen² oder externen Expert*innen übernommen werden. Die aus der Umsetzung des vorgeschlagenen Konzeptes resultierende Vernetzung von Studierenden mit anderen Fachbereichen und in der Forschung ist nur eine der positiven Auswirkungen.

Bis zum Erreichen des Masterabschlusses sollte mindestens eine solche Maßnahme durchgeführt worden sein. Die Einbindung dieses Themengebietes in das Curriculum wird gefordert, um sowohl die Akzeptanz und Wertschätzung von Wissenschaftskommunikation allgemein, als auch die Identifikation von Studierenden mit Forschung sowie die Interdisziplinarität zu fördern.

¹bspw. Physik, Germanistik, Journalismus, ...

²bspw. Pressestelle, Kommunikationsbeauftragten, ...

Positionspapier zur Rolle der Wissenschaftskommunikation

Dieses Positionspapier ersetzt das Positionspapier des gleichen Titels, das auf der Winter-ZaPF 2017 in Siegen beschlossen wurde.

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) positioniert sich für eine starke Wissenschaftskommunikation und weist auf die besondere gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaftler*innen hin.

Bisher sehen wir die Wissenschaftskommunikation als von den Universitäten unterschätzt, jedoch unabdingbar an.

Neben der Bildung der Gesellschaft und der Verbreitung von Wissen soll Wissenschaftskommunikation ebenso der Rechtfertigung, aber auch der gesellschaftlichen Kontrolle der Wissenschaft dienen.

Sie soll Forschung transparenter machen, Neugierde wecken, zum Nachdenken anregen, Akzeptanz für Wissenschaft und Forschung vergrößern und insbesondere mögliche Ängste in der Gesellschaft vor wissenschaftlichen Entwicklungen nehmen.

Wissenschaft muss Teil der gesellschaftlichen und politischen Diskussion sein, deshalb sollen Wissenschaftler*innen sich aktiv in diese einmischen und Unwissenschaftlichkeit entgegentreten.

Eine gute Wissenschaftskommunikation bereitet ihren Gegenstand zielgruppenorientiert auf.

Ebenso wie die Kommunikation von For-

schung nach innen zur Aufgabe von Wissenschaftler*innen gehört, sei es durch Abschlussarbeiten, Publikationen oder wissenschaftliche Vorträge, so sollten Sie auch nach außen wirken, z.B. je nach Zielgruppe durch Formate wie Podcasts, Blogs, Videos, Science Slams oder wissenschaftliche Artikel in Zeitschriften.

Wichtig ist hierbei das Erschließen neuer Zielgruppen und die Nachwuchsförderung.

Auf für Wissenschaftler*innen teils oft schwer zu erreichende Gruppen wie bildungsferne Schichten oder Menschen mit Migrationshintergrund soll aktiv zugegangen werden.

Dialog und Integration können und sollten auch über Wissenschaft stattfinden.

Eine besondere Rolle in der Ausübung sowie der Stärkung der Wissenschaftskommunikation sprechen wir den Universitäten und weiteren Hochschulen zu.

Diese sollen bei Durchführung von Veranstaltungen sowie der Sensibilisierung und Ausbildung von zukünftigen Wissenschaftler*innen der Wissenschaftskommunikation eine besondere Beachtung schenken.

Wir begrüßen das Engagement für Veranstaltungen wie z.B. Lange Nächte der Wissenschaften oder Schüleruniversitäten und sehen großes Potenzial in der Integration von Wissenschaftskommunikation in die akademische Ausbildung.

Positionspapier zu studentischen begutachtenden Personen in Akkreditierungsverfahren

In den vergangenen Jahren hat sich der studentische Akkreditierungspool als Instanz zur Schulung von studentischen begutachtenden Personen in allen Bereichen rund um den Themenkomplex der Akkreditierung von Studiengängen, sowie als Kontaktquelle zu den studentischen begutachtenden Personen etabliert. Die ZaPF als Vertretung der Physikstudierenden wertschätzt und unterstützt die Arbeit des Pools und die dadurch gegebene Qualitätssicherung.

Deshalb fordern wir, bei der Suche nach studentischen begutachtenden Personen

auf den studentischen Akkreditierungspool zurückzugreifen und dessen Vorschlägen zu folgen. Eine Aquirierung von studentischen begutachtenden Personen auf anderen Wegen lehnen wir ab. Dies gilt sowohl für Programm- als auch für Systemakkreditierungsverfahren und interne Verfahren an systemakkreditierten Hochschulen.

Des Weiteren rufen wir Fachschaften, die direkte Anfragen nach studentischen begutachtenden Personen von Akkreditierungsagenturen erhalten, dazu auf, diese Agenturen an den studentischen Akkreditierungspool weiterzuverweisen.

Endplenum

Abkürzungen: AS (Antragsteller), RL (Redeleitung), GO (Geschäftsordnung)

Tagesordnung

(Reihenfolge wie ursprünglich beschlossen, Nummer wie später verschoben)

1. Formalia
 - 1.1. Redeleitung
 - 1.2. Protokollanten
 - 1.3. Beschlussfähigkeit
 - 1.4. Tagesordnung
2. Satzungsänderung
3. GO-Änderungen
4. Wahlen
 - 4.1. StAPF
 - 4.2. TOPF
 - 4.3. KommGremm
 - 4.4. Akkreditierungspool
 - 4.4.1. Entsendung in den Akkreditierungspool
 - 4.4.2. Systemakkreditierung
 - 4.4.3. Fachausschuss Physik ASIIN
 - 4.5. LEUTE
5. Nächste ZaPFen
 - 5.1. Bestätigung Freiburg WS 2019
 - 5.2. ZaPF WS 2020
6. Resolutionen und Positionspapiere
 - 6.1. Resolutionen
 - 6.1.1. Direkte Anfragen an Fachschaften
 - 6.1.2. Akkreditierungspflicht in MV
 - 6.1.3. BAföG
 - 6.1.9. Geplante Novelle des Berliner Hochschulgesetzes
 - 6.1.6. Open Science

6.1.5. Außeruniversitäre Werbung in Lern- und Lehrräumen

6.1.7. Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten

6.2. Positionspapiere

6.2.1. Lernziele in physikalischen Fortgeschrittenenpraktika

6.2.2. Bibliotheksentwicklung

6.2.3. Rolle der Wissenschaftskommunikation

6.2.4. Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung

6.1.4. Verurteilung von Onlineplattformen zur Denunziation von Lehrenden

6.1.8. Resolution gegen die gegenwärtigen Bestrebungen zu einer autoritären Neuausrichtung der Gesellschaft

7. Berichte der Arbeitskreise

7.1. AK-Berichte

7.2. Vorstellung der AKs

8. Sonstiges

Beginn: 09:11

1 Formalia

1.1 Wahl der Redeleitung

Vorschlag:

- Peter Steinmüller
- Karola Schulz
- Friederike Kubandt
- Benedikt Schmitz
- Daniela Kern-Michler

Zustimmung per Akklamation

1.2 Wahl der Protokollanten

Vorschlag:

- Cornelius Bernhardt
- Johannes Hampf
- Anna Summers
- Victoria Schemenz
- Elias Brandstetter

Per Akklamation angenommen.

1.3 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Folgende Fachschaften sind anwesend und holen ihre Stimmkarten ab:

RWTH Aachen
 Universität Augsburg
 Freie Universität Berlin
 Humboldt-Universität zu Berlin
 Technische Universität Berlin
 Universität Bielefeld
 Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
 Technische Universität Braunschweig
 Technische Universität Chemnitz
 Technische Universität Clausthal
 Brandenburgische Technische Universität Cottbus
 Heinrich Heine Universität Düsseldorf
 Technische Universität Darmstadt
 Technische Universität Dortmund
 Dresden
 Frankfurt
 Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg
 Universität Duisburg-Essen; Standort Essen
 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Technische Universität Bergakademie Freiberg
 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
 Georg-August-Universität Göttingen
 Gießen
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Universität Heidelberg
 Technische Universität Ilmenau
 Innsbruck
 Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Universität zu Köln
 Karlsruher Institut für Technologie
 Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
 Universität Konstanz
 Fachhochschule Lübeck
 Ludwig-Maximilians-Universität München
 Technische Universität München
 Mainz
 Westfälische Wilhelms-Universität Münster
 Philipps-Universität Marburg
 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
 Universität Potsdam
 Universität Regensburg
 Universität Rostock
 Universität des Saarlandes
 Universität Siegen
 Eberhard Karls Universität Tübingen
 Universität Ulm
 Technische Universität Wien
 Universität Wien
 Bergische Universität Wuppertal
 Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Mit 49 Fachschaften ist das Plenum beschlussfähig.

1.4 Beschluss der Tagesordnung

Björn Guth (RWTH Aachen): Kleiner Hinweis, die GO-Änderungen treten erst mit der nächsten ZaPF in Kraft.

Joshua Goertz (Alumni): Falscher Name Polizeigesetz Reso in der vorgeschlagenen TO

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird per Akklamation angenommen.

2 Satzungsänderung

Björn und Jörg stellen ihren Antrag zur Satzungsänderung vor, die den Begriff eines Jahres für die Zeit zwischen den ZaPFen definiert.

David Immel (Duisburg): Warum nicht, "die Amtszeit beträgt in der Regel ein Jahr"?

Woran machen wir das fest, was „in der Regel ist?“

Üblicherweise ist die Zeit zwischen ZaPFen nicht 1 Jahr, d.h. das macht ein Problem. Insbesondere können sich dann auch Amtszeiten überlappen.

Felix Rein (Regensburg): Was genau passiert, wenn eine ZaPF ausfällt.

Dann ist das ZaPF-Jahr auch gegebenenfalls mal 2 Jahre (kalendarisch, Anm. des Protokoll) lang.

Sollte eine ZaPF ausfallen, haben wir noch ganz andere Probleme, aber die Ämter bleiben immerhin weiter besetzt.

Maik Rodenbeck (Bielefeld): Ist vorgesehen, dass im Fall des Ausfalls einer ZaPF

die Amtszeit entsprechend auch verkürzt wird?

Ist noch nicht vorgekommen, an sich müsste die Person dann von ihrem Posten zurücktreten.

Dann müssten wir z.B. wie beim KommGremm einmal zwei Posten wählen.

Die Staffelung der Wahlen bei Rücktritt ist an einem anderen Punkt geregelt.

09:35 Uhr Linz ist angekommen. Es sind nun 50 Fachschaften anwesend.

Dennis Kreith (Braunschweig): Redaktionell.

Da es sich um eine Satzungsänderung handelt, muss die Beschlussfähigkeit nochmals festgestellt werden.

Es sind 50 Fachschaften anwesend, das Plenum ist damit beschlussfähig.

Abstimmung über die Satzungsänderung in der vorliegenden Form:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
47	2	2

Die Wahl wird wiederholt, das sind zu viele Fachschaften...

Dafür	Dagegen	Enthaltung
46	2	2

Damit ist die Satzungsänderung angenommen.

Christoph Blattgerste (Heidelberg): Um der Verwirrung vorzubeugen, könnte man doch die Stimmen anders auswerten und die Dagegen/Enthaltungen von der Gesamtanzahl abziehen um auf die Zustimmungen zu kommen.

Björn: Nicht zulässig bei Abstimmung die eine absolute Mehrheit benötigen.

GO-Änderung

Genderneutralität

Die Antragssteller stellen die GO-Änderung vor. Alle Begriffe sollen die Genderneutral formuliert werden.

Tobias Guttenberger (Bonn): Die Änderungen scheinen fast alle redaktioneller Art, deswegen fraglich ob überhaupt darüber abgestimmt werden muss. Problem mit Dingen wie z.B. Gendern von BuFaTas, also Adressatika, die nicht natürlich Personen sind.

Antwort: Ja, eigentlich schon. wir wollten es aber nochmal im Ganzen vorlegen. Was die Juristische Person angeht, hast du Recht. Man könnte es ersetzen durch "juristische Personen und Personengruppen"

Außerdem: Die GO wird durch die Redeleitung ausgelegt, daher wird der Redeleitung auch zugetraut, dass richtig zu machen.

Tobias Guttenberger (Bonn): Findet die Formulierung von Jörg besser natürliche Personen (-gruppen).

Antragsteller verstehen das als Änderungsantrag und nehmen das in dieser Form auf.

Es wird über den geänderten GO-Änderungsantrag abgestimmt.

Dafür	Dagegen	Enthaltung
44	0	7

Damit wurde die GO-Änderung angenommen.

Johannes Hampp (Alumni): GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Es sind 51 Fachschaften anwesend.

09:51 Kaiserslautern ist da. 52 sind nun anwesend.

4. Wahlen

4.1. StAPF

Gibt es Kandidierende oder Vorschläge?

Niklas Donocik (Braunschweig): Schlägt Chantal von der ausrichtenden Fachschaft Würzburg als Kandidatikon für den StAPF vor.

Marcus Mikorski (Alumni): Schlägt Vicky (052) vor.

Vicky gibt an Elias temporär die Protokol-lararbeit ab

Die Kandidatika stellen sich vor:

Victoria Schemenz: Erst Uni Potsdam, dann Karlsruhe, jetzt promoviere ich in Golm, bin eingeschrieben an der Uni Potsdam. Aktuell nicht mehr studierend, sondern halt promovierend. Ich war jahre lang in der Fachschaft, in der FSK und im Asta in Karlsruhe, bin seit 2012 regelmäßig auf ZaPF und kann mir vorstellen, mich jetzt noch mehr wirklich aktiv im StAPF zu engagieren.

Chantal Beck (Würzburg): Das ist meine zweite ZaPF, war das erste Mal in Heidelberg mit dabei und bin eben auch in der Fachschaft aktiv und bin jetzt auch Fachschaftssprecherin und kann mir jetzt eben auch vorstellen, im StAPF zu engagieren, weil jetzt auch die ZaPF ausgerichtet haben, war da auch mit dabei.

Björn Guth (RWTH Aachen): An Chantal: In welcher Funktion warst du tätig bei der Organisation?

Antwort: Ich war für die Exkursionsplanung z.B. zuständig.

Marcus Mikorski (Alumni): Wart ihr schon einmal auf einer Klausurtagung vom StAPF?

Antwort: Victoria: Ja, sogar schon ausgerichtet in Karlsruhe. Ansonsten war ich nicht mit, hab aber schon an diversen Mumble-Sitzungen teilgenommen.

Chantal: Ich war noch auf keiner Klausurtagung, es war nur schon eine in Würzburg, da hab ich schon etwas mitbekommen.

Luise Siegl (Dresden): Habt ihr Vorstellungen von euren Aufgabengebieten im Stapf?

Antwort: Ich kann mir vorstellen am Wiki zu arbeiten (die Vicky pfleg ich natürlich auch).

Vicky: Kommt natürlich auf die Gesamtgruppe an, kann mir vorstellen Ansprechpartner zu sein, auch bei den Resolutionen Korrektur zu lesen und mit zu verschicken. Außerdem könnte ich mir vorstellen zum Alumninetzwerk, was ja schon seit mehreren ZaPFen angedacht ist zu arbeiten.

Jan Luca Neumann (FU Berlin):

An Vicky: Wie weit hast du noch Kontakt zu Fachschaften, hast du Kontakt zu Potsdam, inwieweit noch Kontakt zum KIT?

Vicky: Bin regelmäßig in Potsdam an der Uni, regelmäßig in Karlsruhe und besuche auch noch weitere Fachschaften öfters.

Marcus Mikorski (Alumni): Als Alumni kann man genauso für den StAPF arbeiten, können genauso gut für die ZaPF eintreten.

Maik Rodenbeck (Bielefeld): Pro forma: Seid ihr in politischen Organisationen beteiligt?

Antwort: keine politischen Organisationen (beide).

Marcus Mikorski (Alumni): Dazu ein Kommentar, dass die Frage zur Angehörigkeit an einer Partei nicht negativ ist, wer sich politisch engagiert engagiert sich und das ist positiv.

Jörg Behrmann (FU Berlin): Nicht jedes Engagement ist wichtig. Wenn jemand in der AfD ist, möchte ich das gerne wissen. Das Plenum hat das Recht das zu fragen und zu wissen und sich daraus eine Meinung zu bilden.

Michael Händler (Frankfurt): Ich finde es

blöd, wenn wir jetzt darüber diskutieren würden, was gut oder falsch ist und richtiges Engagement ist. Das ist eher so Privatsache.

Luise Siegl (Dresden): Wie denkt ihr, dass ihr in dieser Wahlperiode zeitlich zur Verfügung steht, wie z.B. das Promotionsstudium zeitlich auslastet?

Chantal: Ich werd auf jedenfall Zeit haben. Bin gerade im 5. Semester Bachelor und mache 7 Semester, d.h. bei mir werden die nächsten 2 Semester relativ entspannt.

Vicky: Macht Promotion, läuft sehr gut. War bereits im Studium immer sehr aktiv, was aktuell weggefallen ist, d.h. es ist Zeit verfügbar.

Christoph Blattgerste (Heidelberg): Wer scheidet denn aus dem StAPF aus?

StAPF: Anni und Marcus, wie im Anfangsplenum angekündigt.

Es besteht kein Bedarf für eine Personaldebatte unter Ausschluss der Kandidaten.

Es ist geheime Wahl: Wahlausschuss wird gesucht.

Christoph Blattgerste, Michael Horstmann (Jena), Dennis Kreith (Braunschweig) melden sich freiwillig und stellen sich vor.

Der Wahlausschuss wird per Akklamation bestätigt.

Der Wahlausschuss erklärt die Wahlprozedur und weist darauf hin, dass der Wahlzettel mit der Überschrift "Wahlgang 1" zu verwenden ist.

Kandidat:innen	Dafür	Dagegen	Enthaltungen
Chantal	51	0	0
Vicky	51	0	0

Eine ungültige Stimme.

Die Kandidatinnen sind beide gewählt und nehmen beide die Wahl an.

Wahl zum TOPF

Gibt es Kandidierende oder Vorschläge?

Timo Samuel Prinz (TU Berlin), Fabian Freyer (TU Berlin) und Ferhat Zeybek (Köln) melden sich freiwillig.

Fabs war schon mal im TOPF, bewirbt sich klar auf die halbjährige Stelle um den Übergang besser zu gestalten und den neuen Deckel einarbeiten möchte, weil er die ganzen Sachen schon ganz gut kennt.

Peter: Hinweis, eine Stelle wegen Rücktritt für ein halbes Jahr, eine für ein ganzes Jahr. Ferhat studiert in Köln, will in den TOPF um Social Media weiter zu bringen. Kandidiert für das ganze Jahr.

Timo: TUB, im 3. Semester und seit dem ersten in der Fachschaft aktiv. Er will in den TOPF um die Arbeit fortzuführen. Kandidiert auch für das ganze Jahr.

Björn Guth (RWTH Aachen): Empfehlung an das Plenum, lasst die Aufteilung der Stellen die gewählten Leute selbst aufteilen.

Was ist eure bisherige Erfahrung in der IT, in wie weit seid ihr mit der Infrastruktur der ZaPF vertraut?

Timo betreut einen privaten Server als Hobbyprojekt, bin also mit den Grundlagen vertraut. Hat den Vorteil, in Berlin zu wohnen und damit kurze Dienstwege zu den bisherigen Deckeln und zu Fabs habe.

Ferhat: Ich bin studentische Hilfskraft, ich wirke bei der Gestaltung und Aufrechterhaltung der Fachgruppenseite der Physik Köln mit. Ich habe noch keinen wirklichen Kontakt zu der TOPF Thematiken, will mich aber einarbeiten.

Fabs hat Erfahrung mit der bisherigen Infrastruktur, hat Kontakt zum bisherigen TOPF und ein bisschen Erfahrung in der IT.

Jan Luca Neumann (FU Berlin): Fragt nach Kenntnissen, mit welchen Techniken wurde schon gearbeitet, inwiefern ist bash die zweite Muttersprache... 2. Teil der Frage, wenn man nicht gewählt werden würde, würde man auch als Henkel so helfen.

Fabs: Ja und ja.

Ferhat: Ja.

Timo: Ja, auch als Henkel dabei. Kennt sich aus mit LAMP-Stack, https, postfix und anderem.

Marcus Mikorski (Alumni): Wie sieht das mit der Kommunikation zu den anderen Gremien innerhalb der ZaPF aus?

Timo: Würde auch mit auf Klausurtagungen fahren.

Ferrhat: Das was nötig ist.

Fabs: Hat seiner Meinung nach ein gutes Verhältnis zum StaPF, fühlt sich als Dunstkreis und würde auch zu Klausurtagungen fahren.

Jasmin Sophie Pusch (Potsdam): Frage an Ferhat und Timo: Es gab den TOPF IT AK, habt ihr daran teilgenommen?

Ferhat: Ja

Timo: Ja

Svenja Bramlage (Bonn): Wie viel Zeit habt ihr in dem nächsten Jahr und wie stellt ihr euch die Zusammenarbeit mit der nächsten Orga vor bzw. wie schnell würdet ihr da auch Anfragen reagieren?

Timo: Die Bonner Orga soll ja schnell arbeiten können, deswegen sind direkte Antworten wichtig. Zeit hängt natürlich von äußeren Verhältnissen ab. Will aber Priorität auf die Arbeit legen und sich Mühe geben.

Ferhat: Will Mechanismen und HowTos erarbeiten, dass man noch schnellere Response Times hat.

Fabs: Frage zielt wohl vor allem auf das Anmeldesystem ab. Das ist vermutlich nicht so kritisch. Es sind ja zwei Leute, also sollte eigentlich immer einer antworten können.

Jan Luca Neumann (FU Berlin): ZaPF e.V. will einen IT-vorstand weiterhin haben, wärt ihr an dieser Stelle interessiert?

Fabs: Ja, er würde das machen.

Ferhat: Ja, würde er machen.

Timo: War auch bei der Mitgliederversammlung. Er könnte sich das auch vorstellen.

Jennifer Hartfiel (FU Berlin): Resos und Positionspapiere stehen momentan in einer Dropbox zur Verfügung mit Klarnamen und ähnlichem. Wie steht ihr dazu?

Fabs: Prioritäten für diese Amtsperiode Einführung einer Owncloud für den StAPF und ZaPf, damit wir unabhängig von Dropbox etc. sind, das ist Nummer 2. Nummer 1 ist ein funktionierendes Backup.

Timo: Sieht Benutzung fremder Infrastruktur kritisch und würde gern was eigenes aufbauen, z.b. über eigene nextcloud.

Jan Luca Neumann (FU Berlin): Inwieweit würdet ihr eure Kenntnisse in Richtung Datenschutz und so weiter bewerten und dabei auch mit zukünftigen Orgas und dem ZaPF e.V. zusammenarbeiten?

Timo: IT-Sicherheit ist ein großes Thema, wenn man mit so großen und sensiblen Datenmengen arbeitet. Ist schwierig, das quantitativ zu bewerten. Ich bin jetzt kein großer Experte, aber definitiv auch kein Anfänger. Was Datenschutz angeht, muss erstmal geschaut werden, wie der aktuelle Stand beim ToPF ist. Insbesondere was die DSGVO angeht.

Ferhat: Ich kenn mich sehr gut aus mit meinem System. Man muss die Sicherheit sicher stellen, Und Datenschutz wurde im AK ZaPF e.V. angesprochen, und müsste man mal erarbeiten

Fabs: Datenschutz ist ein leidiges Thema. Wir sollten uns mal Richtlinien überlegen. Er will daran arbeiten. Datenschutz ist wichtig und wir sollten alles tun um Daten

zu schützen.

Es besteht Bedarf für eine Personaldebatte unter Ausschluss der Kandidaten.

Kandidierende werden wieder herein gebeten.

Frage an Ferhat: Wie sieht es im nächsten halben Jahr / Jahr bei dir aus?

Ferhat: Ich finde, zeitlich könnte man sagen, dass man in einem Stück an einem Projekt arbeitet oder jeden Tag ein bisschen. Ich würde es machen, dass ich jeden Tag ein bisschen da bin.

Björn Guth (RWTH Aachen): In der IT ist es ja immer mal wieder möglich, dass die Hütte brennt und spontan viel Zeit aufwenden muss. Wäre das bei dir möglich?

Ferhat: Will das durch gute Vorarbeit abwenden.

Joshua Goertz (Alumni): Glaubt, dass vorherige Fragen missverstanden wurden. Wie viel Freizeit hat er, um sich für den TOPF aktiv zu werden.

Ferhat: Würde jeden Tag 15 Minuten aufwenden, wenn es sein muss auch mehr.

Redeleitung erfragt, ob vorher festgelegt werden muss, wer auf halbes und wer auf ganzes Jahr kandidiert.

Niklas Donocik: Beim StAPF hatten das die 3 unter sich ausgemacht.

Marcus: Wurde nicht so gemacht, sie muss-

ten sich vorher festlegen und er fand es doof. Beim letzten Mal wurde so gemacht.

Verfahrensvorschlag: Es wird einfach so gewählt und die Delegierten stimmen sich dann gegenseitig ab.

Wird per Akklamation angenommen.

Der Wahlausschuss erklärt das Wahlverfahren, und weist darauf hin, dass der Wahlzettel mit der Überschrift "Wahlgang 2" verwendet werden soll.

Kandidierende	Dafür	Dagegen	Enthaltungen
Timo Samuel Prinz	50	0	1
Ferhat Zeybek	4	32	15
Fabian Freyer	47	1	3

Ein ungültiger Wahlzettel.

Damit sind Timo und Fabs gewählt, und beide nehmen die Wahl an. Die beiden sollen nun klären, wer auf halbes Jahr und wer auf ganzes Jahr. Fabs geht auf die Stelle für ein halbes Jahr, und Timo auf die für ein ganzes Jahr.

Vorverlegung von:

Fachausschuss Physik ASIIN

Christopher stellt ASIIN vor: Dieses Wochenende tagt auch das Poolvernetzungs-treffen, was verantwortlich ist für den studentischen Akkreditierungspool, der regelt alle möglichen Angelegenheiten der Akkreditierungsagenturen, unter anderem der ASIIN, die auch so eine Agentur ist. Zum Beschließen der ganzen Gutachten gibt es einen Fachausschuss, der noch drüber liest über das, was die ganzen Professoren und Gutachter produziert haben und wie sie die Unis bewertet haben. Da wird ein neues studentisches Mitglied benötigt. Es geht darum bei den vierteljährlichen Sitzungen die Gutachten durchzulesen und sie dann freizugeben, damit die Unis ihre Bewertungen erhalten.

Es wird ein studentisches Mitglied benötigt für diesen Fachausschuss.

Daniela Kern-Michler schlägt Björn (Aachen) vor.

Es werden keinen weiteren Leute vorgeschlagen, und die Vorstellung beginnt.

Björn stellt sich vor. Er hat schon einige Erfahrungen im Thema Akkreditierung. Er hat einige Verfahren mitgemacht, auch bei der ASIIN, und an allen Anträgen der ZaPF mitgeschrieben. Der Arbeitsaufwand soll wohl schubweise sein. Dies ist er von den Akkreditierungen gewohnt.

Daniela Kern-Michler (Alumni) will wissen, was genau der Physik-Ausschuss im

ASIIN ist.

Björn: Wenn ein Verfahren läuft, schaut sich der Fachausschuss die Gutachten an, schaut, dass alles in Ordnung ist, gibt Feedback und eine Empfehlung an den Akkreditierungsrat ab. Es ist quasi nochmal eine Überprüfungsstufe im Gesamtverfahren.

Niklas Donocik (Braunschweig): Philipp Jäger (Vorgänger des Postens) hatte wegen Problemen wegen zeitlichen Management aufgehört, wie sieht es da bei Björn aus?

Björn: Soweit er es bisher absehen kann, war es bisher immer möglich es einzurichten. Wie es sich langfristig entwickelt, muss er sehen, wie viel Aufwand das wirklich ist. Er hat aber den Ehrgeiz, dass auch richtig zu machen.

Dies ist keine Personalwahl, da wir Björn nur für dieses Amt vorschlagen, und er auf der Tagung der ASIIN gewählt wird.

Verfahrensvorschlag: Fachschaftweise Abstimmung, da es sich um eine Empfehlung handelt.

Die ZaPF schlägt Björn für den Fachausschuss Physik ASIIN vor:

Dafür	Dagegen	Enthaltungen
48	0	4

Die ZaPF schlägt Björn also für den Fachausschuss Physik ASIIN vor.

Kommunikationsgremium

Im KommGrem ist ein Platz zu vergeben, es gibt bisher keine Kandidierende.

Sonja Gehring (Bonn): Wollte Jacob aus Augsburg vorschlagen, stand aber schon auf der Folie.

Jacob Brunner kandidiert und stellt sich vor. Kommt aus Augsburg, ist bereits bei Leute zur Sache, wurde deswegen gefragt. Da sich im KommGrem immer jemand mit dem CHE Ranking auseinander gesetzt hat, würde er die gewählte Position auch übernehmen. Da die Stelle gerade frei wird, nimmt er gerne die offizielle Position.

Maik Rodenbeck (Bielefeld): Ist Jacob ein Mitglied der jDPG?

Jacob: Nein und da die Frage sowieso gleich kommen wird, ich bin auch in keiner politischen Partei aktiv. Ich bin in der Fachschaft aktiv, studiere und hab so und so viel Zeit.

Merten Dahlkemper (jDPG): Wie gut kennst du die jDPG und die DPG?

Jacob: Nicht so gut, er hatte bisher keinen direkten Kontakt. Nur das, was man auf der ZaPF so ein bisschen mitbekommt und das die DPG einen zu Tagungen einlädt und man ein Jahr kostenlos Magazine bekommt, wenn man eintritt.

Johannes Hampp (Alumni): Das KommGrem ist auch Außenwirkung, hast du dich mit diesem Aspekt auseinander gesetzt? Insbesondere läuft da aktuell die BaMa-Umfrage, wie stehst du da dazu?

Jacob: Von der Ba-Ma-Umfrage hat er bisher nur wenig mitbekommen.

Der Wahlausschuss erklärt den Wahlvorgang, der Zettel mit der Überschrift "Wahlgang 3" soll verwendet werden.

Kandidat	Dafür	Dagegen	Enthal- tungen
Jacob	50	0	0

2 ungültige Wahlzettel

Damit ist Jacob in das Kommunikationsgremium gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Akkreditierungspool

Es gibt bereits Kandidierende, im Plenum werden nach weiteren gesucht.

Daniela Kern-Michler (Alumni): Grete aus Rostock wird zusätzlich vorgeschlagen.

Marcus Mikorski (Alumni): Jens aus Siegen wird vorgeschlagen.

Imran Mustafa Topouz Ismail Oglou (Münster): Jonas Kausch aus Münster wird vorgeschlagen.

Maik Rodenbeck (Bielefeld): Nachfrage zu Wahl in Abwesenheit, kandidieren die beiden Personen, die sich auf dem Wahlzettel befinden?

RL: Die Namen auf den Wahlzetteln stimmen nicht mit der Wahl überein. Dazu sagt

der Wahlausschuss gleich nochmals etwas. Ob die Menschen in Abwesenheit sich wieder wählen lassen wollen, ist gerade nicht bekannt und wird noch herausgefunden.

Fabian Freyer wird von der Liste gestrichen, da er bereits letzte ZaPF gewählt wurde und die Amtszeit noch anderthalb Jahre geht.

Die Kandidatika stellen sich vor.

Es gibt folgende Kandidierende, die in den Akkreditierungspool entsandt werden sollen.

- Markus Gleich (wird von Jenny vorgestellt)
- Björn Guth
- Jens Borgemeister
- Ole Jensen
- Lina Vandr 
- Grete Boskamp
- Jonas Kausch
- Jakob Schnell

Die Kandidaten stellen sich vor.

Colin Heckmeyer (Tübingen): Es gibt Rückmeldung von Björn, Markus und Fabian, dass sie wieder gewählt werden wollen und von Katharina Meixner, dass sie nicht wiedergewählt werden möchte.

Redeleitung: Liste ist soweit vollständig. Solange es keine Rückmeldung gibt, können sie nicht gewählt werden.

Es bedarf keiner Personaldebatte und der Wahlausschuss erklärt das Wahlprozedere. Der Stimmzettel mit der Überschrift "Wahlgang 4" soll verwendet werden,

nicht der vorgedruckte Wahlzettel.

Stephanie Wagner (HU Berlin): Bitte um Sortierung der Kandidierenden.

Colin Heckmeyer (Tübingen): Ich hatte eine E-Mail falsch interpretiert, also: Jakob Schnell aus Heidelberg möchte auch wiedergewählt werden.

Redeleitung: Es gab noch die Bemerkung, dass es keine Beschränkung gibt, wie viele wir entsenden und dass es eher gut ist, wenn wir viele entsenden.

Kandidat	Dafür	D a g e - gen	Enthal- tungen
Markus Gleich	48	0	1
Björn Guth	47	1	1
Jens Borgemeister	46	1	2
Ole Jensen	44	1	4
Lina Vandr�	47	0	2
Grete Boskamp	44	1	4
Jonas Kausch	43	3	3
Jakob Schnell	45	1	3

11:31 Fachschaften Ilmenau und Linz gehen. Nun sind nur noch 50 Fachschaften anwesend.

Damit werden alle Kandidierenden dem Akkreditierungspool entsandt.

Systemakkreditierung

Die ZaPF darf nicht nur Leute in den Akkreditierungspool entsenden, sondern auch Leute für die Systemakkreditierung entsenden.

Philipp Jäger will für das PVT entsandt werden.

Niklas Donocik (Braunschweig): Stellt Philipp vor. Er war bisher im Fachausschuss, hat Schulungen und Verfahren durchgeführt. Insgesamt ist er in dem Thema sehr engagiert.

Es möchte niemand weiteres kandidieren.

Die ZaPF empfiehlt Philip Jäger an das PVT.

Dafür	Dagegen	Enthaltung
44	0	3

Philipp Jäger wird für das PVT vorgeschlagen.

LEUTE

LEUTE zur SACHE

121 Jacob Brunner (Augsburg): Freiwillige Menschen, die sich mit dem CHE Ranking

auseinander setzen: in AKs, aber auch zwischen den ZaPFen (Wie werden die Daten ausgewertet?).

LEUTE die WAS machen

Peter: “Weiterarbeiten am Studienführer”, das ist im Moment Vorbereitung des Umzugs. Im Arbeitskreis haben sich Menschen dazu gemeldet.

Kandidierende werden per Akklamation bestätigt. Leute machen was.

LEUTE für ZuFAIL

ZuFAIL: Zusammentragen und Festhalten von Altorgadaten und deren langfristigen Leitfäden.

Eine Arbeitsgruppe, die sich Konzepte überlegt, wie eben das Wissen von einer Orga zur nächsten weitergegeben werden kann und damit die Hürde zur Ausrichtung zu senken. Das ist das große Ziel, was dahinter steht.

Alle Leute, die daran Interesse haben, können sich bei Benni unter benni@physik-ist-geil.de melden.

Menschen werden per Akklamation bestätigt. Auch diese dürfen was machen.

LEUTE für HUMBUG

Was machen die Leute für HUMBUG? Heutige Umstände zu Master Bachelor und Generellem.

Sonja Gehring (Bonn): Es gibt noch die

LEUTE für HUMBUG, die sich unter anderem mit der Ba-Ma-Umfrage beschäftigen.

Menschen werden per Akklamation bestätigt. Auch diese dürfen was machen.

Nächste ZaPFen

Bestätigung Freiburg WS 2019

Die Fachschaft aus Freiburg zeigen eine Präsentation, in der sie begründen, warum sie die Richtigen für die Winter-ZaPF 2019 sind.

Die Winter-ZaPF 2019 soll in Freiburg stattfinden:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
47	0	0

Die Fachschaft Freiburg darf die Winter-ZaPF 2019 ausrichten.

ZaPF WS 2020

Es wird um Bewerbungen gebeten.

Es gibt aktuell keine Bewerbungen. Allerdings wird darum gebeten, sich bereits Gedanken hierzu zu machen.

ZaPF Sommer19

Bonn zeigt ein lustiges Video zur ihrer ZaPF und den derzeitigem Stand der Vorbereitungen.

Resolutionen und Positionspapiere

Resolutionen

Direkte Anfragen an Fachschaften

Die Antragsstellenden stellen ihren Antrag vor.

Grund hierfür ist ein aktueller Anlass, bei dem eine Fachschaft von einer Agentur direkt nach studentischen Gutachtern gefragt hat.

Elias Brandstetter (Gießen): Antrag auf neuer Name der Reso zu studentischen Gutachter/innen in Akkreditierungsverfahren.

Antragsteller übernehmen die Änderung

Leon Bund (Würzburg): Der erste Teil ist Begründung der Reso.

Antwort: Ja, das soll so sein. Die Begründung darunter ist für die ZaPF, nicht Teil dessen, was später verschickt wird

Stephanie Wagner (HU Berlin): Gutachter*innen soll zu begutachtende Personen geändert werden.

Antwort: Ja, wird angenommen. Einmal im Titel, einmal im Text.

Fabian Freyer (TU Berlin): Es gibt einen Beschluss, wie bei uns gegendert wird. Vielleicht sollte man sich daran halten, dann sind solche Punkte nur redaktionelle Punkte

Colin Heckmeyer (Tübingen): Bevorzugen für Sternchen-Formulierung, weil das so üblich ist.

Hauke Schäfer (Kaiserslautern): Wenn es einen Beschluss zum Gendern gibt, dann sollte man sich daran halten. Möchte man diese Form ändern, dann sollte man einen neuen Beschluss herbeiführen. Hier ist die Diskussion unnötig und zieht alles in die Länge.

Niklas Donocik (Braunschweig): Die beiden Stellen im Text wurden besprochen, wie sieht es mit dem Rest der Reso aus?

AS: Muss mit allen anderen Antragstellern diskutiert werden.

RL: Die Reso wird verschoben auf nach dem Mittagessen.

Diese Resolution soll richtig gegendert werden.

Nachdem dies getan wurde, wird die Reso noch vor dem Mittagessen abgestimmt. (12:46)

Abstimmung über Resolution:
Direkte Anfragen an Fachschaften

Dafür	Dagegen	Enthaltung
43	0	1

Damit ist diese Resolution angenommen.

Akkreditierungspflicht in MV

Die Antragssteller stellen die Resolution vor.

Änderungsantrag zum Gendern wird übernommen.

Stefan Brackertz (Köln): Die Resolution finde ich im wesentlichen richtig. Habe aber ein Problem mit einem Punkt, was die Stakeholder der Akkreditierungsverfahren angeht. Diese sind teilprivate Unternehmen. Trotzdem wäre aber der Beschluss von MV ein Rückschritt.

Änderungsantrag, um Kritik am aktuellen System zu formulieren.

12:16 Wuppertal verlässt die ZaPF, damit sollten 49 Fachschaften anwesend sein.

Erik vor den Tharen (TU Berlin): Gendern bitte genderneutral, also Absolvierende, nicht Absolvent*innen

BJörn: Es gibt einen Beschluss und man möchte eine einheitliche Form behalten.

Der Sternchen-Beschluss wird gerade nicht gefunden.

Hauke Schäfer (Kaiserslautern): Bitte an den Sternchen-Beschluss halten. Bitte keine Diskussionen mehr zum Gendern.

Die richtige Genderform ist redaktioneller Form.

AS (Björn Guth): Erstmal nicht annehmen, weil der Sinn geändert wird. Das Ziel ist

die QS zu ändern, von externen weg zu was auch immer. Im Änderungsantrag steht drin, die Teilhabe der beteiligten Parteien zu ändern, das lässt sich aus dem Gesetz aber nicht entnehmen.

Im Vergleich zu vor Akkreditierung ist die Teilhabe der Studierenden gestiegen. Zumindest ist das Verfahren besser als früher. Daher wollen wir zunächst den Status Quo erhalten.

Florian Kayaz (Konstanz): Irgendwas mit Studierende !?
Redaktionelle Änderung ist angenommen.

Stefan Brackertz (Köln): Was jetzt passiert, bedeutet, dass der Akkreditierungsschritt komplett entfällt. Deswegen finde ich das richtig, dass man genau das kritisiert. Denn was das so durchgeht, haben wir erstmal eine Reduktion der studentischen Teilhabe.

AS (Jörg): Ich sehe bei Ministerialbeamten keine demokratische Legitimation. Der Punkt der studentischen Einschränkung ist nur ein Punkt unter vielen und vermutlich nicht unbedingt der Wichtigste für Studierende aus MV, da nicht akkreditierte Studiengänge zu weiteren Konsequenzen führen können.

Stefan Brackertz (Köln): Weitere Konsequenzen im Antrag sind ja nicht davon betroffen.

12:24 Uhr: TU Wien verlässt die ZaPF.

12:28 Münster geht.

Änderungsantrag von Stefan Brackertz

BAföG

Dafür	Dagegen	Enthaltung
13	20	12

Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Kein weiterer Redebedarf.

Abstimmung über die Resolution:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
41	0	5

Damit ist die Resolution beschlossen.

Jan-Luca Naumann: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung um die Reso zur LHH-Novellierung direkt zu behandeln.

Lukian Bottke (Würzburg): Inhaltliche Gegenrede: Vorschlag, sie nach die Mittagspause zu ziehen.

Antragsteller wäre mit der Behandlung nach dem Mittagessen einverstanden.

Abstimmung über den GO-Antrag:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
46	0	0

Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Die Antragssteller stellen vor und haben schon einen Änderungsantrag selbst dazu gestellt (Hinzufügen von Adressaten).

Bezug auf Überarbeitung des BAföG im kommenden Jahr. Als Maximalforderung: Novellierung damit alle Studierenden Bafög bekommen.

Außerdem realistischere Bezüge und weniger Papierkrieg.

Marcus Mikorski (Alumni): CSU fehlt, nur CDU darin?

AS: Die beiden teilen sich anscheinend einen Sprecher.

Nehmen Änderungsantrag insofern an, dass CDU zu CDU/CSU geändert wird.

Jörg Behrmann (FU Berlin): Welche Bildungspolitischen Sprecher sind denn gemeint?

AS: Bundespolitische Parteien und deren Sprecher sind gemeint, also auf Bundesebene.

Jan Luca Neumann (FU Berlin) stellt Änderungsanträge:

1. für Kooperationsverbot mit AfD.
2. Forderung für dynamische Anpassung der Bafög-Beträge

AS zum 1. Änderungsantrag: Nein, die AfD wird nicht aus dem Antrag herausgenommen, da die AfD eine Partei im Bundestag ist, man kann trotzdem eine Forderung an diese Partei stellen, ich werde keine Partei ausschließen, die im Bundestag sitzt.

Fabian Freyer (TU Berlin): Aus dem AK zum Kooperationsverbot gibt es verschiedene Ansätze, wie dies verstanden werden könnte. Ein Ergebnis ist auch, dass es u.U. schlecht ist, die AfD auszuschließen, weil es sie heraushebt und stärken könnte.

Martin Scheuch (Alumni): Die AfD ist eine Partei, die verfasste Studierendenschaft, die Fachschaften und damit letztlich die Bundesfachschaftentagungen abschaffen will, von daher finde ich sie kein Ansprechpartner für eine Bundesfachschaftentagung.

Stefan Brackertz (Köln): Ist nicht dafür, dass man die Partei AfD einfach in Ruhe lässt. Ist aber dafür, dass man hier differenziert, je nachdem um welches Thema es geht. Wenn man aber über den Konflikt der Kooperationen erst einmal ignoriert, dann etabliert man eine Zusammenarbeit und das finde ich fatal.

Plädiert dafür, dass man Resolutionen mit klarer Stellung an die AfD schicken kann, aber Resolutionen, die gewendet werden können und von der AfD instrumentalisiert werden können, nicht an die AfD schicken sollten.

Maik Rodenbeck (Bielefeld): Problematisch, so eine Debatte hier jetzt aufzumachen. Es gab einen entsprechenden AK, in dem die Meinung nicht eindeutig war, allerdings spielt ein Ausschluss der AfD in die Hände. Sie sind eine gewählte Partei, das muss man akzeptieren. Deshalb sollte hier die AfD auch angesprochen werden

Colin Heckmeyer (Tübingen): Entsprechend der Satzung besitzen wir kein all-

gemeinpolitisches Mandat; nur Äußerung zulässig, wenn Brückenschlag möglich. Eine Partei als Adressat zu streichen mit dem aktuell diskutierten Ziel, wäre meiner Meinung nach eine allgemeinpolitische Handlung und wird als sehr problematisch empfunden.

Sino Sakbihov (Freiburg): Die Strategie der AfD speist sich auch aus Opfer-Rolle. AfD lehnt jegliche soziale Projekte im BT ab, sie wird auch hier sowieso ablehnen.

Marcus Mikorski (Alumni): Vertritt die Meinung, dass es kein demokratisches Verhalten ist, wenn eine gewählte Partei ausgeschlossen wird. Betont hier nochmals den demokratischen Aspekt.

Hauke Schäfer (Kaiserslautern): Demokratie heißt nicht nur Partizipation, sondern Meinungsfreiheit.

Jonas Lautenschläger (HU Berlin): Was bringt es, wenn wir die AfD hier raus nehmen aus den Reso-Adressaten? Sitzen weiterhin in den Gremien und werden unabhängig vom Erhalten der Reso weiterhin in der Lage sein, dieses Thema zu instrumentalisieren. Entsprechend ist dieses Argument nicht schlüssig.

Kurz: Bringt es was, darüber zu diskutieren und sie auszuschließen? Eigene Meinung: Nein.

Daher wäre die einfache Lösung, an alle Parteien im Bundestag schreiben.

Willi Exner (Braunschweig): Schließt sich dem Vorredenden an und hat nichts hinzuzufügen.

Christoph Blattgerste (Heidelberg):
GO-Antrag auf sofortige Abstimmung.

Inhaltliche Gegenrede von Jörg Behrmann (FU Berlin): Sowieso nur noch 1 Person auf Redeliste und dann Abstimmung.
GO-Antrag wird zurückgezogen.

Jan Luca Neumann (FU Berlin): Es ist ein Unterschied zu Zusammenarbeit mit demokratischen Parteien, deren Meinung wir nicht teilen. Das mag für viele die CDU/CSU sein, die auch gegen verfasste Studierendenschaft sind in ihren Parteiprogrammen, siehe Bayern. Das ist ein Unterschied, aber das sind demokratische Parteien. Wir fordern, die Zusammenarbeit mit nicht demokratischen Parteien zu beenden. Das sind Parteien, die gegen das Grundgesetz regelmäßig verstoßen, die gegen Ausländer hetzen. Das sind Leute, mit denen wollen wir nicht zusammenarbeiten und ich finde es eine Blamage, wenn die ZaPF dafür ist, mit solchen Parteien zusammenzuarbeiten und sie ernst zu nehmen. Keine Toleranz den Intoleranten.

Abstimmung über den Änderungsantrag:
Die AFD aus der Adressatenliste der Reso herausnehmen.

Dafür	Dagegen	Enthaltung
5	36	5

Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

(13:08) Der Orga wird ganz viel applaudiert.

Die Orga schlägt (scherzhaft) vor, die Mittagssessenspauze zu reduzieren um mehr zu Klatschen und so.

Sie bedankt sich bei der Redeleitung (zweimal), den Protokollierenden, den Helfika, der ZaPF-Mama, der Orga, der Fakultät, den Sponsoren, den Teilnehmika, Konstanz.

Sie wünscht sich Feedback, welches gerne an die Orga-Mail geschickt werden kann.
Es gibt noch einige Orga-Infos zu Unterkünften, Räumen, Fundsachen.

13:21 Jena, Rostock, Heidelberg, Duisburg-Essen Standort Essen, Frankfurt und die TU Freiberg verlassen die ZaPF.

(13:22) MITTAGSPAUSE für 40 Minuten :D

14:03 Uhr Dortmund, Freiberg und Innsbruck haben die ZaPF verlassen.

Wiederbeginn: 14:07 Uhr

Es beginnt die Verleihung der Preise für die Fachschaftsberichte.

Darmstadt bekommt den Preis für den besten Bericht verliehen.

14:15 Uhr Kaiserslautern verlässt die ZaPF.

Der Änderungsantrag zur Resolution BAföG wird von den AS angenommen. Außerdem werden die Adressaten um die Deutschen Studierendenwerke ergänzt.

Martin Scheuch (Alumni): Problem mit bildungspolit. Sprechern. Es sollten hoch-

schulpolitische oder bildungspolitische Sprecher sein.

AS: Ist auf der Landesebene falsch, da BAföG Bundesebene ist.

Martin Scheuch (Alumni): Die Verantwortung und Zuständigkeit ist tatsächlich schwierig.

AS: Es wurde bereits eine Liste im AK gemacht. Es sollen die Sprecher der Bundesparteien angeschrieben werden, die sich mit Bafög beschäftigen.

Als Änderungsantrag von den AS angenommen.

Stefan Brackertz (Köln): Änderungsantrag um Ergänzung im letzten Absatz (gleicher Anspruch unabh. von Nationalität/Aufenthaltsstaates).

AS: nicht angenommen, Gegenvorschlag wird gemacht: Die Finanzierung von ausländischen Studierenden sollte ein Extra-Punkt sein, nicht aber in dieser Reso. Vielleicht kann eine andere Reso geschrieben werden.

Stefan Brackertz (Köln): Es ist nicht schwer zu begründen, es soll einfach gelten, gleicher Anspruch für alle. Gerade zu der aktuellen Zeit, wo Aus- gegen Inländer gegeneinander aufgewiegelt werden, sollten diese mit aufgenommen werden.

Jonas (HU Berlin): Keine Diskussion um das Thema, sondern ob es in die BAföG-Reform gehört. Das gehört es auf den ersten Blick nicht.

Aufgrund der derzeitigen Regelung ist die gleichberechtigte Aufnahme in BAföG

schwierig bis unmöglich.

14:18 Uhr Konstanz verlässt die ZaPF

Björn Guth (RWTH Aachen): Die Idee, vom Bafög ist, dass Studierende einen Abschluss bekommen. Wir wollen das doch sicher für alle und statt des Elterneinkommens keine neue Grenze durch den deutschen Pass ziehen.

Abstimmung zur Änderung (Ergänzung Unabhängig von Nationalität/Aufenthaltsstatus) des Antrages der Resolution BAföG:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
12	11	14

Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Anmerkung der AS: es kann gerne ein Folge-AK gemacht werden zum Thema Finanzierung ausländischer Studierender. Ansonsten wird speziell dieser AK ruhen gelassen.

Manuel Längle (Uni Wien): Anmerkung: unzufrieden mit dem Abstimmungsergebnis (mehr Ja als Nein und trotzdem ist es abgelehnt).

Hinweis der RL: Das liegt an der GO.

Abstimmung zur Resolution BAföG:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
36	0	1

Damit ist diese Resolution angenommen.

Geplante Novelle des Berliner Hochschulgesetzes

Vorschlag der abschnittswisen Vorstellung.

Die Antragsstellenden stellen ihre Resolution vor.

Der Umfang der Reso ist relativ groß. Es sind einige Artikel aus dem Hochschulgesetz gestrichen worden und es ist insgesamt schon sehr alt. Deswegen sind viele Änderungen nötig. Außerdem werden noch die Erfahrungen aus Novellierungen von anderen Bundesländern miteingebracht.

Die zuständigen Parteien haben viele verschiedene Bündnisse und Gruppen angefragt, um Feedback einzuholen. Im AK wurde sich an den vorherigen Beschlüssen der ZaPF orientiert.

Abschnitt 0.0.1 Studium

Inhaltliche Rückfragen?

Johann Ostmeier (Bonn): Zu 7., wie ist das gemeint?

AS: Das sind unsere Forderungen. Siehe auch Resolution zur Studierendenmobilität. Der Wechsel zwischen Universitäten soll erleichtert werden. Das Fachsemester

soll daran gemessen werden, wie viele Semester in einem Fach studiert worden sind, unabhängig davon, an welcher Hochschule.

Tobias Guttenberger (Bonn): Das es einfacher ist, ist klar, aber wäre es nicht besser, wenn es nach Leistungspunkten gemacht wäre, weil man ja in ein niedrigeres Fachsemester eingestuft werden könnte?

AS: Das soll nicht passieren, man kann nicht wieder in ein Semester eingestuft werden, in dem man schon gewesen ist. Viele Hochschulen lassen einen dann gar nicht erst zu.

Tobias Guttenberger (Bonn): Sollte dann nicht die Forderung anders gestellt werden?

RL (Daniela), AS (Jan): Verweis auf letzte Resolution zu Studienmobilität von der letzten ZaPF.

Hubert Beck (Regensburg): zu 5.: Er kennt einige, die in weniger Semestern promoviert haben, also stimmt die Aussage der kürzest möglichen Zeit des Studiums nicht.

Jörg: In dem Abschnitt geht es um die Zeit, die man benötigt, wenn man 30 LP pro Semester absolviert.

AS: Wir wollen, dass sich die Regelstudienzeit nicht nach der kürzesten Zeit richtet, sonder nach der Zeit, die in der Regel benötigt wird.

Colin Heckmeyer (Tübingen): Zum Änderungsantrag ein weiterer Vorschlag.

AS: Die Uni bietet an 30 CP zu hören, das führt zu 6 Semestern Regelstudienzeit.

Willi Exner (Braunschweig): In Punkt 4 sagt ihr, dass ein LP auf 25 Stunden herunter gesetzt werden soll, in Punkt 5 soll die LP-Menge pro Semester auch noch herunter gesetzt werden soll. Wäre das nicht insgesamt eine sehr große Vereinfachung?

AS: Da gab es großen Redebedarf. Wir definieren die 30 Stunden nicht, es ist definiert als 25-30 h Arbeit, aber auch nicht realitätsnah. Wir wollen bei 25 h ansetzen, da es realitätsnaher ist. Die Regelstudienzeit soll sich auch realitätsnaher gestalten. Wenn man 20 LP macht, 180 braucht, sind das 9 Semester. Und das ist völlig ok, das in 9 Semestern zu machen. Die Regelstudienzeit soll umdefiniert werden, deshalb haben wir die beiden Absätze einzeln drin.

Johannes Dietz (Erlangen): Wenn ihr noch einen LP wegnehmt, beschneidet ihr dann nicht die Freiheit der Lehre?

14:51 Kiel geht.

AS: das sollte jetzt hier nicht diskutiert werden, aber es geht nicht in diese Richtung. Studierende sind eigentlich auch Träger von Lehre und Forschung.

Johannes Dietz (Erlangen): Vorschlag eines weiteren Adressaten: LandesASTen Berlin

Generell bei Länderspezifischen Themen die jeweiligen LandesASTen als Adressaten zufügen.

AS: Generell ja, aber die Leute, die das Ge-

setz schreiben werden, sind die eigentlichen Adressaten.

Jan-Luca: Für den Input bei den Landes-ASTen sind wir eh zu spät, da diese ihre Texte schon geschrieben haben.

Änderungsantrag wurde übernommen.

Jonas Lautenschläger (HU Berlin): Leistungspunkte wären nicht realistisch, das ist nicht korrekt. Die meisten Leute machen diese 30 LP pro Semester, woher kommt die Überlegung, dass das nicht passt?

Bei der Überlegung die LP runter zu schrauben, könnten die Unis die Modulpläne strecken wollen, dadurch könnte der strukturell sinnige Aufbau von Modulen in Gefahr geraten.

AS: Dieses 3+2-Modell ist sehr deutsch. Das Diplom wurde beim Bologna-Prozess einfach so umgesetzt. Man könnte das auch anders gestalten. Es ist besser, wenn man mehr Zeit für das Studium einplant. Beispiel Mathekenntnisse, die in Theo-Vorlesungen gebraucht werden. Wären sie nicht im selben Semester, müssten diese nicht von Theo-Profis übernommen werden, sondern könnten nacheinander gelernt werden.

Zum 1. Punkt, ja. Mann muss sich fragen, warum sie so "schnell" fertig werden? Finanzierung ist hier ein Problem, allerdings leidet dadurch möglicherweise die Qualität des Studiums. Die Gewährleistung des Studiums durch überproportionale Arbeit sollte nicht Normalfall sein.

Marcus Mikorski (Alumni): In Österreich

scheint es so, dass die Minimalstudienzeit 6 Semester beträgt und Regelstudienzeit wirklich die Zeit beträgt, die man in der Regel für das Studium braucht.

Änderungsantrag um Ergänzung: das Wort Regelstudienzeit ist irreführend, da es nicht die durchschnittliche Studienzeit widerspiegelt.

AS: würden gerne noch "aktuell" im Wortlaut inbegriffen haben.

Aktualisierter Änderungsantrag wird angenommen.

Tobias Guttenberger (Bonn): Letzter Satz von 0.1.1. ist komisch, Persönlichkeitsentwicklung ist wichtig, aber auch Berufsqualifizierung.

Vorschlag: ein "alleiniges" hinzuzufügen
→ Änderungsantrag

AS: Änderungsantrag wird angenommen.

Empfehlung: diesen Absatz einzeln beschließen.

Empfehlung wird angenommen.

Abstimmung über diesen Abschnitt 0.0.1:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
25	1	9

Damit ist dieser Abschnitt angenommen.

Abschnitt 0.0.2: Prüfungen

Anmerkung: Alle Absätze dieses Abschnittes sind exakt wortgleich schon einmal von

der ZaPF beschlossen, deswegen muss darüber nicht abgestimmt werden.

Damit wird dieser Absatz angenommen.

Abschnitt 0.0.3 Akkreditierung

Colin Heckmeyer (Tübingen): Allgemeine Anmerkung: Es ist schwierig, dass wir als verschiedene Hochschulen uns mit dem Berliner Hochschulgesetz beschäftigen.

AS: das gibt es von anderen BuLändern auch, wir wollen Ideen dazu haben und außerdem sind viele Ergebnisse schon einmal von der ZaPF beschlossen worden.

Außerdem sind das auch allgemeine Aussagen.

Marcus Mikorski (Alumni): Die Aufgabe der ZaPF ist auch zu kommunizieren.

Anmerkung: Neuakkreditierung, warum wurde genau der verwendete Wortlaut verwendet?

15:19 Cottbus verlässt die ZaPF.

AS: Ist ein wortgenaues Zitat aus einer Reso von der letzten ZaPF.

Abstimmung über diesen Abschnitt 0.0.3:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
27	0	7

Damit wird dieser Abschnitt angenommen.

Abschnitt 0.0.4 Verfasste Studierendenschaft

AS: Dies ist nun ein ziemlich berlinspezifischer Abschnitt, aber wir wollen gern die Modelle von Räten und Initiativen gleichberechtigt haben.

Svenja Bramlage (Bonn): Im ersten Absatz, wie sieht das mit dem Datenschutz aus?

AS: In Berlin lösen das die HRZ, da diese über die Hochschuldatenschutzordnung geregelt sind.

Svenja Bramlage (Bonn): Was bedeutet „maximal kostenneutral“.

AS: D.h. es soll maximal das kosten, was auch an Kosten für die Verkehrsbetriebe aufkommt. Beispiel: In Berlin ist das Ticket teurer als in Potsdam, obwohl es weniger Fläche beinhaltet. Einfach nur, weil dort DB Regio und nicht die BVG der Ansprechpartner ist.

David Würz (Darmstadt): Erster Absatz: Vergeben dürfen, anstatt vergeben bekommen.

AS: Es geht darum, ohne das die FS Geld dafür zahlen muss, Räume der Uni nutzen zu dürfen. Auch im Hinblick auf Argumente, wie verspätete Anfragen an die Organisation.

Felix Ott (Dresden): Einfach uneingeschränkte Nutzung ersetzen.

AS: Maximal kostenneutral durch höchstens kostenneutral ersetzen.

Jonas Broleen (Oldenburg): Bzgl. Räume, er hat „uneingeschränkt“ so verstanden,

dass die FS den kompletten Vorrang vor anderen Veranstaltungen hat.

AS: Vielleicht wäre „ungehindert“ statt uneingeschränkt besser.

Marcus Mikorski (Alumni): Kann man quasi eine FS-Ini gründen? Und würden diese dann ungehindert Zugang zu den Räumen erreichen?

AS: FS sind alle Studierenden eines FBs, die FSInitiative ist nicht so geordnet, sie brauchen aber trotzdem Räume.

Marcus Mikorski (Alumni): Gefahr der Ausnutzung einer solchen Regelung.

AS: Die Räume sollen dann gemeinsam genutzt werden. Es kann aber nicht sein, dass Räume generell für die Studierendenschaft gestrichen werden.

15:31 Uhr Clausthal und Göttingen verlassen die ZaPF

Abstimmung über den Abschnitt 0.0.4

Dafür	Dagegen	Enthaltung
26	0	5

Damit wird dieser Abschnitt angenommen.

Abschnitt 0.0.5 Gremien

AS: Angelehnt an Reso aus Jena

Niklas Donocik (Braunschweig): Anmerkung zum 1 Absatz. Ist es überhaupt zulässig, dass außer dem Professor* jemand mitbestimmen darf?

Opa: Das Bundesverfassungsgericht hat dazu mal entschieden, dass die Träger der Einrichtung eine Mehrheit benötigen um die Forschungsfreiheit zu gewährleisten (die Gruppe der HochschullehrerInnen). Professorenmehrheit ist nicht explizit genannt.

Es gibt auch alternative Modelle, die in dem Urteil genannt werden.

Dazu gab es in Heidelberg einen AK, es wird im SoSe voraussichtlich einen weiteren AK dazu geben mit weiteren Ausarbeitungen.

Es sind nicht nur Professor*innen genannt, sondern auch andere universitäre Arbeitskräfte.

Man kann mit der Freiheit der Lehre auch argumentieren, dass es eine studentische Mehrheit geben kann.

Jonas Broleen (Oldenburg): da die 2013er Reso schon älter ist, werden Probleme mit der Aktualität gesehen.

AS: Dazu eine Reso (oder PosPap) aus Jena, das aktueller ist, das wurde auch inhaltlich nochmals klar zitiert. Natürlich werden nicht alle Themen auf jeder ZaPF immer wieder aktualisiert.

Gremien sollten nicht (teilweise) gegenüber sich selbst Rechenschaft ablegen.

Marcus Mikorski (Alumni): Kontrollrechte Gremiumsmitglieder: "da fordern wir das Recht..." unklar, dass sich der Satz auf Gremienmitglieder bezieht.

Ergänzungsantrag: „für Gremienmitglieder“

AS: Wird angenommen.

Benjamin Ünzelmann (FU Berlin): Veto konkretisieren an der Stelle, im Sinne von

suspensiv vs. blockierend.

AS: der Begriff Veto ist unserer Meinung nach eindeutig (Veto = blockierend, außer es wird explizit "suspensives Veto" geschrieben) und wir sind uns sicher, dass er auch korrekt verstanden wird.

Abstimmung über diesen Abschnitt 0.0.5:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
24	0	8

Damit wird dieser Abschnitt angenommen.

Abschnitt 0.0.6: Gleichstellung

AS: In Berlin gibt es eine hauptberufliche Frauenbeauftragte, die in ALLEN Gremien sitzen muss. Das ist sehr viel Arbeit für eine Person. Der Abschnitt bezieht sich also darauf, die Arbeit auf mehrere Menschen aufteilen zu können.

Niklas Donocik (Braunschweig): Punkt 4 "das aktive Wahlrecht setzt den Eintrag weiblich in der Geburtsurkunde voraus": Bitte den Gedankenprozesse erläutern.

AS: es kann nur eine Frau gewählt werden, damit sind die Personen ausgeschlossen, die sich als "Frau*" fühlen, aber es nach Eintrag der Geburtsurkunde nicht sind.

Frage geklärt.

(15:46) Uni Wien verlässt das Plenum. Noch 32 Fachschaften sind anwesend.

(15:49) Uni Augsburg verlässt das Plenum. Noch 31 Fachschaften sind anwesend.

Marcus Mikorski (Alumni): Es hat ihn in Frankfurt schon total genervt, dass es nur Frauenbeauftragte und nicht Gleichstellungsbeauftragte gibt. Warum nicht Gleichstellungsbeauftragte statt Frauenbeauftragte.

AS: passiv/aktiv, du darfst dich als Mann aufstellen lassen, aber nur Frauen dürfen wählen.

Gleichstellungsbeauftragte* wäre ein zusätzlicher Posten, den gibt es im Moment noch gar nicht.

AS: die größte Gruppe von Diskriminierten sind im Moment noch Frauen*

Es soll trotzdem eine Frauenbeauftragte geben.

Eine Problematik: Viele Menschen finden Frauenförderung nicht gut, wenn die Abstimmung abgelehnt wird, gibt es gar keine Frauenbeauftragte.

Also ein ganz anderes System, als in anderen Unis/Ländern geregelt.

(15:51) TU München und LMU München verlassen das Plenum. Noch 29 Fachschaften sind anwesend.

156: Ist das Problem mit “transsexuellen Trollen” real mit eine Präzedenz, oder versucht man hier prophylaktisch ein Problem zu unterbinden bevor es existiert?

AS: Es gibt keinen Präzedenzfall. Wenn man es offen lässt, kommen damit zwar Probleme, aber besser ist es im Moment nicht umsetzbar.

Fabian Freyer (TU Berlin): Zu passiv/aktiv: die Leute, die wählen, werden dann auch repräsentiert. Entsprechend ist es nicht zielführend, hierzu eine Einschränkung

einzufragen.

Victoria Schemenz (Alumni): Beispiel: in München gibt es eineN FrauenbeauftragteN, der sehr gute Arbeit macht.

Peter Steinmüller (KIT): bei Gendergleichstellung, wer würde das Wahlrecht bekommen?

AS: Ähnlich wie bei Familienbeauftragten gibt es auch die Möglichkeit für einen weiteren Wahlkreis.

Da es explizit um alle Gender geht, ist das schwer lösbar.

(15:57) Uni Ulm verlässt das Plenum. Noch 28 Fachschaften sind anwesend.

Abstimmung über diesen Abschnitt 0.0.6:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
22	0	5

Damit wird dieser Abschnitt angenommen.

(15:59) 10-minütige Pause zum Aufräumen und die Reso zu Ende lesen.

(16:10) Fortsetzung des Plenums.

Abschnitt 0.0.7: Promotion

16:12 Düsseldorf verlässt die ZaPF. Es sind noch 27 Fachschaften anwesend.

Abschnitt 0.0.8

Marcus Mikorski (Alumni): Warum habt ihr hier nichts zum Thema Wissenschafts-

kommunikation, wollte wissen, ob ihr euch darüber Gedanken gemacht habt.

AS: Weil das Papier schon lang genug war.

16:14 FAU Erlangen-Nürnberg verlässt die ZaPF

Es sind noch 26 Fachschaften anwesend.

Abschnitt 0.0.9

Jonas Broleen (Oldenburg): Es ist problematisch zwecks der DSGVO, ich glaube nicht, dass man das heute noch machen kann, vor allem in Bezug auf auftragsgebende Person, mit Sparte, Handlungsfeld etc.

AS: Ich möchte mal wieder mit Missverständnissen der DSGVO aufräumen. DSGVO bezieht sich auf personenbeziehbare Daten. Wem du Geld gibst für eine öffentliche Anstalt ist nicht personenbeziehbar, vor allem weil das meistens Firmen sind, somit sind das keine natürlichen Personen. Zweitens ist das eine Aktion, wo du einer öffentlichen Institution Geld gibst, damit hast du dich bereit erklärt, das auch entsprechend transparent zu machen. Das hat nichts mit der DSGVO zu tun. Die DSGVO ist über eine systematische Verarbeitung von personenbeziehbaren Daten und das ist weder systematisch und auf Personen zurückführbar.

Marcus Mikorski (Alumni): Satz mit zusätzlichem Abschlussbericht. Ist dieser konkret genug, eventuell konkretisieren. Vor allem an wen.

AS: Mit Öffentlich meinen wir wirklich öffentlich. Als ZaPF fordern wir ja quasi Open Access.

Marcus Mikorski (Alumni): Aber was ist

veröffentlichen? Könnte auch Tafel sein, die dann nach ein paar Tagen wieder weg ist.

AS: Gibt Veröffentlichungspflicht für Ergebnisse aus Forschungsprojekten, auch bei Drittmittelprojekten. In dem Kontext der Wissenschaft zu verstehen, d.h. ähnliche Form der Veröffentlichung wie in der Wissenschaft gehandhabt.

Abschnitt 0.0.10. Psychologische Erstberatung

Marcus Mikorski (Alumni): Geht nicht klar daraus vor, dass man auch aktiv auf Leute zu gehen soll.

AS: Die Formulierung ist vielleicht schwierig. Es soll heißen, dass Universitäten aktiv Werbung dafür machen, dass es diese Beratungsmöglichkeiten gibt.

“Bewerbung” ist dafür das gebräuchliche Wort

Claudius Zimmermann (KIT): Die “psychologisch ausgebildete Person” ist ein komischer Begriff. Genauer/klarer spezifizieren, was gemeint ist?

AS: Psychologe und Psychologin klingt doof.

Marcus Mikorski (Alumni): Eigentlich geht es darum bei so psychologischen Beratungsstellen immer um Personen, die in dem Bereich eine Approbation haben. Personen ohne eine Approbation würden dadurch ausgeschlossen werden, auch wenn diese eine gute Arbeit machen könnten.

AS: Wir haben ja nicht ausgeschlossen, in welchem Stand von psychologischer Aus-

bildung, es könnte auch jemand nach dem 1. Staatsexamen sein.

Stefan Brackertz (Köln): GO-Antrag
Keine Wortklaubereien und redaktionelle Wortfindungen mehr zuzulassen.
(GO-Antrag auf Verfahrensvorschlag)

Inhaltliche Gegenrede (Jörg): Das führt zu einer sehr willkürliche Auslegung, das würde ich als Sitzungsleitung nicht wollen.

GO-Antrag auf Beschränkung der Debatte auf inhaltliche Diskussionen.

Abstimmung über den GO-Antrag:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
8	11	7

Der GO-Antrag ist damit abgelehnt.

Victoria Schemenz (Alumni): Alternativvorschlag für Formulierung.

Eine Person qualifiziert für die Besetzung einer psychologischen Beratungs- und Anlaufstelle.

(16:27) Dresden verlässt das Plenum.

Abstimmung über die letzten Abschnitte (0.0.7 - 0.0.10) gesammelt:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
20	0	3

Damit sind diese letzten Abschnitte (0.0.7 -

0.0.10) gesammelt angenommen.

Damit wurde die Resolution insgesamt beschlossen.

(16:29) Bielefeld verlässt das Plenum.

GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung (Merten, jDPG):
Vorziehen der Resolution zu Open Science, da diese zeitkritisch ist.

Keine Gegenrede.

Open Science

Die Antragsstellenden stellen ihre Resolution vor.

In wenigen Tagen gibt es eine wichtige Veröffentlichung und weitere Entwicklungen

(16:31) Chemnitz verlässt das Plenum.

Jonas Broleen (Oldenburg): Unter Open Access versteht man doch, das frei veröffentlicht wird, wie wird die Kontrolle gesichert, also die Gegenlesung von Papers?

AS: Verschiedene Wege, klassisch mit einem geschlossenen Peer-Review im Vorfeld der Veröffentlichung. Es gibt aber auch andere Peer-Review Verfahren (open peer-review).

Johannes Hampp (Alumni): Sollte nicht auch Erweiterung mit ergänzt werden? So dass Arbeitsgruppen nicht immer dasselbe tun, sondern mehr auf einander aufbauen.

AS: haben wir nicht bedacht, aber könnte aufgenommen werden. Ist allerdings nur Begründung, daher nicht schlimm.

Abstimmung über Resolution:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
23	0	1

2 Ja-Stimmen durch schriftliche Abstimmung im Vorfeld.

Damit ist diese Resolution angenommen.

GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

TO Punkt 6.1.4 an das Ende der Positionspapiere zu verschieben.

Befürchtung: Die Reso könnte blockiert werden durch Feststellung der Beschlussfähigkeit, dann würden alle nachfolgenden Resos/ Positionspapiere auch nicht mehr beschlossen werden.

Inhaltliche Gegenrede: Diese Resolution ist im Gegensatz zu den folgenden tagesaktuell.

Abstimmung über den GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
17	1	3

Damit ist der GO-Antrag angenommen.

GO-Antrag:

TO Punkt 6.1.8 an das Ende der Positionspapier zu verschieben.

Befürchtung: Die Reso könnte blo-

ckiert werden durch Feststellung der Beschlussfähigkeit, dann würden alle nachfolgenden Resos/ Positionspapiere auch nicht mehr beschlossen werden.

Inhaltliche Gegenrede: diese Resolution ist auch hochaktuell.

Abstimmung über den GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
15	0	6

Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Resolution Außeruniversitäre Werbung in Lern- und Lehrräumen

Die Antragsstellenden stellen ihre Resolution vor.

Forderung der Unterlassung von Raumbranding in Lehr- und Lernräumen. Auf der letzten ZaPF gab es hierzu schon ein Positionspapier. Denn Lehre und Lernen sollte unabhängig von Werbung stattfinden.

Wir würden auch die Länder gern anschreiben, weil hier definitiv Einfluss besteht. Die Frage ist nur wie.

Marcus Mikorski (Alumni): Ich würde es auf jeden Fall präzisieren. Die Kultusministerien sollte reichen, die Senate sind schwer zu erreichen.

Antragssteller: Kultusministerien als Adressanten wären so in Ordnung.

Björn Guth (RWTH Aachen): Änderungsantrag: Präsidien der “Universitäten” zu “deutschsprachigen Hochschulen”. Es gilt ja für alle und der StaPF sollte da entsprechende Listen haben.

Antragssteller: Es war auch als deutschsprachiger Raum gedacht, also wird der Änderungsantrag angenommen.

Niklas Donocik (Braunschweig): Meines Wissens nach hat der StaPF so etwas nicht. Habt ihr schon Anlaufstellen außerhalb Deutschlands, das würde Erarbeitung vereinfachen.

Antragssteller: Haben noch nichts dazu, würden sich aber darum kümmern.

Niklas Donocik (Braunschweig): Der StaPF würde sich aber auch darum kümmern, wäre nur gut gewesen, wenn so etwas schon bestehen würde.

Anja Hörmann: Explizit gegen Änderung, vgl. Postersession. An einer Uni soll es möglich sein über Politik zu diskutieren, dafür auch Einladungen an Politiker*innen sinnvoll.

Antragssteller: Grundsätzlich sollen durchaus politische Diskussionen an Universitäten stattfinden. Parteien sollen aber beispielsweise kein Hörsaalbranding betreiben können.

Änderungsantrag auf Rück-Änderung zu früherem Vorschlag.

Wird zurückgezogen, da Veranstaltungswerbung nicht unter den Werbebegriff fallen.

Stefan Brackertz (Köln): Da wir uns selber nicht so sicher sind wie man diesen Begriff versteht, ist es an dieser Stelle nicht nur Wortklauberei, sondern eine inhaltliche Änderung. Weil es auch gerade bei den Studierendenwerken Diskussionen gibt, wo da die Grenze ist, würde ich den Minimalkonsens vorschlagen. Änderungsantrag “außeruniversitär” auf “kommerziell” in der ganzen Reso zu ändern. Wenn man noch weitere Probleme ansprechen möchte, kann man das noch tun, muss es aber nicht hier tun.

16:54 Uhr Regensburg verlässt die ZaPF.

Lars Schmidt (Duisburg): Klarstellung: alles auf Fluren usw. kann man bewerben, es geht nur um Lehr- und Lernraum. Daher ist das angesprochene Thema des Änderungsantrags für die Reso eigentlich unkritisch.

Antragssteller: Lehnen Änderungsantrag ab.

Peter Steinmüller (KIT): “kommerziell” schlecht gewählt, außeruniversitäre ist besser. Da man zum Beispiel ein Audi-Plakat aufhängen könnte, auf dem komisches steht, dass irgendwie mit Uni oder so zu tun hat. Damit wäre es nicht mehr kommerziell, könnte aber aufgehängt werden. Außeruniversitär schließt so etwas explizit aus.

Antragssteller: Ja, genau so etwas wollten wir ausschließen. Ein anderer Punkt ist auch, dass viele Firmen ja auch Stiftungen besitzen und diese dann die Namensrechte kaufen könnten. Das wäre nicht mehr kommerziell, würde aber trotzdem zum

Beispiel “Bosch-Hörsaal” heißen und wäre dann wieder Werbung.

Björn Guth (RWTH Aachen): Die Aussage, Flure seien keine Lehrräume ist falsch, da dort oft auch Stühle und Tische stehen.

Stefan Brackertz (Köln): Ich sehe das Problem, dass “kommerziell” weniger ausschließt als man ausschließen möchte. Da dies aber eine Grauzone ist, sollte man lieber zu wenig ausschließen als zu viel. Man sollte die Auslegung den Zuständigen vor Ort überlassen werden, da sie von den Umständen abhängt. Ansonsten kommt man schnell in den Bereich der Beschneidung der Meinungsfreiheit, was ein sehr heikles Thema ist, dass man nicht so einfach abstimmen sollte. Daher lieber die Minimallösung, auch wenn Stifungen dann vielleicht doch das eine oder andere Plakat aufhängen.

Abstimmung über Änderungsantrag: Änderung von “außeruniversitär” zu “kommerziell”

Dafür	Dagegen	Enthaltung
4	8	9

Damit wird der Änderungsantrag abgelehnt.

Abstimmung über Resolution gegen außeruniversitäre Werbung in Lehr- und Lernräumen:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
13	2	7

Damit ist diese Resolution angenommen.

Einzelne Resolutionen und Positionspapire (6.1.7 und Lernziele im physikalischen Praktikum) wurden zurück gezogen, weil die Leute nicht mehr anwesend sind.

Bibliotheksentwicklung

Viele haben den Antrag gelesen, in der Postersession gab es einige Formulierungsvorschläge.

Niklas Donocik (Braunschweig): Änderungsanträge wurden geschickt, diese sollten kommentiert werden.

Antragssteller: Änderungsanträge sind in der Postersession aufgetaucht, werden angenommen und vorgestellt.

“wird lieber doch von den Mitstudierenden abgeschrieben” wird ersetzt durch “ist es nicht mehr möglich die Aufgaben sinnvoll zu bearbeiten”

“Mitarbeitende, die sich mit Spezialliteratur auskennen...” wird ersetzt durch “Bibliothekar*innen.” ersetzt.

17:04 Oldenburg verlässt die ZaPF.

Es gab ein paar Gender-Änderungen, wenige kleinere Änderungen und Klarstellung durch Beispiele.

Tobias Guttenberger (Bonn): Bitte um explizites Aufzeigen der geänderten Stellen.

Antragssteller: Geht die Stellen nochmal durch. Es sollte aber lieber über die Inhalte diskutiert werden als über Formulierungen, da es nur ein Positionspapier ist.

Marcus Mikorski (Alumni): Verfahrensvorschlag, teilweise Beschließung, wie zuvor bei der Resolution zum Berliner Hochschulgesetz, da hier auch verschiedene Abschnitte zu finden sind. Positionspapier sind genauso wichtig wie Resolutionen, nur dass sie nicht versendet werden.

Johann Ostmeier (Bonn): Forderung von Nicht-Lern-Inhalten in Lehr- und Lernräumen sei unhaltbar.

Antragssteller: Es gibt sehr viele Bibliotheken, wo das gut funktioniert. Zum Beispiel TU Delft, dafür braucht man aber eine gute Raumakustik.

Johann Ostmeier (Bonn): Natürlich kann das an bestimmten Orten funktionieren. Aber prinzipiell sollte es in einer Bibliothek leise sein. Alles andere sollten extra Räume sein.

Antragssteller: Die Reso spricht nicht gegen ruhige Bereiche in Bibliotheken, sondern für das Zusammenwachsen verschiedenartiger Bereiche, um möglichst bruchlose Zusammenarbeit möglich zu machen.

Jörg Behrmann (FU Berlin): Bibliotheken wo man nur leise sein soll, widersprechen der Bibliotheksforschung. Heutzutage

werden sie als Orte der Begegnung gebaut. Man möchte nicht mehr unbedingt, dass man da eine Nadel fallen hören kann. Bibliotheken müssen heute eine gute Soundakustik haben.

Marcus Mikorski (Alumni): Probleme bitte konkret benennen, sonst wird daraus eine Meinung, das führt über diese Diskussion hinaus.

Vasco Silver (Bonn): Inhaltlich stimme ich zu. Die Formulierungen sind teilweise unglücklich. Kaffeeküchen direkt an Bibliotheken finde ich ungünstig. Diese Bereiche sind bei uns getrennt.

Antragssteller: In der Bibliothekswelt gibt es einen Umbruch. Grund dafür sind Digitalisierung und Spargründe. Das führt dazu, dass dezentrale Bibliotheken eingespart werden sollen. Gleichzeitig gibt es aber auch Studien, dass Bibliotheken mehr genutzt werden. Gleichzeitig werden die Funktionen geöffnet - eben als Begegnungsstätten. Die Reso soll auch Bibliotheken sichern. Außerdem werden längere Öffnungszeiten gefordert. Es soll einer Zentralisierung entgegengewirkt werden. In dem Funktionsräume so angeordnet werden, dass sich eine Aufsichtsperson gleichzeitig darum kümmern kann. Dies soll auch der Anonymisierung entgegen wirken, die ja gerade an großen Unis ein Problem. Hierfür wurden positive Beispiele gesammelt und die am weitesten wurden hier aufgeschrieben. Einfach um darzustellen, was machbar ist und an anderen Stellen/Unis so auch schon gemacht wird.

Redeleitung: Es gibt zwei Meinungen, dass Bibliotheken offen gestaltet werden sollen oder es still sein sollte. Gibt es Änderungsanträge oder andere Diskussionsbeiträge?

17:15 Freiburg verlässt die ZaPF

Vasco Silver (Bonn): Zustimmung zur Meinung der Antragssteller. Man sollte Bibliotheken nicht zentralisieren, sondern dezentral beibehalten. Der Fokus kam bei mir aber nicht rüber. Dann sind aber Formulierungen problematisch.

GO-Antrag auf sofortige Abstimmung

Inhaltliche Gegenrede: Es wäre blöd, die Diskussion abubrechen. Lieber abschnittsweise vorgehen.

Mensch könnte es auch in einen neuen AK weitergeben und vernünftig aufarbeiten.

Abstimmung des GO-Antrags auf Schluss der Debatte :

Dafür	Dagegen	Enthaltung
9	8	2

Damit wird nicht sofort abgestimmt.

GO-Antrag: Vertagung auf die nächste ZaPF, da noch Diskussionsbedarf, insbesondere an Formulierungen, besteht.

Marcus Mikorski (Alumni): Inhaltliche Gegenrede: Es gibt Argumente, die wir jetzt abstimmen können.

Abstimmung des GO-Antrags auf Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum :

Dafür	Dagegen	Enthaltung
13	4	2

Damit ist dieser GO-Antrag angenommen und der Antrag auf die nächste ZaPF vertagt.

Antragssteller: Bitte um Meinungsbild, für die weitere Arbeit, bezüglich des Inhalts, nicht der Formulierungen. Die Frage, ob die Bibliothek leise sein muss oder nicht, ist nicht unbedingt eine Formulationsfrage - wird aber auch nicht direkt im Positionspapier angesprochen. Menschen, die grundsätzliche Probleme mit dem Papier haben, sollen sich bitte beim nächsten Mal an der Diskussion beteiligen.

Grundsätzliche Zustimmung zum Inhalt, unabhängig von den Formulierungen:

Dafür	Dagegen
viele	relativ wenige

Die Abstimmung über die Resolution Bibliotheksgestaltung wird auf die nächste ZaPF vertagt.

Rolle der Wissenschaftskommunikation

Die Antragsstellenden stellen ihr Positionspapier vor.

Die Positionspapiere wurden schon inhaltlich einmal beschlossen, aufgrund von Input aus der Wissenschaftskommunikation wurden aber im Arbeitskreis Formulierungen verändert. Da dies viele kleine Änderungen sind, sollen sie nicht als einzelne Änderungsanträge, sondern als neue Positionspapiere beschlossen werden. Dabei sollen die alten außer Kraft treten.

Björn Guth (RWTH Aachen): Könnt ihr alle Änderungen vorstellen?

Antragssteller: Nein, das ist viel zu viel. Deswegen ist es ja auch ein neuer Antrag.

Statt Lesezeit folgt nun eine Vorstellung: Dieses Positionspapier soll aussagen: Wissenschaftskommunikation ist wichtig und soll ernst genommen werden. Begründet wird es damit, dass man damit Inklusion betreiben, neue Zielgruppen erreichen, Externe Gesellschaft informieren kann und weiteres.

Marcus Mikorski (Alumni): Zur Konkretisierung: Wir hatten einen Referent da und eine Diskussionsrunde. Der Referent kam aus der Wissenschaftskommunikation, ist aber Soziologe. Er meinte, dass er einige Sachen sehr cool fand, aber einige Formulierungen unklar sind. Die Inhalte sind sehr nah am Ursprünglichen. In der Diskussionsrunde wurde dann über den Input geredet und entschieden, diesen umzusetzen und die Papiere damit allgemein verständlicher und klarer zu machen.

Peter Steinmüller (KIT): Wenn ihr wollt, dass die alten Positionspapiere ersetzt werden sollen, dann sollte das erwähnt werden. Wärt ihr bereit am Anfang eine Satz einzufügen: Dieses Positionspapier ersetzt ...?

Antragssteller: Ja, wäre ok.

Björn Guth (RWTH Aachen): Für den StaPF wäre dabei der Titel wichtig.

Antragssteller: Dieser ist gleich geblieben.

Änderungsantrag:

Ergänze: Dieses Positionspapier ersetzt das Positionspapier des gleichen Titels, das in Siegen 2017 beschlossen wurde.

Dieser Änderungsantrag wird von den Antragsstellern übernommen. Auch für das folgende Positionspapier.

Björn Guth (RWTH Aachen): Ich wüsste gern trotzdem die genauen Änderungen. Trotz neuer Reso bleiben die alten Resos aus Transparenzgründen sichtbar und etwaige Differenzen würden dann auffallen und könnten für Verwirrung sorgen, wenn die Unterschiede kaum sichtbar sind.

Antragssteller: Die Inhalte sind auch fast gleich geblieben. Einige Inhalte sind jetzt einfach ausführlicher und besser definiert. Im zweiten Satz wurde "von den Universitäten" ergänzt um klar zu machen, wer die Wissenschaftskommunikation unterschätzt. Als nächstes wurde die Formulierung "Akzeptanz schaffen" deutlicher ausgeführt. Außerdem sollen "die Ängste der Gesellschaft" nicht "aufgearbeitet" son-

dern “genommen” werden. Im zweiten Absatz gab es in der ersten Version das Wort “unterhaltsam”. Dies wurde gestrichen, da es als humoristisch gelesen werden konnte. Im letzten Absatz wurde “Einbringung” durch “Integration” ersetzt sowie “akademisch” durch “akademisch”.

Willi Exner (Braunschweig): Änderungsantrag zum letzten Satz im ersten Abschnitt: müssen durch sollen ersetzen. Wissenschaftler sollten nicht in politische Diskussionen gezwungen werden.

Antagssteller: Es ist nicht auf Wissenschaftler als Individuen bezogen, sondern allgemein.

Willi Exner (Braunschweig): So wie es jetzt da steht, ist es auf Individuen bezogen und dann muss eine Metrik gefunden werden, wie sehr sich jeder Wissenschaftler in die politische Diskussion einbringen soll und das geht nicht.

Antragssteller: Änderungsantrag wird angenommen.

Willi Exner (Braunschweig): „Sollten“

Björn Guth (RWTH Aachen): Änderungsantrag klingt nicht gut, da die Wissenschaft ein Teil der Gesellschaft ist.

Entsprechend muss die Wissenschaft auch sich an gesellschaftlichen Diskussionen beteiligen. Wenn wir nur sagen: “sie dürfen” haben wir wieder die Wissenschaft im Elfenbeinturm.

Willi Exner (Braunschweig): Es darf niemand gezwungen werden, sich an einer Diskussion politisch zu beteiligen. Aber die

Wissenschaftler **sollten** es.

Vasco Silver (Bonn): Möglicher Vorschlag: “gleichzeitig muss sich die Wissenschaft”, damit bezieht man sich nicht auf den einzelnen Wissenschaftler.

Julian Schneider (Halle-Wittenberg): Gegenvorschlag “gleichzeitig sind Wissenschaftler*innen” angehalten, sich zu beschäftigen”

Laura Weber (Würzburg): Angehalten sein und sollen sind gleichbedeutend. Es scheint sinnlos, darüber zu diskutieren.

(17:38) Uni Lübeck und Uni Marburg verlassen das Plenum.

098 Björn Guth (RWTH Aachen): “Wissenschaftler*innen” durch “Wissenschaft” ersetzen ist der beste Vorschlag.

Markus: Dann geht es allerdings nicht mehr um die Menschen, sondern die Gruppe.

Jörg Behrmann (FU Berlin): Allerdings besteht gerade die Wahl zwischen “die Wissenschaft muss” oder schwammig die Person, muss, wenn sie kann. Aber ein soll wenn kann ist schwach. Die stärkere Muss-Formulierung ist zu bevorzugen, denn Wissenschaft muss sich an der politischen Diskussion beteiligen.

Daniela Kern-Michler: Vorschlag, beide Formulierungen zu verwenden. Gleichzeitig muss die Wissenschaft sich an politischen Diskussionen beteiligen und Wissenschaftler/innen sollen sich in politische

Geschehnisse einmischen.

(17:40) Das Karlsruher Institut für (Quanten-) Technologie verlässt das Plenum.

Ersetze "Gleichzeitig müssen sich Wissenschaftlerinnen aktiv in gesellschaftliche und politische Diskussionen einmischen" durch „Wissenschaft muss Teil der gesellschaftlichen und politischen Diskussion sein, deshalb sollen Wissenschaftlerinnen sich aktiv in diese einmischen“

Die Antragssteller nehmen diesen Änderungsantrag an.

Die anderen Änderungsanträge werden zurückgezogen.

Lars Schmidt (Duisburg): Punkt nach "sein" am Ende der zweiten Zeile - redaktionell.

Abstimmung über Positionspapier Rolle der Wissenschaftskommunikation:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
15	0	0

Damit ist dieses Positionspapier angenommen.

Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung

Vorstellung des Positionspapiers.

Die grundsätzliche Situation ist die gleiche wie vorher. Nach den Kommentaren des

Referenten aus der Wissenschaftskommunikation ist der Arbeitskreis auch dieses Positionspapier durchgegangen und hat neben Formulierungsänderungen auch noch Kleinigkeiten ergänzt.

Im ersten Teil wurden die Beispiele, die vorher als Fußnoten aufgeführt wurden, nun in den Text aufgenommen und Gründe angegeben.

Wir wollen WiKo nicht nur als eigenständiges Modul, es soll vielmehr möglich sein, dies in die Schlüsselkompetenzen zu integrieren. Deswegen wurden hier Empfehlungen zu Inhalten und Kompetenzen aufgeführt.

Jan Luca Neumann (FU Berlin): Alle Abschlussarbeiten sollen öffentlich präsentiert werden. Das ist eine schwierige Forderung, da manche Personen damit große Probleme haben.

Bei einem Angebot dies zu tun, wäre dies in Ordnung, aber die Pflicht gefällt mir nicht.

Antragssteller: Das ist eine Empfehlung, außerdem ist es als Vorstellung in beliebigem Rahmen, nicht als Vortrag aufgeführt. Vorstellung kann auch in anderen Formaten stattfinden.

Niklas Donocik (Braunschweig): Danke für das Wort "Kompetenz" im Antrag.

Auch der Antrag soll ein anderes Positionspapier ersetzen? Welches denn (steht da nicht)?

Antragssteller: Die Namen sind gleich geblieben (Positionspapiere aus Siegen). Es ersetzt das alte Positionspapier. Der Begriff "Kompetenz" wurde bewusst gewählt, damit es direkt umgesetzt werden kann.

Stephanie Wagner (HU Berlin): Nachfrage zu Konferenzvorträgen und den weiteren Aufführungen. Würde die Bachelor/Masterarbeit ja noch größer machen, sprich es ist noch eine weitere, größere Aufwandschürde für Studis (macht es länger, komplexer, umfangreicher). Das macht es nicht einfacher für die Studierenden.

Antragssteller: Es könnte auch nachträglich vorgestellt werden, da der Zeitraum nicht explizit gegeben ist.

Jörg Behrmann (FU Berlin): Es ist auch eine Frage danach, wie das Positionspapier gelesen und verstanden wird.

Die Beispiele und Empfehlungen sind ausschließlich Vorträge, was suggeriert, dass es um ein öffentliches Vortragen (nicht nur präsentieren in freiem Format) geht. Eine Formulierung durch "optional" oder ähnlichem würde es weniger hart machen.

Antragssteller: Es könnten einfach noch weitere Formen von einer Liste, die im Text danach gestellt ist, hinzugefügt werden.

Jörg Behrmann (FU Berlin): Änderungsantrag für andere Formulierung "optional", "das Angebot schaffen", „empfiehlt als „, ...

Jan Luca Neumann (FU Berlin): Erstens, Abschlussarbeiten sind schon jetzt massiv überladen. Die ZaPf empfiehlt als Maßnahme, Angebote zu schaffen um Themen der eigenen Abschlussarbeit neben der mündlichen Verteidigung vorstellen zu können.

Antragssteller: Spricht nichts dagegen, dass die Abschlussarbeit nicht als Teil der

Arbeit sondern z.B. eines anderen Moduls präsentiert / vorgestellt wird. In der alten Version stand der Satz: „Die ZaPf empfiehlt als Maßnahme, das Thema der eigenen Abschlussarbeit neben einer möglichen Verteidigung vorzustellen, um die Kompetenz, Wissenschaft zu kommunizieren, zu stärken. Der wurde so angenommen.

Andreas Drotloff (Würzburg): Dass Abschlussarbeiten überladen sind, sollte uns nicht davon abhalten, die Wissenschaftskommunikation zu verbessern und fördern. Es gibt eigentlich offizielle Regelungen, wie groß eine Abschlussarbeit sein sollte. Daher ist es nicht notwendig es als "optional" zu verändern.

Stephanie Wagner (HU Berlin): Wenn es in ein anderes Modul geschoben wird, während ich meine Masterarbeit schreibe -vor der ich alle anderen Module abgeschlossen haben sollte- bedeutet das ja zwangsläufig, dass ich die Vorstellung noch neben oder nach der Arbeit machen muss.

Antragssteller: Idee war, dass man nicht das Masterstudium verlängert, weil die Masterarbeit nach Fertigstellung noch präsentiert werden muss. Es kann auch einfach ein Modul sein, in dem die Bachelorarbeit, Zwischenergebnisse der Masterarbeit oder andere Themen präsentiert werden. Es könnte auch ein Blogbeitrag sein. Wissenschaftskommunikation hat sehr viele Facetten.

Stephanie Wagner (HU Berlin): Also muss nicht unbedingt über die Masterarbeit selbst noch ein Vortrag gehalten werden.

Antragssteller: Nein, nicht unbedingt.

Benjamin Ünzelmann (FU Berlin): Eine Empfehlung ist schon nicht verpflichtend, daher keine Änderung nötig.

Problem mit dem Arbeitsumfang könnte/ sollte noch explizit erwähnt werden, dass der gesamte Arbeitsumfang dadurch nicht steigen soll. Es könnte "bei entsprechender Berücksichtigung des Arbeitsumfangs" ergänzt werden.

Julian Schneider (Halle-Wittenberg): Würde gern die Liste ergänzen, dass man Wissenschaftskommunikation auch als Teil der Schlüsselkompetenz anzubieten. Nicht nur als eigenes Modul.

Antragssteller: Das Schaffen eines Angebots doppelt sich mit unseren Aussagen. Der erste Teil soll aussagen: Stellt euer Thema vor - der zweite Teil macht dann Aussagen zum Rahmen und möglichen Veranstaltungen.

Jan Luca Neumann (FU Berlin): Ich habe es bisher so gelesen, dass Angebote geschaffen werden sollen und im zweiten Teil, was für Angebote. Das finde ich schlüssig. Wenn es explizit an Studis gerichtet sein soll, dann muss es irgendwie erkennbar sein. Bisher lese ich es so, dass in Curricula aufgenommen werden soll. Wesen des Positionspapier ist nicht eindeutig dem Leser erschließbar, kann auch so verstanden werden, dass deutlich mehr Umfang im Studium gewünscht wird.

Ihr meintet vorhin, es könnten auch schriftliche Vorstellungen sein, nicht zwangsweise vortragend.

Die Liste sollte ergänzt werden.

Antragssteller ergänzen „einen populärwissenschaftlichen Blogbeitrag veröffentlichen, „.

(18:04) Uni des Saarlands verlässt das Plenum. Au revoir.

Änderungsantrag:

Ergänze "Angebote zu schaffen, um" das Thema der eigenen Abschlussarbeit neben einer möglichen Verteidigung vorzustellen,

...

und ersetze vorzustellen durch vorstellen zu können.

Die Antragssteller nehmen den Änderungsantrag an.

Abstimmung über Positionspapier Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung:

Dafür	Dagegen	Enthaltung
13	0	0

Damit ist dieses Positionspapier angenommen.

Es folgt ein (Werbe-)Video für das Sommersemester, also die vorletzte Sommer-ZaPF.

5-minütige Pause

(18:15) Freie Universität Berlin verlässt uns leider.

(18:15) Tübingen hat auch keine Lust mehr und geht.

GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Die Beschlussfähigkeit wird überprüft:

Es sind nur noch 13 Fachschaften anwesend. Also ist dieses Plenum nicht mehr beschlussfähig.

Damit können die ausstehenden Resolutionen nicht mehr abgestimmt werden.

Berichte der Arbeitskreise

Studentische Innovation

Benedikt Schmitz: In dem Arbeitskreis ging es prinzipiell um rechtliche Fragen, die innovative Entwicklungen durch Studierende oder ähnliches zur Folge haben. Dabei kam die Frage auf, ob die ZaPF sich überhaupt für so etwas wie Patentrechte interessiert. Wenn dies der Fall wäre, würde es vermutlich einen Folge-AK geben, wenn nicht, dann wohl eher nicht. Daher also die Frage, möchten die Leute im Plenum, dass die ZaPF sich mit Themen wie Patente oder ähnlichem mal länger als eine Stunde auseinander setzt?

Meinungsbild: Soll sich die ZaPF mit dem Thema studentische Innovation beschäftigen? :

Dafür	Dagegen
fast alle	einer

AK Vertrauensperson

War relativ produktiv. Man wird sich wohl auch bei den Klausurtagungen mit dem Thema beschäftigen, sodass es bei der nächsten ZaPF sicher einige Änderungsanträge für die Satzung und GO geben wird.

Kryptoworkshop

Hatte eine sehr große Resonanz, so dass eine Weiterführung sinnvoll wäre. Es wäre nett, wenn es im Zweifelsfall jemand anderes übernehmen würde, wenn Benni nicht da ist.

Der Arbeitskreis wurde nicht protokolliert, da es unsinnig schien, bei einem Workshop über Datensicherheit Namen aufzulisten und Diskussionen aufzuzeichnen - insbesondere, wenn dies am Ende öffentlich ist.

Image der ZaPF

Es wurde über Eigen- und Fremdwahrnehmung der ZaPF diskutiert.

Es gab einen Austausch, warum gehen Leute zur ZaPF und was nimmt man davon an Ergebnissen für die eigene Fachschaftsarbeit mit. Also wie sinnvoll ist der Besuch eigentlich für die Fachschaften. Dazu wurde sich für Bonn etwas ausgedacht.

Folge: Arbeitsauftrag für alle, überlegt euch bitte bis zur nächsten ZaPF Antworten hierzu und wie das Image der ZaPF bei euch, euren Studis, euren Profs usw. ist.

Damit soll dann beim nächsten Mal gearbeitet werden.

Wiki aufräumen

Lief schon sehr gut. Es hat sich viel getan, was man aber nicht direkt sieht - nämlich die zu Grunde liegende Struktur auf Grund von Kategorien. Es ist aber noch viel zu tun. Dies wird u.a. auf Klausurtagungen des StaPF getan und bei der nächsten ZaPF.

Bitte gebt immer die Kategorien an: Semester (z.B. WiSe18), falls es ein AK ist

“AK-Protokolle” und gegebenenfalls Kategorien, DIE SCHON EXISTIEREN. Diese findet ihr, wenn ihr “Kategorien:” eingibt.

Karola schließt das “Anfangsplenum” um 18:23 Uhr.

Sie dankt für die zivilisierte Mitarbeit und freut sich auf ein Wiedersehen in Bonn.

Auch noch einmal vielen Dank von der Orga.

Anmerkung:

Das Protokoll wurde der Lesbarkeit halber von Victoria Schemenz (Alumnus) sowie Wolfgang Bauer und Andreas Drotloff (Uni Würzburg) überarbeitet. Die Rohfassung ist auf Wunsch bei der Würzburger Orga (zapf@physik.uni-wuerzburg.de) oder beim StAPF (stapf@zapf.in) einsehbar.

